

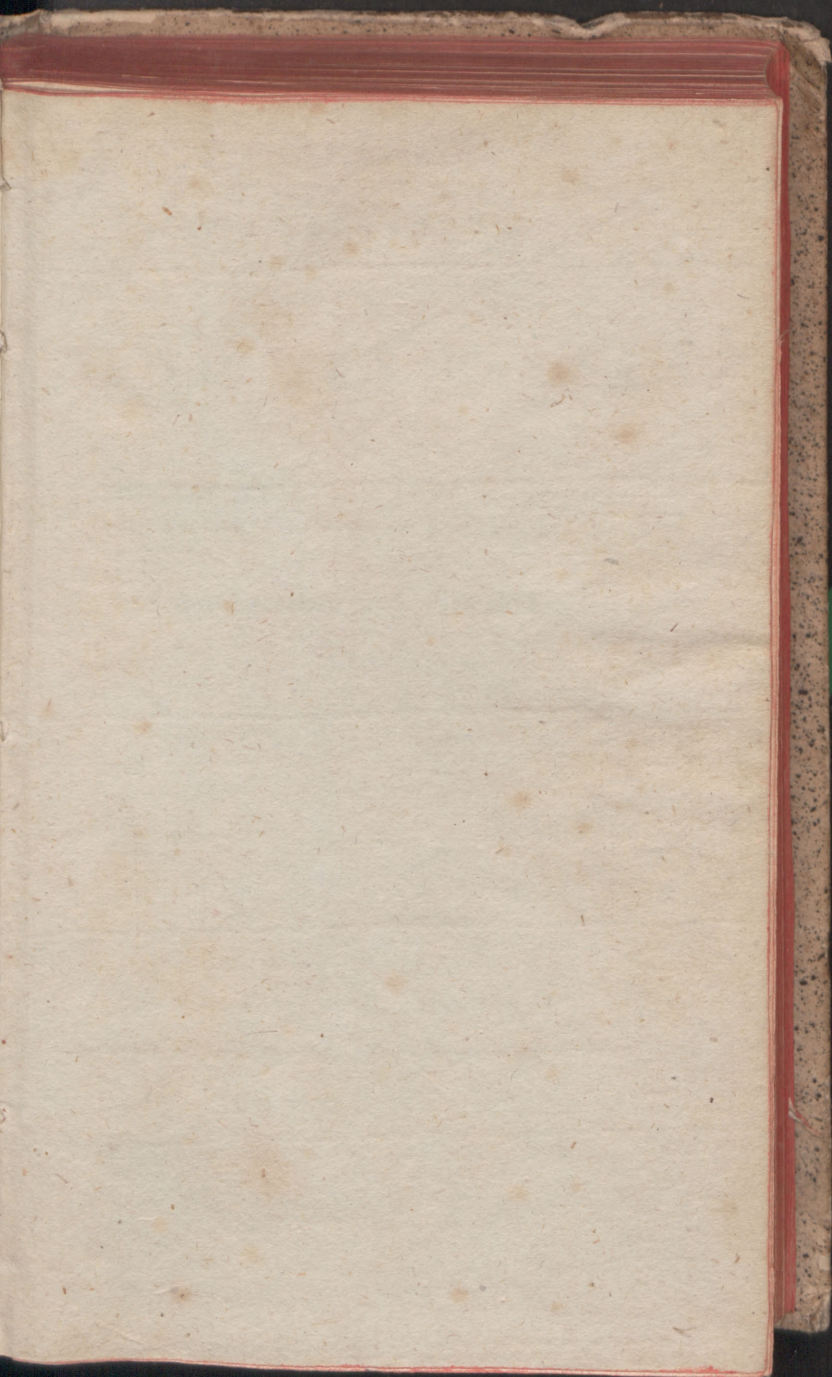
Biblioteka

U. M. K.

Toruń

89429

II





A. G.

BB

zu

Homers Ilias

У О П

Johann Heinrich Just Köppen,
Director der Schule zu Hildesheim,

durchgesehen und vermehrt

V O M

D. Friedrich Ernst Ruhkopf,
Director des Lyceums zu Hannover,

Zweyter Band.

Dritte, verbesserte Ausgabe.

H a n n o v e r.

in der Hofbuchhandlung der Gebrüder Hahn.

1818.

Handwritten marks

Erklärung

Anmerkungen

an

Homers Ilias

von

Johann Heinrich Just Nöppen,
Director der Schule zu Hildesheim

durchgesehen und vermerkt



D. Friedrich Ernst Kalkreuth
Director der Schule zu Hildesheim

1816



2429

H. Nöppen

an der Universität zu Göttingen

1816

Vorerinnerung

zur zweyten Ausgabe.

Mein Hauptaugenmerk bey der Durchsicht dieses zweyten Bandes der Köp-
penschen Anmerkungen zum Homer ist
dahin gerichtet gewesen, zu gröfserer
Brauchbarkeit dieses, mit unzweydeu-
tigem Beyfalle aufgenommenen, Wer-
kes den Mängeln abzuhelfen, welchen
sich, ohne der Arbeit ihr Eigenthümli-
ches zu nehmen, abhelfen liefs. Mit
möglichster Sorgfalt habe ich daher die
Schreib- und Druckfehler verbessert,
deren im ersten Abdrucke mehrere
waren. Ferner habe ich die grammati-
schen Anmerkungen streng geprüft, wo
ich

ich sie irrig fand, ganz weggestrichen und zum Theil mit neuen vertauscht: bisweilen, wo dies hinreichend war, ist die Erklärung der Form nur berichtigt worden. Grammatische Erläuterungen der ungewöhnlichen Formen hatte überhaupt in diesem und in den nachfolgenden Bänden der Verfasser sparsamer beygefügt, als man es wünschen konnte: sie zu vermehren, war jedoch für diesmal meiner Absicht nicht gemäß. Einige Zusätze sind hinzugekommen, die aber meistentheils unbedeutend und litterärischer Art sind. Ich konnte und durfte mich für jetzt nicht darauf einlassen, in der Erklärung selbst Aenderungen vorzunehmen: es hätte tiefer gegangen werden müssen, als es meine Zeit und mein Zweck verstattete. Auch bestimmte mich für jetzt noch Achtung für das Verdienst des verewigten Verfassers, nichts Wesentliches an seinem Werke zu ändern. Eine gänzliche Reform desselben kann der Zukunft vorbehalten seyn, wenn es erst möglich seyn wird,

eine

eine vollkommenerer Erklärung der Homerischen Gesänge zu geben: und dies wird dann erst möglich seyn, wenn der größte aller Ausleger des Altherthums, *Heyne*, durch die von ihm zu hoffende Bearbeitung des alten Sängers, seinen Verdiensten um die alte Litteratur und die Bildung unseres Zeitalters die Krone aufsetzt. Die griechischen Wörter habe ich mit Accenten versehen, welche bey diesem, jüngern Lesern hauptsächlich bestimmten, Werke am wenigsten entbehrlich waren. Da wir doch einmal die Accente haben: so müssen sie durchaus im Studium der Sprache mitbegriffen werden; und da Kenntniß derselben und der Grammatik nur zu genau verbunden sind, als daß die eine ohne die andere füglich gedacht werden könnte: so sollen sie auf Schulen durchaus einen Gegenstand der Aufmerksamkeit mit ausmachen, wenn es nur leider! nicht jetzt schon so oft der Fall wäre, daß Lehrer außer Stand sind, ihre Schüler zu dieser Kenntniß anzuleiten. Ueberhaupt

haupt scheint es, als wenn der Gebrauch der Accente nur durch solche Leute in Mißcredit gebracht worden wäre, welche sich genöthiget sahen, um eigene Blößen nicht preiszugeben, für diesmal aus der Noth eine Tugend zu machen. Werden wir unsere jungen Leute gleich von dem frühern Unterrichte an zur gründlichen Kenntniß der Grammatik, ohne welche Sprachkunde doch ein Unding ist und bleibt, anhalten: so läßt sich hoffen, daß wir in der Folge die öfteren Klagen über die Beschwerlichkeit der Accente und die Declamationen über die Entbehrlichkeit derselben nicht mehr zu hören haben.

Göttingen im Junius 1794.

Carl Friedr. Heinrich.

Vorrede

zur dritten Ausgabe.

Mit Vergnügen übernahm ich die Durchsicht und Verbesserung dieser dritten Auflage, welche die so sehr achtungswürdigen Gebrüder Herren Hofbuchhändler *Hahn* nicht ohne die Hülfe eines Sachverständigen erscheinen lassen wollten. Da der Zweck dieses Werks, wie er vom seel. Köppen in der Vorrede zum ersten Bande desselben angegeben ist, sich durch den gestifteten Nutzen als sehr überdacht und gut bewährt hat; so würde es unrecht gewesen seyn, wenn ich denselben nicht beständig im Auge behalten hätte. Ich habe also hierin die Ansicht, welche
der

der Herr Professor *Heinrich* bey der zweyten Ausgabe befolgte, eben so gern getheilt, als ich es der Natur des übernommenen Auftrages angemessen fand. Doch durfte ich bey der Verbesserung der einzelnen Fehler, die besonders in der Form noch übrig geblieben waren, nicht stehen bleiben, da es der Auftrag mit sich brachte, auch auf das Wesentliche mein Augenmerk zu richten. Es würde demnach unverzeihlich gewesen seyn, wenn von den vortrefflichen Bemerkungen, die in der Heynischen Ausgabe der Ilias enthalten sind, hier kein Gebrauch gemacht worden wäre. Dies ist denn auch überall geschehn, so weit es der ursprünglichen Bestimmung dieser Anmerkungen zu entsprechen schien. Die wichtigsten Zusätze sind mit einem R. bezeichnet worden, ein großer Theil der übrigen Veränderungen schien diese Bezeichnung entweder nicht zuzulassen oder nicht zu bedürfen. Dafs der seel. Köppen sich auf die Kritik nicht einlassen wollte, stimmte mit der Bestimmung

stimmung, die er seiner Arbeit gab, nicht übein. Diesen Mangel habe ich minder merklich zu machen gesucht, doch mehr, um die jungen Leser aufmerksam zu machen und ihr Nachdenken zu erregen, meistens auch mehr um den Text, wie er uns nun einmahl überliefert ist, zu vertheidigen, als ihn in einen Verdacht zu bringen, der den Genuß mehr vermindert als vermehrt und sich höchst selten zur Wahrscheinlichkeit erheben läßt. Denn bey keinem Werke des Alterthums findet sich, der Kritiker von grösserer Ungewissheit und Verlegenheit befangen, als bey diesen homerischen Gedichten, man mag ihnen nun im Homer einen einzigen Urheber zugestellen, oder die Ilias von einem Dichter entstehen lassen, den die Odyssee als ihren Urheber nicht kannte, oder für die Ilias Fortsetzer, die in verschiedenen Zeiten lebten, annehmen, auch die Einwirkungen der Rhapsoden und späterer Kritiker für eingestanden erklären u. s. w. Ich glaubte also nicht weiter hierin gehen

hen zu dürfen, als ich mir erlaubt habe.
Wer tiefer eindringen will, für den stehen die Hülfsmittel in der Heynischen Ausgabe zum freyen Gebrauche offen, wenn er nicht das Glück hat einen guten Lehrer zu benutzen.

Hannover den 1. Mai 1818.

Anmerkungen

zur

I l i a s.

Amesbury
Mass.
1851

1115

Erklärende Anmerkungen

zum

fünften Gesange.

Der Sänger setzt die Erzählung der ersten Schlacht fort, indem er die Großthaten einzelner Heroen, besonders des Diomedes, besingt, bis VI, 237. Daher hiefs bey den Alten dieß Buch und jener Theil des sechsten, ἡ Διομήδους ἀριστεία: dieß ward als eine eigne Rhapsodie abgesungen. R.

1. Ενθάυ Damals nun, τότε δή. R.
Διομήδεϊ Παλλὰς δῶκε μένος. Diomedes wurde von der Pallas mit Kraft und Muth erfüllet, damit er sich vor allen Griechen Ruhm erwerbe: oder nach unserer Vorstellungsart gefasst: Diomedes gieng mit neuem Muthe in die Schlacht, und erwarb sich durch seine ausgezeichnete Tapferkeit den größten Ruhm. Aeufserung ungewöhnlicher Kraft hält man für unmittelbare Köppens Anmerk, Th. 2, A Wür-

Wirkung der Gottheit (S. zu I, 509. III, 439.); und äussert sie ein Held, der seinen Muth von der Klugheit leiten lasset, so eignet man diese Unterstützung meistens der Minerva zu. S. zu I, 194. Diese Göttin hat dabey die Absicht, ihren Liebling mit Ruhm zu krönen. Natürlich: weil Ruhm immer der Erfolg und Lohn der bewiesenen Tapferkeit ist. Vergl. unten 33. 225. 260. und öfter. (2. μένος geht auf Körperstärke, δάεος auf Muth der Seele. R.)

4. πῦρ δαΐε οἱ ἐκ κόρυθος f. ἐκ κόρυθος αὐτοῦ, Flammen, ein flammender Glanz strahlte von seinem Helme. Virgil. Aen. VIII. 620. galeam flammis vomentem. (Die Ausdrücke Feuer, brennen u. dgl. werden in allen Sprachen, die eine alterthümlich originelle Zeit haben, für Glanz, glänzen u. dgl. gebraucht, wie hier. An die transitive Bedeutung von δαΐω, die aus IX, 211. nachgewiesen wird, scheint nicht zu denken zu seyn, und die Bemerkung, dass auch der rohe Krieger von der dem Menschen eignen Neigung zum Putz und zum Schönen, dessen Ebenmaafs und feine Form er nur noch nicht kenne, bewogen werde, schimmernde Waffen zu besitzen, und dass Homer daher des Glanzes so oft und gern gedenke, ist zwar richtig, aber hier nicht wohl angebracht. Homer spricht als Dichter,

ter, dem es um Veranschaulichung zu thun ist. R.)

ἀκάματον πῦρ, unermüdliches, d. i. unaufhörliches Feuer, ἀφθιτον, ἀένναον. So πόνοι ἀκάμαντες, unaufhörliche Arbeiten. Aristotel. Scol. v. 4. Ilias XVI, 176. Σπερχειῶ ἀκάμαντι h. ἀεννάω. Am häufigsten findet man es von der Sonne: ἥλιος ἀκάμας.

5. ἀστὲρ ὀπωρινῶ, dem Herbstgestirn, d. i. dem Sirius gleich. Ilias XXII, 26. Denn nach dem Sirius bestimmten die Griechen den Herbst, (oder die Jahreszeit, worin die Trauben und das Obst zur Reife kamen, also von unserm Herbst verschieden. R.) Hesiod. Erga. 582. f. 609. Scut. Hercul. 393. — Der Vorstellung, daß die Sterne, wenn sie untergegangen sind, sich im Meere baden, und dadurch beym Aufgange mit reinern und verstärkten Glanze leuchten, war nur der Kindergeist (der frühern, ganz ihrer Anschauung folgenden R.) Menschen fähig: eben daher hat sie für die Phantasie viel Gefallendes.

6. λελουμένος - Ὠκεανοῖο, Ilias XXI, 560. λοεσσάμενος ποταμοῖο. Supplireξοῖσι. Ilias XVI, 679. λούσεν ποταμοῖο ξοῖσι. Virgil. Aen. VIII, 589. Oceani perfusus Lucifer und a. Man könnte auch ἐνδοθι suppliren. Theocrit. V, 146. λούσω ἐνδοθι κράνας. (Also ist weder ἐξ

zu suppliren, mit dem Scholiasten, noch *παμφαίνησι* ἐξ Ὀκεανοῖο zu verbinden, wie auch der treffliche Heyne bemerkte in den Gött. gel. Anz. 1806. S. 1556. Dafs übrigens ἀπὸ κρ. - ὤμον auf Helm und Schild gehe, ist leicht einzusehen. R.)

8. κατὰ μέσον, sc. τῶν στρατευμάτων. in die Mitte des Kampfplatzes, cf. v. 12. Ilias VI, 120. ἐς μέσον ἀμφοτέρων συνίτην μεμαῶτε μάχεσθαι.

κλονέοντο, sich tummeln, μεμιγμένοι ἦσαν, im Handgemenge waren.

(11. μάχης - πάσης. Sie waren in den verschiednen Arten des Kampfes wohl erfahren, in der Nähe, in der Ferne, mit der Lanze, mit dem Wurfspießse, mit der Vertheidigung durch den Schild. Vgl. VII, 238 ff. Es ist die παντοίη ἀρετὴ die XXII, 268. und sonst vorkommt. S. zu II, 823. R.)

12.

Etymologische Anmerkungen.

6. *παμφαίνησι*. 3. praes. conj. vulgo, *παμφαίνῃ*. Doch da die Grammatik hier den Coniunctiv nicht gestattet: so streiche man das unten stehende Jota weg: dann ist 3 indic. von *παμφαίνημι*, f. *παμφαίνω*.

10. ἦσθην. 3. dual. impf. vulgo ἦτην ab εἶμι.

12. ἀποκρινθέντε sc. ἀπὸ τῶν ἄλλων, abgesondert von den übrigen, von ihren Landsleuten, d. i. weit vorauf bis in die Mitte des Kampfplatzes, (wie wir sagen, vor der Fronte. R.) — ἐναντία οἱ (Διομήδει) ὀρμηθήτην. So Ilias VI, 251. ἐνθα οἱ ἐναντίη ἤλυθε μήτηρ. Gewöhnlicher verbindet er mit ἐναντίον den Genitiv: ἐναντίον αὐτοῦ.

13. ἀπὸ χθονός. Eben so hat der homerische Hymnus in Dioscur. 18. οἱ δ' ἀπὸ νηῶν εὐχόμενοι f. ἐπὶ νηῶν, und in Bacch. 6. ἄνδρες ἀπὸ νηός: wie ἀφ' ἵππων μάχεσθαι, vom Wagen herab fechten: im Gegentheile also ἀπὸ χθονός μάχεσθαι, von der Erde hinauf, empor zu den beiden Söhnen des Dares. Folglich ist es nicht einerley mit ἐπὶ χθονός.

ᾠρνευτο sc. χαλκῷ, erhob sich wider sie mit dem Speere. cf. v. 17, und zu III, 349.

21. οὐδ' ἔτλη περιβῆναι ἀδελφείου, zu schwach vor seinen Bruder sich zu stellen, d. i. den Leichnam desselben zu vertheidigen: Odyss. XX, 14. ὥς κύων περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα. Die kühneren Helden traten sogleich vor den Körper des gefallenen Freundes, damit die Feinde ihn nicht forttragen, oder auch nur plündern konnten. S. unten v. 299, (wo, wie I, 37. XVIII, 4. ἀμφιβαίνειν einerley ist mit περιβαίνειν, das oft
genug

genug im Homer, als II. XVIII, 80. 313. XIV, 424. XIV, 420. u. s. w., vorkommt in der Bedeutung von vertheidigen, insofern man des Schutzes wegen um etwas herumwandelt. Also eins mit ὑπερμαχῆσαι, πεκτωκότος, ὑπερασπίσαι. R.)

22. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ — μέλαιναν. Unstreitig ist hier der Grund der Flucht angegeben: die doppelte Negation verstärkt den Gedanken: Denn er würde ganz gewiß, wäre er nicht entsprungen, dem Tode nicht entgangen seyn. R. Ueber die doppelte Negation siehe zu II, 703.

23. Idaeus entkam glücklich der sichtbarsten Gefahr, ihn mußte also ein Gott gerettet haben. Aber welchem Gotte sollte man dieses Wunder beylegen? Man fiel auf den Vulcan; denn der Errettete war ja der Sohn seines geliebten Priesters. Vergl. zu III, 374.

νυκτὶ d. i. αἴετι πολλῇ oder νεφέλῃ, ihn in Dunkel hüllend; cf. III, 381.

24. (οἱ für αὐτῶ, als eine ausfüllende, doch nicht sinnlose, Partikel, welche eine nähere Beziehung andeutet: nicht ungleich dem Gebrauche, der in den Orphicis davon vorkommt, wie μοι, σοι, z. B. unten 249. 250. ἀκαχήμενος, betrübt: ἀκάχω, ἀκαχέω, ἀκά-

ἀκάρχημι, ἀκάρχημαι, und davon dieß Participium, das die Scholien den Aeolern zuschreiben. Ob ἄκω oder ἄχω das Stammwort sey, ist ungewiß. R). γέρων, Vulcans Priester, der alte Dares. v. 9.

28. ἀλευόμενον sc. θάνατον, hunc mortem evitasse. Odyss. XII, 157. ἀλευόμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν. παρ' ὅχεσφι für ἐν: den auf seinem Wagen stehenden, wo er getödtet war. — Die Erbitterung über das unglückliche Schicksal der beiden Kinder des Dares, das beide vor ihren Augen traf, fachte zwar den Muth der Trojaner an; aber bald erlosch er wieder. Dies unerwartete Steigen und Fallen des Muthes erklärten sich die alten Menschen, ihrer Denkart gemäß, aus der Gegenwart und Entfernung des Kriegesgottes. Denn, wenn Mars in dem Heere erscheinet, so steigt der

28. ἀλευόμενον f. ἀλευσόμενον. Denn in der älteren Sprache wurde das σ im Futuro und den davon abgeleiteten Tempor. nicht durchgängig angenommen. (Nimmt man an, daß hier υ in sehr früher Zeit als ein digamma eingeschoben sey, so steht es absolute für ἀλεάμενον, fugientem: oder wie III, 360. ist κῆρα zu ergänzen. R.)

der Muth der Streitenden, und sinkt, sobald er sich entfernt. Ilias VII, 208. f. XVIII, 515. f. Daher sein Beyname λαόσσοος, der die Völker in den Kampf treibt. Aber nun mußte man sich doch auch eine Ursache angeben können, warum Mars, dieser thätige Freund der Trojaner, sie so bald wieder verlassen habe. Durch einen glücklichen Einfall fand man sie: Minerva, die größte Freundin der Griechen, hatte ihn beredet, (das Schlachtfeld aus Scheu vor Zeus zu verlassen. R.) In dieser Mannigfaltigkeit und in der glücklichen Wahl, welche der Sänger in der Angabe der Ursachen von ungewöhnlichen Vorfällen beobachtet, zeigt sich die Größe seiner Erfindungskraft. (ὄρ' ἰν' ἤνυμος deutet allein Niedergeschlagenheit, Betrübniß und Muthlosigkeit an: die Troer lassen nun vom Kampfe ab: also Mars ist von ihnen gewichen, indem er bedachte, daß er wider Zeus Willen handle. So kommt Minerva ins Spiel. R.)

31. (Daß in Ἄρης, Ἄρης die erste Sylbe lang und gleich wieder kurz ist, kommt von der Verdoppelung des ῥ in der Aussprache her. So ist es auch mit ἀρά. Die Beywörter sollen den Mars ehren: sie stellen die Großthaten dar, in welchen der Unaufgeklärte den Ruhm des Kriegers findet. R.) βροτολογία, Menschenpest, Men-

Menschenvertilger, βροτολοιγός, ἀνδροφόνος, ἀνδρείφοντης, wird Mars öfters genannt: so wie ein braver Heros ἀνδροφόνος heisst. S. zu I, 242.

μιαιφόνε, blutbefleckter, μαινόμενος φόνω. Denn Mars σκεδᾷ αἷμα ἀνθρώπων. Ilias VIII, 329. Ἐνυώ, die Kriegsgöttin, αἵματι λευγαλέω πεπαλαγμένη. Quint. Calab. V. 30. Vgl. unten zu 289.

τειχεσιπλῆτα, Maurenstürmer, ὅς τείχεσι πέπληται, qui muros subiit, subire solet; von πελάω, πλάω, πλῆμι, Hesych. τειχεσιπλῆτα. προσπελάζων τείχεσι. Andere, welche es von πλήσσω ableiten, übersetzen: Maurenzertrümmerer. Horat. Od. IV, 6. Dardanas turres quateret tremenda cuspide. Aber dann müßte man wohl schreiben: (τειχεσιπλῆκτα, oder) τειχεσιπλῆττα, mit einem doppelten Tau. (Zenodotus hatte unrecht in seiner Ausgabe: τειχεσιβλῆτα, h. e. ὁ τεῖχη καταβάλλων geschrieben.)

33. μάρνασθαι, ὁποτέροισι Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ f. μαρναμένους κρίνεσθαι ὁπότεροι νικήσουσι, lassen wir sie im Kampf entscheiden, wem Jupiter den Siegerruhm geben wolle. (Dass nach μάρν. hinzuzudenken sey, dass wir die kennen lernen, welchem von beyden Theilen — leuchtet ein. Dergleichen findet sich in allen Sprachen. R.)

34. Διὸς ἀλεώμεθα μῆνιν, laß uns Jupiters Zorn entgehn. Jupiter war nämlich sehr unzufrieden, daß die Götter überhaupt Antheil am Gefecht nahmen. S. IV, 5. f. VIII, 5. f. Denn alsdann konnte er, wofern er nicht seine Bemühungen, der Thetis Bitte zu erfüllen, verrathen wollte, es nicht verhindern, daß nicht andere Götter sich der Griechen annahmen, welches ihn doch linderte, den Achill zu rächen.

36. ἐπ' ἠϊόντι Σκαμάνδρῳ, am hohen, Skamandrischen Ufer. Denn da ἠϊὼν eigentlich nur von der Meeresküste gebraucht wird: so wollte er mit dem Adjectiv ἠΐεις, die Höhe der Ufer des Skamanders bezeichnen. Ilias XI, 499. ὄχθαι Σκαμάνδρου, altae ripae Scamandri.

(41. στήθεσφι. Diefs *φι*, *φι* wird in der alten epischen Sprache allen Casibus, gewöhnlich dem zweyten und dritten angehängt, wahrscheinlich weil es Rest von der zur Bezeichnung dieser Casus früherhin üblichen Anhängung von *σφισι*, *σφι*, *φι* war: welche mit der Veredlung der Sprache wegfiel. R.)

(44. Tarne war also eine lydische Stadt, wie auch Strabo IX, p. 469. Lips u. a. bezeugen. Daß ἵππων vom Wagen bey Homer zu verstehen sey, ist schon erinnert worden. R.)

49. αἵμονας θήνης, den Jagdkundigen. Das Stammwort ist verloren: aber die Richtigkeit der Bedeutung erhellet aus dem abgeleiteten αἰμύλιος, klug, schlau.

50. ἔγχεϊ ὀξύοντι, mit dem schneidenden Speere: wie λαῖ ὀξεί, δουρὶ ὀξεί, so einige Erklärer: Andre Gelehrte im Alterthume erläutern es, ἐξ ὀξύνης τοῦ δένδρου, mit einem aus einer Tanne, Esche oder Buche gemachten Speere.

Ueber die alte Vorstellung, dafs ihn Diana selbst in der Jagdkunst unterwiesen habe, wodurch man seine grofse Geschicklichkeit als Jäger bezeichnen wollte, siehe zu II, 827.

53. (χραισμῖ). Wahrscheinlich kommt χραισμέω von χράω, χραίνω sich nähern: also helfen, beystehen, nützen. So I, 28. X, 26. III, 54. I, 566. XVI, 837. R.) ἰοχέαιρα, die Freundin der Pfeile χαιρουσα τῷ ἰῷ. Ich glaube nämlich, dafs man eine alte Form χεαίρω f. χαίρω hatte, worauf mich die Accentuation von χαῖρε d. i. χέαιρε führte. Wenigstens hat die andere Ableitung, ἡ χέουσα ἰούς, fundens sagittas, noch mehr wider sich. Uebrigens ist es ein epitheton proprium, sive perpetuum der Diana.

55. δουρικλειτός, der ruhmvolle Krieger. Denn δόρυ steht oft für Krieg: wie
δο-

δορύκτητος, wer im Kriege zum Gefangenen gemacht wurde. Man findets auch δουρικλυτός. Jenes von κλέω, κλείω, dies von κλύω.

56. πρόσθεν ἔθεν f. πρόσθεν οὖ und dies für πρὸ ἑαυτοῦ, vor sich auf, vor sich her. cf. 96. 170. (Daher werden alle diese Troer von hinten getroffen, weil sie auf der Flucht sind. R.)

61. Παλλὰς ἐφίλατο αὐτόν. Auch Argus, der Erbauer des Argonautenschiffes, war der Minerva Liebling und von ihr unterwiesen. Apollon. Rhod. I, 19. — Minerva und Vulcan sind die Erfinder der mechanischen Künste, und auch Beschützer der Künstler. Hymn. in Vulcan. Plato de Legg. XI, 617. Daher erhielt Minerva den Namen ἡ Ἐργάνη. Sophocl. bey Plutarch II. p. 802. B. Man hielt deshalb, nach einer herrschenden Vorstellung, sehr geschickte Künstler für besondere Lieblinge der Minerva. S. zu II. 197. (Die Länge und Kürze in φίλω, φιλέω hängt von der Stärke der Aussprache der Sylbe φιλ ab. 62. ὅς-εἶσας, nämlich Phericlus. εἶσας, wohl gebauet; εἶσος ist wahrscheinlich eins mit ἴσος, woher die Bedeutung gut kam. S. zu I, 468. R.)

63. ἀρχεκάβους, die Urheber des Unglücks, weil Paris durch diese Schiffe in den Stand gesetzt wurde, nach Sparta zu reisen. Vgl. III, 100.

64. οἱ αὐτῶ, ihm selbst, dem Baumeister Phereclus. — Θέσφατα Θεῶν, denn da kannte er der Götter Spruch noch nicht, d. i. da, als er die Schiffe bauen wollte, da sagte ihm kein Prophet, kein Omen, kein andres Zeichen, es sey der Götter Wille, daß diese Schiffe Unglück über Troja und ihm den Tod bringen sollten. Ilias VIII, 477. ὥς Θεσφατόν ἐστι, so wills der Götterwille. Bey dieser Erklärung darf man nicht voraussetzen, daß Homer auf wirklich vorhandene Orakel anspiele, in denen dem Phereclus sein Schicksal gedrohet wurde. Vgl. II, 834. und besonders unten v. 150. (Gleichwohl erhellet aus den Alten, daß Helenus und Cassandra einen solchen Orakelspruch gegeben hatten, den Ph. wegen der Dunkelheit desselben nicht verstand, oder vernachlässigte. Die cyclischen, lange bekanntlich nach Homer lebenden, Dichter erwähnten eines solchen Orakels, welches der Fahrt des Paris entgegen war. S. Bibliothek der alten Literatur. II. p. 23. R.)

66. (βεβλήκει: wahrscheinlich ist es das Imperf. von βεβλήκω. So ist ἐστήκω von ἔστηκα. R.) διὰ-πρὸ-ἀντικρὺ sc. τοῦ γλουτοῦ, drang durch den Körper, vorne heraus, gerade gegen der Lende über. S. zu IV. 137.

70. πύκα ἔτρεφε, solide, d. i. wohl erzog sie ihn. Ilias XVIII, 607. σάκεος πύκα ποιητοῖο. (Von der Theano S. VI, 298. ff. R.)

73. τὸ ἰνίον τῆς κεφαλῆς, das Hinterhauptbein, Genicke. So Aristotel. Hist. Animal. 1. 17. τὸ ἰνίον ἐστὶ τὸ ὀπισθεν μέρος τοῦ κρανίου.

(75. Pedaeus schlug die Zähne über den Spieß zusammen: ψυχρὸν wegen der natürlichen Eigenschaft des Eisens. R.)

78. Θεὸς δ' ὥς τιέτο δῆμῳ, gleich einem Gotte ehrte man diesen Priester des Flussgottes Skamander im Lande. Mit diesem hyperbolischen Ausdrücke bezeichnet Homer den größten Grad der Verehrung; z. B. vom Menelaus. X, 33. vom Aeneas XI, 58. und öfter.

83. πορφύρεος θάνατος, der purpurfarbene, d. i. der schwarze Tod, μέλας II, 834. Eine, und zwar die geschätzteste Gattung des Purpurs war schwarzroth. Plinius Hist. Nat. IX, 38. laus ei summa in colore concretis sanguinis. Daher gebrauchte man πορφύρεος für μέλας. Anacreon. XXVIII, 7. und 11. nennet dieselben Haare μελαίνας τρίχας und πορφυρέας χαίτας. (Da er hinsank, tödtete ihn Eurypylos vollends. Dieß läßt der Dichter den Hörer und uns ergänzen: denn das Abhauen der Hand tödtet nicht sofort. R.)

85. Der Sinn ist: Diomedes drang so tief in die Feinde ein, und focht mit solcher Abwechselung bald hier bald dort auf dem
dem

dem Schlachtfelde, daß man ungewiß wurde, ob er von der Partey der Trojaner oder Griechen wäre, ποτέροισι μετεῖη; ob er unter, d. i. in die Linien der Trojaner oder der Griechen gehöre. Unten 834. XI, 502. Ἐκτὼρ μετὰ τοῖσιν ὁμίλει. γνοίης: diese zweyte Person erscheint auch III, 220.

86. ἀμπεδίον f. ἀνὰ πεδίον. Diese harte Zusammenziehung findet man häufig: so ἀμπέλαγος f. ἀνὰ πέλαγος, ἀμμέγα f. ἀνὰ μέγα.

ῥῖνε-ποπαμῶ ἑοικώς. Unaufhaltsam, wie der ausgetretene Strom, wirft Diomedes alles vor sich nieder. Die Vergleichung kommt oft vor. So XVII, 745. ff. Theocrit. XXV, 201. der Nemeische Löwe πάντα, ἐπικλύζων ποταμὸς ὥς, κεραΐζει, und s. w.

88. χειμάρρῳ. Vgl. zu IV, 452.

89. τὸν γέφυραι οὐκ ἰσχανόωσι, d. i. οὐκ ἐπέχουσι, Brücken hemmen seinen Lauf nicht. Ilias XVII, 747. wie ein Damm ἰσχύει ὕδωρ — ὅστε καὶ ἰφθίμων ποταμῶν ἀλεγεινὰ ῥέεθρα ἴσχειν. Aehnlich sagte Virgil. Aen. VIII, 728. pontem indignatur Araxes, unwillig, daß sie ihn aufhalten wollte, reißt er die Brücke mit sich fort. Wider den Sprachgebrauch, und weniger dichterisch erläutern es andere nach Lucret. I, 284. nec validi possunt pontes venientis aquai vim subitam tolerare.

ἐεργ-

ἔεργμένοι, die fortgerissene Brücke f. ἀποεργμένοι. Ilias IV, 130. βέλος ἀπὸ χροῶς ἔεργε. Schönere Kürze f. οὐ δύνανται αὐτὸν ἰσχύειν, ἀλλ' ἔεργονται. Dem Sprachgebrauch zuwider erklären die Grammatiker: περιπεφραγμένοι, durch Einzäumung verwahrte, gesicherte Brücken. (Einfacher und besser ist die Ableitung des Participii ἔεργμένοι von ἐργω; mit Mühe aufgeführte Brücken; wobey freylich nur an hölzerne Brücken, nicht an Eisblöcke zu denken ist. Will man hier unter γέφυραι Dämme verstehen, so hindern sie diese Bedeutung von ἔεργμένοι nicht. R.) Die Partikel δὲ steht für γάρ. Der Sänger mahlt in diesem und dem folgenden Verse das Bild mit stärkern und genauen Zügen aus, welches er vorhin 88. nur allgemein angegeben hatte.

90. τὰ ἔργα, Deiche, Dämme, durch welche die Saatfelder ἀλωαὶ (cf. unten 499.) vor dem Strome gesichert werden. (Die Alten verstanden hier Wein- und Obstgärten, in welcher Bedeutung ἀλωαὶ auch bey Hom. Odyss. VII, 122. vorkommt: wiewohl auch Saatfelder, in der Niederung belegen und mit Deichen umzogen, sehr gut passen: in welcher Bedeutung das Wort auch gebräuchlich war, ἔργα sind dann nicht agri culti, sondern Gebäude, wie schon aus κατήριπε hervorgeht. So XVI, 392., wo ἔργ' ἀνθρώπων jedoch allgemeiner steht. R.)

91. ὅτι ἐπιβρίση Διὸς ὄμβρος, wenn Gottes Regen sich gewaltsam in ihn stürzte. Denn ἐπιβρίθαι, von βριθῆς schwer, ist mit Macht oder in Menge auf etwas fallen oder eindringen. Ilias XII, 414. — Uebrigens da alle Phänomene des Aethers dem Jupiter zugeschrieben werden, (Odyss. V, 176. Διὸς οὖρος. cf. zu 511. und zu IV, 75.) so ist der Regen besonders sein Werk. Ζεὺς ὕει, sagte man f. es regnet. So nannte Orpheus den Regen Διὸς δάκρυα, wie Plato Διὸς ὕδατα. S. Valken. z. Herodot. II, 14.

94. πολέες περ ἔόντες, da ihrer doch sehr viele waren. So fasse ich hier das περ, welches mir aus πέρι entstanden zu seyn scheint. Odyss. I, 315. μή μ' ἔτι νῦν κατέρυκε, λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο, halte mich nun nicht weiter auf, da ich so sehr eilig bin: ob ich gleich sehr eilig bin, wäre hier widersinnig. Auch in unserer Stelle hat περ durch μάλα erklärt, mehr Kraft als wenn man übersetzte: ob ihrer gleich viele waren. (Vgl. Henrici Hoogeveen doctrina particular. Ling. graec. in epitomen red. a Schützio. ed. II. p. 520. sqq. R.)

99. θώρακος γύαλον, die Hölzung des Harnisches über der Schulter. τὸ γύαλον 1) die hohle Hand, 2) die gewölbte Erhöhung des Harnisches, welche die runden Theile des Körpers, Schulter, Brust und Köppens Anmerk. Th. 2. B Bauch



Bauch einschließen. Ilias XIII, 507. βάλε γαστέρα μέσσην. ῥῆξε δὲ θώρηκος γύαλον. 587. κατὰ στῆθος, θώρηκος γύαλον. (Das Wort scheint mit κοῖλος verwandt zu seyn, und bedeutet also ursprünglich jede Höhlung, und hier das eine gewölbte Panzerblatt, welches mit dem andern Blatte auf dem Rücken und auf der Brust verbunden, den ganzen Panzer bildete. S. XV, 530. Pausan. X, 26. p. 243. beschreibt so die ältesten Panzer, die zu seiner Zeit nicht mehr üblich waren. R.)

διὰ ἑπτατο οἷστος, der Pfeil flog, drang durch. Denn man sagt, αἰχμή, οἷστος ἑπτατο, hasta volabat. Unten 282. XIII, 592. — (διέσχε drang durch. S. XIII, 520. ἔχειν ἑαυτον und ohne ἔ ist es auch ἔρχεσθαι. R.)

101. τῷ δ' ἐπὶ, darum schrie laut. Dies scheint mir lebhafter, als: er rief ihm zu, in welcher Bedeutung es 347. steht. Der Dichter selbst scheint es v. 119. durch ἐπεύχεται zu erklären. Auch ist ja die folgende Rede an die Trojaner, und nicht an den Diomedes gerichtet.

105. εἰ ἐτέόν με ἀναξ ὤρσεν, wenn anders der Herr es wirklich war, der mich zu diesem Kriege (oder Schusse R.) erweckte. So wie die Muse oft den Sänger erweckt, wenn er durch seinen Gesang sich Ruhm erwerben soll: (Odyss. VIII, 74. 499.)

so weckt Apollo auch den trefflichen Bogen-
schützen, wenn ein Krieg ihm zur Erhö-
hung seines Ruhms Gelegenheit geben soll.
Der ἀναξ ist Apollo. cf. IV, 101. Apollo
war Landesgottheit von Lycien. Virgil.
Aen. IV, 143. sq. und daselbst Heynens
Excurs.

113. αἷμα ἀνηκόντιζε, das Blut schoss
hervor, ἀνέσσυτο. Also ist ἀνακοντίζειν in-
transitive gebraucht. Herodot. IV, 181. ἐν
κορυφῇσι τοῦ κολωνοῦ ἀνακοντίζει ὕδωρ ψυχρόν.
Euripid. Jon. 1155. Orest. 1245.

στρεπτοῖο χιτῶνος, durch den Kettenpan-
zer. Denn χιτῶν ist hier unstreitig der Pan-
zer, der χάλκεος χιτῶν. Ilias XIII, 440.
Aber στρεπτός, gewunden, wird auch von
Häkchen und Ringen gesagt. στρεπτός κορώ-
νη. S. zu IV, 110. Diese Kettenpanzer be-
standen aus Häkchen oder Ketten, die zwey
auch dreymal übereinander lagen. Virgil.
Aen. III, 467. lorica consertam hamis et
auro tralicem, h. e. triplicatis aureis hamis.
S. daselbst Heynens Note und Ilias XX, 31.
Hesych. στρεπτοῖο χιτῶνος. τοῦ ἀλυσιδωτοῦ
θώρακος. Zuweilen lagen statt der Ketten,
klei-

109. ὄρσο-καταβήσσο. Das erstere f. ὄρσσο.
Wahrscheinlich Imperat. praesent. von
den alten Formen βήσσομαι und ὄρσσομαι.

kleinere Blechplatten, gleich den Fischschuppen, übereinander. — Diese Harnische hießen λεπιδωτοὶ χιτῶνες (λεπιδωτὸν δέρμας heißt die Haut des Krokodils, Herodot. II, 68.) und wurden noch von den Persern getragen. Herodot. VIII, 61. Harnische der erstern Art, die unsere Vorfahren trugen, findet man noch in den Zeughäusern. (Ist die zu 99. gegebene Vorstellung richtig, so ist στρεπτός χιτῶν jener aus zwey Metallplatten zusammengesetzter Panzer: kleine Kettchen mögen die beiden Theile verbunden haben, woran Aristarchus gedacht zu haben scheint. R.)

114. δὴ τότε ἔπειτα, ist alte pleonastische Sprache, für τότε δὴ oder ἔπειτα δὴ.

(116. μοι ist das encliticum: es kann also sehr gut so gefaßt werden, wenn du mir auch dem Vater, d. h. meinem Vater auch einst beystandest. S. zu 24. R.)

118. ὅς με ἄνδρα ἐλεῖν, o laß mich den Mann antreffen, welcher, — Da Diomedes sich ganz aus dem Treffen zurückgezogen hatte,

117. [Φίλαι imper. aor. 1. med. von Φίλομαι, welches die erste Sylbe lang hat, dahingegen von Φιλέομαι die erste Sylbe kurz ist. S. Hrn. Mitscherlich z. Hymn. in Cerer. v. 117.] (S. zu 31. und 61. R.)

hatte, so wufste er nicht, ob er seinen Gegner wieder antreffen werde.

εἰς ὄρμην ἔγχεος ἔλθειν, laß mich mit ihm zum Lanzenkampf kommen. So sagt man in Prosa: *ἐς χεῖρας ἔλθειν* f. *μάχεσθαι*, poetisch: *ἐς ἔγχος ἔλθειν* f. *μάχεσθαι ἔγχει*. Und *ὄρμη ἔγχεος* ist eigentlich der Anfall der Lanze. Unten 855. *ὀρμαῖσθαι ἔγχει*. Ilias XI, 119. *λέοντος ὄρμη*, der Anfall des Löwen.

122. Minerva giebt seinen Gliedern Leichtigkeit, oder nach unsern Begriffen, von Durst nach Rache und vom Vertrauen auf der Göttin Beystand begeistert, fühlt Diomedes sich mit neuem Muth und neuer Kraft belebt.

χεῖρας ὑπερθεν f. *καὶ ὑπερθεν*, *χεῖρας*, und am obern Theile des Körpers, die Hände. S. zu II, 218.

123. Da der Sänger den neuen Muth des Diomedes, der nach einer solchen Wunde wieder in den Kampf trat, der Minerva zuschrieb: so läßt er sehr passend die Göttin selbst erscheinen. Wie sehr mußte nicht durch diese persönliche Versicherung ihres Beystandes Diomedes Vertrauen belebt werden! Zugleich aber konnte er dabey auf die Erzählung von der Verwundung der Venus vorbereiten. S. 126. 127.

126. *σακέσπαλος*, der Schildschwingende, der wider den Feind den Schild schüt-

schüttelt, f. ἀσπίδηφόρος, Φερεσσακῆς, der Schildbewaffnete. So ἐγχέσπαλος f. ἐγχεσφόρος. Ilias II, 131. Pindar Nem. III, 107.

127. Man glaubte so oft unmittelbare Handlungen der Gottheit zu bemerken, und hatte, nach den Kinderbegriffen dieser Zeiten, von der Macht der Götter noch eine so beschränkte Vorstellung, daß man dafür hielt, die Götter müßten, so gut wie der schwächere Mensch, bey der Sache gegenwärtig seyn, auf die sie wirken wollten. Da sie gleichwohl diese Gottheiten nicht mit Augen sahen, erklärten sie sich es dadurch: eine Dunkelheit, die das menschliche Auge umhülle, hindere sie, die Gottheit zu sehen. Ilias XX, 321. 341. Von diesem Volksglauben machten nachher die Dichter eine sehr vortheilhafte Anwendung, weil sie, in dem Falle, da ein Heros durch erhitzte Phantasie getäuscht, die Gottheit sichtbar gesehen zu haben glaubte, dies wieder durch die unmittelbare Einwirkung einer Gottheit erklären konnten. Eine ihm wohlwollende Gottheit, sagten sie, nahm die Hülle von seinen Augen. So hier Homer.

129. πειρῶμενος sc. σοῦ, sich mit dir zu versuchen. Ilias XX, 349. οὐ οἱ θυμὸς ἐμεῦ ἐτι πειρηθῆναι. Man kann auch ἀλκῆς suppliren. Theocrit. XXV, 222. πρὶν ἀλκῆς

πειρηθῆναι, ehe ich nicht meine Stärke an ihm versucht hätte.

130. (τῷ νῦν darum. μή τι - μάχεσθαι wie nachher bey οὐτάμεν, nämlich μέμνησο, oder etwas ähnliches. Vergl. Lamb. Bos Ellips. gr. p. 639. ed. Schäfer. R.) Die Vorstellung, daß Götter mit den Menschen zu Felde ziehn, und Sterbliche mit den Unsterblichen kämpfen, ja sie sogar besiegen und verwunden können, ist für uns äußerst befremdend, gleichwohl folgt sie sehr natürlich aus der Denkart eines rohen Volkes. — Die Nationalgötter dachte man sich nämlich als Beherrscher oder Bewohner des Landes. S. zu I, 38. ff. Die Schicksale des Landes treffen sie folglich mit. Werden also die Bewohner besiegt und verjagt; so müssen auch sie das Land räumen. Aen. II, 351. quae sit rebus fortuna videtis, excessere omnes adytis arisque relictis Di, quibus imperium hoc steterat. Aeschyl. S. c. Theb. 220. Θεοὺς τοὺς τῆς αἰχμαλωσίας πόλεως ἐκλείπειν λόγος. Livius V, 15. 11. Das besiegte Volk führt seine besiegten Götter fort. Phoebi sacerdos -- victos deos parvumque nepotem ipse trahit. Virg. Aen. II, 320. I, 68. Da also die Götter durch die Besiegung des Volks, das sie verehret, so viel verlieren, so war der Gedanke sehr natürlich, daß sie selbst mit den Heeren zum Kampfe auszögen,

zögen, um so gut wie die Menschen selbst pro ara et focus zu fechten; daß daher, wenn das Volk besiegt würde, auch die Götter besiegt würden, (und umgekehrt, wenn die Gottheit beschloß, das Volk oder Land zu verlassen, so war es um beides geschehen: daher die evocatio deorum. S. Liv. V, 21. Plin. N. H. 28, 2. 4. R.) Euripid. Troad. 22. ἐγὼ δὲ, sagt Neptun, νικῶμαι γὰρ Ἀργείας θεοῦ Ἥρας, Ἀθήνας τε λείπω τὸ κλεινὸν Ἴλιον βωμούς τ' ἐμούς. So bildete sich diese Idee, daß die Götter zweyer Völker in den Schlachten gegen einander fochten.

Da ferner die Menschen dieser Zeit einmal gewöhnt waren, fast bey jedem außerordentlichen Vorfall die Wirkung einer Gottheit, und diese selbst gegenwärtig zu glauben: da sie glaubten, daß die Götter oft in der Gestalt der Sterblichen unter den Menschen wandelten, Odyss. VI, 198. f., und daher häufig in Unbekannten, die durch Gröfse, Schönheit oder Kraft ihre Bewunderung erregten, eine Gottheit vermutheten, Odyss. VI, 150.; so war es zu erwarten, daß ein Krieger, der sich seiner Ueberlegenheit in der Fertigkeit der Waffen und seiner Kräfte bewußt war, wenn ihm dennoch ein Gegner im Kampfe hart zusetzte, sichs einbildete und glaubte, dieser Gegner sey kein Mensch, sondern ein Gott selbst

selbst in Menschenhülle gewesen. Denn der Ehrsuchtige täuscht nur zu gern sich selbst damit, daß er die Kräfte des Gegners, dem er nicht ganz gewachsen war, über die Wahrheit vergrößert. S. unten 176. 177. 183. Diese Vorstellung ergriffen die Dichter (in diesem Irrthume selbst befangen. R.), als ein wirksames Mittel, die Tapferkeit ihrer Helden ins glänzendste Licht zu stellen, und machten sie durch häufige Anwendungen noch herrschender. S. zu 385.

131. Diomedes focht, von der Rache begeistert, mit wüthendem Ungestüm, als ihn Aeneas und Pandarus angriffen. Dieser neue Angriff reizt seine Wuth noch mehr; er stürzt auf beide ein, erlegt den letztern und wirft den erstern zu Boden. Die Trojaner vertheidigen den gefallenen Held mit dem größten Muthe; dennoch will der trotzige Grieche ihn vollends tödten, muß aber endlich der Uebermacht weichen. Dies war, wie ich glaube, das eigentliche Factum. Aber, daß Aeneas dieser Gefahr entkommen war, und daß Diomedes doch endlich, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, weichen mußte, das fand entweder schon der Heros, oder andere Sänger, oder erst Homer selbst so außerordentlich, daß sie dünkten, hier müßten Götter selbst im Spiele gewesen seyn. Man wählte den Apollo.

Apollo und die Venus, aus Gründen, die ich unten angeben will. So entstand die Erzählung vom Gefecht des Diomedes mit der Aphrodite. — Nach Dichtersitte kleidet der Sänger dies nachherige Ereigniß hier als Befehl oder Rath der Minerva ein; wie oben I, 206. Minerva dem Achill räth, den Agamemnon bloß zu schimpfen.

θεοῖς μάχεσθαι — τοῖς ἄλλοις, incorrect, denn es ist undeutlich, f. μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις τῶν θεῶν, oder τοῖς ἄλλοις θεοῖς.

132. τήν γε, so kannst du diese wohl mit dem Speere verwunden: also δεικτικῶς, diese schwache, unkriegerische Göttin, τήν ἀνάλκιδα. S. 331.

135. πρὶν μεμαῶς sc. ἦν. Häufig werden die Participia, mit Auslassung des Hilfsverbum εἶμι, statt der Verba gebraucht. v. Zeune ad Xenoph. Mem. II, 1. 23. — Der Grammatik gemäßer hätte er sagen können: μιν μεμαῶτα ἔλεν μένος. (Verbindet man, wie Stephanus that: ἐμίχθη, καὶ — μάχεσθαι. Δὴ τότε —; so fällt die Schwierigkeit weg: so fängt δὴ τότε, wie oft, einen neuen Satz an. R.)

138. χραύση, nur leicht verwundet, ritzet. Hesych. χραύση. καταξύση. (Vergl. Ruhnkens. zu Timaei lexic. plat. p. 105. R.) — ὑπεράλμενον αὐλῆς, d. i. τοῦ ἔρκεος τῆς αὐλῆς,

αὐλῆς, wenn er gerade (von aussenher) über den Zaun des Hofes setzen will. Denn der Platz, (αὐλή, umgeben mit einer Verzäunung, ἔρκος, R.) vor den Ställen und Hirtenwohnungen, σταθμοί, sonst ἑπαυλεις, wo das Vieh stand, ist hier gemeint. Daher αὐλή εὐερκής. Odyss. XV, 554. ἴκστ' αὐλήν, ἔνθα οἱ ἦσαν ὕες μάλα μυρίαί. Freylich muß man hier und an unserer Stelle einen aufser der Stadt liegenden Viehhof oder Vorwerk denken. (Der Löwe in Kleinasien ist nicht so wild als in Africa. Hier verwundet ihn ein Hirte, ohne ihn zu tödten, als er über den Zaun setzt: des Löwen Erbitterung steigt, und der Hirte, der vielleicht kein Gewehr mehr hat, versteckt sich vor ihm: nun drängen sich die furchtsamen Schaafte über einander, und der zornige Löwe kommt dann aus dem Hofe davon. Die Ausschmückung des Gleichnisses liegt in dem 141. und 142. Verse; ganz nach der Sitte, die in fast allen Vergleichen bey dem Homer zu finden ist. R.)

139. προσαμύνει, nun sucht er nicht länger den Löwen zurück zu treiben.

140. τὰ (ποιμνία) ἔρημα (τοῦ ποιμένος) φοβεῖται die (vom Hirten) verlassene Heerde fliehet. Sophocl. Philoct. 470. μὴ λίπης μ' οὕτω μόνον, ἔρημον sc. ἀνθρώπων. Ilias XI, 172. αἱ καμμέσων πεδίον φοβέοντο, βόες
ὥς,

ὥς, ὅσπερ λέων ἐφόβητε. Diese Erklärung ist dem Homerischen Sprachgebrauch angemessen. Der folgende Vers ist eine genauere Darstellung dieses Bildes.

141. αἱ sc. οἷες ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυνται, sie liegen in dichten Haufen, (ἀνγχιστῖναι) von dem Löwen oder aus Furcht vor ihm nieder geworfen, über einander. Odyss. XXII, 387. Wie Fische aus dem Netze κέχυνται ἐπὶ ψαμάθοισι — ὥς μνηστῆρες (die Ulysses getödtet hatte) ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυντο.

142. ἐμμεμαῶς sc. μάχεσθαι, voller Begierde und Muth, mit jedem zu kämpfen, der sich ihm widersetzen wollte: (Vergl. zu II, 817. bes. unten 300. 301.) springt der Löwe, nachdem er sich gesättiget hat, wieder über die Mauer, (in ἐμμεμαῶς steckt der Begriff der Hitze, des Zorns, wie auch der folgende Vers zeigt. Eben so kräftig und muthvoll tritt Diomedes wieder auf, als ein verwundeter Löwe. R.) ἐξ αὐλῆς βαθείης, aus dem tiefen Hofe, weil er mit einem hohen Zaune umgeben war.

150.

147. ἐέργαθεν, f. εἴργαθεν, detersit, trennte. Thema ἐργάθω. Die alte Form ἀθω findet man auch in Attikern, z. B. εἰκάθω, f. εἰκάζω.

150. τοῖς οὐκ ἐρχομένοις, ihnen, die nicht abreisen wollten, erklärte der Alte Träume, d. h. bewog sie durch Erklärung der Träume zur Abreise. Diesen Sinn fordert die Stellung der Worte, der auch in den Zusammenhang passet. Ihr Vater versprach ihnen bey der Abreise aus Träumen eine glückliche Rückkehr. Dennoch tödtete sie Diomedes: also war der Alte getäuscht. Ein Scholion erläutert es: er sagte ihnen aus Träumen, daßs sie nicht zurückkehren würden, d. i. ohnerachtet der Alte, durch Träume belehrt, sie von dem Feldzuge abmahnte, giengen sie doch: fanden aber ihren Tod. Diese Erklärung paßt in den Zusammenhang und der Sprachgebrauch gestattet sie. ἐρχομένοις sc. πρὸς αὐτόν stände für ἀνέρχομένοις, und das Präsens fürs Futurum ἀνελευσομένοις. Xenoph. Mem. Socr. I, 1. 6. ἔπεμπε μαντευομένους f. μαντευσσομένους. Die ganze Redensart ist ein bekanntes Idiom, das ich mir so erläutere: τοῖς οὐκ ἐρχομένοις ἐκρίνατο ὀνείρους sc. αὐτοὺς οὐκ ἀνέρχεσθαι, ihnen, die nicht zurückkommen sollten, erklärte ers aus Träumen, nämlich, daßs sie nicht zurückkommen sollten. Euripid. Bacch. 47. αὐτῷ θεὸς γεγὼς ἐνδείξομαι sc. ἐμὲ θεὸν γεγονέναι. Valken. ad Herod. p. 234. 84. — (Diese Erklärungen sind alle beide ganz unstatthaft; in diesen Falle würde sie der Vater,

Vater, der Gewalt über sie hatte, nicht haben ziehen lassen, und in jenem Falle ist die Sprache entgegen. Die dritte ist ohne Zweifel die richtigste. R.) Man erklärt es auch: οὐκ ἐκρίνατο ὀνείρους τοῖς ἐρχομένοις, ihnen, da sie abreisen wollten, erklärte der Alte ihr Schicksal nicht aus Träumen. Aber, wenn dies Homer hätte sagen wollen, so hätte er das οὐκ sehr fehlerhaft gestellt. Doch ist eine ähnliche Versetzung des τούτου gleich nachher v. 187. —

153. τηλυγέτω im spätern Alter geboren: sonst, sehr geliebt. S. zu III, 175.

158. χηρωσται̑ sind die höchst entfernten, zu derselben gens gehörigen Verwandten, welche einen kinderlosen Mann beerben. Etwas ähnliches ist bey Hesiod. Theogon. 604. δια̑-δατέοντο d. i. διεδατέοντο. Pindar. Ol. X, 106. ff.

161. ἐν βουσι̑ θορῶν f. ἐνθορῶν βουσι̑; wie ἐν στήθεσσι̑ μένος βάλε f. ἐνέβαλε μένος στήθεσσι̑.

162. (κατὰ) ξύλοχον, die am Dickicht des Waldes weiden. Denn ξύλοχος ist eigenthümlich das Dickicht des Waldes, wo
Löwen,

161. ἐξάζει- Futur. v. ἄγω. ἄγνυμι, frango.

Löwen, Eber u. s. f. ihr Lager haben. Ilias XI, 415. Der Eber kömmt βαθείης ἐκ ξυλόχοιο XXI, 573. Odyss. IV, 335. Apollon. I, 1144. Sonst, τὸ λάσιον δρυμόν. Theocrit. XXV, 135.

163. Wie ein Löwe, wenn die weidenden Stiere seinem Lager sich nähern, wüthend aus demselben hervorstürzt, und einen derselben niederwirft, so wüthend, ὡς κακῶς, stürzte Diomedes diese vom Wagen herab.

ἐξ ἵππων ἔβησε f. ἐξέβαλε. Wörtlich: er zwang sie herab zu steigen vom Wagen. So Ilias XVI, 810. Sonst gebraucht Homer βάω und βῆμι intransitive.

167. ἀνὰ κλόνον ἐγχειάων, im Speergewirre. ἄνδρες κλονέονται, wenn sie unordentlich durch einander gemischt kämpfen. S. oben v. 8. Daher ist κλόνος ἀνδρῶν, der verworrene Kampf beyder Parteyen. wie Ilias XVI, 131. ἐγχειάων κλόνος, wenn die Speere in einem solchen Kampfe wild durch einander fliegen. — Uebrigens ist es feines Lob des Pandarus, daß ihn Aeneas da sucht, wo das Gefecht hitzig ist.

169. εὔρε f. εὔρε δέ. Eben diese verbindende Partikel fehlt unten 247.

(170. Bey μιν ist πρὸς hinzuzudenken. 173. ἐν Λυκίῃ. Da Pandarus aus Zelea am Ida in Troas Truppen herbeygeführt hatte

[IV,

[IV, 91. 103. II, 824.], so mußte dieser Theil Lycien heißen, wohin wahrscheinlich Lycier gewandert waren. S. zu 200. R.)

174. Διὶ χεῖρας ἀνασχών, mahlerisch für das einfache εὐχόμενος. cf. zu I, 351. Zum Jupiter soll er beten, weil dieser Siegiebet. S. zu I, 351. In gleicher Lage läßt er den Pandarus pafslicher noch zum Apollo beten. III, 100.

175. ὅστις ὁδε κρατέει, f. ὅστις ποτέ ἐστιν οὗτος, ὅς κρατέει, d. i. schiefs deinen Pfeil auf diesen da, der, wer er auch sey, den Herrscher macht. Eben so XXI, 315. Euripid. Orest. 1271. τίς ὃδ' ἀμφὶ μέλαθρον πολεῖ σὸν ἀγρότας ἀνὴρ; f. τίς ὃδ' ἀνὴρ, ὅς πολεῖ. Aehnlich Odyss. IV, 271. οἷον καὶ τόδ' ἔρεξε f. οἷον καὶ τόδε ἐστὶ, ὃ ἔρεξε. cf. III, 167. 192. Damm erläutert ὃδε durch ὦδε. (Für das Adverbium ὦδε, istic, dort, steht ὃδε, ἦδε, τόδε. S. Matthiaes ausführl. Gr. Gram. p. 649. §. 470. R.)

177. εἰ μὴ. Verbinde mit 173. ἔφες βέλος τῷδε ἀνδρὶ, oder kürzer: βάλλε, εἰ μὴ, schiefs, wenn es nicht etwa ein Gott ist. cf. II, 491. οὐδ' ὀνομήνω — εἰ μὴ. — Kürzer und nachdrücklicher konnte Homer Diomedes Tapferkeit nicht schildern, als durch dieses Erstaunen des Aeneas, der in ihm einen zürnenden Gott zu sehen glaubt.

178.

178. ἱρῶν, d. i. περὶ, ἕνεκα ἱρῶν. — Θεοῦ ἐπὶ (ἐστὶ) μῆνις f. ἔπεστι, ἐπίκειται ἀνδρὶ, schwer liegt Gottes Zorn auf dem Menschen. (Am besten steht ein Colon hinter μηνίσεαι: denn das folgende χαλεπή δὲ ist ein Causalsatz, δὲ steht also für γάρ. R.)

182. αὐλωπιδὶ τρυφαλείῃ. Ueber τρυφά-
λεια s. zu III, 371. ὁ αὐλὸς ist eine Röhre.
2) Die Flöte. 3) Die metallene Röhre, in
welche die Spitze des Schafts der Speere
getrieben, oder auch die des Φάλος, conus,
in welche der Helmbusch eingesenkt wurde.
Odyss. IX, 156. αἰγανέας δολιχαύλους. Ei-
nen solchen Speer nannte Sophocles αὐλῶ-
πιν. S. Hesych. in Αὐλῶνες. Folglich ist
αὐλῶπις τρυφάλεια, ein Helm, dessen star-
ker Helmbusch λόφος in eine lange metal-
lene Röhre gesenkt ist; ἔχουσα αὐλὸν, ἐν ᾧ
πήγνυται ὁ Φάλος. Vielleicht wurde da-
durch das Wehen des Helmbusches verstär-
ket, welches diesen für uns unbedeutenden
Umstand den Alten interessant machte.

(185. τάδε für κατὰ τάδε, οὕτως. μαί-
νεται bezeichnet jede ungewöhnliche Aeus-
serung, hier ἐνθουσιᾷ εἰς μάχην. Die Ver-
hüllung eines Gottes, der gegenwärtig ist,
aber sich nicht zu erkennen giebt, wird
im Homer so ausgedrückt, daß nur ein
Theil des Körpers, besonders die Schul-
Körpers Anmerk. Th. 2. C tern,

tern, von einer Wolke verdeckt, angedeutet werden, wie XV, 308. XX, 150. R.)

187. Ich verbinde: ἵς βέλος κινήμενον (αὐτὸν) ἔτραπε (ἀπὸ) τούτου ἄλλη, der den treffenden Pfeil von ihm andershin, an einen andern Theil des Körpers, wo er nicht schädlich werden konnte, lenkte. So wandte Minerva ebenfalls den Pfeil des Pandarus ab, der den Menelaus tödtlich treffen sollte. IV, 129. f.

189. διὰ θώρακος γυάλοιο ἀντικρὺ, durch die Vertiefung des Harnisches, gerade unter derselben, ἀντικρὺ αὐτοῦ, traf ich die Schulter.

191. Θεός νυ, wahrlich es ist ein zürnender Gott! Ilias XVI, 622. Θνητὸς δὲ νυ καὶ σὺ τέτυξαι.

(192. τῶν κ' ἐπ. die ich besteigen könnte. R.)

Man bemerke hier den Geist des Alterthums. Pandarus hatte es so eben mit Gründen erwiesen, daß dieser furchtbare Streiter Diomedes seyn müsse. Aber das Erstaunen, daß ihm, dem sonst so sichern Schützen, sein Schuß mißlungen war, und eiteles Selbstgefühl, das ihn glauben macht, nur an einem Gotte könne sein Schuß mißlingen, diese reißen ihn so fort, daß er jetzt mit ganzer Ueberzeugung im Diomedes einen Gott findet.

194. Allerdings war es hier nicht der Ort und die Zeit, wo Pandarus seines Reichthumes an Kriegswagen sich rühmen sollte. Aber diese rohe Eitelkeit ist dem Uncultivirten so ganz eigen. Denn, wenn dieser von irgend einer Kostbarkeit aus Sparsamkeit oder einer andern Ursache freywillig keinen Gebrauch macht; so ist ihm doch nichts unerträglicher, als der Verdacht, dafs es ihm daran fehle. Diesem sucht er daher auf alle mögliche Weise zu begegnen.

195. σφιν ἐκάστῳ f. ἐκάστῳ σφῶν, bey ihnen, bey jedem f. bey jedem von ihnen. Ilias XV, 109. ὕμμι ἐκάστῳ πέμπησι. Ueber die πέπλοι siehe zu II, 177. (πέπτανται expansa sunt. So XXI, 531. πεπτάμεναι πύλαι. Die Formen waren πτάω, πτήμι, πέπταμαι, πετάω, πεταννύω, πιτνάω, πιτνημι, u. s. w., zur Bezeichnung der Vorstellungen des Ausbreitens, Fliegens, Fallens. R.)

196. κριθ̃ λευκόν, weisse Gerste, καὶ ὀλύρας, und Dinkel, Einkorn, ἔρεπτόμενοι fressend. Plinius Hist. Nat. XVIII, 10: Ex arinca dulcissimus panis. Ipsa spissior, quam far, et major spica, eadem et ponderosior. Raro modius grani non XVI libras implet. Exeritur in Graecia difficulter, ob id jumentis dari ab Homero

dicta. Haec enim est, quam olyram vocat. Dafs die Alten die Pferde mit Weizen und Gersten fütterten, sagt Homer Ilias X, 569. Das geschah auch in Palaestina und geschieht noch jetzt in Corsica. S. Heynii Opusc. Tom. I. p. 370.

198. δόμοις ἐνὶ ποιητοῖσι. Man erwartet δόμοις ἐνὶ εὖ oder πύκκα ποιητοῖσι; wie unten 466. πύλῃσ' εὖ ποιητῆσι. Aber dieser Begriff des εὖ scheint selbst in dem ποιέω zu liegen, weil schon Homer es vorzüglich von den Künstlerarbeiten gebrauchte. Odyss. XIII, 106. Ilias XII, 470. πύλας ποιητάς.

200. Τρώεσσι f. Λυκίοις cf. 211. Diese Lycier, welche am Flufs Aesepus und am Fuss des Ida in Zelea wohnten, waren Τρώες, vom trojanischen Stamme. cf. II, 826. XV, 424. Strabo XIII, p. 876. C. Sie müssen Verwandte der Lycier, die am Flufs Xanthus wohnten, gewesen seyn. Denn diese Lycier waren ursprünglich aus Creta; (Herodot. I, 173.) und ein Theil der Trojaner, die Teuceri, stammten auch aus Creta. Strabo XIII, p. 901. c. cf. Strabo p. 858. A. Vielleicht waren diese früher ausgewandert: schon mit den Teucrern; dagegen die Lycier am Xanthus von Sarpidon erst ausgeführt wurden. Herodot. l. c.

203. ἀνδρῶν εἰλομένων sc. ἐν Ἰλίῳ, da sie hier in Ilium eingeschlossen sind. Ilias XVIII,

XVIII, 287. ἐελμένοι ἐνδοθι πύργων. XXIV, 662. Herodot. I, 190. μάχῃ ἐσσωθέντες, κατειλήθησαν ἐς τὸ ἄστυ. Unten 782. sind εἰλόμενοι gedrängt, stark versammelt.

208. ἀτρεκέες (f. ἀτρεκέως) αἶμα ἔσσευα, und wahrlich ich trieb das Blut heraus, ich machte, daßs Blut hervorstürzte, ἐποίησα αἶμα σεύεσθαι. Ilias XI, 458. XIV, 413. στρόμβον ὥς, ἔσσευε χερμάδιον, gleich einem Kreisel trieb er den Stein.

ἡγείρα δὲ μᾶλλον sc. μένος αὐτοῦ, nur stärker noch sammlete, entflammte ich seinen Muth.

209. τῷ (διὰ τοῦτο) αἴσῃ, drum nahm ich wohl zur unglücklichen Stunde den Bogen. I, 418. (der Gegensatz ist ἀγαθῇ τύχῃ) ich hätte sonst, wenn kein unglückliches Geschick da über mich gewaltet, nach meines Vaters Rath Wagen und Lanze gewählt, mit denen ich mehr ausrichten konnte. — So glaubt der Uncultivirte immer, wenn er durch Leichtsinn oder Unwissenheit unglücklich gewählt hat, diese Stunde sey zum Unglück bestimmt gewesen, oder ein unvermeidliches Geschick habe ihn in den Irrthum gestürzt.

214.

208. ἔσσευα f. ἔσευσα: wie oben v. 28.

214. Verbinde: ἀποτάμοι κάρη ἑμεῖο, so soll ein Feind mein Haupt herunter schlagen. Odyss. XVI, 102. cf. Ilias II, 258.

ἀλλότριος φῶς, ein Fremder, h. e. ein Feind, nach den alten Erklärern. Bekanntlich nannten auch die Römer anfangs den Fremden und den Feind, mit demselben Namen hostis. Ein uncultivirtes Volk hält jeden, der nicht Landsmann ist, für seinen Feind.

(216. ἀνεμόλια, μεταμόλια für μάταια, κενά, von ἄνεμος. So die alten Critiker, auch Phrynichus in Im. Bekkeri Anecdotis p. 24, 26. R.)

218. μὴδ' οὕτως ἀγόμεε. Nicht also! d. i. sag nicht, daß dein Bogen dir [zu nichts diene: allerdings wirst du noch viele damit erlegen; wenn wir gleich diesen furchtbaren Krieger gar nicht anders als zu Wagen angreifen können.

219. Verbinde: πρίν γε νῶ (h. e. νῶϊ) ἔλθόντε ἐπὶ τῷδ' ἀνδρὶ σὺν ἵπποισι, σὺν ἔντεσι πειρηθῆναι (αὐτοῦ) ἀντιβίην, d. i. ehe wird es nicht anders, ehe nicht wir mit Ross und Wagen und Waffen auf den Mann eindringend, uns mit aller Macht mit ihm versuchen. — ἀντιβίην, h. e. ἀνὰ κράτος. S. zu I, 278. — σὺν ὅχεσφιν pleonastisch f. σὺν ὅχεσι, wie ἐκ σέθεν f. ἐκ σου.

Ilias XXIII, 346. ἐκ θεόφιν f. ἐκ θεοῦ. Vgl. zu 41.

(221. ἐπιβήσομαι, wie oben 109. καταβήσομαι im praesenti, f. ἐπίβημι, ἐπιβαίνω: eine ungewöhnliche Form, wie δύσομαι. R.)

222. Τρώϊοι ἵπποι, trojanische Rosse: dagegen andere: die Rosse des Tros: wegen 265. und XXIII, 291. 377. Doch mir dünkt, der Zusammenhang erfordere die erste Auslegung: Besteig meinen Wagen, damit du siehst, daß unsere trojanischen Rosse nicht schlechter, als deine lycischen sind, deren Abwesenheit du eben sehr beklagtest. So Ilias XIII, 262. δούρατα Τρώϊα. (Es ist ein seltsamer Einfall, die Erklärung des Dichters von den τρώϊοι ἵπποι, die gleich gegeben wird, nicht annehmen zu wollen! Das Selbstdenken ist zwar achtungswerth, aber, — est modus in rebus. Und die erste Regel der Interpretation ist, daß jeder Auctor aus sich selbst zuerst erläutert werden müsse. R.)

223. (διὰ) πεδίοιο διωκόμεν, sc. τὸν πολέμιον, durchs Feld den Feind zu verfolgen. XXI, 602. ὁ τὸν διώκετο πεδίοιο.

Φέβεσθαι, erschrocken zu fliehn, σὺν φόβῳ φεύγειν cf. 232. ἔχε ἵππους φόβονδε h. e. εἰς φυγὴν. Ilias VIII. 139. (Hier ist es blos, zurückweichen, wie 232. R.)

225. ὀρέξῃ κῦδος ἐπὶ Τυδείδῃ h. e. ἐπορέξῃ, dem Diomedes Sieg verwilliget.

(226. ἡνία σιγαλόεντα wird durch geputzt, glänzend und dergl. [s. Schneiders Wörterb.] erklärt, welche Bedeutungen jedoch nicht überall passen. Die Ableitung ist völlig unbekannt, oder, was einerley ist, beruhet auf willkührlichen Einfällen, die nicht Stich halten. R.)

227. ἐγὼ ἵππων ἀποβήσομαι, damit ich vom Wagen steigen könne: nämlich, wenn wir mit dem Diomedes zusammen treffen, und die Umstände es fordern. Vergl. zu IV, 306. (Besser ist jedoch die Lesart ἐπιβήσομαι. Aeneas geht ein bischen vor die Fronte und findet den Pandarus. Der Wagen war natürlich gleich zur Hand: Aeneas hatte ihn ohne Zweifel hinter sich gelassen, 222. also wird er des Pandarus ἡνίοχος. Kurz alles ist für ἐπιβήσομαι, und mit Recht sind Heyne und Wolf für sie. R.)

231. ὕφ' ἡνίοχῳ, h. e. ἐλαυνομέναι ὕφ' ἡνίοχου, ad imperium aurigae. So sagt man: ὑπὸ αὐλοῖς χορεύειν, wie Lucian. Dial. Deor. XVIII. cf. Fischer. ad Anacr. VI, 4.

233. (Φοβοῦμαι) μὴ ματήσεται. ματάω, ich zaudere, widerstrebe. Ilias XXIII, 510. οὐδὲ μάτησεν — ἀλλ' ἐσσυμένως λάβε. — ἐκφερέμεν sc. ἡμᾶς.

234. *τεὸν Φθόγγον*, deine Stimme, deinen Zuruf, *ὁμοκλήν*. Hesiod. Schild. 341. *σμερδαλέον ἵπποισι ἐκέκλετο. τοὶ δ' ὑπ' ὁμοκλήσ ῥίμφ' ἔφερον ἄρμα.*

236. *μώνυχας*, die einhufigen Rosse: mit ungespaltenen Hufen. Virg. Georg. III, 88. *Solido ungula cornu.* Uebrigens zeigt auch diese Stelle, daß Homer in seinen Heroen keine Ideale aufstellen wollte. Sonst hätte er hier zwey vorzügliche Heroen nicht so freymüthig ihre Furcht und Fürsorge für die Flucht äußern lassen.

240. *ἐμμεμαῶτε* sc. *μάχεσθαι.*

244. *ἐπὶ σοὶ* sc. *ἐλθόντε μεμαῶτε μάχεσθαι*, oder, was hier richtiger scheint, *ἐπὶ σοὶ μάχεσθαι*. Zwar finde ich überall nur *μάχεσθαι τινι*, nicht *ἐπὶ τινι*. Doch ist es analogisch. Ilias II, 472. *ἐπὶ Τρώεσσι ἴσταντο*, wider die Trojaner. III, 15.

245. *ἵνα ἀπέλεθρον*, h. e. *ἄμετρον*, robur immensum, unermessliche Stärke. Wahrscheinlich sagte man *ἀπέλεθρος* zuerst von einem Lande, das zu groß war, als daß es nach *πλέθροις* konnte ausgemessen werden.

246. *ὁ μὲν, τόξων εὖ εἰδώς, Πάινδαρος* sc. *ἔστι, εὐχεται δ' αὖτε* (ferner überdem) *υἱὸς Λυκάονος εἶναι. Αἰνεΐας δὲ εὐχεται* etc. f. *ὁ δὲ, Αἰνεΐας* sc. *ἔστι, ὃς εὐχεται* etc.

Die

Die ganze Verbindung ist incorrect, für ὁρώ ἀνδρε — ἔχοντε (dafür läßt er den pluralis ἔχοντας folgen.) τὸν μὲν Παίνδαρον, ὃς εὐχεται etc. Αἰνεῖαν δὲ, ὃς etc. oder τὸν δὲ, Αἰνεῖαν δὲ, ὃς etc. Ungewöhnlich ist auch die Redensart: ἐκγέγαμεν υἱὸς Ἀγχίσαιο f. ἐκγέγαμεν ἐξ Ἀγχίσου.

249. χαζώμεθ' ἐφ' ἵππων sc. ἐπιβάντες. cf. 255. laß uns den Wagen besteigen, und weichen. Für χαζώμεθα σὺν ἵπποις. (Der Wagen stand hinter ihnen: ἐπὶ mit dem genitivo kommt oft vor, wenn eine Bewegung ausgedrückt werden soll, bey Homer, Herodot, den Tragikern u. s. w. wie III, 5. Folglich ist ἐπιβάντες zu suppliren unnöthig. R.)

250. μήπως ἦτορ ὀλέσσης, ne vitam perdas, daßs du nicht dein Leben vernichtest. Vollständig: ὀλέσσης ὑπὸ Πανδάρου Ilias XVII, 616. αὐτὸς ὤλεσε θυμὸν ὑφ' Ἑκτορος. Durch diese Construction vertreten häufig Activa die Stelle der Passiva. Z. B. τελευτάω, ich endige: τελευτάω (τὸν βίον) ὑπὸ τινός, ich werde getödtet.

251.

248. ἐκγεγάμεν. γάω. perf. med. γέγαα inf. γεγαῖναι; dafür die alten Formen, γεγάμεναι, γεγάμεν, contr. aus γεγαῖμεναι, γεγαῖμεν.

251. Ueber ὑπόδρα s. zu I, 148.

252. μήτι φόβονδε (εἰς φόβον) ἀγόρευε, wörtlich: rede nicht, was sich auf Flucht bezieht. Vollständig: μὴ ἀγόρευε, ἃ φέρει εἰς φόβον. Euripid. Suppl. 295. εἰς ὄκνον μοι μῦθος φέρει. Orest. 1609. παρακαλεῖς γὰρ εἰς φόβον. Aber sehr oft steht εἰς und πρὸς so absolute: Xenoph. Agesil. IX, 7. τὸδε πρὸς τὸ γενναῖον (sc. φέρον) ἔγνω. ibid. §. 1. τῷ εἰς κάλλος βίῳ τὸ φῶς κόσμον παρέχει. — σε πεισέμεν ἐμέ. te mihi persuasurum esse. cf. I, 289.

(253. γενναῖον, angeboren, meiner Abkunft würdig, ἐγγενές, πάτριον, ἀλυσκάζοντι μάχεσθαι: mit Rücksicht auf die Flucht zu streiten. Dafs übrigens hier eine grammatische Attraction Statt finde, ist deutlich. R.)

257. αὖτις, πάλιν, wieder, zurück. Es ist also kein wirklicher Pleonasmus, cf. II, 703.

260. πολύβουλος, die Allweise, πολύμητις, πολυμήχανος. Ein passendes Beywort der Minerva, da man sie für die Göttin hielt, die mit Körperstärke und Muth die feinste List und Klugheit vereinige.

262. τοῦςδε seine eigene. f. ἐρυσκαΐειν. der Infinit. f. d. Imperat.

ἐξ ἄντυγος. Der Wagenstuhl oder Wagenkaste der Alten (ὁ δίφρος) war völlig rund, nur hinten, wie man auf Gemmen und Münzen sieht, fürs Aufsteigen mehr oder weniger offen. (Hier standen der ἡνίοχος, und der Kämpfer ἐπιβάτης. Der Rand der im Kreise umherging, und etwa bis an die Knie reichte, hieß ἄντυξ, mit einigen Pflöcken, um die Zügel daran zu befestigen. Zwey ἄντυγες sind wahrscheinlich die beiden Halbkreise, woraus der Rand auch wohl zu bestehen pflegte, wie 728. XX, 500. Hemsterhuys hat mit Hülfe der Scholien die Sache zuerst aufgehellet, wie Ruhnken. zu Timaei lexic. plat. p. 38. sehr wahr bemerkt hat. R.) Wegen der ähnlichen Figur erhielten die Felgen des Rades, und der Rand des Schildes denselben Namen. S. unten 728. XXI, 37. Hemsterhuys ad Lucian. (I, p. 279. Reiz.) II, p. 329. Zweybr. Ausg.

τείνας ἡνία ἐξ ἄντυγος, indem du die straff angezogenen Zügel an den Wagenkranz bindest; ἡνία τεινόμενα δήσας ἐξ ἄντυγος. cf. zu III, 261.

263. ἐπαίξαι (pro imperativo) μεμνημένος ἵππων Αἰνείαο, so dringe du, wohl eingedenk der Rosse des Aeneas, auf diese ein. Denn Homer gebraucht ἐπαίσσειν entweder absolute, (wie III, 369. unten 584. oben 98.) oder

oder er construirt ἐπὶ τινι XV, 580. ὅστ' ἐπὶ νεβροῦ. αἶζη. Odyss. X, 322. Κίεκη ἐπήϊζα. Man darf also nicht verbinden: ἐπαΐζαι ὑπὸν.

265. εὐρύοπα. Jupiter erhält die Beywörter εὐρύοπης und εὐρύοψ: Jenes, weil seine dräuende Stimme weit umher gehöret wird: dieses, weil er, als Weltregierer, die Erde übersieht. Das erstere muß, wegen des kurzen ο offenbar von ὄψ, die Stimme, abgeleitet werden. Denn alle Derivativa haben dies kurze ο, z. B. μέροψ, ἐνόπη. φύλοπις, βαρυόπης u. a. Dagegen das letztere von ὠψ, das Gesicht, stammt. Denn auch diese Deriv. haben ein ω, z. B. ἐλικῶπις, ἐλικῶψ, γλαυκῶπις und γλαυκῶψ etc. Falsch nahmen sie also einige für Synonyme. (Nicht unwahrscheinlich ist Wyttenbachs [in Bibl. cr. III, 1, p. 57. und zu Plut. Vol. VI. 1. p. 271. sq.] Bemerkung, daß von ἔπω dico und sequor, und vom praeterito dieses Worts ἔοπα die beiden Wörter ὅπος und ὠψ vox und visus herkommen: also auch ὅπω, ὅπτω, ὀπτομαι, video u. s. w. R.)

266. πονὴν Γανυμήδεος, zum Ersatz für den Ganymedes. Der alte Mensch dachte sich seine Gottheit für Schönheit eben so fühlbar, als er es war, dachte sie ferner so voller Neid, daß sie außerordentliche Güter

Güter den Menschen entrissen, um sie selbst zu genießen. (Herod. I, 32. III, 40.) Daraus entstand, wie ich glaube, sehr natürlich die neue Idee, daß, wenn ein schöner Jüngling durch einen Zufall abhanden kam, und selbst sein Körper nicht gefunden wurde, man sich einbildete, eine Gottheit habe ihn für sich selbst geraubt. So entstand die Fabel vom Ganymedes. Dieser, der der schönste Jüngling seiner Zeit war, (Ilias XX, 233. κάλλιστος θνητῶν ἀνθρώπων.) wurde während eines Sturms vermißt. Homer Hymn. in Vener 208. Wahrscheinlich als er auf dem Ida bey den Heerden oder auf der Jagd war. Der Ida aber war Jupiters Aufenthalt: also hatte ihn Jupiter geraubt. Und da man in diesen Zeiten Jünglinge raubte, zu Slaven verkaufte, und besonders zu Mundschenken die schönsten wählte: so fiel man auf die Idee, daß Jupiter auch den Ganymedes zu seinem οἶνοχόος gewählt habe. Nun erhielt, scheint es, bald darauf Laomedon aus seinen Stutereyen oder sonst ein paar treffliche Pferde: das mußten nach alten Ideen also Götterpferde seyn. Ilias II, 766. und daselbst die Anmerkung XVI, 148. f. Nun warf man die Frage auf: und warum erhielt denn Laomedon ein solches Geschenk? Der Vorfall mit dem Ganymedes bestimmte die Antwort: es ist, sagte man, Ersatz vom Jupiter für den geraub-

raubten Sohn. Homer Hymn. in Ven. 210. Das glaubte wahrscheinlich Laomedon selbst. Denn noch jetzt glaubt ja der Uncultivirte, weil er die höheren Absichten selbst unverschuldeter Leiden des Lebens nicht erkennen kann, daß ihm die Gottheit für seine Leiden früher oder später einen reichlichen Ersatz geben werde, und nimmt dann das erste vorzügliche günstige Ereigniß, was ihm wiederfährt, als diesen Ersatz der Gottheit an.

267. ὑπ' ἡῶ, ἡελιόν τε: so weit der Morgen und die Sonne reicht: ist alte sinnliche Sprache f. auf der ganzen Erde. Ilias VII, 451. τοῦ κλέος ἔσται, ὅσον ἐπικίδναται ἡώς.

268. (ἐκ) τῆς (h. e. ταύτης) γενεῆς ἔκλεψε h. e. κλέπτων (sc. τὸν Τρῶα) ἔτρεφε sc. ἵππους, von dieser Race stahl Anchises, f. heimlich erhielt er davon eine Zucht. Eurip. Orest. 1520. ἐξέκλεπτον πόδα ἐκ δόμων h. e. λάτρεα ἐτίθειν πόδα ἐκ δόμων. cf. inf. 390.

Auffallend ist die Unbefangenheit, mit welcher der Sänger hier einen Heros des Betrugs und der Dieberey beschuldiget. Es ist einleuchtend, daß er darin nichts strafbares zu finden glaubte. Dies darf uns nicht befremden. Denn es giebt ganze Na-

Nationen, welche jeden ohne Gewalthätigkeit, durch feine List ausgeführten Betrug und Diebstahl für ganz erlaubt halten; ja häufig stolz darauf sind, als auf einen redenden Beweis ihres schlaun Verstandes. Die Bewohner der Südseeinseln waren, nach den einstimmigen vielfachen Zeugnissen von Cook u. a. weit entfernt, zu glauben, daß Diebstahl sie schände. Solche Menschen, welche in Hinsicht ihres Verstandes noch auf der Stufe der Kindheit stehn, fühlen, wie die Kinder, den stärksten Zug der Natur, sich das, was ihnen gefällt, zuzueignen, und sie, die ohne Bedenken jedem Naturtriebe folgen, folgen ohne Scheu auch diesem. Erst alsdenn, wenn in der genauern bürgerlichen Gesellschaft das Nachtheilige dieses Verfahrens für die allgemeine Ruhe ihnen auffällt, ihre Richter es bestrafen, erst da wird mit Diebstahl und Betrug die Idee des Schändlichen verbunden. Vergl. Wielands kleinere prosaische Schriften. Th. II. p. 102. f. Aber auch dann, wenn ein Volk den Diebstahl schon an seinen Zeitgenossen für schändlich hält, finden sie doch diese und ähnliche Fehler an denen unter ihren Vorfahren nicht tadelhaft, welche sie, durch religiöse oder alte Sagen daran gewöhnet, immer als über sich erhabene Wesen denken. Nur erst die höhere Cultur sieht durch diesen täuschen-

den

den Schein von Grösse und Ehrfurcht, den das Alterthum um Meinungen und Handlungen verbreitet, beide in ihrer wahren Gestalt. Hieraus müßte man sich wohl erklären, wie Homers Zeitgenossen, wenn sie gleich, was doch wahrscheinlich ist, Diebstahl und Betrug schon als politische Verbrechen ahndeten, dennoch beide von Göttern und Heroen ohne Aergerniß erzählen und hören konnten. (Ein eigentlicher Diebstahl findet gleichwohl hier nicht Statt: und jetzt würde aus einer ähnlichen List auch nicht so viel gemacht werden, als hier Köppen sich denket. Was den Ausdruck betrifft, so verdient Virgil. Aen. VII, 281. verglichen zu werden. R.)

269. ὑποσχὼν Θήλεας ἵππους sc. τοῖς ἀναβάταις, submittens equas equis admisariis.

270. Verbinde: (ἐκ) γενέθλης τῶν (τούτων) ἐγένοντο οἱ ἐξ.

271. τοὺς μὲν τέσσαρας h. e. τοὺς τέσσαρας, οὓς ἔτι ἔχει Ἀγχιῖτες. Denn sonst hätte er sagen müssen: τῶν μὲν τέσσαρας etc. — ἔχων, behaltend im Besitz: wie ἔχειν χρήματα, Geld besitzen.

272. μήστωρε φόβοιο, Schreckenserreger, (cf. II, 767.) οἱ μηδονται φόβον τοῖς ἰδοῦσι αὐτούς. So sagt man: μήδεσθαι κακὸν τινί. Ilias VI, 37. Διομήδεα, αἰχμή-
 Köppens Anmerk. Th. 2. D την

την κρατερόν, μήστωρα φόβοιο. So IV, 328.
 Αθηναῖοι μήστωρες αὐτῆς.

278. πικρὸς οἶστος, der bittre Pfeil.
 Vergl. zu I, 51. Diese sonst schöne Apposition ist hier müßig: denn die Erklärung: μοι ἐχθρὸς οἶστος, der mir verhasste Pfeil, weil er dich nicht traf: gestattet der homerische Sprachgebrauch nicht.

280. ἀμπεπαλὼν (für ἀναπάλλων; aus πέπαλα, dem Praet. von πάλλω, wird πεπάλλω) zurückschwingend, (die Lanze). Bekanntlich wird durch dieses wiederholte schwungähnliche Zurückziehen der Lanze der Wurf verstärkt. Virg. Aen. X, 480. robur in Pallanta diu librans jacit. XI, 561. adducto contortum hastile lacerto inmisit.

281. Verbinde: αἶχμή πταμένη πρὸ διατῆς ἀσπίδος ganz durch. cf. zu IV, 137.

289. ταλαύριον, den Vielversuchten; wörtlich: den, dessen Haut vieles gelitten hat, also ταλαύρονα. cf. zu IV, 421. (Die alten Critiker leiten das Wort am besten ab von ξινὸς und ταλαῖν, der standhaft, [anhaltend den Schild führt. R.] Ueberhaupt geben die Dichter häufig den Gottheiten selbst die Beywörter, welche, genau genommen, nur von den Gegenständen gesagt werden könnten, auf welche die Gottheit wirkte. So ist der neidische, lividus: der
 er-

erschrockene, pallidus: aber die Dichter sagen, livida Invidia; Terror pallidus. So sind die Krieger, die Mars zum Kampfe treibt, πολυμύχθοι: dagegen nennt Euripides Phöniss. 795. den Mars selbst, ἄρης πολυμύχθος. Die Veranlassung dazu liegt in der Idee der Zeiten, daß der Dämon, der einer Sache vorsteht, sie selbst mit der leidenschaftlichsten Neigung hegt oder treibt, und daher auch alle Wirkungen derselben an sich empfindet. So ist der Gott des Schlags selbst das schlagsüchtigste Wesen, und der Kriegsgott kämpft mit der größten Begierde in jeder Schlacht. Daher erhält er sehr passend Beywörter jener Art.

Die Vorstellung, daß Mars sich mit dem Blute der Erschlagenen sättige, ist so roh und wild, daß schon daraus ihr hohes Alterthum erhellet. Der Ausdruck bleibt auch in der feinern Zeit. Daß aber die Griechen diese Gewohnheit und Vorstellung einst wirklich hatten, zeigen, ausser dieser Stelle, auch noch andere, IV, 35. XXII, 347., wie auch das schreckliche Gemälde von der Parze auf Achills Schilde, Ilias XVIII, 535. f. cf. Hesiods Schild des Hercul. 251. 255. Pausan. X. p. 663.

291. (εἰς) εἶνα παρ' ὀφθαλμόν: alte Simplicität: die aber zur genauesten Darstellung

stellung hilft: auf die Nase, (dicht) neben dem Auge. — Da der Speer von oben herab in einem Bogen fallend so glücklich traf, daß die Wunde tödtlich wurde, muß ihn Minerva geleitet haben. Eben so treuherzig meinte Caraffa, ein Apostol. Nuncius, die Kugel, welche des Marggr. v. Baden-Durlach Pulverwagen in den Brand setzte, und dadurch dem Tilly den Sieg über die Ketzler schaffte, sey von der Maria geleitet. S. Caraffa, *Germania sacra restaurata*. cf. unten 856. —

292. χαλκὸς ἀτειρής, das harte Metall, das nicht aufgerieben werden kann. Ilias XVII, 555. ἀτειρέα φωνήν, die unermüdete Stimme. cf. zu III, 6.

πρυμνήν γλῶσσαν, die Wurzel der Zunge. Ilias XII, 149. ὕλην πρυμνήν ἐκτάμοντες, die Wurzel des Baumes: S. unten 339. Für: πρυμνήν τῆς γλῶσσης, wie gleich nachher νείατον ἀνδρεῶνα f. τὸ νείατον τοῦ ἀνδρεῶνος, (unten am Kinne gieng der Speer durch und blieb stecken, verlor seine Kraft: ἐξελύθη ist den Lesarten ἐξεχύθη, ἐξεσύθη u. dgl. vorzuziehen. R.) cf. 856.

(295. αἰόλα schimmernd, strahlend: quaecunque micant, sunt αἰόλα, αἰόλλουσι, colore, luce, arte. 298. ἀλκὶ πεποιθώς: daß ἀλκὶ von ἀλξ herkomme, ist klar, fretus, utens vi sua. 299. πάντοσ' εἴσην den über-

überall wohlgeründeten, und in so fern sich gleichen Schild. R.)

303. μέγα ἔργον, ein großes Stück. Apollon. Rh. III, 1366. λαΐζετο ἐκ πεδίοιο μέγαν πέτρων, δεινὸν Ἐνυαλίου σόλον. Ἄρεος. Vollständig vielleicht: μέγα ἔργον λίδου. Herodot. I, 36. σὺς μέγα χρέμα. Eubulus: Πηνελοπείας μέγα πρᾶγμα. Viger. de Idiot. p. 157. ed. II. Herm. et Wesseling. ad Herodot. I. c.

304. Ueber die Ueberlegenheit der Heroen an Körperkraft s. zu I, 272. (Vgl. XII, 381. 447. XX, 286. und Virgil. Aen. XII, 807. ff. Auch bey uns können die Zeughäuser eine solche Idee sehr leicht nähren. Wenn nur nicht unter uns aus diesen und ähnlichen Meinungen zugleich auch die Idee von einer in geistiger Hinsicht vollkommnern Vorwelt rege würde, welche sich doch nicht erweisen läßt! R.)

305. Häufig werfen die Heroen mit Steinen, wenn sie mit ihren gewöhnlichen Waffen nichts ausrichten können. Ilias IV, 517. VII, 270. XI, 264. XXI, 403. So wenig militairisch dies Verfahren ist: so schön paßt es dennoch zu dem heroischen Charakter. Denn es ist die natürliche Verfahrungsart einer rohen, aber vom Zorn über einen mißlungenen Versuch unbändigen Seele.

Der

Der Stein traf den Aeneas auf den Schenkel, κατ' ισχίον, wo dieser in den Wirbel des Gesäßbeins, μηρός, eingesenkt ist. Diese Vertiefung, die Pfanne, hieß κοτύλη.

307. (ἀμφω τένοντε. Es ist ganz anatomisch genau, dass hier der Dichter zweyer Sehnen gedenkt, wodurch das Hüftbein in der Pfanne sich bewegt und fest erhalten wird. Bruch und Verrenkung war nicht da: nur eine starke Erschütterung, denn Aeneas ist bald wieder auf dem Kampfplatze. R.)

308. ὥστε ἄπο f. ἀπῶστε, rifs auch die Haut herunter. — ἔστη γνύξ ἐριπών, niederstürzend aufs Knie, hielt er sich doch aufrechts ἔστη: fiel also nicht mit dem ganzen Körper nieder.

309. ἐρείσατο χεῖρὶ (ἐπὶ) γαίης. — ὅσσε νύξ ἐκάλυψε, und nächtliches Dunkel bedeckte sein Auge, f. er verlor alle Besinnung. An andern Stellen bedeutet derselbe Ausdruck: er starb, wie IV, 461. (Doch XI, 355. ist der Ausdruck auch von einer Betäubung gebraucht, wie hier. R.)

312. f. Venus bedeckt ihren gefallenen Sohn mit ihrem Gewande, und rettet ihn: aber, vom wilden Diomedes selbst verwundet, wirft sie ihn fort, und flieht zum Olymp. Apollo rettet den Helden, treibt den

den Diomedes zurück, und läßt die Partheyen um ein Phantom fechten. Endlich erscheint Aeneas von neuem in der Schlacht. Entkleidet vom epischen Schmuck würde die Erzählung so zu fassen seyn: Sobald ein Heros fiel, so schoß der Haufe der gemeinen Krieger nach dieser Stelle, hauptsächlich: damit seine Landsleute den Sieger nicht hindern sollten, den Körper selbst, oder doch wenigstens die Waffen zu rauben. Dagegen traten die Feinde um den gefallenen Held, wie vorhin Aeneas that. v. 297. cf. XI, 421. f. Unter diesem Pfeilregen trugen die Trojaner den gefallenen Aeneas anfangs glücklich fort: (s. 318.) aber, als Diomedes durch die Schaaren drang, sie verfolgte und traf, warfen ihn die Träger fort. (343.) Hier entsteht ein neues, heftiges Gefecht, während dem Aeneas sich erholet, davon eilt, und nachdem er sich völlig gestärkt, in die Schlacht zurückkehrt. Dafs sich Aeneas erholt und glücklich zurückgezogen habe, konnten in der Hitze des Kampfs weder Diomedes noch die Trojaner bemerken: sie kämpften daher noch immer im Irrthum mit der größten Hitze um den Aeneas. Die Richtigkeit dieser Erklärung erhellet, wie ich glaube, aus diesen ähnlichen Fällen. Diomedes trifft mit seinem Speere Hectors Helm: Hector springt zurück, und fällt, durch

durch die gewaltige Erschütterung betäubt, zu Boden. Indefs aber Diomedes seinen Speer wieder sucht, hat sich Hector erholt und flieht. Dich hat, ruft Diomedes aus, diesmal Apollo gerettet. Ilias XI, 350. f. 363. Hector wird von einem Stein des Ajax zu Boden geworfen, springt aber bald wieder auf: τὸν δ' αἶψ' ὥρθωσεν Ἀπόλλων. VII, 273.

Dafs von so vielen Pfeilen nicht einer den Aeneas traf, das schien dem Dichter so wunderbar, dafs er einer Gottheit diese Rettung beylegte. Warum er gerade die Venus wählte, ist oben zu III, 374. gesagt.

313. Βουκολέοντι, da er bey den Heerden, ἐν ἀγρῷ, nach orientalischer Sitte, lebte. S. zu II, 821. Von einer ähnlichen Beschäftigung heisst Paris geradezu ὁ βουκόλος. — ὑπ' Ἀγχίση δμηθεῖσα, wie II, 714.

314. ἐχεύατο πῆχεσσι, sie gofs, d. i. sie schlang die Arme um ihn, cf. zu II, 19.

318. Eigentlich trugen ihn Freunde fort, (wie im völlig ähnlichen Falle den Hector. Ilias XIV, 429. oder den Teucer. Ilias VIII, 333.) aber epischer ists, dafs ihn die Göttin selbst trägt.

326. πάσης ὀμηλικῆς f. πάντων ὀμηλικῶν, von allen Jugendfreunden. περὶ ist ὑπέρ, prae. II, 831. — ὅτι ἄρτια οἱ ἤδη, weil er ihn weisen Sinnes fand, d. i. weil
er

er von ihm oft mit klugem Rath unterstützt wurde. *ἀρτία εἰδέναι* (von *ἄρω*, *apto*,) ist *εὐφρονεῖν*, weisen Sinnes seyn; wie *ἀρτία βάζειν*, *apte loqui*, verständig reden. Ilias XIV, 92. *ὅτι οἱ ἀρηρότα ἦδη*. (Die alten Critiker erklären *ἀρτία* durch *ὑγίη*, *ἡρμοσμένα*, also ist es hier für lieb, der seinem Gemüthe werth war, denn *εἰδέναι* mit einem Adjectiv. Plurali ist *εἶναι*: folglich, *ἀρτία οἱ Φρεσὶν* (h. e. *αὐτῶ*) *εἰδέναι* ist *ἀρτίον, προσφιλῆ εἶναι αὐτῶ*. *Ἡδὴ*. Ursprünglich hieß dies im Perfect. oder Plusquamperf. med. von *εἶδω*: *ἦδεν*, daher *ἦδει*, also *ἦδει*. Die Ioner und ältern Attiker sprachen *ἦδην*, *ἦδης*, *ἦδη*: *ἡεῖδει* hatte Myro in Brunks Anal. I. p. 202. Nr. III. wo falsch *ἡήδει* steht. S. Schweighäuser zu Athenae. XI. p. 491. b. R.)

327. *ἐλαυνέμεν ἐπὶ νηυσί*. Gewöhnlicher ist: *ἐπὶ νῆας*. — *ὄγε* ist Stheneleus.

329. *μέθεπε* (h. e. *ἔπε μετὰ*) *Τυδείδην ἵππους ἐμμεμαώς*, (h. e. *σπουδαίως*) da liefs er emsig die Rosse dem Tydiden folgen. So VIII, 126. *μέθεπε ἡνίοχον*, h: e. *ἔπε ἡνίοχον μεθ' ἑαυτὸν*, *ad se venire jussit*. Nämlich *ἔπω*, als Activum scheint ursprünglich die Bedeutung gehabt zu haben: ich lasse kommen, folgen: *ἔπομαι* ich folge, komme. (Die eigentliche Bedeutung war wohl bewegen, treiben etc., daher *incito*, X, 516. daher

daher das lat. sequor etc. R.) Als Neutrum f. μετέρχομαι, braucht ers Odyss. I, 175. Aehnlich ist ἴζω, ich heisse den andern sich setzen.

333. Ἐνυώ. Eine Göttin des Krieges; daher ihr Beyname πτολίπορθος, der sonst den tapfersten Helden (S. zu II, 273.) aber auch dem Kriegsgott selbst gegeben wird. Ilias XX, 152. Hesiodus hat eine Ἐνυώ, die Tochter des Phorcys, (Theog. 273.) die aber nicht einerley Wesen mit der unsrigen zu seyn scheint. Dafs sie eine Kriegsgöttin war, entscheidet unsere Stelle, eine andere 592., und der verwandte Name des Mars, Ἐνυάλιος. cf. zu II, 651. Sie scheint die Localgottheit einer kleinen Völkerschaft gewesen zu seyn, daher sich ihre Verehrung mit dem Volke selbst verlor. (ὀπάζων für διώκων: die Ableitung ist unbekannt, denn von ἔπω das Wort abzuleiten ist mißlich. S. X, 238. XIX, 238. R.)

335. ἐπορεζόμενος (χειρὶ) mit hingestrecktem Arm (mit vorgerücktem Speere) μετάλμενος, auf sie losspringend, ὤντασε χαλκῷ, stiefs er mit dem Speere, (den er, was der Leser in Gedanken ergänzen mufs, wieder bekommen hat. R.)

337. ἀβληχρήν, nur schwach. Ilias VIII, 178. τείχεα μηχανάωντο ἀβλήχερ', οὐδ' ἐνόσασα. Nicander: βληχρὲν μὸς ἐν χροὶ νῦγμα.

Warum

Warum nur schwach? — Stiefs er zu kurz? Oder war es Furcht vor der Gottheit, die ihn den Stofs mildern hiefs? Aus dem Homer läßt sich nicht entscheiden: aber die letztere Idee ist die schönere. Ich nehme es also adverbialiter für ἀβληχεῶς. Odyss. II, 257. λῦσεν ἀγορὴν αἰψήρην. h. e. αἶψα. VIII, 38. θοὴν ἀλεγύνετε δαῖτα, h. e. θαῖς. Andere verbinden es mit χεῖρα. cf. inf. 425. (Man denkt sich am besten die Göttin, wie sie das Gewand vor dem Verwundeten her hält, und dabey an der Hand den Streifschuß bekommt. Sie ist eine unkriegerische Göttin, daher nennt sie der Dichter ἀβληχεῖν, die Schwache. R.) Die Phänomene, die der Dichter als Folge dieser Wunde angiebt, passen zu einer leichten Verwundung. cf. IV, 139. f.

ἀντετόρησεν (τὶ) χροῶς, einen kleinen Theil der Haut durchbohrte der Speer. Denn sonst construirt ers mit dem Accusat. der Sache. Ilias XI, 236. ἔτορε ζωστῆρα. X, 267.

338. Die Grazien oder Charitinnen, die Göttinnen der Freude, sind sehr artig der Göttin der Liebe zum Gefolge gegeben. Sie dienen ihr wie die Nymphen des Hains der Diana, Odyss. VIII, 364., weben daher als Dienerinnen die Gewänder der Göttin. Denn, daß Homer durch diese Idee die Schönheit des Gewandes habe bezeichnen wollen,

wollen, wird dadurch widerlegt, daß die Grazien im höhern Alterthum Göttinnen der Freude waren, was selbst ihr Name beweiset. Die Vorstellung, daß sie die Göttinnen des Schönen sind, ist jünger als Homer.

339. (κατὰ τὸ) πρυμνὸν (τῆς χειρὸς) ὑπὲρ δέναντος, an der Wurzel der Hand über der hohlen Hand. Dies scheint mir Homers Sinn. So hieß es 291. ἔϊνα παρ' ὀφθαλμόν. Andere verbinden: ὑπὲρ πρυμνὸν δέναντος. Unten erkläret ers: χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ. V. v. 358, und vorher ἀκρην χεῖρας.

341. Man mußte gar bald bemerken, daß die gefährlichsten Krankheiten durch das Verderben des Bluts entstanden, mithin, da die Götter unsterblich, aber doch völlig wie Menschen organisirt gedacht wurden, mußte man ihnen statt des Bluts ein ähnliches Fluidum geben. Man wählte den ἰχῶρ, eine feine Flüssigkeit, und betrachtete es als den Grund der Unvergänglichkeit des Götterkörpers. Allein das ist befremdend, daß, wenn Homer diese Idee vom Götterblut wirklich gehabt hätte, keiner der nachfolgenden Dichter sie benutzt haben sollte; und doch ists, so viel ich weiß, nicht geschehen. Ferner eben v. 339. legte Homer doch den Göttern αἷμα ἀμβροτον bey: auch unten 870. fließt aus der Wunde

Wunde des Mars αἷμα. Endlich gebraucht Homer ἰχῶρ nur noch einmal (v. 416.), und zwar als Neutrum, da es doch die nachfolgenden Schriftsteller als Masculinum gebrauchen. Nun läßt sich denken, daß ein Wort, was Homer als Neutrum gebrauchte, wegen seiner mit andern Masc. übereinstimmenden Endigung als Masc. gebraucht wurde. Aber eine solche Unbeständigkeit läßt sich nicht bey demselben Schriftsteller entschuldigen. Daher sind vielleicht 340 - 42. u. a. Glossen, welches auch ein Gelehrter in der Bibliothek der alten Litteratur, IV. p. 126. vermüthete, (aber mit Unrecht. Wovon sollten diese hübschen Verse Glossen seyn? Daß die Götter alles feiner haben, als die Menschen, ist bekannt, und wenn αἷμα von ihnen vorkommt, so ist eben dieses ἰχῶρ zu denken, welches als Erläuterung von ἀμβροτον αἷμα θεοῖο nicht als ein Eigenname des Blutes, sondern für eine Flüssigkeit zu nehmen ist. Daß ferner Apollonius Rhod. III, 852. und IV, 1679. das Wort auch gebraucht hat, ist bekannt. Endlich ist es gegen die Natur der Glossatoren, zur Erklärung dunkle und schwere Ausdrücke zu wählen. R.)

343. ἰάχουσα - κάββαλε (κατέβαλε) ὑιόν. Und doch war es der liebste von allen 378. Trefflich! denn beides ist so ganz dem

dem Charakter der Venus, die eine ἀναλκις θεὰ war, angemessen. Ferner Venus μέγα ἰάχῃ; aber der verwundete Mars ἔβραχε, brüllet, schreyet laut auf, als ob neun bis zehntausend Krieger schrieen. Unten 860. f.

345. νεφέλῃ sc. καλυπτόμενον. In simpler Sprache: Diomedes verlor den Aeneas aus den Augen. Wenn sich Agenor durch seine behende Schnelligkeit aus Achills Augen verlor: so ἐξήρπαξε μιν Ἀπόλλων, κάλυψε δ' αὖρ' ἥεσι πολλῇ. Ilias XXI, 597. cf. III, 380. 381.

348. Aeneas und Pandarus, beide berühmte Krieger, greifen den Diomedes an, fest entschlossen ihn zu erlegen. Dies rühmen sie sich laut, und selbst Diomedes Freund glaubt ihn zum Widerstande zu schwach, und räth zur Flucht. Durch alles dies wird Diomedes aufgebracht. Er will nun nicht allein stehen und kämpfen; nein, beide Gegner sollen's mit dem Tode büßen, und Aeneas Rosse, von Götterpferden abstammend, sollen seine Beute seyn. Jetzt greift ihn Pandarus an, mit stolzem Vertrauen, das er laut äußert, schießt, trifft, frohlockt, aber stürzt durch Diomedes Speer getroffen todt vom Wagen herab. Welch ein Triumph für Diomedes Stolz! Doch noch lebt Aeneas, der sogar es wagt, den

den gefallenen Freund gegen den Sieger zu vertheidigen. Nun geräth Diomedes aus aller Fassung. Es fehlt ihm ein Speer; er ergreift also den nächsten Stein, und sein Gegner taumelt und fällt betäubt zu Boden. Doch die Rache, die süsse, glorreiche Rache war noch nicht vollendet. Betäubt nur liegt Aeneas da, er, der sterben soll. Unvollendete Rache, Ruhm und Stolz über das bisherige Glück mußten in diesem Augenblick Diomedes Geist bis zur Ekstase beherrschen, mußten ihm den Gedanken eingeben, kein Sterblicher, kein Gott soll nun den Aeneas retten können. Von diesen Leidenschaften aller Besonnenheit beraubt, dringt er tief in die Trojaner (334.), die sich zahlreich um den Aeneas zusammenge-
drängt hatten. Hier, wo der Vermessene keinen Widerstand zu finden glaubte, bedeckt ein biederer Trojaner den gefallenen Held mit seinem Gewande. Diomedes, der indess wieder einen Speer bekommen, glaubt in ihm die Venus zu sehen, aber er ist so frevelhaft, sie zu verwunden und zu höhnen. Dafs ein Held von Diomedes ungestümen Geiste und in der Stimmung, bey dem herrschenden Glauben, dafs Götter im Gefecht gegenwärtig wären, und persönlich ihre Lieblinge zu schützen und zu retten suchten; der es vermuthlich wufste, dafs Venus Aeneas Mutter war, dafs der, sage ich,

ich, in dem Unbekannten eine Gottheit, und zwar die Venus zu sehen glaubte, dünkt mir als wirkliches Factum oder auch als Fiction eine sehr natürliche Erscheinung. Denn in ähnlicher Stimmung sieht Aberglaube und Schwärmerey ja überall Gespenster und Gesichter. Auch scheint mir der von jenen Leidenschaften und in dem Grade bestürmte Diomedes in der Lage zu seyn, worin er des Frevels, eine Göttin wissentlich zu verwunden und zu höhnen, gar wohl fähig seyn konnte. Aber der Dichter wußte sehr einsichtsvoll beides dadurch noch zu mildern, daß er es ihn auf der Minerva Befehl thun läßt (132.). Freylich nicht im Geist unserer Philosophie! — Der Verwundete flieht; aber ein anderer ersetzt seine Stelle. 343. 45. Dieser Mann, der nach diesem allen dies wagte, was konnte er geringers als ein Gott seyn? Man wählte den Apollo, der als einer der ersten Nationalgötter der Trojaner fast überall zu ihrer Hülfe erscheint. Diomedes wird von Erbitterung über den neuen Widerstand zu einer neuen Frevelthat fortgerissen, wozu ihm die vorige schon den Weg geebnet hatte (432.). Dreyimal stößt er nach dem vermeintlichen Gotte, aber vergeblich. Dies giebt ihm seine Besinnung wieder. Bestürzt weicht er zurück. Seine Gedanken verwandelt, der Dichter nach

nach seiner Manier in eine ermahrende Anrede des Gottes. Dadurch wird Diomedes Rückzug ehrenvoller, und der Gott handelt seiner Würde gemäß, wenn er durch Ermahnung milde dem Frevel steuert, nicht thätige Rache übt. Auch mildert der ehrerbietige Gehorsam, den nun Diomedes leistet, den vorhergehenden Frevel. In ähnlicher Lage kämpfen und reden Ossians Helden mit den Geistern. (Man kann diese Darstellung nicht mißbilligen, wenn man sie als einen Versuch ansieht, den Gang zu erklären, den die Poesie genommen haben möge, um das einfache Factum, das zum Grunde liegt, anschaulich zu machen. R.)

Indem Diomedes weicht, treten die Trojaner in größserer Menge vor den Aeneas, der sich nun erholt, und, ohne daß beide Theile in dem hitzigen Kampf es bemerken, sich nach der Burg von Troja begiebt. Hier wurde er von den Priestern Apollos, damals, wie es scheint, meistens Aerzten, erquickt, und kehrte gestärkt in die Schlacht zurück. Da er glücklich nach Troja gelangt war, muß ihn Apollo hingeführt haben (445.). Da er schnell sich stärkt, muß ihn Latona selbst geheilet haben. 447. — Die paradoxe Erscheinung, daß beide Parteyen noch immer um den Körper des Aeneas zu streiten

meinen, erkläret der Dichter leichter und mehr im Geschmack jener Zeiten durch ein Phantom, mit dem Apollo sie getäuscht habe.

350. Der Sinn ist: weiche aus der Schlacht. Dir sollte es genügen, Weiber zur Liebe zu verführen. Wenn du aber auch, wie jetzt, ins Gefechte dich mischen willst, f. da du dich aber jetzt ins Gefecht gemischt hast, so ist dirs so ergangen, daß dir künftig der bloße Name, Krieg, schon Schrecken einjagen wird. Ilias VIII, 423. ἀλλὰ σύ γ' εἰ ἑτέον γε τολμήσεις Διὸς ἄντα ἔγχοις ἀεῖραι sc. νεμεσίζεται Ζεύς. Auch hier zeigt das Futurum eine Handlung an, die man schon gethan hat, und öfter zu wiederholen nicht abgeneigt scheint.

352. ἀλύουσα, voll heftigen Schmerzes, dolore affecta, oder betäubt. Odyss. IX, 398. der Cyclope, dem Ulysses eben das Auge mit einer Stange ausgestossen hatte: μοχλὸν ἐρρύψεν, ἀλύων.

353. Gleich den Menschen werden auch die Götter durch eine Verwundung so entkräftet, daß sie sich aus der Schlacht müssen durch andere führen lassen. S. Hesiod. Schild des Hercul. 462. Sonderbar genug, daß die schwache Iris dies Geschäft, und zwar ohne Befehl dazu zu haben, übernimmt. Aber sogar die Venus führt den
von

von der Minerva niedergeworfenen Mars aus der Schlacht. Ilias XXI, 416.

354. μελαίνετο (sc. αἵματι κατὰ) χροῶν καλὸν (ἢ Ἀφροδίτη) schwarz färbte das Blut die reizende Haut. cf. IV, 140. 149. ἔρρεν αἷμα μέλαν, κελαϊνεφές ἐξ ὠτειλῆς. cf. ibid. v. 146.

355. ἐπ' ἀρίστερα. Mars saß am Scamander (S. 35. 36.), welcher den Troern links floß. R.)

356. (ἐν) ἥερι ἐκέκλιτο ἔγχος, sein Speer lag in einer Wolke, u. seine Rosse, beide hatte er in eine Wolke gehüllt. cf. unten 776.

358. χρυσάμπυκας, mit dem goldenen Stirnschmuck, Stirnbande: ὁ ἄμπυξ wurde eigentlich vom Frauenzimmer als Kopfsputz getragen, um das Haar damit zusammen zu halten. Vid. Ilias XXII, 469. ibi Schol. κόσμος τις περὶ τὴν κεφαλὴν, ἀνέχων τὰς τριχὰς τῆς κεφαλῆς. Es war also vielleicht der dreyeckigten metallenen Zierrath ähnlich, die das Frauenzimmer auf den Statuen und Münzen hat. Dies wird durch die zweyte hier geltende Bedeutung bestätigt, da es eine an der Stirn des Pferdes befindliche Zierrath bezeichnet: so wie bey uns die Kutschpferde eine solche metallene Platte vor der Stirn tragen. v. Sophocl.

Oed. Col. 1069. ἀμπυκτήρεια Φάλαρα. Dafs es eine runde Form hatte, scheint aus Sophocl. Philoct. 678., der ἄμπυξ f. τροχὸς gebraucht, unzweifelhaft.

359. ἐκκόμισαι με sc. ἐκ μάχης, schaffe mich fort aus der Schlacht. ἄγε με ἐκ πολέμου. cf. XXI, 421. Ilias XIII, 196. Ἀμφιμαχὸν κόμισαν κατὰ λαὸν, trugen sie aus der Schlacht zu den Achäern. Eigentlich hätte er sagen sollen: ἐκκόμισαι με διδούς τοὺς ἵππους. Aber jenes ist altes Manier. (Auf τε folgt hier δὲ, welches für τε zu nehmen ist, wovon Schäfer zu Dionys. Halicarn. de compos. verbor. p. 192. f. den Beweis mit Beyspielen geführt hat. R.)

360. ἵνα f. diesen Zusatz hätte ein correcter Sänger weggelassen. (Zusätze dieser Art kommen im Homer so oft vor, dafs sie in der Natur gegründet seyn müssen. R.) — ὅς Διὶ — μάχοιτο, alte Vorstellungsart f. der der tollkühnste Mensch ist; ὑπέροπλος, ὑβριστότατος. Denn Jupiter ist sogar θεῶν καίεριστος ἀπάντων. Ilias VIII, 18.

371.

366. ἐλάαν pro ἐλᾶν h. e. ἐλάειν ab ἐλάω, ἐλαύνω. Aber jenes Jota subscr. fehlt oft, wie 376. οὔτα pro οὔτᾱ ab οὔτάω, vulgo οὔτάζω.

371. ἀγκὰς ἐλάϊζeto, faßte mit den Armen ihre Tochter, (ἀγκὰς ist ein adverbium.) f. ἐν ἀγκάλαις ἔλαβε. So oben II, 418. ὁδὰξ λαζοίατο γαῖαν f. σὺν ὁδοῦσι λαζοίατο. Aesch. Eum. 80. ἀγκάθεν λαβὼν βρέτας. cf. zu 620.

374. ὥς εἴ (ῥέζει κακῶς) ῥέζουσιν κακὸν τὴν ἐνωτῇ, als mißhandelte er eine überwiesene Verbrecherin. ἐν ἐνωτῇ κακὸν ῥέζειν, im Angesicht anderer böses thun. (Also publice, denn die Weiber mußten eingezogen leben, im Hause bleiben, und wurden hart gezüchtigt, hatten sie etwas verbrochen. S. XXI, 489. R.) Also stehts adverbialiter, wie δικῇ, σπουδῇ etc. f. δικαίως.

383. πολλοὶ – ἔχοντες, f. πολλοὶ ἡμῶν, ἔχόντων etc. Odyss. II, 166. πολέσιν δὲ καὶ ἄλλοισιν κακὸν ἔσται, οἱ νεμόμεσθ' Ἰθάκην f. ἡμῶν οἱ etc.

384. h. e. ἐπιτιθέντες ἄλγεα ἀλλήλοισι, dum ipsi graves nobis imponimus dolores. Die einfachste Erklärung wäre: indem wir uns gegenseitig Schmerzen machen: wir den Menschen und die Menschen uns. Aber dieser Gedanke wäre hier ganz zwecklos. Der Scholiast verband: ἐπιτιθέντες ἀλλήλοισι ἄλγεα ἐξ ἀνθρώπων, denn er erkläret: ὑπὸ ἀνθρώπων κακῶς ἀλλήλους ποιήσαντες. Man kann nach ἔχοντες, und nach ἄλγε' inter-

interpungiren. Allein der Zusammenhang fordert: *τλήμεν ἐξ ἀνθρώπων*. Ich fasse die Stelle so: Viele von uns, den Himmelsbewohnern, müssen Uebels von den Menschen leiden, indem wir Götter selbst uns einander Uebel zufügen, nämlich durch die Heftigkeit, mit der wir an der Menschen Partheyen Antheil gegen einander nehmen. Denn Minerva hatte ja den Diomedes aufgemuntert, die Venus zu verwunden. Dies wufste freylich Dione nicht. Aber wohl der Sänger, der demnach hier und v. 405. die Dione mehr nach dem, was er wufste, reden läßt. Diese Erklärung bestätigt Mars Rede, der in derselben Lage, als ein *δεινὰ τετληκὸς ἐξ ἀνθρώπων*, spricht (v. 874.), *αἰεὶ τοι ῥίγιστα θεοὶ τετληότες εἰμὲν, ἀλλήλων ἰότητι, χάριν δ' ἀνδρεσσι φέροντες*. cf. zu 894. Auch litt Mars, dessen Dione gleich erwähnt, sein hartes Schicksal: *πατρὸς ὑπ' ἀνάγκης*: also durch einen Gott und das wahrscheinlich um der Menschen willen. S. Panyasis apud Heyne ad Apollod. p. 103.

385. Otus und Ephialtus, beide [die schönsten und größten Männer ihrer Zeit, Söhne des Neptuns und der Iphimedeia (Odyss. XI, 304.), hielten den Mars dreyzehn Monden gebunden. Sie gehörten zum Stamme des Aeolus, in Böotien, also aus
der

der frühern und rohern Mythenzeit. S. Apollodor. I, 7, 4. not. Enthielte diese Sage nicht eine genau bestimmte Mondenzahl; so würde ich glauben, es sey alte Vorstellungsart, für: beide waren von so übermenschlicher Kraft, daß sie nicht, wie andere Heroen, den Mars im Kampfe verwunden, sondern sogar binden und festhalten konnten. Denn die Kämpfe der Helden mit Göttern, besonders mit dem Mars, sind nichts mehr als alte Sprache, ihre vorzügliche Bravour zu bezeichnen. Es scheint aber ein wirklicher historischer Umstand dabey zum Grunde zu liegen. Und schon ein Grammatiker (S. die Schol. ad h. l.) hat diese nicht unpassende Erklärung: sie hätten dreyzehn Monden lang durch ihre überlegene Macht den Frieden erhalten. Virgil. Aen. I, 295. *Aspera tum positae mitescent secula bellis; — dirae ferro et compagibus artis claudentur belli portae, Furor (h. e. daemon belli, cujus furore correpti in bella ruunt homines) impius saeva sedens super arma, et centum victus aenis post tergum nodis, fremet horridus ore cruento.* Aus dieser und mehreren von Heynen (in excursu ad h. l.) angeführten Stellen ist es klar, daß der Ausdruck: die Zwietracht, die Kriegswuth u. f. ist gebunden: alte Dichtersprache sey für: die Ruhe ist hergestellt.

387. χαλκῆα ἐν κεράμῳ, im ehernen Mauerwerk, d. i. im festen Gefängniß, wie etwa die Danae (Horat. Carm. III, 16, 1. mit Mitsch. not.) Melampus (Apollod. I, 9, 12. not.). ὁ κέραμος, ein Ziegelstein. 2) ein Gebäude aus Ziegelstein. Σὸ χαλκὸν ταμεσίχρσα f. χάλκεον ἔγχος. Ilias IV, 511. Dazu versichert Theo Sophista, die Cyprier hätten die Gefängnisse, δεσμοτήρια, genannt κεράμους. S. die Ausleg. z. Hesych. unter κέραμος.

389. μητρυνή. Wessen Stiefmutter? — Mercur's, sagt man. Aber die kennen die Mythologie nicht. Richtiger nahm es daher Antimachus, (S. Antimachi reliquiae coll. a Schellenberg. p. 100. seq., von Eriboea der Stiefmutter der Aloidien. S. Schol. ad h. l. Der historische Sinn wäre, wenn die obige Erklärung richtig ist, vielleicht dieser: diese Stiefmutter veranlafste von neuem den Ausbruch des Krieges. (Eriboea war die Tochter des Eurymachus, Sohnes von Mercur. Der Haß gegen ihre Stiefsöhne scheint sie zur Angabe des Orts, wo Mars gefangen gehalten werde, bewogen zu haben. R.)

390. Hermes oder Mercur, der Gott des feinen Scharfsinns, ist der Anführer derer, die durch List andere betücken sollen, und öfters führt er solche Thaten selbst

selbst aus. Daher sein Beyname δόλιος, der Freund, der Beförderer des Betrugs.

391. χαλεπὸς δὲ (h. e. γὰρ) ἔ (αὐτὸν) δεσμός ἐδάμνα, denn die schweren Ketten drohten, ihn nieder zu werfen, d. i. zu tödten. Also δαμάω de conatu. — Zwar kann ein Gott nicht getödtet werden, aber doch längere Zeit in einer Lethargie liegen. S. 886. 887. und 901. Hesiod. Theog. 792. f. Ilias VIII, 418. und Plut. de exilio am Ende. Doch in den Ideen alter Dichter und Menschen darf man eine so völlige Uebereinstimmung nicht suchen.

394. βεβλήκει f. ἐβεβλήκει, und dies f. ἔβαλε.

Der Dichter hat diese Fabel von einem andern Sängern der Thaten des Hercules, aus einer Heraclea, die also schon vor Homer existirte, offenbar entlehnet: seine Zeitgenossen wußten also meistens, bey welcher Gelegenheit Juno, diese ihm so feindselige Göttin, verwundet wurde. Ein Scholion sagt, es sey geschehen, als Hercules Pylus zerstörte, und Juno dem Neleus, Nestors Vater, nebst dem Hades, Mars und Neptun gegen Hercules beystand, dessen Helferin Minerva war. cf. Panyas. apd. Clem. Alex. p. 31. quem Heyne laud. ad Apollod. II, 7, 3. not. Bey eben der Gelegenheit

genheit verwundete Hercules auch den Mars. S. Schild des Hercul. v. 362. Pind. Ol. IX, 43. ff.

395. ἐν τοῖσι (h. e. ἐν θεοῖσι) πελώριος, der riesenmässige unter ihnen, unter den Göttern. (ἐν τοῖσι ist dunkel. Vielleicht liesse es sich vertheidigen, wenn man verstände, bey dieser Gelegenheit, hierbey. R.)

396. αὐτὶς ἀνὴρ, incorrect f. ὁ αὐτὸς ἀνὴρ. — Διὸς υἱός. Sonderbar! Eben hatte er ihn v. 392. παῖς Ἀμφιτρυώνος genannt. Es ist also einleuchtend, dafs der Ausdruck: ein Göttersohn seyn, blos alte Vorstellungsart und Ausdruck ist, die durch die Bewunderung der grossen Thaten oder Eigenschaften des Heros erzeugt wurde.

397. ἐν πύλῳ sc. Αἴδου ἐν νεκύεσσι (f. εἰς νέκυας) βαλὼν, als er am Thor des Hades ihn unter die Todten warf. Wahrscheinlich als Hercules den Cerberus heraufholen wollte, kämpfte er mit dem Hades selbst, wie um die Alcestis (Eurip. Alcest. 1349.) mit dem Θάνατος, oder mit dem Hades selbst, nach Apollod. I, 9. 15. fine. Il. VIII, 367. f. Allein, dafs damals Hercules mit dem Hades selbst gekämpft habe, davon sagen die Mythen nichts. Auch liesse es sich nicht bestimmen, wer dann die νέκυες wären. Ferner hat ὁ πύλος, wenn es Thor be-

bedeuten sollte, zwar die Analogie, aber keine weitere Autorität für sich, als diese schwierige Stelle. Auch sagt Homer, und nach ihm alle Dichter, so viel mir bekannt ist, durchgehends *πύλαι*, nicht *πύλη Αἴδου*. cf. inf. 646. et alibi; Valken. ad Euripid. Hippol. 1445. Endlich ist *πύλῳ* f. *πύλῳ Αἴδου*, ohne Beyspiel, und auch hier des Zusammenhangs ohngeachtet dunkel. Dazu kömmt noch, daß Apollod. II, 7. 3. entweder aus dieser Stelle, oder vielleicht aus des Panyasis Heraclea anführt: *κατὰ δὲ τὴν μάχην καὶ Ἀθην. ἔτρωσε Πυλίοις Βοηθῶντα*. (Da hier am wahrscheinlichsten von dem Kampfe mit Neleus, bey dessen Hauptstadt Pylus in Triphylia, die Rede ist; so scheint es am rathsamsten, die Worte so zu verbinden: *ἐν Πύλῳ βαλὼν μιν, ἔδωκεν [αὐτὸν] ὀδύνησιν ἐν νεκ.*, überliefs ihn dem Schmerze, den unter den Todten liegenden. So urtheilte schon Aristarchus. R.)

398. *ὀδύνησιν ἔδωκεν* sc. *αὐτὸν*, ihn ganz hingab den Schmerzen: ist stärker gesagt, als: *ἔδωκε ὀδύνας αὐτῷ*. Odyss. XVII, 567. XVIII, 167. *ἥ μὲν με ἀχέεσσι δώσεις*. Plant. Amphitr. I, 1. 150. *quatuor viros sopori se dedisse autumat, pro: soporem dedisse viris*. So ist, *se dare dolori* gleichbedeutend mit *immoderate dolore*. cf. inf. 766.

399. ὀδύνῃσι πεπαρμένος, (von πείρω) von Schmerz durchbohrt, percussus dolore. (Dies ist sehr kurz erzählt: vielleicht brauchte der Dichter die Sache als sehr bekannt, nur anzudeuten, anstatt zu sagen, Pluto habe sich erholet und sey dann, was auch sehr auffällt, da Pluto immer in der Unterwelt verweilt, zum Olympus gestiegen, um sich heilen zu lassen. R.)

401. Παιῖαν. Spätere Dichter geben dem Apollo diesen Beynamen. ὦ Παιῖαν, Παιῖαν, Ἀγροῦς παῖ, Eurip. Jon. 124. cf. Valken. ad Hippol. 1472. et Spanheim ad Callimach. in Apoll. 47. Aber hier, wie unten v. 901. ist es eine besondere Gottheit. Denn damals war Apollo noch auf dem Schlachtfelde der Trojaner, und doch sagt Homer nicht, daß er in den Olympus geholet sey, was er in seiner Manier ohnstreitig gethan hätte. Auch giebt Homer dem Apollo keine Attribute, woraus sich folgern ließe, daß er die Vorstellung vom Apollo, als dem Vater der Arzneykunde, schon gehabt habe.

ὀδυνήφαρα, schmerzentödtende Heilmittel, vom alten φάω. (Von zerriebenen Kräutern und Wurzeln werden diese Mittel bereitet, die auf die Wunden gestreuet werden, zur Stillung des Blutes und Reinigung der Wunde. Vgl. Pindar. Pyth. III, 83. ff.

Daher

Daher die Ausdrücke, *πάσσειν, ἐπίπασσειν, παστόν, ἐπίπαστον, πάσματα*. R.) S. 531. So *ἀρηίφατος*, pugna fractus, caesus. Odyss. XI, 41. cf. IV, 191.

402. Auch darin gleichen also Homers Götter den Menschen, daß sie verwundet, und nur durch Mittel der Kunst geheilet werden können. Nur das unterscheidet sie als höhere Wesen, daß ihre Heilung so schnell erfolgt, wovon die vollkommnere Organisation des Götterkörpers Ursache war.

403. *σχέτλιος*, ein schrecklicher (cf. zu II, 112.) sc. *ἦν ἐκεῖνος* (Hercules), *ὅς* etc. — — *ὀβριμοεργός*, der gewaltige, (*ὅς ὀβριμά ἔργα ἐποιεῖτο*,) wie *κακοεργός* (*κακουεργός*) *ὅς ἐργάζεται κακά*.) Ilias XXII, 422. *ὀβριμον*. *ὀβριμος* scheint den Begriff der unwiderstehlichsten Stärke zu haben. Denn Homer nennet nur den Zeus, Mars, Minerva und die größten Helden *ὀβρίμους*.

ὅς οὐκ ὄθετο (cf. zu I, 181.) *αἴσυλα ῥέζων*, den es gar nicht rührte, wenn er unerhörten Frevel wagte. So Odyss, II, 232. Euer neuer König, flucht der erbitterte Mentor, sey weder *πρόφρων*, noch *ἥπιος*, *ἀγανός* und *αἴσιμα φρεσὶν εἰδώς*, sondern *χαλεπός τε εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι*.

404. Dieser Vers scheint einem Glossator sein Daseyn zu verdanken. Erstlich ist das

das wiederholte *ὅς* sonderbar, wenn gleich nicht ohne Beyspiel. S. zu v. 625. Zweytens sind die Worte: *ὅς ἔκηδε Θεοὺς τόξοισι*, offenbar Erklärung von *αἴσυλα ῥέζων*, obgleich die Ausdrücke zur Erklärung nicht ganz pafslich aus v. 400. gewählt sind. Drittens ist kein homerischer Sprachgebrauch *ἔκηδε τόξοισιν Θεούς*. Homer verbindet mit *κῆδω* nie ein Wort, wodurch er die Ursache des *κῆδος* angäbe. cf. Ilias XVIII, 350. *χειμῶν κῆδει μῆλα*. X, 611. XXI, 369. XXIV, 542. Endlich das sehr überflüssige *οἱ Ὀλυμπον ἔχ.* mußte dem Glossator hier, wie in so vielen ähnlichen Fällen, zur Füllung des Verses dienen, z. B. Hesiod. Theog. 118. (Diese Gründe werden schwerlich überzeugen. Im Munde der etwas geschwätzigten und tröstenden Mutter passen die Verse sehr gut, und wenn alle verdächtige Stellen so aussähen, wie dieser, so möchten die Obelisirer für ihren mörderischen Spiels nicht leicht einen Platz finden. R.)

407. Siehe unten VI, 130. diesen Lehrsatz durch eine Erfahrung bestätigt. Solche einfache Sätze, welche die ersten σοφοὶ zur Bändigung des ungestümen Geistes der Zeiten erfanden, sind die erste Grundlage der Moral.

409. Der Sinn: der kehret aus dem Kriege, in welchem er mit Göttern focht, nicht lebend nach seinem Vaterlande zurück. Vortrefflich bezeichnet er aber die Wiederkehr durch den rührendsten Zug. Er komme nicht wieder nach Hause, erlebe also nicht das Glück, dafs alsdenn der Sohn, der sein harrete (cf. II, 136.) ihm entgegen springe, in seinen Schoofs sich werfe, und Vater ihn nenne. cf. IX, 455. Solche Züge machen dem Herzen des Dichters Ehre! Vgl.

412. Ἀδρηστινή, Adrasts Tochter. Hesiod. Theog. 507. κόρην δ' Ἰαπετός καλλι-
σφύρον Ὀκεανίνην (Ὀκεανοῦ θυγατέρα)
ἡγάγετο. — cf. Apollod. I, 8, 6. not.

περίφρων, die kluge; das ehrenvolle Beywort aller guten Hausmütter und treuen Gattinnen, vorzüglich der Penelope. (Odys. I, 329.)

413. ἐγείρει οἰκῆας ἐξ ὕπνου. Die klagende Aegialea weckt ihre Slavinnen aus dem Schläfe, weil, nachdem sie den Tod ihres Diomedes erfahren hatte, der Gram alle ihre Bemühungen zu schlafen vereitelt. Nun weckt sie die Hausgenossen zur Arbeit, um sich zu zerstreuen. Valer. Flacc. Argon. II, 136. f. Eurynomen — exesam curis, castumque cubile servantem: manet illa

illa virum: Famulasque fatigat velleribus: tardi repetunt quae tempora belli, et longo mulcent insomnia penso. — Oder, was mir noch richtiger scheint, durch ein Traumgesicht erfährt sie den Tod des Gemahls, und ihre Klagen erwecken die Bediente. So erfährt die zärtliche Gemahlin des Ceyx seinen Tod durch ein Traumbild und per somnum exclamat, mane etc. — moti voce, ministri intulerant lumen. Ovid. Met. XI, 678. f. Die Erklärung: sie weinte Tag und Nacht, und so weckten ihre lauten Klagen oft ihre Hausgenossen, darf man nicht wählen; weil der Dichter gewiss dann gesagt hätte: ὠδύσατο ἡματα πάντα, oder etwas ähnliches.

414. *κουρίδιον πόσιν*, den Gatten, dem sie als Mädchen sich ergab; dem sie ihre erste Liebe weihte, d. i. den sie als Mädchen freyete: dies scheint mir der wahre ursprüngliche Begriff. So nennet Penelope Ulysses Wohnung, *κουρίδιον δῶμα*, das Haus, in das sie als Mädchen freyete. Od. XIX, 579. Da die Griechen aber zur eigentlichen Frau nur Jungfrauen, zur Beyschläferin Jungfrau oder Weib nahmen: so konnten diese Begriffe *κουρίδιον* und *μνηστή ἄλοχος* Synonyme werden. cf. zu I, 114. Apollon. I, 804. *κουρίδιας μὲν ἀπέστρυγον γυναῖκας αὐταῖς ληϊάδεσσι δορυκτῆταις παρίανον*. Auch hier ist

ist der Gegensatz klar. Doch scheint mir dieser Begriff erst nach Homer entstanden zu seyn. (S. jedoch Lenz in d. Geschichte d. Weiber im heroischen Zeitalter. S. 155. f.)

415. ἰφθίμη, die edle; Homer giebt dies Beywort den Heroen (S. I, 3.), aber auch den Heroinnen. Ilias XIX, 116. u. öfter.

416. ἰχῶρ, als Accusat. ἰχῶρ, ἰχῶρα, ἰχῶα, ἰχῶ, wie ἰδῶ für ἰδῶτα, κυκῶ, Ἀπόλλω. Es ist hier so gut ein Masculinum, wie 340, und bedeutet Flüssigkeit, Blut.

417. ἄλθετο für ὑγιαίνετο, wurde gesund.

419. ἐρέθισον (cf. IV, 5.) Δία, sie reitzten, neckten den Zeus. Warum diesen? Auch ist die folgende Rede blos Neckerey der Venus? Aber Jupiter liebte die Venus vorzüglich. Also wäre der Sinn und Zusammenhang so zu fassen: Eile doch, Vater Zeus, der vielgeliebten Tochter zu Hülfe. Sieh, wie sie leidet! Aber das arme Ding hat sich auch das zärtliche Händchen mächtiglich an einer Nadel geritzt. (Dass hier an die sogenannte epische Würde nicht zu denken sey, versteht sich von selbst. Homer stellt die Natur dar, und weiß nichts von Künsteley. Man muß übrigens hinzudenken, dass Minerva in den Olymp zurückgekehrt sey. R.)

422. Κύπρις, Κύπρον ἔχουσα, die Cypern bewohnt, Theocrit. XVI, 36. die Göttin, die Königin von Cyprus. So glaube ich am deutlichsten, alle solche von Ländern oder Städten entlehnte Prädikate der Götter zu übersetzen. Aristoph. Lysistr. 833. ὦ πότνια Κύπρου, καὶ Κυθήρων καὶ Πάφου μεδέουσα cf. Homer. Hymn. in Vener. 293. (Der Dienst der Venus in Cypern war so alt und berühmt, daß man sie für ihren Geburtsort hielt. Hesiod. Theog. 199.) So ist Ἀχαιῖς, eine Bewohnerin von Ἀχαιΐα, eine Griechin.

424. τῶν τινα Ἀχαιϊάδων. Man bemerke dies Anacolouthon, f. Κύπρις τινα Ἀχαιϊάδων ἀνιῆσα (für ἀναπείσασα, ὀτρύνουσα, wie 405. und XIV, 209.) — καὶ καβρέζουσα (h. e. καταβρέζουσα) καταμύζατο. Solche aus einer Wiederholung des Hauptbegriffs entstandene Anacoluthen sind häufig, vorzüglich im Herodot, wenn der Zusammenhang nur durch eine kleine oder längere Parenthese, wie hier τοὺς — ἐφίλησε ist, unterbrochen wurde. Der Lateiner und Deutsche macht sie durch den Zusatz von inquam, ich sage, auffallend. Harum, inquam, Achaidarum unam etc., indem sie, sage ich, eine dieser Achäerinnen streichelte etc.

425. *περόνη*. Die *χλαῖνα*, *χλαμῆς* und *χιτῶν* der Männer, (Odys. XVIII, 292. ff. XIX, 226.) und das *πέπλον* der Weiber, wie alle Bekleidung, waren alle keine eigentliche Kleider, sondern bloß ein Stück Tuch von mehreren Ellen, das man frey um den Körper schlug, und über der Brust oder an beiden Schultern mit der *περόνη* befestigte. Schon die Ableitung (von *πέρω*, *πείρω*) zeigt, daß es eine Nadel war, noch mehr aber, daß die Weiber sie im Zorn als Gewehr so gut gebrauchten, daß sie ihren Feind dadurch tödten konnten. Herodot. V, 87. Man trug mehrere. S. Odys. XVIII, 292. *πέπλον* = *ἐν δ' ἔσαν περόναι δυοκαίδεκα πᾶσαι χρύσειαι, κληῖσιν εὐγνάμπτοις ἀραρυῖαι*. Die *κληῖδες* waren vielleicht Ringe, durch die sie gesteckt wurden, so daß sie den Hemdspangen gleichen, womit wir unter dem Kinn und auf der Brust das Hemde zusammenhalten. Das Frauenzimmer trug sie aber nur bey der dorischen oder ältesten Kleidung, weil diese keine Ärmel hatte, sondern ganz frey um den Körper geschlagen wurde. Herodot. l. c. 83. *ibique* interpr. Spanh. ad Callim. p. 96.

ἀραρυῖαν, die schwache, d. i. die unkriegerische; die nicht wie der Heroen Hände, *παχεῖα*, *βαρεῖα*, ist. Denn der Begriff:

der feingeformten Hand, ist wohl für Homers Zeitalter zu fein. Und fast möchte ich auch hier ἀραιήν adverbialiter, wie oben v. 336. nehmen. Wenigstens wird dadurch das Schalkhafte des Gedankens erhöht: an einer Nadel hat sie ein wenig das Händchen geritzt.

427. οὐ τοι δέδοται πολεμήϊα ἔργα h. e. ἔργα πολέμου, dir ward nicht zugetheilet der Schlachten Besorgung. Als Jupiter nach Besiegung der Titanen die Weltregierung antrat, theilte er unter die Götter, als seine Unterregenten, die Geschäfte der Regierung. Hesiod. Theog. 203. 881. Jedes dieser Aemter heisst τιμή, γέρας, und die Beschäftigungen, wozu dies Amt die Gottheit verbindet, sind seine ἔργα. So hat Mars ἔργα πολέμοιο, Venus ἔργα ἔρωτος, d. h. Mars Beschäftigung ist diese, daßs er zum Kriege den Menschen befeuert: der Venus, daßs sie sie zur Liebe reizt; Homer Hymn. in Vener. 9. die Minerva konnte Venus nie zur Liebe reizen: οὐ γάρ οἱ εὐάδεν ἔργα πολυχρύσου Ἀφροδίτης, ἀλλ' ἄρα οἱ πόλεμοί τε ἄδον καὶ ἔργον Ἀρης, ὑσμῖναι τε μάχαι τε.

429. μετέρχεο ἔργα γάμοιο, du erhieltest der Liebe Geschäfte, ἐλάχες ἔργα γάμοιο. (Hesiod. Theog. 203. ταύτην [Aphrodite] δ' ἐξ ἀρχῆς τιμὴν ἔχει, ἥδ' ἐλέλογχε

λογχε μοῖραν παρθενίους ἑάρους, μειδή-
ματα τ', ἐξαπάτας τε, τέρψιν τε γλυκερὴν,
φιλόνητά τε, μειλίχιν τε.) μετέρχεο, h. e.
ἐρχεο μετὰ ἔργα. cf. zu 765.

433. γιγνώσκων, ὁ f. γιγνώσκων ὅτι,
ob er gleich wohl wufste, dafs. Dieser
Sprachgebrauch des ὁ für ὅτι ist beym Ho-
mer häufiger. VIII, 140. 362. und oft. Aber
den Grund der Vertauschung fasse ich nicht
deutlich. Er scheint indess in diesem
Sprachgebrauch zu liegen. Ilias VIII, 32.
ἴδμεν ὅ ται σθένος οὐκ ἐπιεικτόν. Dies läfst
sich erklären: ἴδμεν σθένος τοῦτο, ὅ σοι ἐστίν,
wir kennen die Kraft, welche du hast; da
man aber hier auch für ὁ einschieben
könnte, ὅτι, wir wissen, dafs du habest
unermessliche Kraft: so gaben diese und
ähnliche Fälle vielleicht die Veranlassung,
dafs man ὁ und ὅτι als Synonyme glaubte
gebrauchen zu können, (und wirklich ge-
brauchte, so dafs ὦ und ὁ, τῶ und τὸ,
woher dieser Gebrauch sehr leicht zu er-
klären ist, für ὅτι üblich waren. Vgl. Her-
mann zu Viger. p. 706. zweyter Ausg. R.)

433. ὑπείρεχε χεῖρας, beschützte. S. zu
IX, 420.

437. Ἀπόλλων ἐστυφέλιξε ἀσπίδα οἱ
(αὐτοῦ) dreymal erschütterte seinen (d. i.
Diomedes) Schild Apollo, d. h. wie ich
glaube,

glaube, dreymal stiefs Apollo gegen den Schild, mit dem Diomedes sich deckte, um ihn zurück zu treiben. Ilias VII, 261. XII, 405. XVI, 774. *πολλὰ χερμαδία μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφείλιξε*. Nicht, wie einige: er stiefs ihn zurück mit glänzendem Schilde.

(439. δὲ steht hier, wie sonst im Homer und bey den spätern, im Nachsatze, so, da. S. Hermann zu Viger. p. 785. und 845. R.)

441. *ἴσα φρονέειν* h. e. *ἴσος εἶναι*. cf. I. 187. wie *πύκα, μέγα φρονέειν* f. *πυκινός, μεγαθύμος εἶναι*.

442. *χαμαὶ ἐρχομένων ἀνδρώπων*, und der Menschen, der Erdbewohner: als Gegensatz der Götter. *Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, Οὐρανίωτες, οἱ Ὀλυμπον ἔχουσι* etc. Aehnlich ist das Beywort: *χαμαιγενεῖς ἀνδράποι*. Hymn. in Cerer. 351.

448. *κύδαινόν τε*, und gewährten ihm Siegesruhm, nämlich dadurch, dafs sie ihn heilten und seine Kräfte ersetzten, cf. 515. 16. Ilias XXIII, 400. *ἐν γὰρ Ἀθήνῃ ἵπποις ἦκε μένος, καὶ ἐπ' αὐτῷ κῦδος ἔθηκε*, ihm aber verlieh sie den Ruhm des Sieges im Wagenrennen. (Diese heide Göttinnen wurden also, wie es scheint, mit Apollo in demselben Tempel verehrt, waren seine *σύνναοι*. Dafs die Tempel und Priester in jenen

jenen Zeiten für die Heilkunst höchst wichtig waren, ist bekannt, aus Hippocrates Geschichte und aus den Incubationen, die in den Tempeln des Aesculaps vorgiengen. κύδαινον τε. Aus 906., wo κύδει γαίων vorkommt, novo splendore laetus, fließt ganz ungezwungen die hier passende Bedeutung, sie gaben ihm den vorigen Glanz der Schönheit wieder. Clarke und Damm erklären nach Lycophrons Gebrauche des Worts, sie erwiesen ihm Ehre, R.)

450. (ἐν) τεύχεσι, h. e. διὰ τεύχεα τοῖον, h. ὁμοίον. Das täuschende Bild war dem Aeneas an Statur und Rüstung gleich. Virgil. Aen. X, 636. ff. benutzte diese Dichtung, die aus der Wahrnehmung der Schatten und fortgehenden Wolken leicht entstehen konnte.

452. ἀσπίδας βοείας. Hölzerne Schilde mit einer oder mehreren Lagen von Rinderhäuten überzogen. S. Ilias VII, 219. XII, 294. Weil die Häute unbereitet waren, nannte man sie in der Folge ἀσπίδας ὁμοβοείας, Herodot. VII. c. 79. Diodor. III, 8. cf. Zeune ad Xenoph. Anab. IV, 7. 21. Den lateinischen Dichtern zu folge, die immer statt der Häute, bestimmter die terga boum nennen, scheinets, daß man zum Beziehn allein die Rückenstücke nahm, weil dieser Theil am dicksten ist. So
machen

machen die Negern Schilde aus der Rücken-
haut des Daunt, eines wilden Ochsen, weil
diese kein Speer durchdringt. S. Forsters
und Sprengels Beyträge zur Länderkunde
Th. I. p. 70.

453. λαιπήια, Tartschen, eine Gattung
kleinerer Schilder, vielleicht aus bloßer
Rindshaut, (v. ad Herod. VII, 91. Valk.)
die er wegen ihrer Leichtigkeit πτερόεντα,
federleicht nennet. Xenoph. Cyropd. II, 3. 14.
ἐμοὶ δοκεῖ τὰ τῶν ὀπλῶν φορήματα πτε-
ροῖς μᾶλλον εἰκέναι, ἢ φορτίοις.

458. σχεδὸν (sc. ὧν) οὐτάσς, aus der
Nähe stiefs er, cominus percussit, also ab-
sichtlich. Hätte er aus der Ferne den
Speer geworfen (ἔβαλε), so hätte er ohne
seine Absicht die Venus treffen können,
Ilias XVI, 820. 28. ἀγχιμόλος οἱ ἦλθε,
οὐτα δὲ δουρί. ὥς πολέας σχεδὸν ἐγχει
δυμὸν ἀπήνερα.

460. Da Aeneas gerettet war, konnte
der Dichter ganz schicklich den Apollo ent-
fernen. Aber der Beschützer der Trojaner
entfernt sich nicht eher, als nachdem er
den Mars bewogen hatte, die Trojaner mit
neuem Muth zu beleben, und den furchtba-
ren Diomedes zu entfernen. Wie anstän-
dig und gegründet wird dadurch der Rück-
zug des Gottes! So bedachtsam war der
Dich-

Dichter nicht immer. S. unten v. 510. (Bisweilen, wo es nicht darauf ankam, überließ der Dichter dergleichen dem Hörer zu ergänzen, woraus ihm kein Vorwurf zu machen ist. R.)

462. εἰδόμενος Ἀκάμαντι, d. h. Akamas (der Anführer der Thrazier am Hellespont, S. II, 344.) befeuerte die Schaaren der Trojaner und Priamus Söhne zum muthigen Kampfe mit dem glücklichsten Erfolge. Nach alter Denkart vermuthete man nun, das habe Mars in seiner Person gethan. cf. oben zu 30. f.

465. ἐς τὶ (bis wenn; wie lange, μέχρ' τίνος) ἑάσετε λαὸν κτείνεσθαι Ἀχαιοῖς, h. e. ὑπ' Ἀχαιῶν. So VIII, 244. μὴδ' οὕτω Τρώεσσιν (ὑπὸ Τρώων) ἑα δάμνασθαι Ἀχαιοὺς. Denn man construirt: ἑᾶν τινὰ τι.

466. εἰσόκεν μάχωνται, h. e. ἢ ἐς τοῦτο ἑάσετε ἐς ὃ μάχωνται etc. etwa so lange noch, daß sie f.

467. κεῖται, da liegt er, der Mann f. d. i. τέθνηκε. Häufig findet man κεῖσθαι ohne weitem Zusatz f. τεθνηκέναι; da man doch anfangs sagte: κεῖται τεθνηὼς, δεδαιγμένος, βεβλημένος, ἐν νεκύεσσιν u. f.

473. πόλιν ἐξέμεν, die Stadt zu schützen. ἔχειν pro κατέχειν, φυλάξαι. λαῶν aus Troja

Troja und dem Gebiete, ἐπικούρων Bundsgenossen. S. II, 130.

476. καταπτόσσευσι, ὡς κύνας ἀμφὶ λέοντα, sie verbergen sich, gleich den Hunden, in der Nähe des Löwen. Ilias XVII, 728. f. den verwundeten Eber verfolgen die Hunde weit vor den Jägern auf, aber kehret er um ἀλκί πεποιθώς, ἅψ τ' ἀνεχώρησαν. διὰ τ' ἔτρεσαν ἀλλυδὶς ἄλλος ὡς Τρῶες.

477. ἐνείμεν (vulgo ἐνεσμεν) sc. ἐν τῇ πόλει sive τῷ στρατεύματι. Sarpedons Ruhmen war nicht ungegründet. Selbst Agamemnon fürchtete die Hülfsstruppen der Trojaner am meisten. Ilias II, 130. Auch Sarpedon konnte dies von sich rühmen, ὃς σφίσιν ἔρμα πόλῃος ἔσκε, καὶ ἀλλοδαπὸς περ ἑών. Ilias XVI, 550.

478. ἤκω, ich komme, f. ἤκον, ich kam. Die Attiker haben diesen Sprachgebrauch beybehalten. Euripid. Hecub. 1. ἤκω, νεκρῶν κευθμῶνα λιπών. ibi Schol. ἤκω, ἀντὶ ἤκον.

479. Λυκίη. Diese Lycier, ursprünglich Τερμίλαι genannt, stammten aus Creta. Unsers Sarpedons Großvater, Sarpedon, der ältere, Minos Sohn, hatte sie nach Asien geführt, und sich mit ihnen am Xanthus
im

im Lande der Solymer gesetzt. Den Namen Lycier hatten sie erst neuerlich vom Lycus, einem atheniensischen Heros, erhalten, der von seinem Bruder Aegens vertrieben war. Herod. I, 173. cf. Heyne ad Apollod. p. 534.

Ξάνθος. Dieser Ξάνθος, ehemals Sirbes, darf nicht mit dem trojanischen Flusse gleiches Namens verwechselt werden, cf. II, 876. VI, 172. Strabo XIV, p. 981. B. Panyasis beym Stephan. Byz. in Τρεμίλη. Σίεβω ἐπ' ἀργυρῇ, ποταμῷ παρὰ δινῆεντι.

481. καθ' δὲ h. e. κατὰ δέ, und dies f. κατέλιπον δέ. — ὅσ' ἐπιδεύης sc. ἔστι χρημάτων. Der Sinn scheint mir: ich habe zu Hause ein junges Weib, einen unmündigen Sohn, und viel Vermögen, nach dem gewiss manchem, dem es daran fehlet, gelüstet. Ich hätte also sollen zu Hause bleiben, es zu beschützen, doch kam ich: ich sollte nicht eifrig fechten, da ich alles habe, was man im Leben bedarf, und das können sie mir hier nicht rauben, und dennoch fechte ich. Hesiod. Sch. des Herc. 9. Alcmena war die Tochter eines mächtigen Mannes, schön, klug; ἀλλὰ καὶ ὥς κατὰ θυμὸν ἐὼν τίεσκεν ἀκοίτην. — ἀνδρὶ, dem Diomedes.

484. τοῖον, οἷον f. τοῖον, ὅ. Nichts der Art, was mir die Griechen rauben könnten. Φέρειν,

φέρειν, von leblosen Dingen, ἄγειν, von lebendigen, Slaven und Vieh. Alsdann stehen beide Ausdrücke, ἄγειν καὶ φέρειν als Synonyme von διαρπάζεσθαι.

485. τύνῃ (alte Form f. τὺ, d. i. σύ. Späterhin fand man es nur im dorischen und besonders im spartanisch - dorischen Dialect.) ἔστηκας, da stehst du nun, (und thust nichts. sc. οὐδὲν ποιοῶν.)

486. ὄρεσσι pro vulgato ὄρεσι, den Gehülffinnen, ἢ ὄρε, ὄαρ (von εἶρειν, αἰεῖρειν, ἥρεα kommt ὄρε, ὄρεε, συνήρεος) und contrahirt ἢ ὠρ, ist eigentlich jedes Zugthier, welches neben das andere gespannt ist, εἴρεται, αἰεῖρεται, h. e. ζεύγνυται. Daher ἡ τετραορία, ein Vierspann. Da nun die Griechen sich bekanntlich die Ehe unter dem Bilde des Joches, ζεύγος, dachten: so wurde jene Benennung auch dem Weibe gegeben. Aristoph. Thesmoph. 1150. κόρη ἄζυγος h. e. μὴ γαμηθεῖσα. So ist ζυνωρίς, ein Gespann, dann ein paar Eheleute, Brüder, Kinder. v. Barnes ad Eurip. Bacch. 324. M. griech. Blumenl. II, p. 199. — ἀμυνέμεναι (τὸν ὀλεθρον) ὄρεσσι, abwehren das Uebel von den Frauen, sie vertheidigen.

487. (ὁρᾶτε f. φράζετε σὺ καὶ λαοὶ) μὴ — ἀλόντε etc. sorgt, (du und die Schaa-
ren) dafs ihr nicht. — So erklärte Clarke
ganz

ganz richtig den Gebrauch des Dualis αλόντε f. Ein Scholion hat: ὑμεῖς καὶ αἱ γυναῖκες. — Die Partikel σου nach λίνου fehlt in den ältern Ausgaben und in den Handschriften. Es ist eine Conjectur von Clarke, die ich aber der andern Vermuthung dieses Mannes: λίνοιο αλόντε nachsetze. — ἀψίσι λίνοιο, in den Schlingen des Garns, d. i. in dem geschlungenen Netze, plaga tereti; von ἄπτω, necto, ich schlinge in Knoten. — λίνοιο f. δινεύου. — πανάγρου λίνου, im vielumfassenden Garn, wörtlich, das alles fängt. Aehnlich heisst Eleusis und Olympia πανδόκος χώρα, weil sie tausende von Menschen aufnimmt. M. Blumenl. III. p. 30. (Io. Beckmann in Litteratur der Reisen II. p. 174. versteht diese Stelle von den aus der Hand auf Menschen und Thiere geworfenen Stricken, womit sie gefangen werden. R.)

488. ἀνδράσι δυσμενέεσσι ἔλωρ καὶ κύρμα γένησθε, den Feinden zum Fang und zum Funde werdet. Jenes von ἔλω, ich greife, fange, wie I, 4. ἐλώριον, dies von κύρω, ich erhalte, stosse auf etwas. Schild des Herc. 426. λέων ὡς σώματι κύρσας. cf. inf. 684. XVII, 151. κάλλιπες Ἀργείοισιν ἔλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι. Gewöhnlicher ist die Redensart: κυσὶ, ἵχθυσι, οἰωνοῖς κύρμα γενέσθαι, Ilias XVII, 272. δηῖων κυσὶ κύρμα γενέσθαι.

489. *οἱ δὲ*, (*δυσμένους ἄνδρες*, 'Αργεῖοι δὲ) nämlich *ἐπεὶ ἐάλωσαν ὑμῶς*, oder kürzer *ἔπειτα ἐκπέρσουσι* f. sie aber werden dann eure Stadt bald zerstören. Die genauere Verbindung war: *ἰρᾶτε μήπως ἔλαρ γένησθε*, *ἐκείνοι δὲ ἐκπέρσωσι* f. (Homer liebt aber diese kurzen Sätze, wie noch Herodot. R.)

492. *νωλεμέως ἔχειν* (h. e. *τλῆναι*, sustinere) sc. *μάχην*, unablässig zu tragen den Kampf. Ilias XIV, 57. *οἱ δ' ἐπὶ νηυσὶ θοῇσι μάχην ἀλίσστον ἔχουσι νωλεμές*. Man könnte auch suppliren: *τοὺς Ἀργεῖους*, stand zu halten den Argiven. Ilias XIII, 51. *ἔξουσιν ἅπαντας Ἀχαιοὶ* d. i. *οὐ φεύζονται Ἀχαιοί*. 679. Neptun treibt die Griechen auf Hector: *ἀλλ' ἔχεν, ἥ τὰ πρῶτα τεῖχος ἐσᾶλτο*. Hier ist also *ἔχειν* gleichbedeutend mit *ἀντέχειν*.

ἀποδέσθαι ἐνιπὴν (sc. *σοὶ χεῖρ* aus v. 490.) von dir den Tadel entfernen. Denn man sagt, *μῶμος ἐπικρεμάται, ἔγκειται ἡμῖν* u. s. f. Theog. 358. *ὦ μὴ μῶμος ἐπικρεμάται*. (Der Sinn ist: du mußt dafür sorgen, daß die Bundesgenossen standhaft bleiben, und du mußt deine drohende Prahlerey (473.) fahren lassen. *Νωλεμέως ἔχειν*, h. e. *νωλεμεῖς εἶναι* sc. *ἐν τῇ μάχῃ*: dies hängt von *λίσσομένῳ* ab, und *κράτεσιν* —
ἐνιπὴν

ἐνιπὴν bezieht sich auf 473. Anders läßt sich diese, an sich gar nicht dunkle, Stelle schwerlich verstehen, und wie an der Echtheit der Verse gezweifelt werden konnte, ist nicht leicht einzusehen: vielmehr sind sie nothwendig. R.)

493. μῦθος δάκε Φρένας, die Rede nagte an Hectors Herzen. Eigentlich ἐνιπὴ δάκε. Denn nur vom Schmerz sagt der Grieche δάκνει, τείρει θυμόν und ähnl. S. oben III, 60. und zu I, 243.

497. ἐλελίχθησαν, conversi sunt, wandten sich wieder gegen den Feind. XI, 587. ὦ φίλοι, στῆτ' ἐλελιχθέντες καὶ ἀμύνετε. XVII, 728. Die Hunde verfolgen den fliehenden Eber, aber ὅτε ἐν τοῖσιν ἐλίξεται, ἀλκί πεποιθώς, ἅψ' ἀνεχώρησαν.

499. ἱεράς κατ' αἰωᾶς. ἡ αἰωὴ (attisch ἡ αἰωας) ist beym Homer jedes fruchttragende Feld, vorzüglich aber ein Weingarten. Da aber die Griechen, wie die Römer, und die morgenländischen Völker nicht in den Häusern, sondern auf dem Felde, das sie durch Walzen dicht und fest gemacht hatten, ihr Getraide auszudreschen und zu reinigen pflegten, so kann es hier durch Tenne übersetzt werden.

ἱεράς,

ἱεράς, die heiligen, weil sie das heilige Getraide, (oder wie unsere gemeinen Leute sagen: das liebe Gottesbrodt, die liebe Gottesgabe) tragen. Ilias XI, 630. ἱεροῦ ἀλφίτου ἀκτὴν. Hesiod. Erga 464. Δημήτερος ἱερὸν ἀκτὴν. Diese überall merkwürdige Aeufserung des Gefühls, dafs Getraide und Brodt eine so wichtige Gabe sey, (ἀλφίτα, μὲλὸν ἀνδρῶν, das Mark der Menschen,) schien mir in dem ἱερός zu liegen: sonst würde ichs durch schöne Fluren, ἐριθιλέας (cf. oben v. 90.) übersetzt haben: wie ἱερὰ Εὐβοία u. ö. Sogar Prosaiker sagen Δημήτερος καρπὸν. Herodot. I, 193. Δημήτερος δῶρα f. σίτος. vid. Valk. ad Eurip. Hipp. 131.

500. λικμώντων sc. τὸν σῖτον, wenn sie das Getraide worfeln, und die blonde (flava, schöne) Ceres das Getraide sondert und die Spreu. Wie auffallend, dafs man sogar eine so gewöhnliche, und so leicht begreifliche Erscheinung, als die Absonderung der Spreu durchs Worfeln ist, der unmittelbaren Einwirkung der Ceres beylegte! Aber noch zu Bacchylides Zeiten erbaute ein Endemus auf seinen Ländereyen dem Zephyr einen Tempel: εὐξαμένω γάρ οἱ ἦλθε βοηθοῖς, ὅφρα τάχιστα λικμήσῃ πεπόνων καρπὸν ἀπ' ἀσταχύων. S. Bruncks Anal. I. p. 153.

ξανθή,

Ξανθή, die blonde: Ceres, als eine schöne Göttin, πολυήρατον εἶδος ἔχουσα. (Hymn. in Cerer. 315.) hat blondes Haar. Nicht daher, weil spätere Dichter die reifen Saaten flavas terrae comas nennen; wie Tibull. II, 1. 48.

501. ἀνέμων ἐπειγομένων, ventis acriter spirantibus, λαβρότερον ἐπιπνειόντων, bey frischem Winde. Ilias XXIII, 119. θεὸς ἔταμνον χαλκῷ ἐπειγόμενοι h. e. σπουδαζόμενοι, mit thätigem Eifer. Andere erklären es: άνεμοι ἐπείγουσι, urgent, h. e. adjuvant laborem. Dann müßte es ἐπεργόντων heißen. Die Griechen warfeln nicht gegen, sondern mit dem Winde: also nur, wenn dieser frisch wehete; damit nämlich der Wind die Spreu vorwärts treibe, da in jenem Falle viele Spreu wieder auf den Getraidehaufen, von dem geworfelt wird, zurückfällt. Xenoph. Oecon. XVIII, 6. f. — Den Platz, wo die Spreu niederfällt, τὴν ἀχυρμῖαν, nennt Xenophon τὸ κενὸν τῆς ἅλω. — αἶδε für καὶ αἱ ἀχυρμῖαι.

504. πόδες ἵππων ἐπέπληγον (h. e. πληγόντες ἔφερον oder ἤειρον) κονίσσαλον εἰς οὐρανὸν δι' αὐτῶν (τῶν Τρώων), ἅψ ἐπιμισγόμενων (τοῖς Ἀργείοις) der Rosse Hufen stampften (warfen stampfend) den Staub zum Himmel, über die Trojaner weg, als die Streiter sich näherten. Schild d. Herc. 13.

ἰκέτευσε ἐς Θήβας f. ἦλθε ἰκετεύσων ἐς Θήβας. cf. Hemsterhuys ad Aristoph. Plutum p. 456.

πολύχαλκον οὐρανόν, zum ehernen Himmel, d. i. zum festen, keiner Zerstörung unterworfenen Himmel, στερεόν οὐρανόν. cf. zu v. 387. Ueberall ist bey solchen Völkern das scheinbare, sich immer gleiche blaue Himmelsgewölbe, ein Bild der Beständigkeit und unvergänglichen Dauer. Pindar. Nem. VI, 5. ὁ δὲ χάλκεος ἄσφαλες αἰεὶ ἔδος μένει οὐρανός. cf. Odys. VI, 42. Eben daher heisst er σιδήρεος οὐρανός Odys. XV, 328. und Ὀλυμπος αἰὲν ἄθραυστος. Hier ist also πολύχαλκος gleichbedeutend mit χάλκεος: da es sonst beym Homer bedeutet dives aere. Ilias X, 315.

ὕπὸ δ' ἑστρεφόν ἡνιοχῆες h. e. τῶν δ' ἡνιοχῶν ὑποστρεφόντων τοὺς ἵππους, und die Wagenführer die Wagen wandten, nämlich dem Feinde entgegen. Diese Verbindung ist eben so incorrekt, als die andere v. 501. Ilias XVII, 699. ὃ οἱ σχεδὸν ἑστρεφε μώνυχας ἵππους. cf. inf. 581. III, 407.

506. οἱ δὲ (h. e. ἐπιβάται, denn die Kämpfer sind die auf den Wagen stehenden, die hier im Gegensatze von ἡνιοχῆες offenbar zu verstehen sind) μένος χειρῶν (periphrastisch f. χεῖρας στιβαράς) ἔφερον, idūs

ἰθὺς ἐπ' ἀλλήλων; die Kämpfer erhoben gegen einander der Fäuste Kraft, (die kräftige Faust) gerade vorwärts rückend; also: χεῖρας αἰέροντες ἦλθον ἰθὺς ἐπ' ἀλλήλων. v. 850. 51. Ilias XVII, 233. οἱ δ' ἰθὺς Δαναῶν βρῖσαντες ἔβησαν δούρατ' ἀνασχόμενοι. cf. ad Herodot. p. 402. Ilias XVI, 602. μένος δ' ἰθὺς φέρον (ἐπ') αὐτῶν. Noch simpler XX, 172. ἰθὺς φέρεται μένει.

507. ἀμφεκάλυψε νύκτα μάχῃ h. e. τοῖς μαχομένοις, verbreitete Nacht über die Schlacht, über die Kämpfenden. Man erwartet: ἀμφεκάλυψε νυκτὶ, αἴερι, τὴν μάχην. So Ilias XIII, 425. τινὰ Τρώων ἐρεβενῇ νυκτὶ καλύψαι. Aber ἀμφικαλύπτω construirt Homer auf obige Weise. S. VIII, 331. Diese Nacht könnte wohl jene Staubwolke (499 - 502.) seyn. Aber wahrscheinlicher muß man nach homerischen Ideen eine besondere Wolke denken, die, indem sie eben vor die Sonne trat, die Linien der Griechen in den schwarzen Schatten stellte. Ein Phänomen, welches ein abergläubiges Volk so gut als der Donner in Schrecken setzen mußte. Ilias XVI, 567. Ζεὺς ἐπὶ νύκτα τάνυσσε κρατερῇ ὑσμίνῃ, ὅφρα φίλῳ περὶ παιδὶ μάχης ὅλοός ποινὴς εἴη. cf. XV, 667.

509. χρυσάρεον, h. e. χρυσῶν ξίφος ἔχοντος, des Gottes mit dem goldenen Schwerdte: von ἄρε, einem veralteten Worte f. ξίφος. Dieses Beywort, das dem Apollo eigenthümlich ist, war von der ältern Vorstellungsart entlehnt, nach der Apollo, wie alle Götter und Göttinnen, sogar Venus und Juno, mit Helm und Schwerdt bewaffnet war. cf. Heynens antiquarische Aufsätze, Th. I. p. 71. f. Nach eben dieser alten Idee erhält auch Diana und Ceres dies Beywort. S. H. Mitscherlich z. Hymn. in Cerer. v. 4. und pag. 246. Eben so ungewöhnlich aber leicht begreiflich ist die Vorstellung der Δίκη ξιφηφόρος. Euripid. Bacch. 982. Aeschyl. in Choeph. v. 636. 448. oder eben dieser Göttin mit einer μάκελλα bewaffnet. Aristophan. Aves 1240. u. das. Hr. Beck. Das Ungewöhnliche der Vorstellung verführte die Grammatiker zu den sonderbarsten Erklärungen, z. B. χρυσέην κιθάραν αἰείροντος h. e. ἔχοντος. Aber s. Hesiod. Theog. 281. f.

511. Aber wenn hatte sich Pallas entfernt? (Sie war vorhin, nachdem sie dem Diomedes Muth eingeflößt hatte, 133, weggegangen. S. 420. Die Götter wissen nicht alles. Als Minerva weggieng, stand alles noch recht gut bey den Griechen. Der Dichter hätte sich also umsonst bemühet,
wenn

Wenn er eine Veranlassung hätte ausfinden wollen. R.) Wie hatte sie, die eifrige Freundin der Griechen, diese jetzt, da sie ihrer Hülfe so sehr bedurften, verlassen können? Für beide hätte der Dichter eine schickliche Veranlassung aufsuchen sollen, wie oben v. 30. und 460. Man sieht, daß dieser Ausdruck: Minerva hatte sich entfernt; nicht mehr sagen soll, als: die Griechen fochten mit geringern Muth und Glück. Sonderbar erklären einige οἰχομένην nicht ἀνοιχομένην, sondern ἐποιχομένην, da sie sich näherte.

512. αὐτὸς (Ἀπόλλων) ἦκε Αἰνεΐαν ἐκ πίονος ἀδύτοιο. Occulta et remota templi, quo praeter sacerdotes adire non fas est, Graeci ἀδύτα appellant. cf. ad Polluc. I, 9. τὸ ἄβατον χωρίον τοῦ ἱεροῦ. Wahrscheinlich hatten also die Priester seine Wunde verbunden.

πίονος, das fette Heiligthum; entweder weil es von fetten Opfern, πίονα μῆρᾶ, beständig duftet: (Ueber diese Vertauschung s. zu II, 581. So heist der Zephyr πίοτατος ἀνέμων, weil durch ihn die Fluren und Saaten πίονες ἀγροὶ und πίονα ἔργα, werden. Bacchylid. in Brunck. Anal. I. p. 153. coll. Theocr. X, 45.) oder: λιπαροῦ, des glänzenden, reichen. Nichts ist uns lieber, als das Vaterland, εἵπερ

εἶπερ καὶ τις ἀπόπροθι πίονα οἶκον γαίῃ
 ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει. Odyss. IX, 36. πίονα
 ἔργα, dives seges. Hymn. in Cerer. 93.

515. ἀρτεμέα, ohne Verletzung, ἄτρω-
 τον, ὑγιῆ. ἀπὸ τοῦ ἄρω, ἄρτιον, σῶον.
 Odyss. XIII, 43. Ilias VII, 308. coll. 310.

516. μετάλλησαν οὗτοι. Sie fragten we-
 gen der andern Beschäftigungen (πόνος)
 nicht, wie er sich gerettet habe: wie es
 komme, daß er, den sie alle todt geglaubt
 hätten, jetzt in völliger Kraft erscheine.

521. Αἴαντε etc. ὠτρυνον (τούς) Δαναοὺς
 πολεμίζειν sc. τοῖς Τρῶεσσι, cf. 711. 12. —
 καὶ αὐτοῖ, sie aber, die Danaer, fürchten
 selbst, et ipsi, d. i. ἔκοντες, sua sponte,
 ohne Aufforderung. — βίας f. βίαν oder
 βίην: wie Odyss. III, 216. Der Plural. von
 βία ist bey den Dichtern selten, und in
 der Prosa ganz ungewöhnlich. — ἰωκῆ, ein
 seltenes Wort, f. δῖωξις, von δῖωκω oder
 richtiger von ἰώκω, von dem ἰώξις und das
 Compos. παλῖωξις und προῖωξις ebenfalls
 stammt.

522. ἔμενον, νεφέλῃσι ἑοικότες, sie stan-
 den fest, gleich dem Gewölk: also ἔμενον
 ἐν τῇ χώρᾳ. Die Vergleichung ist treffend.
 Oefter vergleicht er die Krieger mit dem
 Gewölk. S. IV, 276. XVI, 364. — Man
 bemerkt

bemerkt oft, daß an hohen Gebirgen, als an den Alpen u. dgl., sogenannte Schmarotzer-Wolken sich sammeln und stehen bleiben, bis sie plötzlich im Sturme losbrechen. S. zum Beyspiele Saussure Reisen in den Alpen, IV. p. 220.

523. ὡς νυμφίος (h. e. διὰ νυμφίος, wie νυκτὸς f. διὰ νυκτὸς, ἐν νυκτὶ) Κρονίων ἔστησεν h. e. ἐστήριξεν, nämlich als Ζεὺς νεφεληγερέτης. cf. I, 511.

524. μένος Βορέαο εὐδῆαι, weil die Kraft des Boreas ruhet, f. παύνται.

525. ζαχρεῖων, der starken. Am wahrscheinlichsten leitet man es ab von χρέω, irruo, ineido: davon ist die eigentliche Form ζαχρηῆς (Ilias XII, 347. XIII, 684.), aber auch ζαχρεῖος, wenn anders nicht, wie Küster es verlangte, ζαχρηῶν gelesen werden muß. Hesych. in ζαχρηῶν und das. die Noten. — ζαχρεῖος von χρέω, χρεῖω ist valde indigens, wie Theocr. XXV, 6, wo es auch heißen kann, eilend; so daß alle Formen aus einer Quelle fließen. αἶντες von αἶμι, πνέοντες, wie τιθέντες. πολλά mit Nachdruck, wie I, 35. IX, 179. 183.

529. ἀνέρες ἔστε, seyd Männer, ἀγαθοί. Ein bekannter Sprachgebrauch. cf. Klotz ad Tyrtaeum II, 13. p. 9. Die Verse kommen wieder vor 529 ff. XV, 561. ff.

531. ἀνδρῶν αἰδομένων (ἀλλήλους) πλέονες σοί (ἀπαλλάσσονται ἐν μάχῃ) der Männer, die von Schaam vor ihren Landsleuten getrieben, tapfer kämpften, kehren mehrere aus der Schlacht zurück, als darin gefallen sind: πέθανται, vom alten φάω, frango, ἄγνυμι, auch occido, das praeter. pass. ist πέφραμαι, das sich in den Compos. erhalten: μυλήφατος, mola fractus, cf. oben 401.

532. φευγόντων οὔτε κλέος ὄρνυται, οὔτε ἀλκή h. e. φεύγοντες οὐδ' ἀλκὴν ἔχουσι, οὐδὲ μέγα ἀποδείκνυσι ἔργον. τὸ κλέος f. μέγα ἔργον, wie laudes f. facta egregia. Ilias X, 189. Achilles sang κλέα ἀνδρῶν. — κλέος ὄρνυται, facinus editur, ἀποφαίνεται, ἀποδείκνυται. So τῶν ὄρνυται σθένος, ihre Kraft erhebt, äußert sich. Ilias XI, 6, 826. Tyrt. II, 13. Der Tapferen παυρότεροι θνήσκουσι, σάουσι δὲ λαὸν ὀπίσσω. Τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶς ἀπόλωλ' ἀρετή.

533. πρόμον ἄνδρα h. e. προμαχίζοντα, ἐν προμάχοις φανέντα, cf. ad III, 16, 31. et inf. 536.

535. ὁμῶς, h. e. ὁμοίως. — Ἰδοὺς — μάχεσθαι, celer, h. e. promptus ad pugnandum, eiligst drang er zum Kampf ins Vordertreffen.

539. νειαλεῖη, eine seltne Form f. νειάτῃ. inf. 616. XVII, 310. XVI, 465. IV, 132: woraus

woraus erhellet, daßs man am liebsten nach dem Unterleibe, kurz nach den Theilen des Körpers geziellet habe, die am wenigsten geschützt waren. — ἔλασσε διὰ ζωστῆρος, entweder er trieb den Speer durch den Gürtel, Ἀγαμέμνων ἔλασσε τὸ ἔγχος διὰ ζωστῆρος ἐν γαστρὶ f. εἰς γαστέρα. Diese Verbindung wäre hart und dunkel, aber dem homerischen Sprachgebrauch gemäß. S. oben v. 57. οὐτάσσε — διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσε. Oder ἔλασσε τὸ ἔγχος sc. ἐαυτῷ f. ἐλήλατο. Der Speer drang durch den Gürtel, IV, 135. οἷστός διὰ ζωστῆρος ἐλήλατο. Tyrtæus I, 10. ἀμφοτέρων εἰς κόρον ἤλάσατε sc. ἡμᾶς h. e. ἦλθετε. Aber Homer gebraucht, so viel ich weiß, ἐλάω nicht intransitive.

543. Φηγή, oder auch αἱ Φηγαί, (S. Odyss. III, 488. XV, 186.) war eine Stadt der Landschaft Messene. cf. Odyss. XXI, 15 - 18. et Xenoph. Hellen. IV, 8. 7. ibi Morus. Es war späterhin ein besonderer District (Strabo VIII. p. 564. A. ἡ τῶν Φηγῶν ἐπαρχία πᾶσα.) deren ἀναξ jetzt Diocles war. Daßs dieser ein Vasall von Agamemnon gewesen sey, ist wahrscheinlich aus v. 551 - 53., aber fast völlig gewiß aus IV, 151. Denn hier zählt Agamemnon sie mit zu den Städten, die er zum Heyrathsgut seiner Tochter bestimmt hatte. So urtheilte auch Strabo VIII. p. 550. B.

544. ἀφνειὸς βίῳτω, wie VI, 14. ein griechisches Idiom f. ἀφνειὸς βιότῳ. So die Lateiner, dives auri f. auro. — γένος (οἶ) ἦν, er stammte vom Alpheus. IV, 58. γένος δὲ μοι ἔνθεν, ὅθεν σοί.

545. Alpheus floss also durch Elis, und zwar Triphylia, wo die Stadt Pylus: XI, 710. 711. widersprechen nicht, da der Fluß bald die Grenze, bald die innern Theile von dem pylischen Lande berühren konnte.

551. ἐπέσθην ἄμα (σὺν) Ἀργείοισιν. Eine gewöhnliche Ellipse, — τιμὴν ἀργυμένῳ: sie wollten erwerben, bereiten. cf. I, 159.

555. ἐτραφέτην, nutriti sunt. τραφῶ ist intransitive hier, Odyss. III, 28. und Callim. Hy. in Jov. 55. not. II, II, 661. zu nehmen. τάρφειν ὕλης, im Dickigt des Waldes. τὸ τάρφος gehört unter die veralteten Worte. cf. XIV, 606. — Die Vergleichung zweyer Brüder, die neben einander in der Schlacht kämpfen, mit zwey Löwen, die von einer Mutter geboren zusammen auf den Raub ausgehen, ist schön. Auch Sophocles wählt unsers Dichters Bild. Statt den Hercules sagen zu lassen: du Philoctet und Neoptolem sollt vereint neben einander kämpfen: sagt er schöner: ὡς λέοντε συννόμῳ φυλάσσετον, οὗτος σέ, καὶ σὺ τόνδε. Sophocl. Philoct. 1435.

560. εοικότες ἐλάτῃσι, h. e. ἔπιπτον ὡς ἐλάται μεγάλαι, αἷς κατὰ Φυὴν εοικότες ἦσαν; an Wuchs und Gröfse der hohen Tanne gleich, stürzten sie wie diese nieder, wenn ein Sturm oder Wetterstrahl sie niederschlägt. (S. die vollständiger ausgemahlten Gleichnisse: Ilias XVII, 53. f. XIV, 414. f. XIII, 178. f.) Ilias XVI, 742. ὁ δ', ἀρνευτῆρι εοικὼς κάππεσε.

564. τὰ (ταῦτα) Φρονέων; hoc consilio, hac mente, ἔχων ἐν νῶ Μενέλαον δαμῆναι. cf. VII, 34. τὰ Φρονέουσα καὶ αὐτὴ ἦλθεν. — Wir würden gesagt haben: Menelaus, dessen Muth vom Mitleid befeuert wurde, gieng dem starken, siegreichen Aeneas entgegen, gerade, als obs das Schicksal wollte, er solle von Aeneas Händen sterben. — Auch oben legte er den vom Mitleid und Rache erweckten Muth dem Mars bey. S. zu v. 28. u. f. Die muthmafsliche Folge des Kampfs verwandelt er in die Absicht Gottes.

566. περιδῖε ποιμένι (dativ. commodi) λαῶν, sehr zitterte er für den Hirten der Völker. Virg. Aen. II, 730. comiti onerique timentem. Das Stammwort δῖω hat eine activische Bedeutung, terreo, fugo.

567. μή τι πάθῃ, dass nicht ein Unfall ihn treffe. πάσχειν τι sc. δεινὸν ist ein den Griechen sehr gewöhnlicher Euphemismus, für das grösste Unglück leiden, oft auch,

auch, wie hier, für sterben. Callinus apud Stobaeum: den tapfern Mann ὀλίγος στενάχει καὶ μέγας, ἦν τι πάθῃ. Herodot. VIII, 202. Μαρδονίου, ἦν τι πάθῃ, λόγος οὐδένis γίνεται. Die Römer sagten: si quid humanitus accidisset.

μέγα ἀποσφῆλει δὲ σφᾶς πόνοιο, h. e. μὴ ποιῆσαι σφᾶς ἀμαρτεῖν f. ἀποτυγχάνειν τοῦ πόνου, pugnae, — und gänzlich vereiteln ihre Arbeit. Wenn Menelaus fiel, so war alle bisherige Arbeit umsonst. Denn diese hatten sie nur übernommen, um ihm die Helena, seine Schätze und Rache zu verschaffen. Fiel nun Menelaus, der einzige Beleidigte, so fielen alle diese Forderungen weg. cf. IV, 170. ἀποσφάλλειν τινὰ πόνου, ist eigentlich, jemanden von der Arbeit, hier vom Treffen, forttreiben, also sie stören, endigen. cf. Odys. III, 320. οὐτινα ἀελλαι ἀποσφῆλῶσιν εἰς πέλαγος. Ilias VIII, 311. ἀμαρτε, (er verfehlte,) παρέσφηλε γὰρ Ἀπόλλων. Ähnlich sagten die Lateiner: excidit spe, er verliert die Hoffnung, und dejectus est spe, sie wurde ihm vereitelt. Eurip. Iphig. Aul. 742. ἐλπίδος.

567. ἀποσφῆλει f. ἀποσφάλλει, S. Odys. II, 316. ἰήλω von ἰάλλω. Apollon. Rhod. II, 45. ἐπῆλε von πάλλω.

ἐλπίδος τ' ἀπεσφάλην, spe dejectus sum.
cf. zu II, 132.

571. Ἰοός, ein rüstiger Krieger. cf. 536.
Der Lateiner promptus, manu promptus, der
immer zum Kampfe bereit und fertig ist,
ihn nie ablehnet: Sallust. Catil. 43, 4. na-
tura ferox, vehemens, manu promptus. S.
Cortens Anmerkung. (Die Schnelligkeit im
Vorlaufen vor die Fronte, und im Verfol-
gen des Feindes ward geschätzt: Ἰοός und
πόδας ὠκύς sind einerley, um überhaupt
einen braven Krieger zu bezeichnen. R.)

573. νεκρούς, nämlich der beiden Söhne
des Diocles, die er im folgenden Verse, τῷ
δεῖλῳ, die beiden Unglücklichen, Bedauerns-
würdigen, nennet.

576. Pylaemenes kam mit zwey Söhnen
nach Troja: der eine stirbt jetzt: der andre
XIII, 643. ff. 648.

580. ἡνίοχος ist hier nach alter Sprach-
art als Adjectiv gebraucht. S. zu II, 1.
(Wenn man hinter ἡν. interpungirt, und
wieder hinter ἐσθλόν, so hört die Adjecti-
vität auf. R.) Er wandte eben um zur
Flucht, als ihn der Stein traf.

583. ἡνία λευκὰ ἐλέφαντι, Zügel, blen-
dend weiß vom Elfenbein, mit dem sie
ausgelegt waren, wie das Geschirr der Hu-
sarenpferde mit der Perlenmutter-schnecke;
also

also so viel als σιγαλόεντα VIII, 116, f. δαίδαλλόμενα, μαρμαίροντα, (strahlend) λευκῶ ἐλέφαντι. Odyss. XXIII, 199. λέχος ἔξεν — δαίδαλλων χρυσῶ τε καὶ ἀργύρῳ ἦδ' ἐλέφαντι. Bacchylides: χρυσῶ δ' ἐλέφαντι τε μαρμαίρουσι οἶκοι. Catull. Epithal. Thet. 43. sedes (Pelei) fulgenti splendent auro (h. e. ornatae erant auro splendenti;) candet ebur soliis (pro: solia candent ebore, et hoc, pro: solia variegata ebore candido;) pulvinar. — Indo dente politum, cf. ibi Döring. V. cl. Marmorea tecta, ebore et auro fulgentia. Cicero Parad. I, 4. Eben so nennet er einen mit Purpur überzogenen Riemen: ἱμάντα βοῶς, φοίνικι φαεινόν. Odyss. XXIII, 201. cf. zu VI, 219.

585. ἀσθμαίνων, keichend, ἀσθμαίνειν vom Keichen des Laufenden, Ilias X, 367. der Ringer, Apollon. Rh. II, 85. der Sterbenden, Ilias X, 377.

586. κύμβαχος. Wie von τύπτω abgeleitet ist ἡ τυπὴ und ὁ τύπος: so entstand von κύπτω auch κύβη, (mit eingeschobenem μ) κύμβη, und κύβος, welche beide die Wirbelbeine des Nackens, als das Hauptwerkzeug τοῦ κύπτειν bezeichnen; zuweilen auch den Kopf. v. Suidas. Daher κυβιστάω, in caput me delicio. Also ist κύμβαχος, (von κυβάζω oder κυμβάζω)
ὁ πίπτων

ὁ πίπτων ἐς κύβος f. ἀνατρεπόμενος ἐπὶ τὴν κεφαλὴν, praeceps in caput. cf. Valk. ad Herodot. p. 564. 66. Ilias XVI, 379. διφροὶ δ' ἀνεκυμβαχίαζον, schlugen über. Denn so scheint mir Homer diesen Vers geschrieben zu haben. S. Valk. zu Euripid. Phoeniss. p. 399. cf. zu Ilias XIV, 536. -- βρεχμόν. κράνιον. Hesych. ein seltenes Wort.

591. κεκληγώς, laut schreyend: was Homers Helden häufig thun, wenn sie von Rache oder Hoffnung begeistert, vordringen. Es ist der natürliche Ausbruch der Leidenschaften. Ilias XVII, 87. XIII, 754.

592. Vor dem Hector her geht Ἄρης, Ἐνυώ, und von dieser geführt, der Κυδοιμός. Treffliche Darstellung! Nach unsern Ideen: vor ihm her gieng jeder Schrecken des Krieges, oder ganz einfach gefasst: schrecklich war der vordringende Hector. Aber diese Idee ist dunkel, unbestimmt, und noch immer abstract; jene klar, genau bestimmt, sinnlich, ja völlige Handlung. Der Ideengang bey dieser Dichtung scheint folgender: einen Krieger, der furchtbar durch Bildung und Muth auf dem Schlachtfelde hervortritt, vergleicht die alte Welt mit dem Kriegesgott. Ilias XI, 294. ἐπ' Ἀχαιοῖσιν σέυε Τρῶας μεγαθύμους Ἐκτῶρ Πριαμίδης.

587. εἰστήκει. plusquamperf.

δης, βροτολοιγῶ ἴσος Ἄρηι: ja er wird oft für den Mars selbst gehalten. v. 462. Ein Held, der mit übermenschlicher Tapferkeit und Glücke streitet, dem steht unsichtbar ein Gott zur Seite. S. v. 603. Diese letztere Idee veranlafste diese Fiction, durch welche des Diomedes Rückzug vom Schein der Furchtsamkeit frey bleibt. Gleich dem Mars, ja von ihm selbst begleitet, kömmt Hector. Hectors Beyspiel, sein Geschrey erfüllet mit gleichem Muth die Trojaner: Τρώων εἶποντο Φάλαγγες καρτεραί: dafür nach ältern Vorstellungen: Ἐννῶ, die Göttin der Schlacht, die den Krieger zum Kampfe befeuert, geht neben Hector her. So steht Minerva dem Ulysses zur Seite. II, 279. Das Geschrey des Hectors und seiner Schaaren, und ihr Eindringen erregt ein schreckliches Getöse. ἀν' ὄμιλον ἰόντε κυδοίμεον, (Ilias XI, 524.) oder Τρώων δὲ κλαγγή τε καὶ ἄσπετος ὤρετο κυδοιμός θυνόντων ἄμυδις, (Ilias X, 523.). So hätte er sagen können; aber schöner hat die Ἐννῶ, die durch ihre Macht die Trojaner belebte, den Κυδοιμός, den Dämon des Schlachtgetöses, neben sich als Begleiter, daß er dies Getöse erzeuge. S. über ähnliche Dichtungen zu II, 93. Auf Achills Schilde war dieser Dämon in Gesellschaft der Ἐγῆς und Κῆρ abgebildet. Ilias XVIII, 535.

593. Ἐνὼ ἔχουσα Κυδοιμὸν, führend als Begleiter den Dämon des Schlachtgetöses. Also ἔχουσα h. e. ἄγουσα. Hesiod. Theog. 755. ἡ δ' Ἴπνον μετὰ χερσὶ ἔχουσα, κασίγνητον Θανάτῳ, Νύξ ὅλοή, νεφέλη κεκαλυμμένη ἡεροειδέϊ. Selbst in der Prosa ist ἔχων häufig f. σύν. Xenoph. Cyropd. II, 4. 24. πορεύσομαι ἔχων τοὺς ἵππους h. e. σύν ἵπποις.

ἀναιδέα, den schaamlosen: ὕβριστήν, dessen Wildheit sich durch nichts in Schranken halten läßt. Antinous nennt den Ulyss, der ihn insultirt: θαρσαλέος καὶ ἀναιδὴς προΐκτης. Odyss. XVII, 449. Pindar nannte den Tod: ἀναιδέα πότμον, (Ol. 10. 123.) weil seine Mordlust durch nichts gehemmet wird. Hesiod. Theog. 312. Κέεβρον ἀναιδέα. 833. vom Typhoeus: λέοντος ἀναιδέα θυμὸν ἔχοντος. cf. zu IV, 521.

596. Diomedes sieht den Mars, weil Minerva die Dunkelheit von seinem Auge genommen hatte. v. 127.

597. Wenn ein Mann, ohne Muth und Kraft, nach einer langen Reise endlich auf einen Strom trifft, der schäumend ins Meer fällt: so geht der Muthlose, ohne seine Reise zu vollenden, und der aufgewandten Zeit und Beschwerden zu achten, zurück. (Ganz anders verfährt ein Held. Als Hercules einst an den Evenus kam, nimbis hie-

Köppens Anmerk. Th. 2. H mali-

malibus auctum, vorticibusque frequentem, atque impervium, geht er nicht zurück: quandoquidem coepi [sc. iter] superentur flumina, so spricht er, und schwimmt durch. Ovid. Metam. IX, 115.) So zieht sich nun verlegen Diomedes zurück, und giebt den ganzen Vortheil seiner Thaten auf.

ἀπάλαμνος. ἡ παλάμη, die Hand. 2) Fertigkeit der Hand. 3) Geschicklichkeit überhaupt. Daher ἀπάλαμνος, der Schwache ἀσθενής, 2) der Einfältige, der sich nicht durch Entschlossenheit zu helfen weifs, consilii inops, ἀμήχανος, ἄπορος. Diese letzte Bedeutung paßt hier, dünkt mich, am besten. — ἰὼν (διὰ πολέος πεδίσιον)

598. στήη, wenn er dann still stehet, und sinnet, ob er versuchen wolle über den Strom zu gehen, oder seine Reise aufgeben solle. cf. II, 170. und oben 485.

601. ἀλλ' οἷον θαυμάζομεν Ἑκτόρα. Ein Idiom f. ἀλλ' οἷος δὴ Ἑκτωρ ἐστὶ, ὃν θαυμάζομεν. Welch ein Mann ist doch Hector,

597. πολέος der Genitiv v. πολύς. Ueblich ist der andere Genitiv πολλοῦ vom veralteten πολλός. —

398. στήη. aor. II. conj. act. epicus. στέη, στῆ, στήη, wie II, 34. ἀνήη, φήη, φθῆη, ἐμβήη etc.

Hector, den wir bewundern! Odyss. XI, 518. ἀλλ' οἷον τὸν Τηλεφίδην κατενέρατο, h. e. οἷος ὁ Τηλεφίδης, ὃν κατενέρατο. Welch ein schöner Mann war der Telephide, den f. cf. ibi v. 521. Die Römer sagten eben so: qualem Hectora miramur.

602. θαυμάζομεν Ἑκτορα, (αὐτὸν) αἰχμητὴν εἶναι: f. θαυμάζομεν Ἑκτορα, ὅτι ἐστὶ αἰχμητής. Odyss. I, 382. Die Construction hängt ab von dem Begriffe: οἰόμενος oder ἰδόντες der in θαυμάζομεν liegt. Herodot. I, 66. καταφρονήσαντες Ἀρκάδων κρέσσονες εἶναι, h. e. οἰόμενοι κρέσσονες εἶναι Ἀρκάδων καταφρόνησαν αὐτούς. cf. Valk. ad c. 59. Ilias III, 124. u. d. Anmerk.

603. δὲ f. γάρ. Der Sinn: welcher ein Mann ist Hector, den eine Gottheit selbst beschützt. cf. Ilias XX, 98. XXI, 215., wo eben dies von Achill gesagt wird: beide Stellen, auch X, 279. und ähnliche ergeben deutlich, daß der Gedanke in unserer Sprache gefaßt heiße: der Mann streitet mit unwiderstehlicher Macht und unerhörtem Glücke.

604. κείνος Ἄρης, jener Mars, d. i. den ihr alle als den schrecklichen kennet. Ilias XIV, 250. ἡματι τῷ ὅτε κείνος ὑπέρθυμος Αἰὼς υἱὸς ἐπλεεν Ἴλιόν. Lucian in Somnio p. 20. ὁρᾷς τὸν Δημοσθένην ἐκείνον.

606. *μενεαινέμεν* (f. den Imperat.). Jetzt, da Diomedes Brust nicht mehr von heftigen Leidenschaften bestürmt wird, spricht er, mit frommer Furcht der Götter.

611. *ἐγγὺς ἰὼν* als Feind, wie bisweilen auch *ἄσπον ἰέναι*. I, 567. Oft steht beides auch im friedlichen Sinne.

612. *Παισός* ist derselbe District, den er II, 823. *ἡμῖον Ἀπαισοῦ* nannte: wo er auch den Amphius erwähnt. cf. Strabo XIII. pag. 881. c. Einige lesen daher auch hier *ἐν Ἀπαισῶ*.

613. *πολυλήϊος*, dives agris, wie Apollon. Rhod. IV, 267.

614. *Μοῖρα ἐΐηγε*. cf. zu II, 834. und unten v. 629. und zu 674.

618. *ἔχευαν ἐπὶ (ἐπ' αὐτῶ) δούρατα*, f. *ἐπέβαλον*. Aber in den *ἔχευαν* liegt das Bild der Menge. Virg. Aen. XI, 509. *tellorum effundere contra omne genus Teucrum*. Ilias XIX, 356. *ἀπάνευθε νεῶν ἔχέοντο*. cf. XI, 723. *ἐπέρρεεν ἔθνεα πεζῶν*. Vergleiche besonders XII, 156. f. *ὥς νιφάδες πίπτον ἔραζε, ἄς ἄνεμος ζαῆς ταρφειᾶς κατέχευεν ἐπὶ χθονὶ — ὥς τῶν ἐκ χειρῶν βέλε' ἔρρεον*.

620. *λάξ προσβάς* sc. *αὐτῶ*, tretend, auf ihn mit dem Fusse (um den Speer, womit er ihn durchbohret hatte, herauszu-
ziehen.)

ziehen.) *λάξ* ist ein Adverbium, wie *πύξ*. Man sagte also *λάξ ἐμβῆναι*, wie *πύξ μάχεσθαι* oder oben II, 418. *ὁδὰξ λάξουσθαι* und *ἀγκὰς λάξουσθαι* III, 371. X, 153. Deutlicher ist Ilias VI, 65. *λάξ ἐν στήθεσι βαῖς ἐξέσπασε ἔγχος*. Apollon. II, 106. *ὑπὸ στέρνοιο θοῶ λὰξ ποδὶ ἐπορεύσας*.

621. *ἄλλα τεύχεα*, die andern Waffen, d. i. des Amphius. Dies ist ohnstreitig der Sinn: nur der Ausdruck *ἄλλα* ist falsch gewählt, weil er den Begriff erweckt, als hätte Ajax wenigstens ein Stück von der Bewaffnung des Feindes erbeutet. Aber der Speer, den er herauszieht, ist offenbar sein eigener Speer. (Wenn man *ἄλλα* unbestimmt für: andere Waffen faßt, so wird der Tadel unstatthaft erscheinen. R.)

625. *οἱ ἐ (αὐτὸν)* wieder ohne Verbindungsartikel f. *οἱ καὶ ἐ*, oder, *καὶ τ' ἐ*, f. (*οἱ ἐ*, hier steht *οἱ* ohne Zweifel schon für *καὶ ἐκεῖνοι*: wie in allen Sprachen. R.)

631. *υἱός θ' υἱωνός τε Διός*. Tlepolemus war Hercules Sohn, den er mit der Astyoche erzeugt hatte, also war er Jupiters *υἱωνός*, Enkel. Ilias II, 653-660. Sarpedon war Jupiters Sohn von der Laodamia. S. zu VI, 197. und vorhin 480. II, 876. XVI, 462. tödtet ihn Patroclus. Onkel und Neffe fechten hier.

633. Λυκίων Βουληφόρος, der Lycier Fürst. cf. zu I, 144. Dafs der Sinn sey: du bist ein guter Mann im Rathe, aber nicht in der Schlacht; ist mir nicht wahrscheinlich. Βουληφόρος ist offenbar ein Synonym von ἀναξ, βασιλεύς. cf. oben v. 180.

634. τίς τοι ἀνάγκη πτώσσειν ἐνθάδε, was zwingt dich, dafs du dich hier versteckst? d. i. fehlet es dir an Herz in das Vordertreffen, εἰς προμάχους, zu treten, so bleibe lieber ganz aus der Schlacht, zu der dich ja Niemand zwingt. πτώσσειν, wie πτήσσειν sagt man von Thieren und Menschen, die aus Furcht zurücktreten, um nicht bemerkt zu werden. S. zu II, 312. cf. IV, 224. 340. 371. V, 476. (Der homerische Sprachgebrauch scheint die Interpunction nach εἶναι zu vertheidigen, wie wohl auch, wenn εἶναι - φωτὶ verbunden wird, ein guter Sinn sich zeigt. R.)

636. πολλὸν ἐπιδεύεαι ἀνδρῶν, viel fehlet dir noch von jenen Männern, h. e. ἐπιδεύη πολλῶν, αἱ ἐκεῖνοι ἄνδρες εἶχον. (in der Prosa: λείπεσθαι τινὸς κατὰ τι, hinter jemanden zurückbleiben. XHI, 310. Herodot. VII, 86.) πολλὸν steht f. κατὰ πολλόν, in vielen Dingen: der Construction von ἐπιδεύομαι gemäfs hätte es πολλοῦ heifsen müssen. Odyss. XXI, 253. ἀλλ' εἰ τασόνδε βίης ἐπιδεύεες εἰμὲν Ὀδυσῆος, ὅτ' αὐτὸν δυνάμεσθαι

μεσθα τανύσσαι τόξον. cf. Ilias XXIV, 385. Aber Ilias XXIII, 483. πάντα (h. e. κατὰ πάντα) δεύει Ἀργείων.

637. ἐπὶ προτέρων ἀνδρώπων, in den Tagen unserer Väter; ἐπὶ τῶν προγόνων wie ἐπ' ἄρχοντος, unter seinem Archonat. οἱ πρότεροι sc. ὄντες; majores, die Väter, die Vorfahren. cf. XXI, 405. Man sagt auch οἱ πρότερον sc. ὄντες.

638. Ἄλλ' οἶν. Aber was für ein viel besserer, dir ganz ungleicher, welcher ein trefflicher Mann! Matt ist ἀλλοῖόν τινα, wie ἀλλ' οἶν für μόνον. Für jene Verwunderung anzeigende Wörter ist Odys. XI, 518. IV, 242. Auch fassten Aristophanes aus Byzanz und Aristarchus die Stelle eben so.

639. θρασυμέμνονα, den Kühnen, ὅς θρασέως μένει s. μίμνει τοὺς ἐχθρούς, der kühn den Feind erwartet, θρασυκάρδιος, oder χαλκεοκάρδιος, nach Theocr. XIII, 5. Die Ueberschrift eines homerischen Hymnus nennen ihn λεοντόθυμος. — θυμολέοντα, den Löwenmüthigen. So nannte man Richard I. von England: Richard Löwenherz.

640. Apollo und Neptun erbaueten dem Laomedon die Mauern um Troja, der nach Vollendung der Arbeit seinem Schwur entgegen den versprochenen Lohn beiden nicht bezahlte. Apollo rächte sich durch eine

Pests

Pest: Neptun durch ein Ungeheuer, das täglich mit der Fluth ans Land kam. Auf den Rath der Orakel mußte Laomedon seine Tochter Hesione dem Ungeheuer aufopfern. Hercules, der eben in diese Gegenden kam, erbot sich sie zu retten, und verlangte zum Lohne die Pferde, welche Laomedon vom Jupiter hatte. Der Held erfüllte sein Versprechen: nur Laomedon vergaß seines Eides, und mußte für diesen Frevel mit dem Leben büßen. Apollod. II, 9.

641. ἔξ οἷς νηυσὶ, (f. οἷον ἔξ νηυσὶ). In der Zahl der Schiffe weichen die spätern Mythographen ab; Apollodor sagt: πεντηκοντόροις οὐτωκαίδεκα. II, 6. 4. ibi Heynii notae p. 445. — παυροτέροισι f. παυροῖς, mit sehr wenigen Männern. Das that der Held mit so wenigen Streitkräften, blos mit sechs Schiffen u. s. w.

642. χήρωσε ἀγυιάς sc. ἀνδρῶν, und machte ihre Strafsen, Häuser, also die Stadt, öde; κενὰς ἀνδρῶν ἐποίησε, ἐπόρθησε. Ilias VI, 408. τάχα χήρη σεῦ ἔσομαι. XVII, 36. τὸν ἔπεφνες — χηρώσας γυναῖκα sc. τοῦ ἀνδρός. cf. Odyss. IX, 124. Herod. VI, 83. Ἄργος δ' ἀνδρῶν ἐχηρώθη. Virgil. Aen. VIII, 511. tam multis viduasset civibus urbem. cf. interp. ad Herodot. l. c. Hercules eroberte die Stadt und that ihr viel

viel Uebels, zerstörte sie aber nicht, nach Strabo's Vorstellung XIII. p. 891. C.

643. κακὸς θυμὸς, ein feiger Sinn. — Φθινύθουσι (hier intransitive, wie VI, 327. und II, 346.) δὲ (γὰρ) λαοὶ nämlich διὰ σὴν κακότητα, durch deine Feigheit.

644. Τρώεσσιν ἄλκαρ ἔσσεσθαι, die Rettung der Trojaner, ὁ ἄλκων s. ἀλάλκων (arcens) λογὸν Τρώεσσι cf. XXI, 250. und XI, 822. οὐκ ἐτι ἄλκαρ Ἀχαιῶν ἔσσεται.

646. πύλας Ἀΐδου περήσειν f. θανεῖν. Domum Orci intrant defuncti. XXIII, 71. Die Griechen dachten sich nämlich das Innere der Erde als eine unermessliche Höhle, die das Gebiet des Hades ist. Ilias XV, 187. f. In der Bestimmung des Orts, wo der Eingang in die Unterwelt ist, herrscht eine grofse Verschiedenheit: aber darin sind sie alle einig, dafs man zum Gebiet des Hades durch (eherne) Thore, πύλαι Ἀΐδου, gelange. S. zu I, 3. Th. I. p. 10.

649. Verbinde: ἀφραδίῃσιν Λαομέδοντος, ἀνέρος ἀγαυοῦ, durch den Unsinn des Laomedons, des vermessenenen Mannes. cf. v. 625.

650. κακῶ ἠνίπαπε μύθῳ, und ihn mit schmähhichen Reden kränkte, (cf. I, 25. II, 245.) als Hercules seine Belohnung forderte.

651. τηλόθεν, aus fernen Landen. Aber nach den Mythographen war Hercules nicht wegen der Befreyung der Hesione, sondern nur zufällig gekommen. Vielleicht hatte Homer eine andere Sage vor Augen, daß Hercules, um diese Götterpferde auf irgend eine Art vom Laomedon zu erhalten, absichtlich nach Troja gereiset sey. Dies scheint der Ausdruck: ἵππων εἵνεκα ἦλθε, zu bestätigen. Doch könnte man auch diese Sage anwenden: Hercules befreiete die Hesione, als er mit den Argonauten vorbeý reiste. Er liefs die Rosse dem Laomedon zur Verwahrung, und reiste mit den Argonauten weiter. Diodor. IV, c. 42. Als er nun nach langem Herumstreifen sie abzufordern kam, versagte sie ihm der meineidige Fürst.

654. κλυτοπόλῳ. Da jeder Heros Wagen und Rosse hatte, gab man sie auch mehreren Göttern, besonders auch dem Hades. Es müssen Sagen und Gesänge vorhanden gewesen seyn, in denen diese Rosse als sehr vorzügliche Thiere gepriesen wurden. Denn das erhellet aus analogischen Epithetis: κλυτοτέχνης, vom Vulcan, weil viele berühmte Kunstwerke von ihm vorhanden waren: κλυτότοξος vom Apollo. S. IV. 101. So heissen Kränze von Früchten: κλυτοκάρποι στεφάνει. Pindar, Nem. IV, 124. die

die Ceres ἀγλαόκαρπος. Also von der Kunst, mit der er seine Rosse lenkte, oder von der Schönheit der Pferde selbst (S. Hymn. in Cerer. 380. f.) muß der Hades jenes Beywort haben. Auf das letztere führt noch dieser Umstand, daß Proserpina, die ihres Gemahls Wagen gebraucht, (Hymn. in Cerer. 377. mit Mitscherl. Note.) vom Pindar: λευκίππος genannt wird: wie Castor und Pollux; Amphion und Zethus λευκίπποι Θεοί, weil sie weisse Rosse hielten. Pindar Pyth. I, 127. λευκοπώλων Τυνδαρίδων. oder Euripid. Helen. 646. λευκίπποι κόροι Δήδας. cf. Hesych. in Δίοσκουροι. Tom. I. p. 1005. Zwar giebt Ovid (Metam. VIII, 360.) und Claudian (de Raptu Proserp. I, 284.) dem Hades schwarze Rosse. Aber diese hatte er als Gott der Unterwelt, die weissen aber als Gott und Heros. Denn es waren, wie noch jetzt im Oriente weisse Elephanten, im Alterthume weisse Pferde ein beneideter Vorzug der Könige und Grossen: so daß Pindar (Pyth. IV, 207.) λευκίπποι πατέρες f. εὐγενεῖς πατέρες sagen konnte. Daher man auch andern Göttern weisse Pferde gab. Aeschyl. Pers. 384. λευκόπαλος Ἡμέρα. cf. Soph. Ajace. 673. Theocrit. XIII, 11. λευκίππος Ἄως. Lucifer albo exit clarus equo. Ovid. Met. XV, 189. Die Fabel vom Raube der Proserpina gehört unter die ältesten und sehr oft bearbeiteten Fabeln.

Fabeln. Wahrscheinlich hatte also ein älterer Sänger dem Dichter zur Erfindung oder zur Wiederholung des Beyworts κλυτόπωλος Gelegenheit gegeben. Richtig ist auf jeden Fall die Erklärung der Grammatiker: ἐνδόξους ἵππους πώλους ἔχοντι oder ἰππότῃ ἀγαθῷ. cf. Hesych. s. κλυτοπώλω.

656. αἵμαρτῇ f. ὁμαρτῇ, von αἶμα und ὁμοῦ und ἄρω, ἥρεται, zugleich.

661. βεβλήκει, imperf. von βεβλήκημι. αἶχμῃ μαιμώωσα, der wüthende Speer: wörtlich: der mit Begierde vordringende Speer. Ilias XX, 490. ὡς ἀναμαιμάει ἄγκυα δεσπιδὰς πῦρ, wie eine Flamme wüthend durch den Wald dringt. μάειν, ἐμμάειν, μαιμάειν ist überhaupt etwas mit Begierde und heftigem Eifer thun. Oben 142. 330, und unten 670. XV, 276. μεμαῶτας sc. διώκειν.

662. ὁστέω ἐγχεριμφθεῖσα, schon dem Knochen sich nähernd, f. παλασθεῖσα, cf. Ilias XVII, 413. — πατήρ nämlich Ζεὺς.

664. δόρυ μιν βάρυνε, ἐλκόμενον (ὑπ' αὐτοῦ) der lange Speer, den er mit sich fort-schleppte, machte ihm grausamen Schmerz: ἐποίησε ὀδύνας βαρείας. cf. 417. gravatus vulnere, morbo, sagen in eben dem Sinne die Römer. cf. XI, 583. χεῖρα βαρυνθεῖς graviter dolens manu. XX, 480.

666. οὐτις ἐπεφράσατο, οὐδ' ἐνόησε, μη-
ροῦ ἐξερύσαι δόρυ, ἔφρα ἐπιβαίῃ, (τὸ ἄρμα)
σπευδόντων (f. αὐτῶν σπευδόντων. gen. absol.)
d. i. keiner derer, die emsig ihn zu retten
suchten, sah weiter auf die eschene Lanze,
denn daß sie da sey, konnte ihnen nicht
entgehen, oder dachte doch daran, sie
heraus zu ziehen aus der Hüfte, damit Sar-
pedon den Wagen besteigen könne. Denn
so hätte man ihn schneller und bequemer
fortschaffen können. Mit solch einem Eifer
arbeiteten sie mit ihm beschäftigt. Wie
lebhaft mahlt dies den Eifer der redlichen
Freunde! — σπευδόντων sc. ἐκφέρειν πολέ-
μου. Eben so bedeutend ist v. 670. μαίμησε,
er begehrte heftig sc. den Tod des Freun-
des zu rächen. — τοῖον πόνον εἶχον f. μέγα
γὰρ ἐπονοῦντο. Aber ungleich lebhafter ist
dies τοῖον, solch einen Eifer! — ἀμφιέπον-
τες h. e. ἐποντες ἀμφὶ αὐτόν, um ihn be-
schäftigt. cf. zu II, 525.

670. ἔχων τλήμονα θυμὸν, animum auda-
cem omnia perpeti f. h. e. ὅς ἐτλη ὑπομεῖ-
ναι πάντα κίνδυνον, der fest entschlossen
jeder Gefahr stehet: promptus sustinere
pugnam. cf. zu IV, 421. XI, 466. Ὀδυσσεὺς
ταλασίφρων, und bald 674. μεγαλήτωρ. —
μαίμησε, begehrte, nämlich Rache.

673. ἢ ὄγε. eine den Epikern übliche
Wiederholung. cf. zu I, 190. Odyss. II, 327.
— ἀφ' ἑ-

— ἀφείλοτο θυμὸν τῶν für ἐκ τούτων ἐκείνων: X, 506. πλεόνων. cf. 691. Der Sänger scheint οἱ πλέονες in eben der Bedeutung zu gebrauchen, welche die Attiker dem οἱ πολλοὶ geben, nämlich f. δῆμος, vulgus. Vgl. v. 691., wo der Artikel fehlet, und X, 506. und unten v. 676., wo er es durch πλῆθος selbst erkläret: 679. sind πλέονες plures.

674. Ulysses entschliefst sich, den Tod des Tlepolemus an dem grossen Haufen zu rächen: sehr begreiflich, weil er hier seinen Zweck ohne grosse Gefahr erreichte. Doch hätte er besser den Sarpedon selbst erlegen sollen, der ja sonst noch manchen biedern Griechen erlegen konnte. Dies scheint man gefühlt zu haben, und rettete Ulysses Klugheit und Muth dadurch, daß man sagte, Minerva wufste: es sey des Schicksals Wille, Sarpedon solle nicht von Ulysses Händen sterben. Wozu sollte also Minerva ihren Helden einen vergeblichen Kampf unternehmen lassen? Durch ihre Lenkung trifft daher Ulyssens Zorn, der schon den Sarpedon treffen sollte, den grossen Haufen der Lycier. Wie schön ist nun Ulyss gerechtfertigt! — Der Lehrsatz: daß Glück und Unglück, Tod, Todesart und Stunde unabänderlich sey, ist überall den Uncultivirten eigen. Wer hängen soll, sagen sie, der ersäuft nicht, d. h. wem dieser

dieser oder jener Tod bestimmt ist, der entgeht überall den augenscheinlichsten Gefahren, in denen schon Tausende umkamen: so lange noch nicht seine bestimmte Stunde da ist. οὐδείς ὑπὲρ αἴσαν ἀποθνήσκει. cf. VI, 487. 89. Da nun Sarpedon erst vom Patroclus erlegt wurde: so fiel der Sänger begreiflich auch hier auf den Gedanken: es war wider des Schicksals Willen, daß Ulyss den Sarpedon tödtete.

682. δῆμα φέρων (ἐν) Δαναοῖσι, Entsetzen brachte er unter die Danaer; d. i. ἔδεισαν ἰδόντες αὐτόν. Ilias I, 575. ἐν δὲ θεοῖσιν κολῶν ἐλαύνετον. — ἐχάρη οἱ προσίοντι, f. ὑπ' αὐτοῦ προσίοντος, h. αὐτόν προσελθεῖν. Diese Construction mit dem Dativ ist in beiden Formen üblich: Ilias X, 462. χαῖρε τοῖσδεσσι. Odys. II, 249. οὐ κεν κεχάρετο γυνή οἱ — ἐλθόντι, f. αὐτόν ἐλθεῖν.

683. ὀλοφυδνὸν ἔπος, klagende Worte: Hesych. ὀλοφύς, οἶκτος, θρηῖνος, ὀλοφυδνόν, λυπηρόν, θρηνητικόν: von ὀλοφύζω, ὀλοφύρομαι. XXIII, 102.

684-88. Der Sinn: Mein Tod ist unvermeidlich: aber laß du doch wenigstens meinen Leichnam nicht den Griechen zum Raube werden.

(690. λελημένος, von λιάω, λήσω, λε-
λήμαι, incalui, incitatus, voll Begier: daß

es mit ὄφρα sehr wohl verbunden werden könne, und dafs es auch als Adjectiv stehe, sieht man aus IV, 465. XII, 106. XVI, 552. R.)

693. Diese heilige Buche stand auf dem Wege nach dem Scäischen Thore. S. VI, 237. IX, 354. Strabo XIII. p. 893. c.

694. Θύραζε f. ἔξω. wörtlich: aus der Thür. Aeschyl. S. Theb. 69. Euripid. Bacch. 332. Hymn. in Bacch. 51. Θυράζε f. ἔξω νηός.

696. τὸν ἔλιπε ψυχὴ, schon wollte ihn (τὸν d. i. αὐτὸν f. τὸ σῶμα. cf. zu I, 4.) die Seele verlassen: also mußte ἔλιπε de conatu genommen werden; wie XIV, 439. βέλος ἔτι θυμὸν ἐδάμνα, noch drohte die Wunde ihn zu tödten; I, 4. XXII, 468. Andromache, wenn sie Hectors Leichnam mißhandelt sieht: ἤριπε ἔξοπίσω, αἰπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσε, und schien die Seele auszuhauchen. (Es ist in allen Sprachen dieser Gebrauch sehr häufig, dafs man die tempora praesentia et praeterita für eine bevorstehende Handlung, de conatu, anwendet. So auch hier. R.) — Man glaubt nämlich, die Ohnmacht entstehe, wenn die Seele den Körper verlassen wolle: Daher die Redensarten: λειποθυμεῖν, λειποψυχεῖν, anima linqui. In andern Stellen ist jene Redens-

Redensart synonymisch mit Sterben. S. Ilias XVI, 453. cf. zu IV, 152.

697. Verbinde: *πνοὴ βορέαο περὶ ἐπιπνέουσα ζώγρει θυμὸν κεκαφνότεα κακῶς*, der Hauch des Boreas, der stark ihn umwehete, belebte die schwerathmende Seele; d. i. ein kühler Nordwind machte, daß er sich erholte. So erholt sich Hector, da man ihn mit kaltem Wasser begießt. Ilias XIV, 435. 36. — *καπύς, κάπος, καπνός*, der Dampf: davon *καπύω, καφέω, καπνίω*, einen Dampf erregen, athmen. Die beiden ersten Formen sind veraltet. cf. Hesych. s. h. v. (*θυμός* und *ψυχή* sind also einerley, wie auch Halbkart in *Psychologia homerica* richtig bemerkt hat. R.) — *ζωγρεῖν* h. e. *ἀγείρειν ζῶντιν*, von neuem beleben. cf. oben zu v. 209. 2) *ζῶντα ἀγρεύειν*, lebendig gefangen nehmen. Diese Bedeutung ist die üblichere.

703. *τίνα πρῶτον — τίνα ὕστατον ἐξενόριξε*, wen tödtete Hector zuerst, und wen zuletzt? alte poët. Sprache, f. da tödtete er in einem fort viele. cf. XI, 299. XVI, 692. So stand: *πρῶτοι καὶ ὕστατοι*, f. *πάντες*. Ilias II, 281. So ist *πῶτον καὶ ὕστατον αἰεῖν* f. *ἀεὶ αἰεῖν*. Theognis v. 3. *οὔποτε σεῖο λήσομαι, ἀλλ' αἰεὶ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον, ἐν τε μέσοισιν αἰείσω*. cf. M. Blumenlese Th. I. p. 8.

704. *Χάλκεος ᾽Αρης*. Homer giebt dies Beywort dem Mars häufiger. Am richtigsten faßt man es vielleicht: der erzgepanzerte, *ὀπλισθεὶς χαλκῷ*. So nannte ein Orakel Jonier und Carrier, weil sie in eherner Rüstung erscheinen sollten: *χαλκέους ἀνδρας*, was freylich auch damals nicht richtig gefaßt wurde. Herodot. II, 152. Analogisch ist das Beywort der Venus: *Χρυσέη*. cf. zu III, 64. Auch tragen die Götter eherner Rüstung: *᾽Αρης χάλκασπις*. Pindar. Isth. VII, 36. *Ἐνυάλιος χαλκοθώραξ*. Soph. Ajace 179. — Daher der unermüdliche, *ἀκάμας*, wie *Χρυσέη* für pulchra. Alles, was durch Festigkeit der Theile oder Stärke jeder Entkräftung widersteht, nennt Homer *χάλκεον*. S. oben zu v. 504. So ist *χάλκεος ὕπνος*, der ewige Schlaf. Ilias XI, 241. — Die Erklärung *χαλκεοκάρδιος* findet hier nicht Statt. Denn dieser Sprachgebrauch ist jünger als Homer.

705. *ἐπὶ* f. *ἐπ' αὐτῷ*, nach diesem.

707. *αἰολομίτην*. Die *μίτρα* wurde um den Unterleib, unter der Kleidung getragen. IV, 137. 187. Sie war von Zeuge: aber oft mit Metall auswärts belegt, da sie zum Schutz des Unterleibes bestimmt war, wohin der Feind mehrentheils den Stofs richtete. IV, 187. 216. Daher *χαλκεομίτης Κάστωρ*. Pind. Nem. X, 170. Man verschönernte

nerte sie durch bunte Streifen: daher *μίτην αἰόλα*, und wer sie trägt, heisst *αἰολομίτης*, der Mann mit dem buntfarbigen Leibgurt. Vergl. zu IV. v. 132. 135. (Oresbius zeichnete sich also durch diesen schimmernenden Gurt aus, der unten am Panzer safs, und in die Augen fallen mußte, weil ihn sonst der Dichter hier nicht merklich gemacht hätte. Für geschwind kann man das Beywort hier schwerlich gelten lassen. R.)

708. *πλούτοιο μέγα μεμηλώς* (f. *μεμηληκώς*, wie *ἔστηκώς*, *ἔστηώς*, *ἔστώς*) sehr bedacht auf Reichthum. *Ilias* XIII, 297. *μέγα πτολέμοιο μεμηλώς*. Die Construction ist ungewöhnlich. Der auch IV, 353. vorkommende, und späterhin üblichere, Sprachgebrauch forderte: *ὦ πλούτος μέγα μέμηλε*. — Hesych. *μεμηλώς*, *ἐπιμελώς* *φροντίζων*.

709. *κεκλιμένος* f. *παροικέων τῇ Δίμνῃ*, wohnend am See. *Odyss.* IV, 608. *νήσων, αἱ κεκλίσταται ἐν αἰλί* XIII, 234. *ἀκτὴ κείῃ αἰλὶ κεκλιμένη*. (Aehnlich ist XV, 740. Sehr seltsam erklären es einige alte Critiker durch *περιεχόμενον*, als wäre es *κεκλεισμένον*: offenbar gegen den homerischen Sprachgebrauch, wiewohl es sich gut denken läßt, daß der Cephissis-See eine Krümmung gemacht, in welcher seine Wohnung gestanden hätte. R.)

Diese λίμνη Κηφισσὶς ist bekannter unter dem Namen Κωπαῖς λίμνη. Der See hatte, wie Strabo sagt, (IX. p. 630. A.) anfangs keinen allgemeinen Namen, sondern seine einzelnen Districte wurden von den zunächstliegenden Städten benannt, z. B. Κωπαῖς von der Stadt Κῶπαι, Ἀλιαρτίς, von Haliartus. Endlich wurde der Name Κωπαῖς zum allgemeinen Namen. — Wahrscheinlich war also der Name Κηφισσὶς entweder eben so particulär von dem Theile zu verstehen, wo sich der aus Phocis herabkommende Fluß Κηφισσοῦς in den See ergoß, oder es war die älteste, bey den Sängern übliche Benennung, die der See von jenem Flusse erhalten hatte. Dies ist mir das wahrscheinlichste. Auch Pindar gab ihm denselben Namen. Strabo l. c. B. cf. Pausan. Boeot. c. 24. 38.

711. ff. Juno bemerkt jetzt die Ueberlegenheit der Trojaner, und fordert die Minerva auf, den Griechen zu helfen. Sie bewaffnen sich, suchen Jupiters Erlaubniss, und erscheinen auf dem Schlachtfelde. In Stentors Gestalt gehüllet, ruft die Götterkönigin Muth in der Griechen Herz, und Minerva reizt den Tydiden, der seine Wunde pflegte, so sehr an, daß er ihrem Befehl zufolge, den Mars angreift und verwundet. Ergrimmt eilt der Kriegsgott zum Olymp, und klagt dem Jupiter seinen Unfall,

fall, der ihn nach einem Verweise von Päon heilen lässet. Ich will es versuchen, auch diese Scene vom epischen Schmuck entkleidet, als historisches Factum darzustellen. Durch der Trojaner, und vorzüglich durch Hectors grausenvolles Wür-gen zur Verzweiflung gebracht, hören die Griechen auf einmal den Stentor, der mit seiner übermenschlich starken Stimme ruft: o Schande für euch, daßs ihr alle nicht vermöget, was der einzige Achilles vermochte! Denn so lange er kämpfte, wagten die Trojaner sich nicht einmal vor die Thore. Die durch diesen so wahren, als bitteren Vorwurf gereizteste Empfindlichkeit erweckt ihren Muth. (v. 192. ὄτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἐκάστροφ) Eine so herrliche Wirkung dieses Zurufs machte es nun unzweifelhaft, daßs ein Gott nur Stentors Gestalt geliehen habe. (S. zu 785.) Aber welchem Gotte sollte man diese Wohlthat beylegen? Man wählte die Juno, aus eben den Gründen, die in ähnlichen Fällen die Wahl bestimmten. Jetzt war der Augenblick da, wo es um die Griechen geschehen war: wo Menelaus Genugthuung, aber mit ihr zugleich der Juno Rache vereitelt war. Keine Gottheit wurde also so dringend vom eigenen Bedürfniss und von ihrer Liebe für die Griechen aufgefordert, als die Juno. Ihr legte man darum die Rettung bey. cf.

zu I, 55. f. 194. f. besonders II, 155. und zu IV, 1. — Der Erfolg dieses von neuem erwachten Muths war, daß die Trojaner jetzt in die verzweifelte Lage der Griechen geriethen, und das hauptsächlich durch des Tydiden schreckliche Stärke. Hatte man vorhin den wachsenden Muth und das Glück der Trojaner und des Hectors insbesondere durch die Gegenwart des Kriegsgottes erklärt: wie konnte man jetzt die Abänderung, welche ihr Muth und Glück litt, anders als durch die Entfernung jener Gottheit erklären? Aber nun mußte man doch auch eine Ursache angeben, warum eben dieser Gott, der bisher so pünctlich, mit so vielem Eifer und Glück die Bitte des Apollo den Trojanern zu helfen, erfüllet hatte; warum mußte dieser ohne Apollo's Wissen und Willen, und eben jetzt, zum größten Nachtheil der Nation sich entfernnet haben? Hier mußte die Phantasie aushelfen. Und der Ausweg, den sie wählte, ist vortrefflich. Minerva hatte ihn fortgeschafft, indem sie den Diomedes so wirksam aufmunterte und unterstützte, daß dieser ihn schwer verwunden konnte. Freylich ist diese Dichtung kühn: aber das macht sie, da sie auch wahrscheinlich und passend ist, eben schön!

711. τοὺς. Nämlich den Hector, und Mars: oder die Trojaner überhaupt. Doch

ist

ist das erstere vorzüglicher, wegen der grammatischen Verbindung.

Aber warum bemerkte jetzt erst Juno der geliebten Achäer Noth? Hätte sie heute am Tage des Kampfs, den sie selbst erneuert hatte, (IV, 20-67.) auch nur einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit von dem streitenden Heere abwenden sollen? Oder wenn sie das nicht that; wenn sie es sogleich bemerkte, daß Mars so thätig für die Trojaner streite, warum säumte sie so lange, der Gefahr zu begegnen, was sie doch jetzt konnte? Vom Jupiter dürfte sie ja keine Hindernisse mehr nach jenem gegenseitigen Vertrage fürchten. (IV, 30. f.) Der Dichter hatte hellen Blick und geübtes Gefühl genug, um diese Inconsequenzen zu empfinden. Aber, daß er ihnen nicht abzuhelpen suchte, dies dünkt mich, beweiset, daß man die Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretiret habe, und daß er als alter Sänger, der historische Treue, nach den Begriffen jener Zeiten freylich gemäß, sich zum Gesetz gemacht glaubte, das Factum nicht abändern durfte, und sie doch nicht anders zu erklären wußte. (Vgl. zu 511. Was den Vertrag betrifft [IV, 30. ff.], so soll Minerva nur den Waffenstillstand stören, was sie auch thut. Widersprüche sind also nicht da, wenn man dem Dichter nicht Unrecht thun will. Der Vorwurf, daß die

Göt-

Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretirt seyen, ist schwerlich recht überdacht. Wer hätte denn diese herrliche Stelle hineininterpretirt, oder hinzugedichtet? Offenbar ist die Vorstellung von der historischen Treue zu weit getrieben, wobey der Dichter sehr in den Schatten gestellet wird. 715. Es ist hier früh genug, daß wir dies jetzt erst erfahren. R.)

720. Daß Juno, die Königin der Götter, in eigener Person die Pferde aufschirret, contrastiret mit den Sitten unserer Tage ungemein. Aber im homerischen Zeitalter schämten sich die Königinnen noch keiner häuslichen Arbeit, und Liebe für den Mann, und noch mehr der Antheil, den sie an seinem Ruhme nahmen, bestimmte sie vermuthlich oft, auch die Wartung der kriegerischen Pferde des Gemahls zu besorgen. S. von der Andromache, Hectors Gemahlin. VIII, 187. 188. Auch Neptun schirret selbst seine Pferde ab. XIII, 35. f.

722. Wie Hebe vorhin (IV, 1.) den Göttern bey Tische diente: so dienet sie hier der Juno. cf. unten 905. — Die Alten nahmen also, wie diese Stelle zeigt, die Wagen ganz auseinander, wenn sie sie in die Wagenremise brachten.

723. Den Vorthail, welchen die griechische Sprache dadurch erhält, daß sie be-

bestimmte Geschlechtsendungen für die Adjectiva, und daher zwey, drey, ja mehrere Adjectiven mit einem Substantiv, ohne verbindende Partikel, zusammen, vorauf oder hinten an stellen kann, hat Lessing aus dieser Stelle entwickelt. (Laocoon. p. 180.) Wurden alle drey Beywörter voraufgeschickt: so daß die Seele die Begriffe von rund, ehern und achtspeichicht erhielt, ohne noch zu wissen, welchem Dinge sie diese Eigenschaft beylegen sollte; so entsand daraus, das Verdrießliche nicht gerechnet, Verworrenheit der Vorstellung vom Ganzen. Jetzt giebt das κάμπυλα κύκλα schon einen anschaulichen, vollständigen Begriff: der nur durch die successive Anschließung der neuen Begriffe vervollkommnet wird. (Bekanntlich haben unsre deutschen Dichter, als Voss, Schiller u. a. dieselbe Stellung der Adjectiven auch in unsrer Sprache mit Glück versucht. R.)

724. (βάλε) ἀμφὶ ἄζονι: ist eine erklärende Apposition von βάλε ἀμφὶ ὀχέεσσι, — τῶν sc. κύκλων. — ἵтус, die Felgen des Wagens, und ἄφθιτος, unvergänglich, wie alle Götterarbeit. S. zu II, 46.

725. ἐπίσσωτρα, die Schienen: weil sie τὴν ἵτυν, sonst auch τὸ σῶτρον, von σοῶω, σοῶ, ὀρμῶ, weil sie um die Felgen herliefen, bedecken. ὑπερθεν, (über den Felgen)
ἐπίσ-

ἐπίσσωτρα προσαρηρότα sc. τῇ ἰτιῷ. Die Kunst, mit der beide Metalle aufs genaueste auf einander schlossen, bewundert der Dichter mit der gewöhnlichen Formel: θαῦμα ἰδέσθαι.

726. πλῆμναι ἀμφοτέρωθεν περίδρομοι, Naben auf beiden Seiten geründet.

727. δίφρος ἐντέταται ἱμάσιν, der Wagenkasten war in Riemen gespannt, (an der Achse befestigt, mit den Riemen festgebunden, wie XX, 307. R.) f. ἱμάντες τεταμέναι ἦσαν ὑπὸ δίφρου, oder ἐν τῷ δίφρῳ. Ilias III, 372. XIV, 404. Aber XXII, 307. construirt er wieder: Φάσγανον οἱ ὑπὸ λαπάρην τέτατο sc. τελαμῶνι. — Die ἀντυγες περίδρομοι sind die zwey Halbkreise des Randes am Wagenkasten. S. zu 263.

729. τοῦ h. e. ἐκ τούτου δίφρου. Die Deichsel, ῥυμός, war also am Wagenkasten befestigt. Das Joch, welches den Pferden über dem Nacken lag, wurde an der Spitze der Deichsel, ἐπ' ἀκρῶ τοῦ ῥυμοῦ, festgebunden.

730. λέπαδνα sind die Riemen, welche durch eine, an den beiden Enden der Krümmung des Jochs befindliche, Oeffnung gezogen, (dies ist ἐνέβαλε λέπαδνα τῷ ζυγῷ) und dann unterwärts zugebunden wurden. — Auch diese Riemen sind golden, weil einmal

mal fast alles, was die Götter haben, golden oder silbern seyn muß.

Die ganze Beschreibung des Junonischen Wagens ist schön, wegen ihrer Klarheit, die der Dichter durch die pünctliche Ordnung, in der er die einzelnen Theile aufzählte, erreichte. Einen neuen Zuwachs von Schönheit erhält sie dadurch, daß der Dichter nicht beschreibt, sondern als wirkliche Handlung es erzählt. So schön aber auch die Beschreibung ist, so steht sie hier doch nicht an ihrem Orte: so wenig, wie die folgende von der Rüstung der Minerva. Ja, wenn dieser herrliche Wagen, wenn jene furchtbare Rüstung nachher das Glück der Schlacht änderte! Aber der Wagen nutzt nur, die Göttinnen nach dem Schlachtfelde zu fahren, und Minerva macht von ihrer Rüstung keinen Gebrauch. Nach meinem Gefühl hätten beide, ohne erst die Zeit mit dem Anspannen des Wagens und dem Anlegen der Rüstung zu verlieren, vom Olympus herabsteigen sollen, *αἰζάσαι καταβῆναι*, wie IV, 74. Ueberdem wird die dem Leser so interessante Frage: was thaten die Göttinnen zur Rettung der Griechen? später beantwortet, und das gewiß zum großen Verdruss des fühlenden Lesers, wofür ihn die Abwechslung, die diese Beschreibung nach jenen Erzählungen des Gefechts macht, wohl

wohl nicht ganz entschädigt. (Wie viele herrliche Stellen und Schilderungen in den Dichtern aller Völker und Zeiten würden wir entbehren, wären diese hier vorgetragenen Vorstellungen wahr! Dem Dichter, und auch uns, wenn wir in seinem Geiste lesen, ist es genug, wenn die Schilderung wahrscheinlich und schön ist. Zwey Göttinnen erscheinen zu einem wichtigen Zwecke: dies recht anschaulich zu machen, lag dem Dichter ob: er hat es trefflich ausgeführt, aber als Dichter, nicht als Historiker. Was wollen wir mehr? R.)

734. κατέχευεν πέπλον ἐπ' οὐδ' αἰ πατρός. legte das Gewand ab auf den Boden des Vaters (in ihres Vaters Zimmer, oder Palaste, wo die Waffen aufbewahrt wurden [Odyss. 22, 109.] ἐν θαλάμῳ πατρὸς, denn da bewaffnete sie sich. cf. VIII, 375.): also f. κατατίθετο. Denn die Idee: sie liefs es von der Schulter herabfließen, herabgleiten, indem sie es ablegte, (καταχυθῆναι ἐποίησε, περόνας λυσαμένη) ist zwar schön: aber für den Homer vielleicht zu fein, und selbst wider seinen Sprachgebrauch. Die πέπλοι wurden nämlich nicht, wie bey uns, aufgehängt, sondern lagen auf der Erde in Kasten. S. zu VI, 295. Und καταχέω gebraucht Homer f. κατατίθεμαι und καταβάλλω. Ilias XVII, 619. ἤριπε καὶ κατέχευεν ἥναι ἐξάξε. τεύχεα der Panzer.

738. βάλετο αἰγίδ' ἄμφι ὤμοισι, über die Schulter warf sie die Aegis, ihren berühmten Schild; genauer: τὸν τελαμῶνα τῆς αἰγίδος. cf. zu II, 45. und 387. — Δυσσάνοεσσαν. cf. zu II, 443.

739. περὶ ἣν Φόβος ἐστεφάνωτο πάντη, ringsum mit dem Schrecken umgeben. Ilias XV, 15. ἄμφι δ' ἔμιν νέφος ἐστεφάνωτο. Einige nehmen hier φόβος für den Dämon, und schreiben es mit einem grossen Anfangsbuchstaben. Aber welche Vorstellung! Wie hätte das ein Bildner darstellen sollen: oder wie kann auch nur die Phantasie sichs denken? Ich denke mir die Sache so: Jupiter erhielt die Aegis vom Vulcan: φορέμεναι εἰς φόβον ἀνδρῶν. Ilias XV, 310. Daher war sie rund umher mit hundert goldenen schmalen Blechen, oder Troddeln, παγχερσεῖσι Δυσάνοις, besetzt; (S. zu II, 448.) welche, wenn die Aegis geschüttelt wurde, ein grausiges Geklapper machten: das nennt der Dichter: sie war ringsum mit Schrecken des Krieges aller Art umgeben: denn in den Zeiten der Heroen hatte man zu diesem Zwecke kleine Glocken (κῶδωνες) an die Schilder befestigt. Aeschyl. s. Theb. 387. ὑπ' ἀσπίδος δ' ἐκλάζουσιν κῶδωνες φόβον. Ueber den Häuption der zwölf Drachenköpfe, welche auf Hercules Schilde standen, ἐδορεῖτο μέγας φόβος. (Schild des

des Hercul. 238.) d. h. schreckhaft war ihr Anblick. cf. ibid. 161. f. — Eine ähnlich scheinende Stelle, XI, 36. leidet hier keine Anwendung. — Vielleicht aber sagt dieser dichterische Ausdruck nichts weiter; als der Anblick der Aegis und der Streiterin jagte Schrecken und Entsetzen ein. So verstand auch Aristoteles diese Stelle.

740. ἐν δὲ, absolute, f. ἐν ἀσπίδι. — Ueber die Eris. S. Th. I. p. 14. Die Ἀλκή, die Kraft, kömmt als Dämon im Homer, meines Wissens, sonst nicht vor. Mit gleicher Freyheit schuf Aeschylus die Dämonen, Κράτος und Βία. Aeschyl. in Prometh. v. 14. oder entlehnte sie vielmehr aus dem Hesiod. Theog. 384, nach welchem beide, und also auch vielleicht unsere Ἀλκή, Töchter des Styx sind. — Ἰώκη, die Verfolgung. Hesiod. Schild des Hercul. 134. hat als dämonische Wesen die Προΐωξις und Παλίωξις. — κρύεσσα, die kalte Verfolgung: weil sie mit Frost, mit einem eiskalten Schauer, dem gewöhnlichen Begleiter des Schreckens, die Fliehenden erfüllt: frigido quatit membra horrore. Virgil. Aen. III, 29. Daher nennt er die Flucht: Φόβου κρύεεντος ἐταίρην, der eiskalten Angst Gefährtin. IX, 2.

741. Τοργείη κεφαλὴ πελώρου f. κεφαλὴ Τοργοῦς πελώρου. cf. zu II, 54.

742.

742. *τέρας Διός*, Jupiters Schreckensbild. Nämlich *τέρας* entspricht dem Monstrum und bezeichnet also jede Sache, welche, weil sie keiner der gewöhnlichen Naturerscheinungen entspricht, etwas ganz außerordentliches, und meistens schreckliches verkündet. So sind schreckliche Naturphänomene *τέρατα Διός*, (S. II, 324. IV, 76. XII, 209.) Schreckenbilder des Zeus, weil sie Wehe und Elend verkündigen. Das ist auch die Aegis. Denn, wenn Zeus sie schüttelt, so verkündet sie, daß er zur Rache des Frevels sich aufmache. Ilias IV, 166-68. cf. zu I, 202.

Uebrigens, da der Heroen Schilde zum Theil mit erhabener Arbeit gezieret waren: (S. Ilias XI, 32. f. XVIII, 478. f.) so dachte man sich auch der Götter Schilde ähnlich. Die Erfindung der Vorstellungen auf der Aegis ist schön: da sie alle auf den Krieg eine so auffallende Beziehung haben, und alle Gegenstände sind, wodurch die schauderige Idee, welche der Griechen mit der Aegis, als dem Schilde seines zürnenden Donnergottes verband, vermehrt werden mußte.

743. *ἀμφίφαλον*, mit dem starken Helmbusch. Hesiod. Schild d. Herc. 199. nennt den Helm der Minerva *τρυφάλειαν* cf. zu II, 371. Diese Bedeutung hat *ἀμφί* in den
Com-

Compositis. So ist ἀμφιλαφῆς πλάτανος, eine dichtschantige Platane; ἀμφιθαλῆς Ἔρως, omni ex parte florens Amor. cf. Ruhnken. ad Timaeum p. 28. ff. 2. Ausg.

τετραφάληρον. Schon einige Scholiasten halten es irrig für eins mit τετράφαλος. Ilias XII, 384. Allein Φαλὸς und Φάληρον sind doch verschiedene Wörter, und überdem wäre es dann ja einerley mit ἀμφίφαλος. Ferner erwähnt Homer an Ajax Helme τὰ Φάλαρα. Ilias XVI, 106. βάλλετο αἰεὶ καπφάλαρα (d. i. κατὰ Φάλαρα) εὐποίητα. Ich halte also diese Φάλαρα für Verzierungen vorne am Helme, etwa für grosse Buckeln, oder kleine Schilder, die mit den nachherigen Φαλάροις, oder dem Kopfschmuck der Pferde, Aehnlichkeit hatten. Auch Hesych erkläret es: τέσσαρας Φαλοὺς (richtiger τέσσαρα Φάλαρα) καὶ (vielleicht ἢ καὶ) ἔξοχὰς ἔχουσιν, οἱ εἰσὶ ἦλοι λαμπροὶ, περὶ τῷ μετώπῳ τῆς περικεφαλαίας κατακρούμενοι: so wie ein von Alberti daselbst angeführtes Scholion: Φαλοὶ (vielleicht Φάλαρα) οἱ κατὰ τὸ μέτωπον τῆς περικεφαλαίας ἀσπιδίσκοι. Auch erinnere ich mich, auf Abbildungen von Münzen solche kleine Schilde an den Helmen bemerkt zu haben.

744. οἱ περυλῆες, h. περυλῆῖς, ein veraltetes Wort, das man durch περσοὶ ὀπλῖται
er-

erkläret, cf. XI, 49. XVI, 517. — *κυνέην περὶ λέε-
σιν ἀραρυῖαν*, ist wörtlich: ein Helm, der den
Kriegern von hundert Städten paßt. Ilias III,
188. *κόρυθα κροτάφοις ἀραρυῖαν*. Odys. XVIII,
377. und öfter. Aber so faßt man diese Stelle
nicht: weil sie freylich nichts sagt, und
doch kann sie, ohne dem Sprachgebrauch
Gewalt zu thun, nicht anders gefaßt wer-
den. Lessing (im Laocoon. p. 135. d. ältere
Ausg.) erklärte es mit einigen alten grie-
chischen Gelehrten: unter dem sich die
Streiter von hundert Städten stellen konn-
ten, und beruft sich auf die alle natürliche
Maasse weit übersteigende Körpergröfse,
die Homer seinen Göttern (zuweilen) gebe.
Mars bedeckte, als ihn Minerva zu Boden
warf, sieben Hufen, *πλέθρα*, sieben-
hundert Fuß. Ilias XXI, 407. Tityus be-
deckte gar neun Hufen. Odys. XI, 756.
Die Eris steht mit dem Fusse auf der Erde,
und ihr Haupt berührt den Himmel. Ilias
IV, 443. Vgl. unten 770. 785. 6. 860. XXI,
407. XIII, 20. Auch hatte man sogar in
jenem Zeitalter Bildsäulen von solcher
übernatürlicher Gröfse. Die Bildsäule des
Apollo Amyclaeus, ein sehr altes Werk,
hatte dem Augenmaasse nach dreifsig
Ellen. Vgl. Heyne antiquar. Aufsätze. Th. I.
p. 5. Colossalische Figuren der Götter von
hundert und zwanzig Fuß Höhe arbeitete
man noch späterhin. S. Christ über Litter-
atur und Kunstwerke. S. 197. — Also
Köppens Anmerk. Th. 2. K Göt-

Götterkörper von ganz ungeheurer Grösse kannte Homer und das Alterthum. Ferner: *ἑκατὸν* steht als runde Zahl f. *πολλί*. Aber ist ein Helm, unter den die Krieger auch nur von vielen Städten stehen könnten, nicht auch so ein abentheuerliches Bild, das weit eher Lachen als den Begriff des Grossen erweckt? cf. die kritischen Wälder. I, 178. f. Man übersetzt: der mit den Bildern der Krieger von hundert Städten gezieret war: oder: den so viele Krieger nicht tragen konnten: endlich: gegen den so viele Krieger nichts ausgerichtet hätten. Mag immerhin in den beiden letzten Erklärungen eine grosse Idee liegen: so läßt sich doch nicht beweisen, daß *ἀραρυῖα* diese Bedeutung gehabt habe, oder auch haben könne. Und doch sehe ich keinen andern Ausweg, als daß man die letztere Erklärung annehme. Der Sprachgebrauch müßte dann auf diese Weise gerechtfertiget werden. Man findet: *πόλις πύργοις ἀραρυῖα*, urbs turibus aptata h. e. munita. Ilias XV, 737. *δρύες ῥίζησι μεγάλῃσι ἀραρυῖαι* sc. *τῇ γῇ* h. e. quercus magnis radicibus firmiter adhaerentes. XII, 134. Denn in *ἄρω* liegt der Begriff: zwey genau aneinander schliessende Sachen verbinden, und dadurch fester machen. So könnte man auch hier *ἀραρυῖαν* f. fest, fassen: also: einem Helm, der fest gegen die Krieger von hundert Städten war, ἣν *ἑκα-*

ἐκατὸν πολέων πρυλεῖς οὔτε ἂν διάρρηξαν, οὔτε ἔθλασαν, wie Hesiod. von Hercules göttlichem Schilde sagte. v. 139. (Dies würde vielmehr, nach den beygebrachten Beyspielen zu urtheilen, heißen: einen Helm, der an die Krieger von hundert Städten befestigt wäre, nicht aber, der fest dagegen sey. Folglich paßt diese Erklärung nicht. Auf Lessings und Heynens Seite wird wohl jeder am liebsten treten, der die vorhin angeführten Stellen erwogen hat, so colossalisch auch das Bild erscheinen mag, zu dessen Erläuterung ähnliche Phantasmen aus der nordischen Mythologie zu benutzen sind. R.)

(745. βήσετο: von βήσομαι, wie δύσομαι, eine neue Form, die oft vorkommt. R.)

747. ὀβριμοπάτρη, die Tochter des Mächtigen, des Zeus, der θεῶν ἐστὶ κράτιστος. cf. 403.

748. μάστιγι ἐπεμαίετο ἵππους, mit der Peitsche schlug sie die Rosse. ἐπιμαίομαι. 1) suchen, begehren. 2) Hand anlegen, um es zu sich zu ziehen. 3) ἐπιμαίεσθαι μάστιγι, mit der Peitsche berühren f. schlagen. XVII, 430. So sagt man in der Prosa: καθικνεῖσθαι τινὸς ῥάβδῳ. cf. oben zu 661.

749. πύλαι μύκον, es prasselten die Thorflügel, f. prasselnd sprangen sie auf. μυκάω,

vom brüllenden Stier. 2) vom Prasseln der Thür, an die mit einem Stein geworfen wurde, XII, 460. 3) hier: mit Geprassel sich öffnen: *μυκηθμῶ ἤνωγοντο*. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 114. *κῦμα περὶ πόλιν καχλάζει* f. *ῥέει περὶ πόλιν καχλάζον*, es rauscht die Woge um die Stadt f. sie strömt rauschend; und 123. *κινύρονται φόνον χαλινοί*, die Zügel klirren Tod f. *ἀγγέλουσι φόνον κινύροντες*. — Dafs die Thore ungeheifsen (*αὐτόματα*, bey Callimach. Hymn. in Apoll. 6, *αὐταί*. R.) aufspringen: in welches Licht stellet dies die Majestät der beiden Göttinnen!

πύλαι οὐρανοῦ. Der Himmel, als das eigene Reich der Götter, hat also, wie das Gebiet des Hades, seine besonderen Thore. Ferner ist dies auffallend, dafs diese Göttinnen erst, nachdem sie aufserhalb den Thoren des Himmels waren, zu der höchsten Kuppe des Olympus gelangten, auf welcher Jupiter seinen Sitz hatte. Der Olympus reichte demnach mit seinen Spitzen hoch empor aus der *ἡῆς*, düstern, dunstigen Luft in den *οὐρανός*, bis zur höchsten Heitre, *αἰθέρης*, wo der Palast von Zeus steht, dessen Thore eine feste Wolke verschliesset. Vgl. I, 495. not. XX, 4. VIII, 199. 393. 411. 443. XIII, 523. XV, 193.

Ωραι. *ἡ ὥρα* sagte der Grieche von einer genau bestimmten Zeit des Jahres;
des

des Tages oder des menschlichen Alters: daher ὥρη ἔαρος, νυκτός, ἡβης u. f. die Frühlings - Nacht - Jugendzeit, u. f. Die Horen sind also Göttinnen dieser Zeiten. Ovid. Met. II, 26. Sie geben daher die Tageszeit, oder in alter Sprache: sie spannen die Pferde an den Wagen des Sonnengottes. Ovid. Metam. II, 118. sqq. Sie bringen den Frühling, oder in alter Sprache: sie führen die Proserpine aus [dem Hades herauf. Orpheus in Hymn. 42. Theocr. XV, 104. Sie geben also die Regenzeit, den Winter der wärmern Climate, und den heitern Sommer. (cf. zu 751.) Und da überhaupt die Zeit alles zur Vollendung bringt: πάντων ἐστὶ πατὴρ χρόνος: so sind sie es, die alles in der Welt zur Vollendung bringen. Hesiod. Theog. 902. Theocr. XV, 105. Ilias XXI, 450. Ἡδὲ χρόνου παίδων Ὠρεῶν τὰ πάντα φύονται, aus dem Gedichte eines Pythagoreers, das in Stobaei Eclog. I, 30. [Vol. I. p. 68. ed. Heeren] unter der Aufschrift: Ex Orphicis, vorkommt. Dies dünkt mir der älteste und Homerische Begriff von den Horen, für die Homer noch keine Zahl und bestimmte Namen gehabt zu haben scheint. Diesen Begriff hatten vermuthlich auch die ältesten Attiker; welche zwey Horen Thalla und Karpo, Θαλλῶ καὶ Καρπῶ, verehrten. Valken. ad Theocr. I, c. Offenbar hat die

er-

erstere den Namen von der Blüthe der Frucht, (ἀπὸ τοῦ θάλλειν. cf. Ilias II, 468.) die andere von der gereiften Frucht, καρπός. Odyss. XXIV, 342. 343. (Sehr natürlich erscheinen sie als Nymphen der Juno, diese Horae, bey Quint. Calab. X, 336. nach Tychsens Ausg. wo ihrer vier angegeben werden. R.) Dieser Idee, daß die Horen: αἰεί τι φέρουσι πάντεσσι βροτοῖς, gab ein anderer eine glückliche moralische Wendung. Die Göttinnen, lehrte er, die den Menschen alles Gute geben und erhalten, sind die Töchter der Themis (des Rechts), ihre Namen, Εὐνομία (gute Gesetze), Δίκη (Gerechtigkeit), Εἰρήνη (der Friede). Hesiod. l. c. Pindar. Ol. XIII, 6. f. — M. vergl. Manso's Abhandl. über die Horen und Gratien. Jena, 787.

751. ἀνακλῖναι νέφος ἢ ἐπιθεῖναι, zu öffnen oder zu verschliessen den Himmel mit dem Gewölk. Die Ausdrücke sind vom Oeffnen und Verschliessen der Thüren entlehnet. Ilias XIV, 169. ἐσελθοῦσα θύρας ἐπέθηκε φαινάς. Odyss. XXII, v. 156. θαλάμοιο θύρην ἀγκλῖνας. cf. v. 158. Valk. ad Herodot. p. 237. Nun sagte man in alter Sprache claudere coelum f. nubibus obducere, und apertum coelum f. serenum. Virg. Aen. I, 374. 155. ibi Heyne. Nur der rohe Mensch, der die Wolken als eine sopfide Masse sich denken kann, konnte sich die

die Wolken als die Thüren des Himmels denken.

752. τῇ (ὁδῷ) δι' αὐτάων (πυλάων) ἔχον (ἤλαυνον) κεντρηκεῖας ἵππους, h. e. κεντρούμενους, die gespornten Rosse. Nämlich τὸ κέντρον, stimulus, war ein Stock mit einer metallenen Spitze, den man hauptsächlich beym Pflügen zum Antreiben der Rinder gebrauchte. Daher das Sprichwort: πρὸς κέντρα λακτίζειν, adversus stimulum calci-trare, cf. ad Aeschyl. Prometh. 322. Κεντρη-νεκῆς, (analogisch mit ποδηνεκῆς, διηνεκῆς, δουρηνεκῆς, in longum porrecta) v. ἐνέγκω, ἐνείκω, ἠνεκῆς, ist: ὁ φερόμενος κέντρῳ, in-citate currens stimulo percussus, cf. ad X, 24.

755. ἵππους στήσασα, anhaltend die Rosse. Hymn. Homer. XXIX, 14. Ὑπερίονος υἱὸς στήσεν ἵππους ὠκυπόδας. in Solem. 16. ἑσπεριὸς στήσας ἄρμα καὶ ἵππους.

757. Ζεῦ πατέρ. Auch Juno nennet ihren Gemahl und Bruder, Vater Zeus: weil der Name, Vater, ein ehrenvoller Beyname aller ältern Gottheiten ist. Pater Neptune. Virgil. Aen. V, 14. Vorzüglich aber gab man es dem Jupiter. cf. Spanh. ad Callimach. in Jov. 94. Doch findet man auch Pater Lenaeus, z. B. Virg. Georg II, 4. Dann hat es den Begriff des Wohlthäters, wie einst bey der preussischen Armee
in

in Vater Friederich! — — νεμεσίζειν τινί τι ist eine seltenere Construction f. τινός, h. e. περὶ τινός. Odyss. II, 138. Aber Odyss. XXIII, 213. μὴ νῦν μοι τόδε χάεο, μηδὲ νεμέσσα.

759. ἤκηλοι, ruhig, in ungestörter Ruhe; ἄχει οὐ τεταραγμένοι.

763. ἐξαποδῖωμαι, h. e. ἀποδῖωμαι ἐκ μάχης, fortscheuche aus der Schlacht: von δῖω, ich fürchte: δῖομαι ich treibe durch Schrecken fort. XVII, 110. λέοντα, ὃν κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῖο δῖονται.

765. ἄγρει. Ursprünglich der Imperativ von ἄγρεύω, ἄγρεύω, also: fasse. Im Homer schon, wie ἄγε u. a. eine particula exhortandi. — ἀγελείην. cf. zu IV, 128.

766. εἰ ὀδύναις πελάζειν f. ὀδύνας αὐτῶ διδόναι, ποιεῖν, τιθέναι. cf. ad v. 397. Pindar. Ol. I, 34. κράτει προσέμιξεν δεσπότην f. ἔδωκε κράτος δεσπότη. ibid. 126. κράτει πέλασον, für: δὸς κράτος. cf. oben 429.

769. Nämlich vom Olymp ab, übers Aegäische Meer, fuhren sie zwischen Himmel und Erde. (Weder von Flügeln, noch von zauberischen Sohlen ist hier ausdrücklich die Rede bey den Pferden. Als Götterpferde machen sie die ungeheuersten Sprünge, wie auch in der nordischen Mythologie. R.)

770. Verbinde: ὅσον (μέτρον) ἀνῆρ
ὀφθαλμοῖσιν ἶδεν ἡεροιδῆς. Erstlich steht
ἡεροιδῆς f. ἡεροιδέως. Ferner muß nach der
Analogie von θεοειδῆς u. a. ἡεροιδῆς gleich-
bedeutend seyn mit αἰετιώδης, αἰετιος, wie jenes
mit θεῖος, θεουδῆς. Also wäre: ἡεροιδῆς ἶδεν
gleichbedeutend mit αἰετιον ἶδεν oder ἐν αἰετι ἶδεν,
cf. III, 7. Ich übersetze also: so weit, als
der sieht, welcher in die Atmosphäre sieht;
wo nämlich sein Auge durch nichts aufge-
halten wird. cf. III, v. 12. Die Grammati-
ker rathen blos. (Da ἀνῆρ, αἰεροιδῆς im Ho-
mer von der Dunstluft, von dem feinen
Nebel, bekanntlich zu verstehen sind, so
muß man es auch hier wohl so fassen.
Man kann auch Diod. Sic. V, 42. vergleichen:
ἀπὸ τοῦ πρὸς ἀνατολᾶς ἀνέκοντος ἀκρωτηρίου
Φασὶ θεωρεῖσθαι τὴν Ἰνδικὴν αἰετιον [wie eine
Wolke in der Luft] διὰ τὸ μέγεθος τοῦ
διαστήματος. Dafs an die Atmosphäre hier
allein zu denken sey, zeigt der Zusammen-
hang und der Zweck des Gleichnisses. R.)

772. So weit ein Mann in der freyen
Luft sehen kann: so groß ist der jedesma-
lige Sprung der Pferde. Aehnlich ist die
Fiction von den ungeheuer weiten Schrit-
ten der Götter. So durfte Neptun nur
vier Schritte von Troja nach Aegae thun.
Ilias XIII, 20. — ὑψηχέες, die hochwie-
hernden Rosse: ἡχέοντες εἰς ὕψος, χρεμετι-
ζοντες. Bekanntlich hebt das wiehernde
Pferd den Kopf höher. Quint. Calab. VII,

322. κάρη εἰς ὕψος αἰερεῖ φυσιόων μάλα.
Auch Herodot. III, 85. nennt das Wiehern:
Φθέγγεσθαι.

773. ποταμῷ. cf. Th. I. p. 301. zu Ende. — Gleich nachher verbirgt Juno die Götterpferde und den Wagen vor dem Anblick der Sterblichen, wie Mars oben seinen Speer und sich selbst. S. v. 356. Die Göttinnen wollen unerkant dem Treffen beywohnen: S. v. 844. 845. vgl. VIII, 49.

777. Σιμόεις ἀνέτειλε ἀμβροσίην αὐτοῖς (ὥστε) νέμεσθαι, und Simois, an dessen fruchtbarem Ufer sie am nächsten waren, liefs nun für sie aufsprossen göttliche Kräuter zur Nahrung. Ich supplire also ἀμβροσίην ποίην. (Andre suppliren zu ἀμβρ. i. e. unsterblich, göttlich, auch recht gut, βοτάνην, ἐδωδὴν, Futter. R.) Anderswo, oben 369. XIII, 35., nennt ers das Futter der Götterpferde, ἀμβρόσιον εἶδαρ. — So wie die Erde unter dem Fußtritt der Götter Blumen hervorsprossen läfst, (S. Ilias XIV, 346. Lucret. I. 8. f.) so läfst der Simois, da die Götterpferde an seinem Ufer stehen, νεοδηλέα ποίην aufgehen. Für ἀνατέλλειν findet man sonst ἀναπέμπειν, submittere flores. Pindar. Pyth. IX, 83. Lucret. l. c.

778. τρήρωσι πελείαις. τρήρωνες erklären die Scholien und auch Hesychius, durch πελείαι, Feldtauben; aber πελείαι τρήρωνες, durch furchtsame, oder schnelle Tauben, da sie es von τρέιν, zittern, ableiten. Man sieht, daß sie bloß rathen. Der eigentliche Name der Feldtaube, die Aristoteles Hist. Anim. V, 13. beschreibt: μέλαν καὶ μικρὸν καὶ ἐρυθρόπουν καὶ τραχύπουν, war ἡ πέλεια oder ἡ πελειὰς: wörtlich die schwarze, vom alten πέλειος h. e. μέλας. S. Hesych. in πελείους, πελίοι u. f. Dieses ursprüngliche Adjectivum wurde, wie öfter, bald zum Substantiv. Gleiche Bewandniß hatte es mit τρήρων, welches ich von τράω, τρέω, ich durchbohre, ableite. Dies bedeutete anfangs die Taubenart, welche in Felsenlöchern nistet: (cf. II, zu 502. und 582.) und wurde bald zum Synonym von πέλεια. Nur daß jenes den Nebengriff der Wohnung, dieses die Nebenidee der Farbe hatte. In der Folge vergaß man, wie gewöhnlich, diese Nebengriffe: daher Herodot. II, 55. sagen konnte: πελειάδες μελαίναι. Unsere Stelle würde ich übersetzen: gleich im Gange den schwärz-

778. αἱ δὲ βάτην. Man bemerke die Verbindung des Pluralis mit dem Verbo im Duali. cf. zu 487.

schwärzlichen Feldtauben. (Der Dichter bestimmte nichts: er dachte gewifs nur an Tauben, περιστερῶς, und mehr war hier nicht nöthig, um den leichten Fortschritt der Göttinnen zu veranschaulichen, daher auch das Beywort τρηγ., womit die Schüchternheit bezeichnet wird. εἰλόμεναι gedrängt, versammelt. Vgl. zu 203. In den Zeitwörtern, ἔλιν, εἰλεῖν, ἔλλειν, εἰλεῖν, ἴλειν, ἴλλειν, woraus die Lateiner volvere, das Wort von den aspirirenden, oder ihr Digamma auch hier brauchenden Aeoliern aufnehmend, gemacht haben, herrscht der Begriff vor vom Herumdrehen, Einengen u. dgl. Vgl. Hemsterhus. bey Ruhnck. zu Timaei lex. plat. I. 71. flg. und daraus Schneiders griech. Wörterb. R.) — τὸ ἴθμα (ein seltenes Deriv. v. ἴω, üblicher εἶμι) der Gang.

735. Ohne Zweifel war es Stentor selbst, der so laut den Griechen zurief, als angesehener Krieger, nicht als Herold. Aber da auf diesen Zuruf eine so unerwartete und herrliche Wirkung erfolgte, so wurde es dem alten Menschen schwer, zu glauben, daß ein Sterblicher solch einen Erfolg habe bewürken können. Selbst gegen das Zeugniß ihrer Augen, die den Stentor gesehen hatten, half sich ihre Superstition durch den Einfall, daß ein Gott seine Gestalt angenommen habe. In äh-

ähnlicher Lage ruft Calchas mit gleicher Wirkung den Griechen zu, und siehe da, Neptun hatte Calchas Gestalt geliehen. XIII, 43. cf. zu II, 279. Warum man auf die Juno fiel, ist oben gesagt, zu v. 711.

So viel ich weiß, erwähnt Homer des lauten Stentor nicht weiter: aber daraus folgte nicht, daß er ein unberühmter Krieger gewesen sey, dem das Beywort der Helden *μεγαλήτωρ*, großherzig, tapfer, nicht gebühre. Denn z. B. den Periphas, den er *πελώριος* nennet, erwähnt er nur einmal, unten 842. Doch glaubten es die Grammatiker, und erklären daher gegen den Sprachgebrauch: *ἔχοντα χάλκεον ἦτορ*, nach II, 490. — *χάλκεοφώνω*, mit der ehernen Stimme, *ἀτειρεῖ*, XIII, 45. *ἀσκήκτω*, II, 490. cf. zu v. 704. (Nach dem zu urtheilen, was die Scholien von ihm noch anführen, daß er ein Thrazier, oder Arcadier gewesen, mit dem Mercur im lauten Rufen gewetteifert habe und von ihm getödtet sey, daß er bald dies bald das erfunden habe, könnte man glauben, daß er in spätern, nun verlorren Gedichten ein Gegenstand der Poesie gewesen sey. R.)

786. So laut als funfzig andere reden, heisst in Herodotus Prosa: *φωνεῖν μέγιστον ἀνθρώπων*. IV. cap. 141. — Mars aber schreyet, unten 860., wie zehntausend: welch ein Abstand!

787. Αἰδώς sc. ἐστὼ ὑμῖν, Schande für euch; oder, schämenswerth ist! cf. XIII, 95. XX, 502. XVI, 422. — ἐλέγχεα. cf. zu II, 235. (κατὰ) εἶδος ἀγῆτοί, ihr, über deren Schönheit, schöne, heldenmüthige Männer versprechende, Bildung, man erstauet; ihr straft diese Bildung Lügen, denn ihr seyd Memmen. Affectvoller Ausdruck f. αἰδεῖσθε, Ἀργεῖσι, ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχοντες Tyrtæus I, 9. der fliehende Spartaner: ἀγλαὸν εἶδος κατελέγχει. Pindar Ol. VIII, 24. ἦν εἰσορᾶν καλὸς, ἔγω δ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων. (Δυσδανιάων, d. i. σκαιῶν. Vgl. IX, 354. denn das Scäische Thor führte zu den Griechen. VI, 237. XI, 170. R.)

(791. Die gewöhnliche Lesart ist: Νῦν δ' ἔκαθεν: wofür Heyne aus vielen Handschriften, und nach Bentley, Νῦν δὲ ἔκας hat drucken lassen: besonders wegen des Digamma. Allein die bisherige vulgata wird durch XIII, 107. geschützt: die Aeolier setzten manchen Vocalen ihr Digamma nicht vor, noch weniger die Jonier, und Homer war ja auch kein reiner Aeolier, sondern ein Jonier, der, da Aeolier und Jonier noch nicht in Kleinasien ganz rein, wie etwa zu Herodots Zeit, von einander geschieden waren, wohl manches, aber nicht alles, Aeolische aufnahm. Vgl. Marsh. Horae pelasgicae. I. Das sicherste bleibt offenbar,

fenbar, sich an die Alexandriner, denen wir in Absicht der Critik unsere Texteseinrichtung verdanken, hierin allein zu halten, und das Digamma, das so sehr unsicher ist, wenn gleich die Existenz desselben nicht, wohl aber in den Codd. der hom. Gedichte, abgeleugnet wird, nicht so hoch anzuschlagen, als von vielen achtungswürdigen Engländern und andern geschehen ist. Vgl. Spitzner de versu Graecor. heroico, maxime homerico. Lips. 1816. p. 110. ff. R.)

793. Diomedes, welcher sich, um seine Wunde zu besorgen und von seiner Erschöpfung sich zu erholen, aus der Schlacht zurückgezogen hatte, kehrt nun durch Stentors Ruf erschüttert in die Schlacht zurück. Dies war das Factum. Aber der Dichter eignet es der Minerva zu, die er redend einführet. — ἐπόρουσε, sprang auf ihn zu, f. ἐπῆλθε, wie I, 248. ἀνόρουσε f. ἀνίστατο.

795. ἀναψύχοντα ἔλκος, wie er die Wunde kühlte: ἀναψύχειν τινά. 1) jemanden kühle Luft zuwehen. 2) ihm Erholung nach der Anstrengung gönnen. XIII, 84. ἀνέψυχον ἦτορ. 3) besorgen, pflegen. Vergleiche über πέσσειν zu II, 237. Aber der Dichter wählte den Ausdruck: ἀναψύχοντα f. ἀκέσαντα oder τέρποντα, weil der Schweiss,

Schweiss, der in die Wunde gedrungen war, ein heftiges Brennen erregt hatte. Daher folgt unmittelbar: ἰδὼς γὰρ μιν ἔτρεψεν. cf. II, 387. 88. u. d. Anmerk. (Da ἀναψύχειν für abwischen nicht im Homer vorkommt, so ist es besser bey der Bedeutung vom Abkühlen der Wunde durch Aufhebung des Gürtels hier stehen zu bleiben. R.)

797. κάμνε (κατὰ) χεῖρα, ermüdet war seine Hand, von dem Halten des Schildes. XVI, 105. ὁ δ' ἀριστερόν ὦμον ἔκαμνεν, ἔμπειδον αἰὲν ἔχων σάκος αἰόλον. Oder man supplire: κάμνε (κατὰ) χεῖρα (δεξιὰν περὶ ἔγχει) Ilias II, 389. περὶ ἔγχει χεῖρα καμνέται. Sonst gebraucht er auch den Pluralis XXI, 26. κάμνε χεῖρας.

800. Die Aufforderung, welche der Dichter der Minerva in den Mund legt, ist trefflich erfunden, und verdiente daher hier wiederholt zu werden, denn Agamemnon brauchte sie auch schon IV, 370. Solche Wiederholungen sind unserm Dichter nicht fremd, dem Naturgemäfsheit das wichtigste Gesetz ist. Der gröfste Wunsch, den Hector im 6. Buche v. 476. ff. für seinen Astyanax thun kann, ist, dafs er ihm, seinem Vater, gleichen, ja ihn übertreffen möge; und umgekehrt ist also der stolzeste Gedanke des Sohnes, seinen grofsen Vater

zu übertreffen. Was konnte also den Tydiden, ihn, der unablässig nach dem Ruhme strebte, unter die *παῦροι πατρὸς ἀρείους*, Odyss. II, 277. zu gehören, mächtiger erschüttern, als der Vorwurf, daß er diesem weit nachstehen müsse?

(κατ') ὀλίγον οἱ εἰκότα, einen ihm wenig ähnlichen Sohn. Den Telemach nennt er dagegen αἰνῶς πατρὶ εἰκότα. Odyss. I, 108.

802. Tydeus kam als Abgeordneter nach Theben, mit einem Auftrage, der den Eteocles und die Thebaner beleidigen mußte, und überdem ohne grosses Gefolge. Die Klugheit verbot ihm also keine Händel anzufangen; dafür nach alter Denkart: Minerva untersagte es ihm.

803. ἐκπαίφασσεν, hervorzutreten, (cf. zu II, 450.) nämlich um die Thebaner zum Wettkampf aufzufordern. Denn, wie beym wirklichen Kampfe, III, 22. so trat auch bey solchen Wettkämpfen der Herausforderer hervor, ἐξεπαφασσε. Odyss. VIII, 144. στήν εἰς μέσσον ἰὼν, und forderte den Ulyss heraus zum Wettkampfe. Also wäre der Sinn: ich hatte es ihm untersagt, (ἀνῶγον, nicht Cadmei, Thebani, sondern Minerva, ich rieth ihm. R.) weder durch wirkliche Feindseligkeit, noch auch durch Kränkung ihrer Ehrbegierde die Thebaner zu reizen. cf. 805.

804. ἄγγελος ἐς Θήβας. cf. zu IV, 383. und 376. (Hier sind Andeutungen aus der Thebaide, damals bekannter als jetzt, nach dem Verluste aller griechischen epischen Gedichte, welche diese späterhin von den Tragikern, als Aeschylus u. a., und von Statius behandelte Begebenheit besangen. R.)

805. δαίνυσθαι ἔκκλον. Denn über Tische geschahen diese Aufforderungen. S. oben zu IV, 389. — μεγάροισιν sc. Ἐπεὶ κληῖος aus IV, 386. (Heyne hält dafür, daß dieser Vers vor allen für verdächtig zu achten sey: er sey müßig, und von Rhapsoden aus IV, 386. hieher gezogen. Gleichwohl hat ihn, so viel wir wissen, das Alterthum gelesen, und an seiner Echtheit nicht gezweifelt. Die Klugheit, ist der Gedanke, rieth ihm, sich ruhig zu verhalten, aber er konnte seinen tapfern Sinn nicht unbezeugt lassen. Der Vers würde freilich müßig seyn, wenn man bey ἀνωγον nicht ἐγὼ, sondern Καδμείωνες suppliren wollte. R.)

(807. Bey πάντα supplire ἄθλα, wie IV, 389.: man sagte νικᾶν τὰ Ὀλύμπια. So Eustath., aber der Schol. meint, es stehe für πάντας, welches sich auch hören läßt.

808. Dieser Vers ist IV, 390. schon zu lesen: er ist ohne Zweifel von dort hierher eingerückt worden. Wegen des Widerspruchs, den er enthält, liefs ihn Aristarchus aus seiner Ausgabe schon weg. Alt ist also diese Einschiebung. R.)

809. Ein Held, der mit Göttermuth und Kraft kämpft, dem steht immer ein Gott zur Seite. S. v. 185. 603. So bildete sich die Idee, dafs Minerva dem Diomedes immer zur Seite stehe. cf. oben zu v. 1. Ilias X, 279.

810. *προφρονέως*, voll Liebe, (I, 73.) denn es geschah ja immer um ihrem Lieb-
ling Ruhm zu geben. S. oben v. 1.

811. *κάματος πολυαίξ* δέδυκε γυῖα σευ, entweder schlich endlich die wiederholt ansetzende, heftig angreifende, Ermüdung in deine Arme. Ueber *πολυαίξ* siehe zu I, 165. Die Idee ist schön: immer will die Ermüdung sich des Helden bemächtigen: aber der wahre Held scheucht sie zurück, oder weniger bildlich: der wahre Held achtet es nicht, wenn er gleich zu wiederholtenmalen seine Ermüdung empfindet. Die
Er-

808. ἤα f. ἤν. Doch mir scheint das Perfectum von *εἶω*, *εἶμι*, wie von *εἶω*, ich gehe, das Perfectum *ἤια* war.

Erklärung: κάματος ἐν πολέμῳ πολυαῖκος wäre möglich: aber minder schön. — δέδυκε f. ἴκανε, ὑπῆλθε γυῖα. cf. Odyss. V, 457.

812. δέος ἀκήριον (von τὸ κέαρ, κῆρ, das Herz, Leben) entseelende Furcht. Ilias VII, 100. — In dem ἐπειτα, also, liegt Ausdruck des Unwillens: Du bist also Tydeus Sohn nicht. Odyss. I, 65. ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; πῶς ἂν ἐπειτα Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λατοίμην; so gebrauchen die Attiker ἐπειτα und εἶτα häufig. S. Küster ad Aristoph. Plut. 79. (und H. Hoogeveen doctrina particul. L. G. in epitom. reduct. a Chr. Godofr. Schütz. ed. II. p. 212. 15. R.)

816. προφρονέως, freundlich, gern. Denn hätte ein anderer den Vorwurf ihm gemacht, so hätte er κακῶς, ergrimmt geantwortet, wie IV. 411. oder oben v. 251. Aber, wenn ihn Agamemnon tadelt, so schweigt er sogar aus Achtung gänzlich. IV, 401. ὄκνος geht auf κάματος, 811, Trägheit, Ermüdung; und ἐφετμέων auf 129.

823. ἀλήμεναι, würde ich von ἀλήμι, ἀλέω ableiten, und also erklären, ἐνθάδε ἀλήμεναι f. ἀναχάζειν, oder εἴκειν aus v. 606. Die Grammatiker erklären es aber durch: συστραφῆναι, ἀθροισθῆναι, versammeln: dann stünde ἀλήμεναι f. ἀλήμεναι, von ἀλήμι, wie ἔσδω, f. ἔσδω, ἵκομαι f. ἵκομαι. Zu die-

dieser Erklärung gab vielleicht Anlaß v. 781-82. (Dafs es ein und dasselbe Wort sey, und dafs die Alten es mit dem spiritu leni geschrieben haben, leidet keinen Zweifel: es stammt von εἶλω, ἴλλω u. s. w. R.)

(827. μηδὲ σύ γ' Ἄρῃα τὸν δεῖδιθι hat Heyne mit Recht statt der von Barnes willkürlich eingeführten Lesart μηδὲ σύ γ' Ἄρῃα τὸν δε τι δεῖδιθι hergestellt. R.)

830. σχεδὴν, sc. τύπῃν ἢ πληγὴν, aus der Nähe, adverbialiter f. σχεδόν: wie XV, 510, αὐτοσχεδὴν μίξαι χεῖρας. XII, 192.

831. τυκτὸν κακὸν, compositus malis artibus, παγκακός. Ilias XII, 105. sind τυκταὶ βόες, Schilder, ἀσπίδες, αἱ ἐτύχθησαν βόεσσι: folglich ist Ἄρης τυκτὸν κακὸν, Ἄρης, ὃς ἐτύχθη κακοῖς, aus lauter Bösen zusammengesetzt. — ἄλλοπρόσαλλον, den Unbeständigen: ἄλλοτε ἄλλω προσκείμενον, der es bald mit diesem, bald mit jenem hält. Das Kriegsglück, das in Mars Händen ist, ist abwechselnd, also jenes Beywort sehr passend. (Mars hatte der Athene und Here also in einem nicht ausführlich vom Dichter mitgetheilten Gespräche versprochen, στεῦτο (II, 597. not.) gegen die Troer zu kämpfen: 715. XXI, 413. f. vgl. oben 36. und 508. 509. λέλασται ist von λέλασμαι praet. pass. von λάθω, λήθω, er hat vergessen. Vergl. XVI, 776. R.)

835. f. Minerva zieht Diomedes Wagenführer, den Sthenelus, vom Wagen herab, und vertritt dessen Stelle. Es ist wahrscheinlich, daß hier ein wirkliches Factum zum Grunde liegt, daß nämlich ein griechischer Heros, den man in der Verwirrung nicht erkannte, das that, was der Dichter von der Minerva erzählt. cf. zu III, 121. und 383. Aber es sey nun Interpretation oder Fiction, so ist sie hier sehr schön. Diomedes, der den furchtbarsten Gott, den Mars selbst angreift, wäre der rasendste Frevler: und dies, daß er, ein schwacher Mensch, den schrecklichen Kriegsgott hätte verwunden können, würde keinen Glauben finden. Aber, wenn Minerva es befiehlt, wenn sie selbst des Helden Wagen regieret; dann ist Diomedes kein Frevler mehr: denn er gehorcht nur einer höhern Macht. Und, wenn sie Mars Speer zur Seite schlägt, v. 854.; wenn sie den Diomedischen Speiß durch ihren Arm leitet und nachstößt v. 856., begreifen wirs, wie Diomedes nicht dem Gotte unterlag, sondern sogar obsiegte. Mit gleicher Einsicht weiß Hesiod den Kampf des Hercules mit dem Mars durch den Befehl und die Hülfe der Minerva zu rechtfertigen. Schild. d. Herc. 527. f. 444. f.

Uebrigens glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, daß auch dies Gefecht des

des Diomedes mit dem Mars keine Fiction sey: sondern dafs der Held wirklich mit einem trojanischen Krieger, der mit ungewöhnlicher Kraft bisher wider die Griechen gefochten hatte, gestritten habe. Wir haben es schon zu wiederholten malen gesehen, dafs man in jedem Krieger, der mit ungewöhnlichem Muth und Glück fochte, gleich einen Gott zu sehen glaubte. Wie wahrscheinlich wird es schon dadurch, dafs man sich in diesem Falle eine ähnliche Interpretation erlaubte! Ich denke mir daher das eigentliche Factum auf folgende Art. Als Diomedes von dem heftigsten Widerstande, von seiner Wunde, und vielleicht von abergläubiger Furcht gezwungen, sich aus der Schlacht zurückzieht, und gleich mit ihm die Achäer hier zurückweichen (443), so steigt der Muth der Trojaner, oder in der Sprache jener Zeiten: Mars tritt als Mitstreiter unter die Trojaner. Dieser Gedanke forderte, wenn ich mich so ausdrücken darf, schon die Griechen auf, im Heere der Trojaner den Mars zu suchen, und so war es natürlich, dafs man ihn bald in einem Krieger zu finden glaubte, der alles vor sich zu Boden schlug. Dieser, vermessen durch sein Glück, geht mit wilder Wuth und stolzem Zutrauen auf Diomedes los: aber ach! sein wüthender Stofs mißlingt, und Diomedes trifft,

trifft, aber nicht tödtlich. Durch diesen unerwarteten Wechsel des Glücks seines Muths beraubt, entspringt der Trojaner mit einem gräßlichen Geschrey. Dies gräßliche Geschrey, dies plötzliche Verschwinden war für Menschen, deren Hang zum Wunderbaren so groß und rege war (S. zu 501.), hinreichend, ihre Phantasie zu begeistern, die ihnen nun mit ihrem Zauberstabe gleich einen Gott schuf, der mit schrecklich finstern Blick und Geschrey in Wolken sich hüllt, und zum Olymp aufsteigt. Mars Klagen beym Zeus und dessen Antwort sind dagegen eine eigentliche Erfindung des Dichters. (Wenn auch kein wirkliches Factum zum Grunde liegt, so findet man hier doch den Gang mit Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, den der Dichter nehmen mochte, um zu dieser Darstellung zu gelangen. R.)

839. ἔβραχε ἄζων βειδοσύνη sc. θεῶν.
 die Götterkörper haben wegen ihrer Größe auch eine außerordentliche Schwere, so daß unter der Last derselben die Wagenachsen krachen. Daher heißt Mars βειδοσύνος Schild des Hercul. 441. und in dieser Rücksicht sang Ovid. Metam. II, 161. leve pondus erat, als Phaethon den Sonnenwagen bestieg, nec quod cognoscere possent solis equi: solitaque jugum gravitate carebat.

carebat. Virg. Aen. VI, 413. hatte diesen Vers offenbar gelesen, als er vom Aeneas schrieb: gemuit sub pondere cymba. cf. zu I, 530. Wernsdorf. poetae minor. III. p. 56. — 841. fehlt wieder eine verbindende Partikel. αὐτίκα δέ.

(842. Dieser Periphas kommt sonst nicht vor. R.)

846. δὴν Ἄϊδος κούρην, subit galeam f. induit, sie legte ihn an: XVII, 202. σὺ — τεύχεα δύνεις — Zu der Idee, daß des Hades Helm unsichtbar machen könne, gab vermuthlich der Name dieses Gottes selbst Anlaß. Denn Ἄϊδος, Ἄϊς, Ἄδης, heist ja der Unsichtbare. Diesen Wunderhelm hatten die Cyclopen gearbeitet. Apollod. I, 2. 1. Mercur hatte ihn in der Schlacht gegen die Giganten. ibid. cap. 6, 2. Auch Persens gebrauchte ihn bey dem Kampfe mit der Gorgone. Hesiod. Schild d. Hercul. v. 227.

Aber wo liefs Minerva ihren furchtbaren Helm? v. 743. Oder, warum nahm sie jenen überhaupt mit, da sie doch gar keinen Gebrauch davon machte? Den Helm des Hades aufsetzen, könnte man einwenden, ist bloße poetische Sprache, für: sich unsichtbar machen. Sehr wohl: aber der Dichter fehlet doch, wenn das individuelle und anschauliche Bild, das er, statt der allgemeinen Idee, durch den poetischen

Aus-

Ausdruck im Gemüthe des Hörers oder Lesers erwecket, nicht völlig in den Zusammenhang paßt. Also, hic bonus, opinor, dormitavit Homerus. (Vielleicht, läßt sich hierauf antworten, hielt es der Dichter nicht für nöthig, da er von einer so weisen und zugleich zauberisch mächtigen Göttin spricht, mehr hinzuzufügen, als, sie setzte den Wunderhelm auf: womit er sofort zu verstehen giebt, daß sie mittelst ihrer grossen Macht und Weisheit diese Veränderung bewirkt habe. R.)

851. οἱ δὲ (nominat. absol.) ὅτε ἦσαν — Ἄρης ὠρέεζατο f. τῶν δὲ, ὅτε — ἦσαν — Ἄρης ὠρέεζατο. Mars, als Acamas fechtend, 461., war zu Fusse, denn seinen Wagen hatte er der Venus geliehen, 363., und stand jetzt dicht vor Diomedes Pferden. (cf. v. 859. 885.). Mit vorgestrecktem Arm und vorwärtsliegendem Körper stößt er nun über den Kopf der Pferde des Diomedes nach diesem.

(852. Anstatt ὀλέσθαι, der vulgata ist mit Recht von Bentley und Heyne nach guten codd., besonders aber wegen des Sprachgebrauchs und Zusammenhangs hier ἐλέσθαι gesetzt: nicht, das Leben verlieren, sondern, rauben, muß hier stehen. R.)

854. Ἀθήνη ὑπῶσεν τὸ ἔγχος (ὥστε) ἐτώσιον αἰχθῆναι, ἐκ δίφρου, Minerva stiefs fort

fort den Speer, vom Wagen aus, daß er vergeblich vorbeisaupte, ἐκ δίφρου f. ἀπὸ δίφρου. Deutlicher noch sagte Hesiod. Schild d. Hercul. 456. Ἀθήνη ἔγχος ὀρμήν ἔτραπε, ὀρεζαμένη ἀπὸ δίφρου. — ὑπῶσεν f. ἀπέτραπε. S. die Stelle aus Hesiod. und Ilias IV, 130.

856. ἐπέρσειε Ἀθήνη, sie trieb den Speer mit Gewalt. cf. zu III, 358. f. ἴθυσεν, 290. γ. 132. Aber Minerva handelt in vollem Affect. cf. zu 793. — ὄψις (Ἄρης) ζωνύσκετο μίτην, die unter dem Panzer den Unterleib deckte.

858. Die Verbindung ist wieder incorrect oder vielmehr nicht periodisch für: ὥρματο Διομήδης, καὶ, Ἀθηναίης ἐπερσειάσης τὸ ἔγχος ἐς κερεῶνα, οὗτα τῇ etc. — τῇ (ταύτῃ) οὗτα (ὁ Διομήδης) τυχῶν (τοῦ κερεῶνος).

860. Das Geschrey des verwundeten Mars gleicht dem Schlachtgeschrey von zehntausend Kriegern. cf. III, 1. f. Wir finden es an einem Helden unanständig, wenn körperliche Schmerzen ihn zum lauten Schreyen zwingen; wie vielmehr an einem Gotte! Aber ein Geschrey oder vielmehr ein so gräßliches Gebrüll, als Mars hier erhebt, empört unser ganzes Gefühl. Wir finden darin nichts Großes. Wir glauben ein wildes Thier zu hören, das, vom
gräfs-

gräßlichen Schmerz gefoldert, furchtbar brüllt. Der Grieche dachte anders. Er, der des Heros mächtige Stimme, als einen Beweis der Körperkraft bewunderte (s. zu II, 408.), fand auch in dieser schrecklichen Stimme des Kriegsgottes einen Beweis der unendlichen Körperkraft des Gottes. Aber daraus folgt nicht, daß Homer dies Schreyen selbst, von der moralischen Seite gefast, billigte. Aus allen Prädikaten, die er dem Mars giebt, ist dies klar, daß er ihn als ein rohes, wüthendes Wesen darstellen will, das mehr tollkühnen Muth, als wahre Tapferkeit besitze. In dieser Absicht scheint er ihn so brüllen zu lassen, wie er die Venus oben v. 343. *ἰάχων*, jauchzen liefs, um dadurch die *ἀναιδὴς* *θεὰ* zu characterisiren. Warum liefs er sonst seine Heroen, den Diomedes (oben 286.), Menelaus (IV, 184.), selbst den Paris (III, 360—80.) u. a. bey Verwundungen auch nicht eine Klage ausstossen? Doch s. vom Neptun XIV, 148. f.

861. *ἔριδα Ἄσχος ζυνάγοντες. ἡ ἔρις* ist eigentlich der Wetteifer, es dem andern in einer Sache gleich zu thun, oder ihn noch zu übertreffen. Hesiod. Erga. 11. 2) die Streitsucht, *ἡ πόλεμόν τε καὶ καὶ δὴν ὀφέλλει*. Hesiod. I. c. 14. Diese nennt Homer: *ἔριν Ἄσχος*. 3) der Streit selbst, und

und in dieser Bedeutung stehts hier, denn Ilias 389. erklärt ers selbst, ἔριδα πτολέμου. So sagt man: certamen pugnae und certamina Martis. Uebrigens ist die ganze Redensart synonym mit συνάγειν χεῖρας, μάχην. cf. zu II, 381. συνάγωμεν ἄρηα und XIV, 448. σύναγον κρατερὴν ὑσμίνην.

864. Schrecklich finster, wie der Himmel ist, wenn Donnerwolken, von schwülen Sommerwinden heraufgeführt, ihn bedecken; so schaudervoll von Wuth verfinstert schien dem Diomedes des Kriegsgottes Gesicht, als er zum Olymp hinauf fuhr. — Der zürnende Apollo ist auch finster: aber doch nur νυκτὶ εἰσκάς, I, 47. So arbeitet der Dichter überall beym Mars wilde Gröfse darzustellen.

865. ἀνέμοιο δυσαέος ὀρνυμένοι (ἐκ) καύματος: wenn ein starker Wind, von der Hitze erzeugt, sich erhebt.

867. ὁμοῦ νεφέεσσιν, zugleich mit, also im Gewölk. XXIII, 367. χαῖται ἐρῶντο μετὰ πνοῆς ἀνέμοιο, im Wehen des Windes. Aber die Wolken dienen ihm nicht statt des Wagens; denn dies Bild kennet Homer nicht: sondern er ist von dem Gewölke umgeben, um sich dem Auge der Menschen zu entziehen. S. oben 187. XVI, 308. XVII, 581. — ἰὼν εἰς οὐρανόν, gen Himmel, nicht in den Himmel. S. zu 745.

871. Diese Handlung paßt so schön in Mars Character! Aechte, auf Seelenstärke, und nicht einzig auf aufwallendes Blut gegründete Tapferkeit, wie Minerva, wie Diomedes sie besaß, hätte nicht geklagt, sondern thätig Rache gesucht, und trotz jeder Gefahr und jedem Hinderniß sie erhalten. S. XXI, 400. f. Kaum hat Mars den Schild der Minerva zu durchstoßen gesucht: so fällt er schon durch ihren Steinwurf zu Boden. Diomedes klagt nicht über die von Pandarus empfangene Wunde: sondern rächt sie durch Blut. Oben 286. f. Aber Mars eilet, wie ein mißhandelter Knabe zum Vater, und wimmert ihm seine Klagen vor. Die Parallele, in die der Dichter hier den Mars mit der klagenden Venus setzt, verräth, glaube ich, seine Absicht deutlich.

872. καρτερά (h. e. δεινά) ἔργα, zürnest du nicht über diese schreckliche Thaten? Immer leiden wir Götter das Aeufserste (εἰμὲν τετληότες, sc. ἐξ ἀνθρώπων, aus 384.), von den Menschen: aber dies dadurch, daß wir aus Liebe zu ihnen sie selbst wider uns bewaffnen. cf. zu 389. ἰότητι ἀλλήλων h. e. διὰ ἰότητα ἡμετέρεην εἰς ἀλλήλους, durch die Anschläge, die wir gegen einander fassen. Ilias XV, 41. ich schwöre, sagt Juno, Neptun thut dies nicht

nicht δι' ἐμὴν ἰότητα, auf mein Anstiften. —
 χάριν φέροντες ἀνδρεσσιν f. χαριζόμενοι ἀν-
 δρεσσιν. cf. zu I, 572.

875. σοὶ πάντες μαχόμεσθα sc. ἔπεσι,
 mit dir zanken, auf dich schmälen wir
 alle. Ilias I, 304. μαχεσσαμένω ἔπέεσσιν
 sc. ἀλλήλοισι. (Σοὶ für διὰ σέ, σοῦ χάριν
 mit manchen Alten zu nehmen, ist nicht
 so gefällig. Undeutlich ist die Vossische
 Uebersetzung: doch dir streiten wir alle.
 R.) — αἴσυλα. αἴσυλα und αἴσυλα sind
 verschiedene Formen, die beide die Bedeu-
 tung von widrig haben; vielleicht von
 ἡδω, ἡδυλος, und so αἴσυλος.

878. πάντες ἐπιπείθονται, καὶ δεδμήμεσ-
 θα, wir alle folgen und gehorchen dir.
 Man bemerke den Uebergang von der drit-
 ten zur ersten Person. Ohne Ursach that
 das der Sänger nicht. Wollte etwa Mars
 dem πάντες ἐπιπείθονται noch mehr Nach-
 druck geben, daß er durch das δεδμήμεσθα
 sich so auffallend mit einschließt? cf. zu
 II, 194. u. 203.

879. ἐπεὶ προτιβάλλεαι, du strafst sie
 nie mit einem Worte, nie mit der That.
 Denn προσβάλλειν τινα ἔπεσι scheint mir
 gleichbedeutend mit καθάπτεσθαι, ἐνίπτειν
 ἔπεσι, cf. zu I, 582. II, 245. So sagt man
 παραβλήδην, ὑποβλήδην ἀγορεύειν, erwie-
 dernd,

dernd, dazwischen fallend reden. Apollon. Rhod. I, 835. II, 60. oder ἐπιπλήσσειν sc. ἔπεσι, wie Ilias XII. Aehnlich ist das incessere dictis aliquem f. increpare. Ovid. Metam. XIII, 232.

880. ἀλλ' ἀνιῆς siehest ihr in allem nach. ἐπεὶ αὐτὸς ἐγείναιο, weil du selbst sie gebahrest. Auch Hesiod. Theog. 923. αὐτὸς δ' ἐκ κεφαλῆς γλαυκῶπιδα Τριτογένειαν ἔτικτε. Hymn. in Apollin. 314. νόσφιν ἐμεῖο τέκε γλαυκῶπιδα κόρην. 324. σχέτλιος, πῶς ἔτληες οἷος τεκέειν Ἀθήνην. Man könnte also αὐτὸς f. μόνος nehmen, da es die Bedeutung häufig hat. — ἐγείναιο παῖδα (ταύτην) αἰδῆλον, dieses schädliche Mägdchen. Apollon. I, 298. πῆματα αἰδῆλα, Ilias II, 445. πῦρ αἰδῆλον.

882. ἀνέηκεν (ὥστε) μαργαίνειν, sie reizte ihn zum freveln wider die Götter. Hesych. μαργᾶ, μαργαίνεται. μαίνεται. cf. v. 717.

885. με ταχέες πόδες ὑπήνεικαν sc. ἐκ πολέμου, mich brachten meine schnellen Füße aus der Schlacht. Oben 318. ὑπεξέφερον ἐκ πολέμου. Wie aufrichtig: aber wie entehrend für einen Gott! Doch Mars Character ist auch darin glücklich behauptet. Denn der Muth, welchen Wildheit und tollkühnes Wesen erzeugt, kann durch den

den geringsten Umstand über den Haufen geworfen werden.

886. αὐτοῦ (ἐν πολέμῳ, in acie) πῆματα ἔπασχον ἄν (κείμενος) ἐν νεκάδεσσιν: entweder würde ich lange dort (auf dem Schlachtfelde) Unfälle dulndend, (von Rossen, Wagen und Menschen zertreten zu werden) unter den Reihen der Todten gelegen haben. Gewöhnlich ist πῆματα πάσχειν, ein Unglück erleben. — Hesych. νεκάδεσσι, νεκυάδεσσι, τοῖς τῶν νεκρῶν τάξεσι.

887. Oder, wenn ich lebendig (ζῶς h. e. ζωὸς) davon kam, war ich (ἔα für ἦν) ohne alle Kraft, ἀμνηνός, von den (wiederholten Stößen des Stahls, τυπῆσι χαλκοῦ. Nämlich mir scheint der Sinn dieser: meine schnellen Füße haben mich gerettet: sonst würde er mich mit einem zweyten Stosse zu Boden gestreckt haben: oder doch, wenn ich noch lebend entronnen wäre, gewisf mehreremale so verwundet haben, daß ich alle Kraft hätte verlieren müssen. Weil πῆματα πάσχων und ζῶς sich entgegengesetzt sind: so will Ernesti (aber unrichtig, denn die Götter sterben nicht, 901. R.) πῆματα πάσχειν euphemisch f. θνήσκειν nehmen: so wie man sagt: τί πάσχειν, in gleicher Bedeutung. — Hesych. ἀμνηνόν. ἀσθενές. Odyss. X, 521. νεκύων ἀμνηνὰ κάρηνα.

892. *μητρὸς μένος ἀνάσχετον*, deiner Mutter unerträglichen Geist, die, wie der geplagte Gott der Götter mit Seufzen gesteht, immer zankt, I, 520., immer ihm so zuwider handelt, daßs er nicht einmal mehr böse darüber werden kann. VIII, 407. — *οὐκ ἐπεικτόν*, der nie weicht, nachgiebt: *οὐποτε εἴκει*. VIII, 32. *σθένος οὐκ ἐπεικτόν*. XVI, 549. *πένθος ἄσχετον, οὐκ ἐπεικτόν*. Pelidae stomachum cedere nescii. Horat. Od. I. 6, 6.

894. *κείνης ἐννεσίῃσιν*, durch jener Anschläge. Der Verbindung der Gedanken zu folge müßte man's erklären: indem du deiner Mutter Ideen befolgest, (welche mir immer entgegen strebt. Daran ist hier nicht zu denken, daßs Juno ihrem Sohne diese Verwundung als Strafe bereitet habe. R.)

895. Dieser Zug der Vaterliebe, die Klugheit, mit der er dem Schaden, den seine Würde durch diese Nachgiebigkeit leiden könnte, durch die angehängte Drohung vorbeugt; wie sehr nehmen sie für den Jupiter ein! Aber eben diesen weisen Ernst und Nachsicht bewies er auch oben in dem Betragen gegen die Juno. S. zu I, 550.

898. Die Οὐρανίωες sind die Kinder des Οὐρανός, sonst Οὐρανίδαι (Hesiod. Theog. 502.) gewöhnlicher noch Τιτῆνες (Hesiod. Theog. 207.) genannt. So sagt man Πηλείδης und Πηλείων. Sonst sind die Οὐρανίωες öfter die Götter des Olympus. S. I, 570. V, 373. Diese Titanen liegen gefesselt im Tartarus. Hesiod. 719. Noch niedriger als die Titanen seyn, ἐνέστερος Οὐρανιῶνων, heisst also: noch tiefer als der Tartarus unter der Erde seyn. Nun aber ist in dem Tartarus seyn, schon die größte Strafe (s. VIII, 13.), also sagt unser Ausdruck: wärest du, Verderber, der Sohn eines andern Gottes, so würdest du längstens die furchtbarste aller Strafen haben leiden müssen. Wie würdig ist dieser Abscheu vor dem Betragen des Mars, und der richterliche Ernst des Regenten der Welt!

902. ὀπός ist eigentlich der Nahrungsaft der Bäume oder Pflanzen. 2) der harzigte Saft. 3) der Saft des wilden Feigenbaums. V. Stephan. Thesaur. II. p. 1374. 75., und Schneiders Wörterb. Ferner: die Alten machten den Käse aus ganz frischer Milch. Fieri debet caseus lacte sincero et quam recentissimo. Columella, de re rustica. VII. c. 8. Um sie gerinnen zu machen, wählte man mehrere Mittel, am liebsten den Saft des Feigenbaums. Columella; l. c. id cogi — ficul-

neo lacte, quod emittit arbor, si ejus vi-
rentem saucies corticem. — Nec dubium,
quin fici ramulis glaciatus caseus jucun-
dissime sapiat. — Verbinde: ὅτε ὁπὸς
ἐπειγόμενος γάλα λευκόν, συνέπηξεν (αὐτὸ,
καίπερ) ὑγρὸν ἔον, wie des Feigenbaums
Saft zusammendrängend die weisse Milch
verdickt, da sie doch flüssig war; ἐπειγό-
μενος, zusammendrängend. Ilias XV, 382.
ὅποτε ἴς ἀνέμου ἐπείγῃ κύματα, drängt,
treibt. XXI, 362. συνέπηξε, zusammen-
schlägt, d. i. zusammenprefst: verdichtet.
Theocrit. XI, 66. γάλα ἀμέλγειν, καὶ τυρὸν
πᾶσαι. — κυκώοντι dem schüttelnden und
vermischenden sc. τὸν ὀπὸν. XI, 637. —
περιτρέφεται, schnell verdickt sie sich al-
lenthalben. Nämlich: τρέφειν ist gleich mit
αὐξάνειν, größer, stärker, fester machen.
Odyss. XIV, 175. Τηλέμαχον θρέψαν θεοί,
ἔρνεϊ ἴσον. Noch passender scheint der
deutsche Ausdruck: sich ansetzen, von
dem Niederschlage aus flüssigen Körpern.
Odyss. IX, 246. XIV, 177. κρύσταλλος σα-
κέεσσι περιτρέφετο, Eis setzte sich an auf
den Schildern. (Theocrit. 25. 106. ἄλλος
τρέφε πῖονα τυρὸν). Daher erklären die
Alten περιτρέφεται mit περιπήγνυται, περι-
πήσεται, und τροφαλις heisst die geron-
nene, käsicht gewordene Milch. Also die
Lesart περιστρέφεται ist unrichtig.

Das Gleichniß selbst: schnell wie die Milch vom Saft des Feigenbaums gerinnet, heilte Mars Wunde, ist zwar richtig: aber doch, das Unedle übersehen, sehr weit gesucht. Um das Tertium Comparationis zu finden, muß man es so fassen: Schnell wie jene Milch sich zusammenzieht, *πήγνυται*, zog sich die Wunde zusammen: *πήγνυτο ἔλκος*.

905. Dafs die Hebe, dies reizende Mägdchen, den Mars baden muß, verstößt gewaltig gegen unser Decorum. Demnach könnte man es übersetzen: fecit, ut lavari possit; wie Ernesti Odyss. VI, 210. *λούσατε αὐτόν* erklärte: aber andere Stellen beweisen das Gegentheil, sowohl in der Ilias als Odyssee, wo selbst Nestors Tochter dem Telemach im Bade hilft. Od. III, 464. vgl. Athenaeus I. p. 10. D. Wir finden keine ähnliche Sitte in den Ritterzeiten, wo die adelichen Damen den Rittern, wenn sie aus Feldzügen oder Turniren zurückkehrten, frische Wäsche und Kleidung brachten, und auch bey Tische ihnen aufwarteten. S. Cürne de St. Palaye, vom Ritterwesen, Th. I. p. 11. f.

996. *κύδει γαίων*. (novo splendore laetus, woher *κύδαινόν τε*. 448. Andere verstehen hier ferocia se efferens. R.) Freylich sollte
man

man alles andere eher erwarten, als daß Mars jetzt auf eine solche Art das Gefühl seiner Macht äußern werde, wenn nicht die Erfahrung lehrte, daß der gekränkte eingebildete Stolz gerade dadurch bey sich selbst und bey andern den Eindruck einer erlittenen Kränkung zu vertilgen suchte. Vgl. zu I, 405.

908. ἀλαλκομενὶς. cf. zu IV, 8.

Erklärende Anmerkungen

zum

sechsten Gesange.

Auch in diesem Gesange setzt der Sänger die Erzählung der ersten Schlacht fort. Nachdem sich die Götter aus der Schlacht ganz entfernt hatten, wandte sich das Glück mehr auf die Seite der Griechen, bis 72. Daher Hector, auf Helenus Rath, nach der Stadt eilet, seine Mutter zu bitten, daß sie im Gefolge der trojanischen Frauenzimmer der Minerva das kostbarste Gewand schenke, und ihre Gunst für die Trojaner erflehe. Vorher aber ermahnet er die Trojaner zum muthigen Kampfe. 1 - 118.

1. φύλοπις οἰώθη, nämlich ἀπὸ θεῶν. So XI, 401. Ὀδυσσεὺς οἰώθη, οὐδὲ τις αὐτῷ Ἀργείων παρέμεινεν. Die Götter hatten sich von der persönlichen Theilnahme am Treffen zurückgezogen, und die Trojaner und Griechen sich selbst überlassen.

2. μάχη ἔθυσσε, die Schlacht rasete hier und dort auf dem Felde f. wüthend kämpfte.
man

man hier und dort. Eigentlich sagte er, V, 87., Τυδείδης θῦνε γὰρ ἀμπεδίον, er wüthete f. rannte im wüthenden Kampfe durch die Ebene. Virgil. Aen. V, 257., saevit canum latratus in auras. — ἐνθα πεδίοιο. Der Genitivus wird vom Adverbio regieret: wie in ubi terrarum, u. ähnl. Die Grammatiker suppliren δια.

3-4. ἰθυνομένων (ἐπ') ἀλλήλων, d. i. ἰθὺς φερόντων, ἰθυόντων ἐπ' ἀλλήλους τὰ δοῦραχ., gerade gegen einander erhebend die Speere. — μεσσηγύς. Der Schlachtplatz lag zwischen beiden Strömen. Vergl. 774.

5. πρῶτος, der erste von allen, nämlich nach der Entfernung der Gottheiten vom Kampfplatz. — ἕρκος. S. I, 284.

6. φῶς ἔθηκεν (ἔδωκεν) ἐτάροισι, und verbreitete über die Freunde einen Strahl des Glücks. Der Schmerz macht Stirn und Augen finster: die Freude verbreitet in beiden ein strahlendes Licht. Daher die Metaphern: ἄχος νεφέλη, die Wolke des Kammers: φῶς, der Strahl des Glücks. Daher φῶς hier f. σωτηρία, Ilias XVI, 741., ἐν χερσὶ φῶς. Euripid. Orest. 245. ἦκει φῶς ἐμοῖς καὶ σοῖς κακοῖς, ἀνὴρ ὁμογενής. cf. VIII, 282. φῶς ist eine seltene Form f. φάος, φῶς. (Die Erlegung des tapfern Vor-

Vorstreiters, *πρόμαχος*, des Thrazischen Anführers [II, 844.] Akamas, dessen Gestalt Mars [V, 462.] angenommen, wird als eine große That angesehen: wodurch das Troj. Heer durchbrochen, und den Griechen der Sieg errungen wurde. R.)

9-11. *κόρυς ἵπποδασειά* ist ein Helm, dessen *λόφος* ein starker Busch Pferdehaare ist, welcher oben in des Helmes Oeffnung steckte: in diese, *φάλος*, drang der Speer. Vergl. V, 616. — Verbinde: *αἰχμὴ πέρασε*, der Speer drang weiter.

14. *φίλος ἦν ἀνθρώποισι*, ein Freund der Menschen war er: *φιλόξενος*. Theocrit. XXII, 23. Vom Castor und Pollux: *ὦ ἄμφω θνητοῖσι βοηθοὶ, ὦ φίλοι ἄμφω*. Pindar aber nennet eben diese Gottheiten: *Τυνδαρίδαι φιλοξένοι*. Olymp. III. 1. Auch erklärt er es gleich durch *πάντας φιλέεσκεν*, (hospitio excepit. Axylus war aus Arisba, einer zwischen Abydus and Lampsacus am Hellesponte gelegenen Stadt; aus ihr und den umliegenden Städten zog Asius, und unter ihm Axylus dem Priamus zu Hülfe. II, 836. Valer. Flacc. III, 173. hatte offenbar den 16. Vers vor Augen: Nec tibi Thessalicos tunc profuit, Ornyte, reges Hospitiis, aut mente moras fovisse benigna. Die gefühlvolle Absicht des Dichters wird jeder mit empfinden. R.)

17. ὑπαντιάσας πρόσθεν (αὐτοῦ), indem er unerwartet vor ihn getreten wäre. Ilias X, 551. In dem ὑπὸ scheint mir der Begriff des heimlichen oder unerwarteten Dazwischentretens zu liegen; wie in ὑπέρ-
 χεσθαι u. a. Euripid. Orest. 662. κοῦχ
 ὑποτρέχων σε τοῦτο θωπεῖα λέγω, dich zu
 überschleichen durch Schmeicheley, sage
 ich dies nicht.

19. ὑφηνίοχος. Die Grammatiker hal-
 ten es für gleichbedeutend mit ἡνίοχος. Aus
 dem Homer, der es nicht weiter gebraucht,
 läßt sich nichts entscheiden. Doch schei-
 net mir ein ὑφηνίοχος geringer zu seyn.
 1) ὑπαρχος ist der Unterbefehlshaber: also
 könnte analogisch ὑφηνίοχος der Unterwa-
 genführer seyn. 2) Beim Xenoph. Cyropd. VI,
 4. und 10. und VII, 1. 15. scheint der
 ὑφηνίοχος wirklich geringer. Denn Abra-
 datas fährt selbst und dieser ὑφηνίοχος
 macht nur den Wagen zu, und hält nur
 die Zügel, wenn jener ein- oder aussteigen
 will (Gewöhnlich heißen sie δεσφάπαντες,
 ἡνίοχοι, ἑταῖροι, ὀπάονες, schirren die Pferde
 an, lenken sie, kämpfen mit, und sind
 von edler Abkunft, ähnlich den Knappen
 im Mittelalter. Vgl. XV, 430. XVI, 240. etc.
 Die Scholien zum Theil schreiben ε. ὑφ' ἧ,
 also ὑπέσκειν, ὑπῆν. R.) — γαῖαν ἐδύτην f.
 ὑπὸ γαῖαν ἐδύτην, sie giengen hinab unter
 die

die Erde f. ἔθνησκον. Es ist gleichbedeutend mit δύναι δόμον Αἰδος εἶσω. Ilias XI, 263. Daher sind beim Euripid. Alcest. 899. οἱ ὑπὸ γαῖαν, die Gestorbenen. Euryalus. Vgl. II, 565.

22. νύμφη Νηΐς, eine Nymphe, eine der Najaden. Die weiblichen Dämonen niederer Art, welche über geringe Gegenstände der Natur, Bäume, Wiesen, Quellen u. dgl. die Aufsicht hatten, zum Dienst höherer Gottheiten bestimmt waren, z. B. zum Dienst der Diana: und als junge Mägdchen gedacht wurden: heißen vorzugsweise αἱ Νύμφαι, die Mägdchen. Und da man sie in Nymphen der Quellen, der Wiesen und des Berges theilte (Odyss. VI, 122. 24.), so bezeichnete man sie genauer mit einem daher entlehnten Adjectiv: als Νύμφη, Νηΐς, Νύμφαι Ὀρεστιάδες, unten v. 420. Νύμφη Μελίη. Apollon. II, 4.

25. ποιμαίνων sc. Βουκολίων, ἐπ' ὅεσσι, da er seine Schaafheerden besuchte, wörtlich: quum pastum ovium curaret, degens inter oves, h. e. in agro. Theocr. XXV, 58. Augias ist jetzt hier, bey seinen Heerden: κτήσιν ἐπαψόμενος. ὥς που καὶ βασιλεῦσιν εἶδεται ἐν φρεσὶν ἥσιν αὐτοῖς κηδομένοισιν (τῶν ποιμνίων) σαώτερος ἔμεναι οἶκος. Also nur der Aufsicht halber leb-

17. ὑπαντιάσας πρόσθεν (αὐτοῦ), indem er unerwartet vor ihn getreten wäre. Ilias X, 551. In dem ὑπὸ scheint mir der Begriff des heimlichen oder unerwarteten Dazwischentretens zu liegen; wie in ὑπερχεσθαι u. a. Euripid. Orest. 662. κοῦχ ὑποτρέχων σε τοῦτο θωπεῖα λέγω, dich zu überschleichen durch Schmeicheley, sage ich dies nicht.

19. ὑφηνίοχος. Die Grammatiker halten es für gleichbedeutend mit ἡνίοχος. Aus dem Homer, der es nicht weiter gebraucht, läßt sich nichts entscheiden. Doch scheint mir ein ὑφηνίοχος geringer zu seyn. 1) ὑπαρχος ist der Unterbefehlshaber: also könnte analogisch ὑφηνίοχος der Unterwagenführer seyn. 2) Beim Xenoph. Cyropd. VI, 4. und 10. und VII, 1. 15. scheint der ὑφηνίοχος wirklich geringer. Denn Abradatas fährt selbst und dieser ὑφηνίοχος macht nur den Wagen zu, und hält nur die Zügel, wenn jener ein- oder aussteigen will (Gewöhnlich heißen sie θεράπαιδες, ἡνίοχοι, ἑταῖροι, ὀπάονες, schirren die Pferde an, lenken sie, kämpfen mit, und sind von edler Abkunft, ähnlich den Knappen im Mittelalter. Vgl. XV, 430. XVI, 240. etc. Die Scholien zum Theil schreiben ε. ὑφ' ἡ, also ὑπέσκειν, ὑπήν. R.) — γαῖαν ἐδύτην f. ὑπὸ γαῖαν ἐδύτην, sie giengen hinab unter die

die Erde f. ἔθνησκον. Es ist gleichbedeutend mit δύναι δόμον Αἴδος εἶσω. Ilias XI, 263. Daher sind beim Euripid. Alcest. 899. οἱ ὑπὸ γαῖαν, die Gestorbenen. Euryalus. Vgl. II, 565.

22. νύμφη Νηῖς, eine Nymphe, eine der Najaden. Die weiblichen Dämonen niederer Art, welche über geringe Gegenstände der Natur, Bäume, Wiesen, Quellen u. dgl. die Aufsicht hatten, zum Dienst höherer Gottheiten bestimmt waren, z. B. zum Dienst der Diana: und als junge Mägdchen gedacht wurden: heißen vorzugsweise αἱ Νύμφαι, die Mägdchen. Und da man sie in Nymphen der Quellen, der Wiesen und des Berges theilte (Odys. VI, 122. 24.), so bezeichnete man sie genauer mit einem daher entlehnten Adjectiv: als Νύμφη, Νηῖς, Νύμφαι Ὀρεστιάδες, unten v. 420. Νύμφη Μελίη. Apollon. II, 4.

25. ποιμαίνων sc. Βουκολίων, ἐπ' ὅεσσι, da er seine Schaafheerden besuchte, wörtlich: quum pastum ovium curaret, degens inter oves, h. e. in agro. Theocr. XXV, 58. Augias ist jetzt hier, bey seinen Heerden: κτήσιν ἐποψόμενος. ὥς που καὶ βασιλεῦσιν εἶδεται ἐν φρεσὶν ἦσιν αὐτοῖς κηδομένοισιν (τῶν ποιμνίων) σαώτερος ἔμεναι οἶκος. Also nur der Aufsicht halber leb-

lebten die Fürsten und Fürstenkinder auf dem Lande. cf. oben. 313. XI, 105. 106.

28 - 34. Μηκιστηιάδης, der Sohn des Μηκιστεύς, Euryalus. S. II, 566. Polypoetes. II, 740., ein Thessalier. — Περκώσιον, aus Percote. cf. II, 835. — Πήδαςος, war eine Stadt der Leleger, die im Trojani- schen Gebiete wohnten, deren Fürst Altes war. Achill hatte sie erobert. Ilias XXI, 186. f. Sie lag am Satniois. αἰπεινήν. cf. zu II, 538. Leitos führte Böötier an, II, 494.; Eurypylus Thessalier. II, 736.

38 - 45. ἵππῳ ἀτυζομένῳ - βλάφθοντε- ἄξαντε - ἐβήτην. f. ἀτυζομένῳ, ἐβλάφθησαν γάρ, καὶ ἄξαντε - ἐβήτην. ἀτυζομένῳ (διὰ) πεδίοιο f. ἐν πεδίῳ, scheu werdend auf dem Schlachtfelde. — μυρικίνῳ ὄζῳ, an einem Tamarisken - Strauch. ἡ μυρική, ist nach Schreber, ad Theocr. VI, 13. die französische Tamariske, tamarice gallica: eine in südlichen Gegenden häufige Staude, beson- ders in Niederungen. Linné im Pflanzen- system Th. III. p. 373. Um Troja müssen sie häufig gewesen seyn: da Homer ihrer öfters erwähnt. cf. X, 466. — ἀγκύλον ἄρμα, den runden zweyrädrigen Wagen, wie ἀγκυλα τόξα. cf. zu V, 262. — ἐν πρώ- τῳ ῥυμῶ f. ἐν τῷ ἄκρῳ τοῦ ῥυμοῦ. Hier war das Joch, oder Kumm, befestiget (V, 728.), daher, sobald der Bruch hier ge- schahe,

schahe, die Pferde frey waren und mit dem Joche durchgehen konnten. cf. XVI, 371. 393. — ἐξεκυλίσθη ἐπὶ στόμα, er fiel heraus auf den Kopf. cf. V, 586. Gewöhnlicher ist ἐπὶ κεφαλὴν. S. Valken. ad Herodot: p. 564. 66.

46–50. (ζώγρει mache mich zu deinem Gefangnen. V, 698. heisst. es, ins Leben zurückrufen. R.) ἐν ᾧ. πατρός sc. δόμῳ. Diese Ellipse ist auch bey den Attikern üblich: vorzüglich bey den Präpositionen; ἐν und εἰς, in Verbindung mit eigentlichen Namen. Z. B. εἰς Ἀγάθωνος sc. οἶκον, εἰς Ζήνωνος sc. νόον, u. s. f. XIII, 415. εἰς Ἄιδος ἰόντα. Unten v. 284. — πολύκμητος σίδηρος, ferrum; quod multo paratur labore: ὁ σὺν πολλῷ καμάτῳ ἐργάζεται, das nur mit vieler Mühe verarbeitet werden kann. Den ältesten Griechen, die vielleicht mehr die weicheren Metalle zu verarbeiten gewohnt waren, mußte die grössere Kraft, welche die Bearbeitung des Eisens erfordert, auffallender seyn, als sie es für uns ist. Daher dies Beywort.

(55. Vergleicht man III, 213. f. und IV, 231. f. hiermit, so sieht man, wie die Charaktere der beiden Brüder sich stets gleich gehalten werden vom Dichter. R.)

56–60. ἀνδρῶν sc. Τρώων. cf. I, 56. — ἦ σοὶ f. wahrlich, schöne Dinge haben in
dei-

deinem Hause die Trojaner gemacht; d. i. und du liebst noch die Trojaner? Haben sie denn nicht, sie, die in dein Haus als Gastfreunde kamen, die Gastfreundschaft entweiht, dein Weib verführt, und sammt vielen Schätzen dir geraubt? So ist in Prosa: καλῶς oder εὖ ποιεῖν, zu des andern völliger Zufriedenheit handeln. Xenoph. Cyropd. I. 4. 13. καλῶς ἐποίησας προειπών, das hast du herrlich gemacht, daß du's vorhersagtest. Offenbar spricht Agamemnon ironisch. — ὑπεκφύγοι — ὀλεθρον — χεῖρας. Richtiger hätte er in umgekehrter Ordnung sagen sollen: χεῖράς τε ὀλεθρόν τε, keiner entgehe unserer Faust, keiner dem Verderben. — μηδὲ (ἐκεῖνος) ὄντινα, κοῦρον ἔόντα, μήτηρ (ἐν) γαστέρι φέρει auch der Knabe nicht, den die Mutter noch unter dem Herzen trägt, auch der nicht entgehe dem Verderben: φύγοι sc. ὀλεθρον. Ueber μηδὲ, μηδὲ, S. oben II, 703.

ἀκήδεστοι, ohne des Freundes Klage und Dienst von der Erde vertilgt, unbeerdigt. Denn κήδειν und κηδεύειν ist überhaupt aus Liebe für jemand sorgen, wie 55. κήδεαι. 2) vorzüglich aus Liebe den Todten die letzten Pflichten erweisen: weil nach den Ideen der Griechen dies die wichtigste Pflicht war, die einer dem andern leisten konnte; da vor der Beerdigung die ψύχη nicht

nicht in den Hades gelassen wurde. S. zu I, 3. Vergl. bes. Odyss. XXIV, 86. σώματα κεῖται ἀκηδέα. οὐ γὰρ ἴσασι φίλοι, ὃ ἀπονίψαντες βρότον κατ' ἔμενοι γοάοιεν. — ἄφαντοι, verschwunden. Ilias XX, 303. ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὀλήται. (μηδ' ὅς Φύγοι. Auch das Kind nicht entfliehe dem Verderben! Denn ὅς und ὃ bezeichnet wie unser der sowohl welcher als dieser in der homerischen Sprache. R.) — Schöner Contrast zwischen Agamemnon und Menelaus! Jener, der eigentliche Beleidigte, folgt doch dem Triebe der Menschlichkeit, diesen macht sein Zorn so brutal, daß er auch des ungeborenen Kindes nicht schonen will. Vgl. die Einleitung p. 201. Auch das gehört noch hieher, daß der überredete Menelaus den Flehenden zwar zurückstößt, aber nicht tödtet.

64 – 71. (οὐτα er durchbohrte den Bauch. Ohne eine Syncope anzunehmen, halte man οὐτα für das Imperf. von οὐταμι, οὐταν, οὐτα, wie ἔκταν ἔκτα von κτάμι. R.) ὃ ('Αδρηστος) ἀνετράπετο, er fiel zurück, ὑπτίος ἔπεσε. cf. XIV, 447. — ἐπιβαλλόμενος ἐνάρων, trachtend nach Beute. Denn so ist ἐπήβολος τινός, wer eine Sache schon erhalten hat: ἐπιτυχίον τινός. Herodot. VIII, 111. Odyss. II, 319. Aehnlich ist Herodot. III. 63. ἐπιβατεύειν τοῦ ὀνόματος Σμέρδης, sich den Namen des Smerdes zueignen. —

καὶ τὰ (h. e. ταῦτα sc. ἑνάρα) συλήσετε νεκρούς. Denn man sagt, συλᾶν τινά τι. Ilias XV, 428. μή μιν Ἀχαιοὶ τεύχεα συλήσωσι. — — νεκροὺς τεθνεώτας, ein tautologischer Ausdruck, den doch spätere Dichter, von denen man schon eher völlige Correctheit fordern konnte, sich erlaubten. Euripid. Suppl. 45. Φθιμένων νεκύων. — Odys. XI, 489. Φθιμένοισι νεκύεσσι. Ilias X, 220. νεκύων πιπτόντων.

72-76. εἰσανέβησαν Ἴλιον ὑπ' Ἀχαιῶν (βιαζόμενοι) da wären sie von den Achäern gezwungen zurückgekehrt nach Troja. — ἀναλκείησι f. ἀναλκεία, durch Ohnmacht, Muthlosigkeit besiegt. cf. V, 521.

77-101. (Helenus, als Seher und im Geiste jener Zeit [Vgl. 255. f.], glaubt, der Zorn einer Gottheit sey an der Flucht Schuld, und giebt daher den Rath, die Athene, als Städteerhalterin, auch wohl als Freundin der Griechen, zu versöhnen. R.) Hector und Aeneas sollten, rath Helenus, zuvor die Trojaner von neuem zum Kampfe anfeuern: dann möge der erstere die Hecuba auffordern, mit allen Matronen die Minerva zu bitten, daßs sie der Trojaner sich erbarme, und den Diomedes, der schrecklicher noch, als Achill sey, entfernen wolle. — 77. πόνος Τρώων καὶ Λυκίων ὕμμι ἐγκέκλιται, der Kampf der Trojaner liegt

liegt meist auf euch. Denn man sagt: ὑφιστάσθαι πόνους, subire labores, Arbeit auf seine Schultern nehmen. Der Sinn ist also: auf eurer Tapferkeit ruht das Glück der Schlacht. πόνος f. μάχη, und πονεῖσθαι f. μάχεσθαι: XVII, 718. νεκρὸν αἰέροντες φέρετε ἐκ πόνου. X, 12. αὐτὸς μετὰ πρωτοῖσι πονεῖτο. — Wegen der Lycier S. zu V, 200. — πᾶσαν ἐπ' ἰθὺν, zu jedem schweren Kampfe. ἰθὺς ἵεναι ἐπὶ τινός und ἰθύειν, ist geraden Weges auf den Feind losgehen. Also ist ἡ ἰθὺς gleich mit αὐτοσχεδίη. Da dieser Kampf, wo man seinen bestimmten Gegner in der Nähe angreift, der schwerste war: so glaubte ich ἰθὺς am vollständigsten durch: schwerer, harter Kampf, zu übersetzen. So ist beim Herodot. IV, 102. und 120. ἰθυμαχίη, eine Schlacht, wo man dem Feinde frey entgegen geht. ἐβουλεύοντο ἰθυμαχίην μηδεμίην ποιέεσθαι ἐκ τοῦ ἐμφανέος, ἀλλ' ὑπεξίοντες καὶ ὑπεξελαύνοντες f. — φρονέειν, f. βουλεύειν, ἄριστοι sc. ἐν βουλῇ.

82. πρὶν (αὐτοὺς) φεύγοντας πεσεῖν ἐν χερσὶν γυναικῶν. Man kann diese Stelle erklären: ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας γυναικῶν, ehe sie fliehend (und von Furcht und Anstrengung ermattet) in die Arme ihrer Weiber fallen. (So hat Voss die Stelle gefaßt. Das Beyspiel des aus dem Treffen in die

Köppens Anmerk. Th. 2. N Arme

der hegte, gab etwa die Veranlassung, daß man der Minerva ein *πέπλον*, und besonders zu Athen mit so vieler Feyerlichkeit, schenkte. — Aber warum soll man gerade die Minerva anrufen? Wäre die bekannte Idee vom Palladium, welches Troja vor jeder Eroberung sicherte, Homerisch, dann wäre die Frage sogleich entschieden. Man wandte, wie es scheint, sich vor allen an die Minerva, weil sie die Beschützerin der Städte, *ἑρυσίπτολις*, ist. S. unten v. 305. Diese Idee ist sehr natürlich. Minerva, als Göttin des Krieges, feuert die Menschen zur Vertheidigung ihrer Stadt an, und ist also *ἑρυσίπτολις*: aber eben sie führet auch die Krieger wider die Städte: also ist sie auch *περσέπτολις*, die Städte-Zerstörerin. — *ἡυκόμοιο*, wie 273. Der Minerva Haar kann man, da sie eine jugendliche Göttin ist, nicht anders, als schön und lang denken. Odyss. VII, 41. Ἀθήνη ἑυπλόκαμος. Vergl. Heyne zu Tibull. I. 4. 26. not. und Obs. wo in der letzten Ausg. dieser Stelle auch gedacht ist.

93. *ἥνις*. f. *ἥνιας*, einjährige, (Hesych. *ἥνις*. *ἐνιαυσιας*) von *τὸ ἔνος*, das Jahr. — *ἡκέστας*, von keinem Stachel noch verletzt, individuel, für das allgemeinere *ἀδამάστους*, noch zu keiner Arbeit gebraucht. Vom alten. *κέω*, *κέντω*, üblicher *κεντέω*. Vgl. Etym. M.

100. ὄρχαμον ἀνδρῶν. S. zu II, 837. *θεῶς ἐξέμμεναι*. Offenbar giebt der Sänger auch hier, wie I, 280. dies als einen ganz außerordentlichen Vorzug an, daß Achill der Sohn einer Göttin sey. Und so gemein auch die Dichtungen sind, daß Heroen Götter zu Vätern haben, so selten sind die Heroen, welche Göttinnen zu Müttern haben. Daher der Sänger auch bey andern dies als etwas Außerordentliches anführt. Z. B. bey Aeneas II, 820. und schon wieder V, 312. Ueberdies war die Heirath der Thetis mit dem Peleus ein sehr berühmter Vorfall, und der Stoff eigener Gedichte, wie Hesiods Brautgesang der Thetis beweiset, und der besonders auch in den Argonauten-Gedichten erwähnt zu seyn scheint. Catull. LXIV, 18. Daher diese Wichtigkeit. — οἱ ἰσοφαιρίζειν (κατὰ) μένος, es ihm an Stärke gleich thun. ἰσοφαιρίζειν, ἰσοῦσθαι Hesych.

108. φάν, sc. οἱ Ἀργεῖοι. Die Argiven behaupteten fest, ein Himmlischer müsse zu den Trojanern gekommen seyn, und sie mit Muth erfüllet haben, weil sie sich auf einmal (ἐλέλιχθεν, von ἐλελίζειν V, 497.) gewendet hätten.

(111. Die muthigen Troer und fern herberufenen Helfer werden auch hier unterschieden. R.)

(113.

(113. Die Alten mußten die Procession befehlen. Dafs ἐνατόμβη ein feierliches Opfer bedeute, sieht man aus dieser Stelle. Vergl. 93. XXIII, 146. 147. An hundert Ochsen wird also nicht mehr gedacht. R.)

117. κελαινὸν δέρμα τύπτε μιν ἀμφὶ, σφυρὰ καὶ αὐχένα, und das schwarze Leder stiefs ihn auf beiden Seiten (ἀμφὶ) d. i. oben und unten, die Schenkel und den Nacken. cf. zu II, 387. Die schwarze Haut ist das Rindsleder, welches inwendig am ganzen Rande des auf den Rücken geworfenen länglicht runden Schildes herunter befestigt war, damit dies Anschlagen oder Reiben des Schildes nicht so fühlbar würde. Ilias XII, 296. 97. ἐντοσθεν δὲ βοείας ῥάψε θαμναῖς περὶ κύκλον. Dieses Leder bedeckte also den äufsern Reif, worin der ganze Schild eingefafst war, den ἄντυξ, von der inneren Seite: daher folgt als Apposition von δέρμα, ἄντυξ. Also der ἄντυξ schlug an den Nacken und Schenkel, aber mit seiner innern Seite: δέρμα ἄντυγος τύπτε μιν αὐχένα. — ἡ πυμάτη. cf. zu V, 262.

119-

113. βεῖω Nach den Grammatikern aor. 2. coni. βῶ, βέω, βείω. Doch siehe zu I, 62. Auch Odyss. I, 89. θεῖω f. θῶ. Vermuthlich vom Thema θεῖω. Nach dieser Analogie sagte er auch βεῖω f. βῶ.

119-236. Glaucus (II, 876.) und Diomedes treffen auf einander, (als Vorstreiter, während die beiderseitigen Heere ruhig hinter ihnen stehen und den Ausgang des Kampfes abwarten. Glaucus und Sarpedon sind die beiden Führer der Lycier, und keiner dem andern untergeordnet, wie aus II, 876. zu ersehen ist. R.) Diomedes, den es befremdet, daß ein Unbekannter ihm Stand hält, fragt, ob er ein Gott oder Mensch sey. Glaucus erzählt seine Abkunft, woraus sie lernen, daß sie von den Vätern her Gastfreunde sind. Da nun Gastfreunde nicht mit einander kämpfen dürfen, gehen sie in Frieden aus einander, nachdem sie ihre Rüstung ausgetauscht haben. (Es ist nicht unwahrscheinlich, was Freret in den *Mém. de l'Acad. des Inscript.* VIII. p. 83. und nach ihm Böttiger in den *Vasengemäld.* I. p. 106. vermuthen, daß diese Erzählung den Nachkommen des Glaucus zu gefallen, die nach Herodot I, 147. in Jonien im Ansehen waren, verfertigt sey. R.)

127. *δοσθήνων παῖδες*, d. i. die Kinder derer, denen das Unglück bestimmt ist, daß sie ihre Kinder verlieren sollen, führt mir das Schicksal entgegen: d. i., wer mir in der Schlacht begegnet, der stirbt gewiß. Diomedes Stolz mahlt sich in diesem Ausdrucke

drucke mit den lebhaftesten Farben, aber noch mehr darin, daß er vermuthet, der, welcher ihm sich zu stellen wage, müsse wohl gar ein Gott seyn. ἀντιώσωιν ἐμῶ μένει, bedeutender als: ἀντιώσωιν ἐμοὶ, wie vorhin: ἐμὸν ἔγχος ἐμείνας f. ἐμείνας ἐμέ.

129. Nur dann wagt Diomedes mit Göttern selbst den Kampf, wenn eine Gottheit es ihm befiehlt: wie V, 130. f. 825. f.

130. Lycurgus, der Sohn des Dryas, König der Edones, die am Fluß Strymon wohnten, verjagte einen Haufen Bacchantinnen, die diesen fremden Gottesdienst in seinem Lande einführen wollten, aber bald nachher verlor er seine Augen und bald auch sein Leben. Der Aberglaube sah in diesem Unglück die Strafe der Gottheit für diesen Frevel. S. zu II, 595. Dies ist das Factum, das die folgenden Dichter sehr ausgeschmückt haben. S. Apollodor. III. 5. 1. f. — Λυκόργος, alte Form f. Λυκόεργος, Λυκοῦργος, von der Form des Perfecti med. ἔοργα, S. zu v. 131. cf. V, 406.

132. τιθήνας Διωνύσου, Bacchus Pflegerinnen, sind die Nymphen, sonst Bacchae und Hyades genannt, welche den jungen Bacchus erzogen hatten, und ihn jetzt begleiteten. S. Apollod. III. 4. 3. mit den Notizen. μαινομένοιο, des schwärmenden. Dionysus kommt nur hier und Odyss. XI, 324.

vor.

vor. Die Bacchantinnen heißen von der ekstatischen Freude, mit der sie den Bacchusdienst feierten, vorzugsweise, αἱ μαϊνάδες sc. γυναῖκες, die schwärmenden Weiber. Man transferirte also das Epitheton wieder auf die Gottheit.

133. Νυσσηῖον f. Νυσήιον sc. ὄρος. Die Bacchantinnen feierten ihre Feste im Gebirge. Der Zusammenhang erfordert offenbar, daß man das Gebirge in Thrazien denke, wenn gleich kein Schriftsteller einen Berg dieses Namens in Thrazien erwähnt. cf. Heyne ad Apollod. a. a. O.

134. Θύσθλα. Die Grammatiker erklären es durch Θύσους, die laubigen Stäbe, und nicht mit Unrecht, da das Wort seiner Ableitung von Θύω gemäß, sacra Bacchi, das heilige Geräthe, bedeutet: also die mystica vannus Jacchi, Thyrsusstäbe, sogar Opfer, zu Ehren des Bacchus. S. Orpheus in Argon. 902. und 1073. ταύρους ἀνδροφόνους, οἱ ἀμειδέα Θύσθλα φέρουσι Μουνυχίη.

136. δύσεται κατὰ κῦμα ἅλως, er stürzte sich in die Wogen des Meeres. Odyss. IV, 425. ὑπὸ πόντον ἐδύσατο. Oder auch: κατεδύσατο πόντον: weil Homer in dieser Redensart die Präposition meistens wegläßt. Z. B. δύναι δόμον, πόλεμον, γαῖαν, und f. — Ob irgend eine alte Idee, und welche diese

diese Fiction veranlaßt hat: daß der flüchtige Bacchus von der Thetis angenommen sey, läßt sich nicht gewiß bestimmen: vielleicht diese ältere Fabel, daß die Thetis den aus dem Himmel geschleuderten Vulcan aufgenommen habe. Ilias XVIII, 396. f. — Uebrigens ist die lächerliche, panische Angst, in die Lycurgs Geschrey den Gott setzt, ärgerlich. Doch lässet sie sich damit etwas vertheidigen, daß Bacchus damals noch Mensch war: erst nachher wurde er unter die Götter aufgenommen. Horat. Od. III. 3. 13. Dies ist auch vielleicht der Grund, warum Bacchus selbst keine Rache nimmt: sondern die *θεοὶ* es sind, die den Lycurg bestrafen. —

138. *θεοὶ ῥεῖα ζῶντες*, die Götter, welche leicht, d. i. ohne Arbeit leben: wie die Menschen des goldenen Zeitalters, die auch: *ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες, νόσφιν ἄτερ πόνων ἐζῶον*. Hesiod. Erga. 112. f. Aber seitdem Prometheus den Jupiter beleidigte: *κρύψαντες ἔχουσι (ἐκρύψαν) θεοὶ βίον ἀνθρώποισι. ῥηϊδίως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἡματι ἐργάσαιο, ὥστε σὲ κ' εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν, καὶ ἀεργὸν εἶντα*. v. 42-44. cf. ibid. v. 176. f. Doch nun muß er mit vieler Arbeit seine Speise suchen. Hesiod. l. c. 42. f. Odyss. IV, 565. in den elysischen Fluren, *ῥηϊστη βιοτὴ πέλει ἀνθρώποισι*.

142. οἱ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσι, die die Frucht der Erde, τὸν σῆτον, essen. Alte Sprache, welche die Definition der alten Welt vom Menschen im Gegensatz der Götter enthält. Denn der Mensch heist ja βροτός, der Esser; und ἄμβροτος, der Nichtesser, ist gleichbedeutend mit θεός. cf. Ilias XIII, 322. Odyss. VIII, 222. Valken. ad Hippolyt. p. 181.

143. ἵκηαι πείρατα ὀλέθρου, daß du schnell zum Ziele des Todes gelangst. So wie man sagte: ἰκνεῖσθαι πρὸς ὥραν, die Zeit, τέλος, das Ziel, οὐδός, die Schwelle, γηραος, θανάτου, f. den Augenblick, in dem dieses eintreten soll, erreichen; so sagte man auch: πρὸς πείρατα ὀλέθρου ἰκνεῖσθαι, die Linie des Verderbens erreichen. f. ὅλλυσθαι.

145. τίνι γενεὴν ἐρρεῖνεις; warum fragst du nach meinem Geschlechte? Da das Menschenleben so kurz und hinfällig ist: so müßte ich dir ja, wollte ich mein Geschlecht dir ausführlich beschreiben, eine lange Reihe von Vorfahren aufzählen. Doch da du meine Familie, die sehr vielen bekannt ist, genauer zu kennen verlangst, so will ich sie dir sagen. Dies scheint mir die Verbindung von diesen und den folgenden, im Alterthume sehr berühmten, oft angeführten, und von der Hinfälligkeit des menschlichen Geschlechts verstandenen, Ver-

Versen bis zum Anfange der Erzählung v. 153.

147. χέει χαμάδις, läßt sie zur Erde herabfallen. Aber in dem χέειν liegt das Bild der Menge. cf. zu V, 618. — (αὐτὰ, ἐν) ὥρῃ εἵαρος, in der Frühlingszeit. S. zu II, 468. (Sehr trefflich lesen Volf und Vofs hier ὥρῃ im Nomin. wenn neu auflebet der Frühling. R.)

150. εἰ ἐθέλεις — δαήμεναι. Den Nachsatz: ἐγὼ τοὶ καταλέξω, läßt er weg. Odyss. III, 80. εἶρεαι ὁπόθεν εἰμὲν, ἐγὼ δὲ καταλέξω. Aber öfter läßt er nach εἰ oder ἐπεὶ den Nachsatz weg, Ilias XIII, 68. f. XVIII, 101. Odyss. III, 103. ὦ φίλε, ἐπεὶ με ἔμνησας δίζυος u. s. f. Aber der Nachsatz fehlet. Ich halte dies für einen Ueberrest der Incorrectheit, die den Uncultivirten eigen ist. Der Bau einer Periode erfordert schon geübte Seelenkräfte, weil bey der Anlage des Perioden schon der Schluss, und bey diesem noch immer der Anfang der Seele gegenwärtig seyn muß. Aber ein solcher leichter, schneller, doch fester Ueberblick der Gedanken, und die überdem nöthige Fertigkeit des Ausdrucks fehlt ihnen, und daher fallen sie oft in den Fehler, daß sie einen Perioden anfangen, aber den Nachsatz nicht den Gedanken nach, sondern meistens bloß grammatisch

tisch fehlen lassen, oder durch allerley Partikeln anzuhängen suchen. Hier scheint der eingeschobene Gedanke: πολλοὶ δέ μιν ἴσασι, die ungrammatische Verbindung veranlaßt zu haben. (Gleichwohl findet man bey Plato u. a., die sich wohl auf den Periodenbau verstanden, etwas ähnliches. Z. B. bey Plato νῦν δέ, wo der Nachsatz mittelst des Zusammenhangs, wie hier mittelst eines Winks oder einer Geberde, hinzugedacht wird. R.) — πολλοὶ δέ μιν f. ἦν καὶ πολλοὶ ἴσασιν.

152. Ἐφύρη. Dies ist der ältere Name von Κόρινθος. Apollod. I. 9. 3. Σίσυφος, Αἰόλου, κτίσας Ἐφύρην, τὴν νῦν λεγομένην Κόρινθον. Doch nannte ers oben II, 570. schon ἀφνειὸν Κόρινθον. — (ἐν) μυχῶ, in secessu, recessu, in einer Bucht. ὁ μυχὸς ist 1) der innere Theil: μυχὸς δόμου, κλισίης, ἀντρου, λιμένος. 2) ein Thal, was zwischen zweyen Bergen tief hineinläuft: ἐν μυχῶς Παρναύσσου. Pind. Pyth. 10. 13. sonst ἐν γυάλοις, ἐν κόλποις Παρναύσσου S. m. Blumenlese Th. III. p. 30. und 70. 3) eine Meeresbucht, oder die innerste Tiefe eines Meerbusens. Herodot. II. c. 11. 4) jeder im innern des Landes, des Meeres oder sonst befindliche Aufenthalt: μυχὸς Νηρέος: M. Blumenlese III. p. 75. Und in dieser letztern Bedeutung heist Mycenae: μυχὸς Ἀργεος. Odyss. III, 263.

153. κέρδιστος, der listigste, maxime versutus, vaferrimus. Nämlich τὰ κέρδεα sind beym Homer verschmitzte Einfälle, wodurch man seinen Vorthail sucht an seinen Feinden, aber treu ist seinen Freunden. Die moralischen Begriffe sind noch nicht in jener Zeit gehörig bestimmt. Odyss. II, 88., von der Penelope, die ihre Freier überlistet: ἢ τοι πέρι κέρδεα οἶδεν. Sisyphus überlistete sogar den Tod und den Hades: den erstern hielt er lange gebunden: dem andern entwischte er gar aus der Unterwelt. S. Sturz zu Pherecydes p. 178. f. — Durch den Zusatz Αἰολίδης unterscheidet er diesen von dem jüngern Sisyphus, welchen man für den wahren Vater des Ulysses hielt. Heyne ad Apollod. p. 143.

156. ἡνορέην ἐρατεινὴν, liebenswürdige Kraft. κάλλος καὶ ἡνορέη, scheinen mir hier gleichbedeutend mit den gewöhnlichen: εἶδος καὶ μέγεθος. Also wäre der Sinn: er war von schöner und groszer Bildung: aber seine Grösse erregte nicht Entsetzen: sondern Bewunderung und Beifall, weil er sie nicht zum Frevel missbrauchte. So sind die Cyclopen: ὑπερηνορέοντες. Odyss. IV, 167. Die frevelnden Freier der Penelope: ὑπερηνορέοντες μνηστῆρες. Odyss. II, 266.

157. ἐμήσατο — ἔλασσε. Der Dichter erwähnt, nach Dichtermanier, das erst kurz,

kurz, was er gleich ausführlicher erzählet.
 — ἐπεὶ Φέρτερος ἦν (πάντων) Ἀργείων (κατὰ) πολὺ, er verjagte ihn, obschon (ἐπεὶ) er ungleich tapferer als alle Bewohner von Argolis war. — Ζεὺς ἐδάμασσε (Βελλεροφόντην) ὑπὸ σκῆπτρῳ αὐτοῦ, hatte ihn seinem Zepter unterworfen f. er war sein Unterthan, ὑπηκοὸν αὐτοῦ ἐποίησε Ζεὺς. cf. 368. IX, 156.

160. γυνὴ ἐπεμήνατο τῷ μιγήμεναι (ἐν) Φιλότῃ, Proetus Königs von Tiryns Weib wünschte voll Liebeswuth des Bellerophon-tes, der eines Mordes angeklagt und vom Proeteus entsühnt bey ihnen lebte, verstohlene Umarmung: also ἐπεμήνετο f. μαινομένη ἰμείρετο. Doch kann man auch mit dem Scholiast verbinden: τῷ ἐπεμήνατο, ὥστε μιγήμεναι αὐτῷ, rasend war sie in ihn verliebt. S. zu III, 39. μαινέσθαι ἐπὶ τινὶ, mit der größten Heftigkeit etwas begehren. (S. Callimachi Hymn. in Cerer. 3, not. und Jacobs zu Brunek. Anal. Anim. I, 2. p. 156. Proetus, von seinem Bruder Acrisius vertrieben, war aus Argos zum König Jobates in Lycien geflüchtet: er heirathete dessen Tochter, kehrte nach Argos zurück und regierte zu Tiryns. Apollod. II. 2, 1., der auch seiner wahnsinnigen, von Melampus geheilten, Töchter, Proetides, gedenkt. R.)

164. τεθναίης, dafs du sterben möchtest! wie διαρραγείης, dafs du zerplatzen möch-

möchtest. Der Optativ ist die bekannte Formula imprecandi. — Also nicht so gefasst: daß dich Bellerophon ermorden möchte, der auf deinen Tod denkt. Nein, es ist der geheuchelte Ausbruch des Zorns eines Weibes, das über die erlittene, und vom Manne noch nicht geahndete Beschimpfung aufser sich scheinen will. Sie droht auch dem Proetus den Tod nicht von ihrer Hand: es ist bloß Wunsch oder Fluch, der aber für den abergläubigen Griechen, der darin Vorbedeutung fand, eben so schrecklich, wie die Drohung der That war. — v. 165. ist μ' f. $\mu\omicron\iota$.

166. $\chi\acute{o}\lambda\omicron\varsigma \acute{\epsilon}\lambda\alpha\beta\epsilon \tau\acute{o}\nu (\tau\acute{o}\upsilon\tau\omicron\upsilon) \omicron\iota\omicron\nu \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\epsilon$, der Zorn bemächtigte sich seiner über das, was er gehört hatte; für $\acute{o}\tau\iota \tau\acute{o}\iota\omicron\nu \eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\epsilon$. Xenoph. Cyropd. VII. 3. 13. $\kappa\alpha\tau\omicron\iota\kappa\tau\epsilon\iota\tau\epsilon\omega\nu \tau\eta\nu \gamma\upsilon\upsilon\alpha\iota\kappa\alpha$, $\omicron\iota\omicron\upsilon$ (d. i. $\acute{o}\tau\iota \tau\acute{o}\iota\omicron\upsilon$) $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\acute{o}\varsigma \sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\acute{o}\tau\omicron$. Ilias II, 320. $\eta\mu\epsilon\iota\varsigma \delta\acute{\epsilon} \theta\alpha\upsilon\mu\acute{\alpha}\zeta\omicron\mu\epsilon\nu$, $\omicron\iota\omicron\nu \acute{\epsilon}\tau\upsilon\chi\theta\eta$.

167. $\sigma\epsilon\beta\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\tau\omicron \gamma\acute{\alpha}\rho \tau\acute{o}\gamma\epsilon (\acute{\epsilon}\nu) \theta\upsilon\mu\acute{\omega}$, dawider hegte er Scheu im Herzen. cf. 417. XVIII, 178. $\sigma\acute{\epsilon}\beta\alpha\varsigma \delta\acute{\epsilon} \sigma\epsilon \theta\upsilon\mu\acute{o}\nu \iota\kappa\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega$, Scheu erfülle deine Seele. Vorzugsweise ist $\sigma\acute{\epsilon}\beta\alpha\varsigma$, wie $\acute{\alpha}\iota\delta\acute{\omega}\varsigma$, die Scheu die Götter nicht zu beleidigen: doch erst bey den Schriftstellern nach Homer.

168. $\Lambda\upsilon\kappa\acute{\iota}\eta\nu$. Nach dem Lycien, was unterhalb Caria lag. S. V, 200. — $\sigma\acute{\eta}\mu\alpha\tau\alpha$
 $\lambda\upsilon\gamma\rho\acute{\alpha}$

Ἀνυγὰ schädliche Züge. Ungewiß bleibt es, ob man hierunter alphabetische oder hieroglyphische Schrift verstehen soll. Der Sprachgebrauch erlaubt zwar, es durch Schrift zu übersetzen, denn σήματα und notae sind gleichbedeutend mit literae, γράμματα. Da ferner nach der Sage Cadmus bereits die Buchstabenschrift nach Griechenland gebracht haben soll: da Herodot einen, der Sage nach, vom Amphitryon gewidmeten τείπους mit einer Inschrift, und noch zwey andere sah (s. Herod. V, 59. f.) so läßt sich an der Möglichkeit, daß schon Proetus hätte schreiben können, nicht zweifeln. Aber, wenn wir genau dem Homerischen Sprachgebrauch folgen, so scheint es fast, daß unter σήματα ein hieroglyphisches Gemählde verstanden werden müsse. S. Ilias X, 466. Odys. XXIII, 110. Selbst die folgenden Dichter gebrauchen σῆμα für Gemählde. Aeschyl. s. c. Theb. 389. ἔχει σῆμα ἐπ' αἰπίδος. conf. ibid. 434. und 436. Aber Apollodor nimmt die σήματα unserer Stelle ohne Bedenken für Buchstabenschrift. II. 4. 1. Προῖτος δὲ πιστεύσας ἔδωκεν ἐπιστολάς. Vergleiche die Einleitung S. 39. f. (Homer weiß nichts vom Schreiben: auch nicht die geringste Spur kommt in der Ilias und Odyssee davon vor. Lange nach ihm findet man von der Schrift auf öffent-

Köppens Anmerk. Th. 2. O lichen

lichen Denkmälern sparsam und unbehülflich Gebrauch gemacht. Γράφειν heisst auch bey ihm ritzen, und σήματα im Allgemeinen sind Zeichen, hier Hieroglyphen, worüber der Schwiegersohn und Schwiegervater sicherlich keine Ungewissheit hatten. So verstand es auch Plin. N. H. XIII, 20. R.)

169. πίνακι πτυκτῶ, in einer zusammengelegten Tafel. Homer nennet πίνακες die kleinen Bretter, auf die man, statt der Schüsseln und Teller, das Fleisch legte. Zwey solche kleinere Bretter zusammengelegt, vermuthlich auch durch ein Siegel verschlossen, mußt man sich unter πίναξ πτυκτός denken. Doch nicht, daß sie, wie in spätern Zeiten auf der inwendigen Seite wären mit Wachs überzogen worden: sondern wahrscheinlich waren diese σήματα auf die bloßen Bretter inwendig eingeschnitten, sie hatten also Aehnlichkeit mit den spätern diptychiis. Γράφω gebraucht Homer so für ῥέειν, ἐγχαράσσειν, einschneiden, einritzen. Ilias IV, 139. οἷστος ἐπέγραψε χροά. XI, 388. XVII, 599. — θυμοφθόρα πολλὰ sc. σήματα, viele Tod bringende Zeichen. Vielleicht drückte er in den Hieroglyphen, εἶδωλα in den Scholien, mehrere Todesarten aus, damit der Lycische Fürst seinen Sinn gewiß erriethe; oder man nehme κατὰ πολλὰ f. πολύ.

171. ὑπ' ἀμύμονι πομπῇ θεῶν, unter der tadellosen (d. i. herrlichen) Leitung der Gottheit: εὖ oder καλῶς προπεμφθεῖς ὑπὸ θεῶν. So wollen die Phäacier den Ulyss geleiten, damit er ἀνευ πόνου καὶ ἀνίης πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ ἦν πατρίδα γαῖαν ἰκῆται. Odyss. VIII, 198. Weil Bellerophon ἀνευ πόνου καὶ ἀνίης nach Lycien gelangte, so ist die πομπή θεῶν auch ἀμύμων, untadelhaft.

173. τίεν, indem er ihn köstlich bewirthete. Neun Tage sind in alter Sprache mehrere Tage. S. zu I, 53. — Dafs er ihn aber erst mehrere Tage lang bewirthe, ehe er ihn um sein Geschäft frägt, ist alte Heldensitte, wie auch anderer Völker von gleicher Cultur. Jeder Fremde, der nicht als Feind kam, ward sogleich, und je nachdem der Hausherr gastfrey oder neugierig war, mehrere Tage lang bewirthe, ehe man ihn um die Absicht seines Besuchs befragte. S. IX, 196. Odyss. I, 169. besonders III, 69. IV, 60. Athen. V. pr. Auch bey den alten Celten war eben diese Sitte herrschend. S. Diodor. V, 28. not.

176. ἐρέεινε καὶ ἦτεε σῆμα ἰδεῖσθαι, da fragte er ihn, warum er gekommen sey, und, nachdem Bellerophon gesagt hatte, um ihm einen πίναξ vom Proetus zu bringen, verlangte er diese Tafel. So fasse ich diese

Stelle. Mehrere Dichterstellen gewinnen dadurch ein Licht, wenn man, wie hier, erst eine Antwort hineindenkt. Z. B. Virgil. Aen. X, 72. Auf Jupiters Beschuldigung, daß Juno an Aeneas jetzigen Unfall Schuld sey, vertheidigt sie sich: *quis Deus in fraudem: (hier hält sie inne, und da Jupiter schweigt, sein Stillschweigen also für Nein gilt, fährt sie fort:) quae dura potentia nostri egit? Daraus erläutere ich mir auch Aen. I, 8. Musa, mihi caussas memora, quo numine laeso, (sc. tot mala perpressus est Aeneas. Die Muse antwortet durch Inspiration: junonis numine laeso: daher fährt der Dichter fort) quidve dolens regina deum etc. worüber kränkte sich denn Juno so sehr?*

179. ἐκέλευσε, da gebot er ihm. Aber wie konnte er das? Entweder mußte etwa Proetus schon dem Bellerophon den Befehl gegeben haben, seines Schwiegervaters Aufträge zu erfüllen, oder er gehorchte, wie die Ritter des Mittelalters, aus Ehre, weil Ablehnung eines Abentheuers den Verdacht der Feigheit erregt haben würde. Man könnte also auch hier ἐκέλευσε besser übersetzen durch: er rieth ihm, forderte ihn auf.

Die Chimaera war nach Hesiod. Theog. 319. f. die Tochter des Typhon (δεινοῦ καὶ ὕβρι-

ὕβριστοῦ ἀνέμου, ibid. v. 307.) und der Echidna, welche in einer tiefen Höhle des Gebirges Ἀριμα (cf. ad II, 783.) lebte, oben Mensch und unten gräßlicher Drache. ibid. 295. f. Also war sie ein θεῖον γένος, ein übermenschliches Wesen. Nach eben diesem Sänger hatte sie drey Köpfe, nämlich von einem Löwen, einer Ziege und einer Schlange. Sonderbar sagt Hesiod nicht, welche Gestalt ihr Körper gehabt habe. Wahrscheinlich war sie, wie ihre Mutter Echidna, ein Drache, oder, worauf der Name führt, eine Ziege. Homer weicht hier ab: denn nach ihm war der ganze Körper aus jenen drey Theilen zusammengesetzt: so daß sie Kopf und Brust vom Löwen, den Leib von der Ziege hatte, und in einem Drachen endigte. Sie warf Feuerflammen aus. Ihr Wohnsitz war der Cragus, ein Berg in Lycien mit acht Spitzen. Strabo XIV, p. 981. B., zu dessen Zeiten noch ein Theil des Cragus den Namen Chimaera führte. Da der Cragus noch in den folgenden Zeitaltern Feuer warf; da in eben diesen Gegenden mehrere Vulkane waren (Plinius aus dem Ctesias II. S. 110. V. S. 28. Oberlin. z. Vibius Sequester. p. 310.), so ist diese abentheuerliche Fiction wohl nichts weiter, als die Geburt einer durch dies schreckliche Naturphänomen eines Vulkans erhitzten Phantasie. cf. zu I. v. 406.

ἀμα-

ἄμαιμανέτην, die ungeheure: Alles, was durch Gröfse oder Kraft außerordentlich ist, erhält dies Beiwort, dessen Ableitung etwas schwankend ist, von μήκος, μάκετος, μαιμάκετος, oder von μαιμάζω, μαιμάω: man findet πόντος, ἰστός, πῦρ, Ποσειδάων ἄμαιμάκετος, Hesiod. l. c. Χίμαιραν πνέουσαν ἄμαιμάκετον πῦρ.

182. ἀποπνείουσα muß, wie H. Heyne erinnerte, zu ἡ δ' ἄρα ἔην — ἀποπνείουσα f. ἀποπνείουσα δέ gezogen werden. Diese Copula ließ er weg, wie oben V, v. 169. — δεινὸν μένος πυρός, eine schreckliche Menge Feuers: so vis f. copia. cf. V, 524. μένος βορέας.

183. θεῶν τεράεσσι πιθήσας, vertrauend den göttlichen Zeichen, wie Tydeus, IV, 389. S. die Anmerkung. Also von der Besiegung der Chimaera vermittelt des Pegasus (bey Hesiod. Theog. 325. Pind. Ol. XIII, 122. sq. u. a. R.) wußte, wie es scheint, Homer noch nicht. Auch dieser Zug beweiset, wie sehr durch die wiederholten Bearbeitungen die ursprüngliche Fabel verändert, und ihr wahrer Sinn erschweret wurde. Wahrscheinlich machte Bellerophon seinen Zug nicht gegen die Chimaera, sondern gegen einen kühnen Ritter oder ein Volk jener Zeiten, die am Fuß der Chimaera, oder des Cragus in Ly-

Lycien wohnten. Auf diese Vermuthung führte mich Panyasis, der in einem Fragment (beim Stephan. Byzant. in Τερμίλη) dem Tremilus, von dem die ältesten Bewohner Lyciens den Namen Τρέμιλες hatten, vier Söhne giebt: Tlous, Xanthus, Pinarus und Cragus, ὃς κρατέον πάσας λήϊζετ' αἰούρας. Nämlich der wahre Sinn des Fragments ist wohl: die Tremiler bestanden aus vier Stämmen: davon der vierte, welcher am Cragus wohnte, ein Stamm von Kriegern, die Gegend umher plünderte. Denn Τλῶς, Πίναρα und Ξάνθος waren Städte in Lycien. Strabo XIV, p. 980. B. Und nicht selten haben die alten Sänger aus den Namen der Stämme, Districte oder Städte, Stammfürsten gebildet. Selbst die beiden folgenden Züge scheinen die Vermuthung zu bestätigen.

184. Σολύμοισι. Die Solymer bewohnten in den ältesten Zeiten einen Theil des nachherigen Lyciens. Sie vereinigten sich darauf größtentheils mit den Milyern, einem andern Stamme, dessen Name den ihrigen verdrängte. Herodot. I, 173.

186. Ἀμαζόνες. cf. zu III, 189. — Zu dem folgenden vergleiche IV, 391-98. — Alle diese Abentheuer, die Bellerophon mit so viel Glück und Muth besteht, erregen des Jobates, des Fürsten der Lycier, Er-

Erstaunen. Der Mann, denkt er, im Geist seiner Zeiten, kann keines Sterblichen Sohn seyn: γίγνωσκε Θεοῦ γόνον, er muß ein διογενὴς seyn. Denn vorhin hatte ihn ja Homer den Sohn des Glaucus genannt. v. 155. cf. V, 396.

194. τέμενος. S. zu II, 695. Durch Zutheilung eines solchen Stücks von dem Gemeingute ehrte man im Heldenalter das Verdienst. Ilias IX, 534. XX, 184. XII, 312. f. —

195. καλὸν τέμενος φυταλῆς, ein Stück Rebenland. Denn in den ältesten Zeiten hatte man blos Pflanzungen von Reben, da diese, als das einzige künstliche Getränk, nothwendig waren. Daher τὸ φυτὸν vorzugsweise der Weinstock, ohne jedoch Oel- und ähnliche Bäume auszuschließen, also κῆπος, auch wohl ἄμπελος, und Φυτόσκαφος, ein Winzer. — ἀρούρης, Saatkfeldes. Ilias XIV, 122. ἀρούραι πυροφόραι, πολλοὶ δὲ φυτῶν (Reben) ἔσαν ὄρχαται ἀμφίς, IX, 176. — ὄφρα νέμοιτο, daß ers bebaue. Ilias II, 721. οἱ ἄμφι Τिताρήσιον ἔργα ἐνέμοντο, die Flur am Titaresius baueten.

200. Bellerophon wurde in seinem Alter melancholisch, und irrte in einsamen Gegenden umher. Im Geist jener Zeiten erklärte man jedes Unglück für Strafe der Gottheit, und glaubte also, daß Bellerophon,

phon, den dies Unglück betraf, von den Göttern gehafst werde; um so mehr, da man überall meinte, daß Wahnsinn von der Gottheit unmittelbar entstehe: weil man aus Unkunde den natürlichen Ursprung des Wahnsinns, als Krankheit, noch nicht entdecken, ja nicht einmal vermuthen konnte. Odyss. XXIII, 10. Eine Ursache dieses Zorns giebt Homer nicht an, und das wahrscheinlich, weil man vom Bellerophon keine That wufste, die ihn verdient hätte. Aber der Uncultivirte glaubt auch da, wo er nicht siehet. Doch erzählt der Scholiast aus dem Asclepiades, sein Wahnsinn habe das stolze Vorhaben mit dem Pegasus in den Himmel zu reiten, bestrafen sollen. (Bellerophon verfällt in Melancholie, oder gar, wird verrückt, und seine Kinder sterben früh. Dies kommt, dachte man, von den Göttern, die ihn beneiden, weil er in aller Hinsicht so glücklich war, und deshalb ihm dies Unglück zusenden. Diese Vorstellung herrschte im ganzen Alterthume, und ist unter andern aus Herodot bekannt genug. Glaucus, dies meinend, brauchte also keine speciellere Ursache des Hasses der Götter gegen ihn anzugeben. Es gieng ihm, wie es so vielen andern geht, die zu großem Glücke gelangen und entweder mit einem mal, oder nach und nach vom Gipfel dieses Glückes herabsinken. R.)

201. τὸ Ἀλήϊον πεδίον. Wahrscheinlich meinte Homer den Landstrich dieses Namens in Cilicien. Herodot. VI, 95. ἀπίκοντο τῆς Κιλικίας ἐς τὸ Ἀλήϊον πεδίον. cf. Strabo XIV, p. 993. C. Ein Scholion glaubt, daß es selbst von dieser Begebenheit, ἀπὸ τῆς ἄλης τοῦ Βελλεροφόντου seinen Namen habe. — κατέδων θυμὸν, erfüllt mit nagendem Kummer. S. zu I, 243. (Bey Cic. Tusc. Qu. III, 26. werden diese Verse so übersetzt: Qui miser in Campis moerens errabat Aleis, Ipse suum cor edens, hominum vestigia vitans. R.)

205. τὴν sc. Λαοδάμειαν. — Ἄρτεμις χολωταμένη ἔκτα, die zürnende Artemis tödtete sie. Schnelle Todesarten erklärte sich der Grieche als eine Folge des Pfeilschusses vom Apollo bey Männern, von der Diana bey Weibern. S. zu I, 53. pag. 31. Sterben sie sanft und im Alter, dann tödtet die Gottheit sie milde. Odyss. XV, 409. ὅτε γηράσκωσι φῦλα ἀνθρώπων, ἐλθὼν ἄργυρότοξος Ἀπόλλων σὺν Ἀρτέμιδι, οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνε. Aber sterben sie früh, schmerzhaft, oder unter andern Umständen, die den Zorn der Gottheit vermuthen lassen, dann schoss Diana im Zorn. S. die Fabel der Niobe, zu I, 595. Genauer kennen wir die Umstände des Todes der Laodamia nicht. —

Χρυσήνιος, die goldene Zügel führt, ἱππική. Die Zügel der Helden sind nur σιγαλόεντα, glänzend, oder λευκὰ ἐλέφαντι: der Götter goldene. Odyss. VIII, 285. χρυσήνιος Ἄρης. Diana erhält mehrere Epitheta von ihrem goldenen Eigenthum: z. B. χρυσηλάκατος. Ihr Bogen ist παγχρύσειον. Hymn. Homer. in Dianam II. v. 5. auch ihr Wagen ist παγχρύσειον. Hymn. in Dian. I. v. 4. Als Luna fährt die Artemis auf einem vier-spännigen Wagen.

212. Diomedes entdeckt aus dieser Erzählung, daß er einen Mann vor sich habe, dessen Familie mit der seinigen vor langer Zeit den Bund der Gastfreundschaft errichtet hatte. Nach der Sitte seiner Zeit durfte er mit keinem Gastfreunde streiten (Odyss. VIII, 208., ξείνος γάρ μοι ὅδ' ἐστί. τίς ἂν φιλέοντι μάχαιτο); er stößt daher seinen Spießs freudig in die Erde, und erneuert den Freundschaftsbund.

216. ξείνος πατρώιος παλαιός, du bist ja mein alter Gastfreund vom Vater her. Freilich war Oeneus schon sein Großvater: aber πατρώος geht auch noch über den Vater hinaus. So ist πατρώη γαῖα, das Land, worin die Väter wohnten; Odyss. XIII, 118. θεοὶ πατρώοι, die Familiengötter; auch Vaterlandsgötter, z. B. Ἀπόλλων πατρώος. Plato Euthydem. p. 69. (Bellero-
phon

phon konnte leicht nach Aetolien zum Oeneus, dem Vater des Tydeus, gekommen seyn, da beide nicht weit von einander wohnten und Stammverwandte waren: nach dem in Corinth verübten Morde war er wohl nicht bey ihm, weil dann Oeneus, und nicht Proetus, wie doch Apollodor. II, 3, 1. erzählt, ihn entsündigt hätte. R.)

219. ζωστήρα φοίνικι φαεινόν, einen Gurt von Purpur glänzend: ohnstreitig war der Gurt mit Purpur oder doch mit purpurfarbenen Streifen überzogen. cf. zu V, 583. und bes. zu IV, 135.

222. Τυδέα οὐ μέμνημαι. Meines Vaters Tydeus erinnere ich mich nicht. Ich glaube, daß Diomedes hätte vollständig so sagen sollen: dies Gastgeschenk erhielt mein Vater vom Oeneus: und von ihm empfing ichs. S. II, 105. 6. Da er aber das nicht thut, erkläret er sich darüber: ich sage nicht, daß ichs von meinem Vater empfangen habe: denn meinen Vater habe ich nicht einmal gekannt, da er so früh in dem Feldzuge wider Theben blieb. μὲν sc. den Doppelbecher.

224. (ἐν) μέσσω Ἄρχει, nach alter Sprache f. ἐν Ἄρχει. IV, 212. ἐν μέσσοις παρίστατο f. ἐν τοῖς. X, 474. Ῥῆσος ἐν μέσσω (Θρηκῶν) εὐδε f. ἐν αὐτοῖς, unter ihnen.

230. Diomedes schlägt dem Glaucus zur Erneuerung der Gastfreundschaft einen Waffentausch vor, weil keine andere Sachen zu Geschenken da waren. Da aber die Waffen einen so ungleichen Werth hatten (wie neune zu hundert, also daß neun Pfund Goldes gleich sind hundert Pfunden Erztes; s. v. 236.), so befremdet es, daß Diomedes, der die schlechtere Rüstung hatte, diesen, wie es scheint, so eigennützig Vorschlag thut. Aber das war eine Folge der Reinigkeit der Gesinnungen, mit der man damals solche Verbindungen schloß oder erneuerte: vermöge der man mehr auf die Absicht des Geschenks, als auf den Werth der Gabe sah. Ferner konnte Diomedes auf seine Waffen, wenn sie gleich von schlechtem Metall waren, einen hohen Werth setzen, da sie von vorzüglicher Güte und seine, des berühmten Kriegers, Waffen waren. — Ueberdem scheint der Waffentausch eine herrschende Gewohnheit gewesen zu seyn. Auch unter den Celten war er üblich. S. Macpherson z. Ossian in Denis Uebersetz. Th. I. p. 196. Uebrigens war die Erneuerung der Gastfreundschaft übliche Sitte. S. Odyss. I, 312. 316. Hier will Telemach darum den vermeinten Mentos, den Gastfreund seines Vaters, von neuem beschenken.

233. πιστώσαντο, und versicherten sich Gastfreundschaft; für das prosaische πιστά oder πιστεῖς δίδοναι.

234. Ζεὺς Γλαύκῳ ἐξέλετο φρένας, da nahm Zeus dem Glaucus den Verstand, oder in unserer Sprache: da machte Glaucus einen einfältigen Streich. Wenn Automedon von unüberlegter Hitze fortgerissen, allein, ohne ἡνίοχος, in den Feind dringt, da er doch unmöglich zugleich kämpfen und die Pferde regieren konnte, ruft ihm Alcimedon zu, τίς τοι θεῶν ἐξέλετο φρένας ἐσθλός; Ilias XVII, 470. cf. XVIII, 311. 12. IV, 377. vergl. mit XIX, 137. Eben so sagt er: der Mann, der in Gefangenschaft geräth, verlieret die Thätigkeit des Geistes zur Hälfte: Ζεὺς ἀποαῖνυται ἡμῖσι ἀρετῆς ἀνέρος, εὖτ' ἂν μιν δούλιον ἡμαρ ἐλῃσιν. Odyss. XVII, 321. — Dafs aber Homer, der Mann von feiner Empfindung fürs Gute, so wenig Sinn für das Edle, welches in der Bereitwilligkeit des Glaucus zu diesem ungleichen Tausch liegt, hatte; sondern so kaufmännisch darüber aburtheilt, das thut wohl jedem, der sonst den braven Sänger liebte, weh!

236. χρύσεια (ἀντὶ) χαλκείων. ἑκατόμβοια, die den Werth von hundert Stieren hatten. So lange Nationen noch kein gemünztes Geld haben, oder auch nur bestimmes

stimmtes Gewicht, nach dem sie sich Metalle zuwägen können, führen sie blos Tauschhandel. Da man aber auch so wenigstens einen Gegenstand haben muß, nach dem der Preis der Dinge bestimmt werden kann, so wählten die Griechen die Rinder. Ulysses Vater kaufte eine junge Slavin, *ἑικοσάβοια ἔδωκεν*, und bezahlte den Werth von zwanzig Stieren. Odyss. I, 431. — Der Käufer gab nämlich die Stiere nicht in natura: sondern andere Dinge, die dem Verkäufer gefielen, nur, wenn sie über den Werth der angebotenen Tauschwaare sich nicht hätten vergleichen können, so würde er alsdenn die Stiere haben in natura liefern müssen. cf. zu II, 449.

237-312. Hector kömmt in die Stadt, und auf seine Aufforderung und der Alten Genehmigung bringt seine Mutter mit den Trojanerinnen Geschenke und Gelübde: aber die Göttin höret auf ihre Bitten nicht. — *Φηγόν*. S. zu V, 643. 789. XXII, 194. 413.

239. *ἔτας*, nach den Befreundeten. Aber so unbestimmt, wie wir darunter Verwandte, Bekannte, Freunde, Mitbürger u. s. f. verstehen; so auch die Griechen. Daher Hesych. *ἔται. ἑταῖροι, συνήθεις, πολῖται, δημόται, φίλοι, ἐπικούροι*, cf. unten 262. wo es für *πολῖται* steht. VII, 295. —
Hector

Hector antwortet nicht: sondern fordert sie auf, allen Göttern nach der Reihe (ἑξείης) Opfer zu bringen. Der Sinn wäre vollständig: ach, Freunde, zu solchen Fragen ist jetzt die Zeit nicht: vielmehr betet zu allen Göttern. Denn viele Trojaner leiden jetzt. Also ist ἔπειτα hier nicht so strenge zu nehmen; daß mans erklären könnte: nachdem er geantwortet hatte: so forderte er sie auf u. s. w. — δὲ f. γὰρ 241.

243. ζεστῇσι αἰθούσῃσι τετυγμένον, bebauet, bestehend aus glänzenden Hallen. ἢ αἰθουσα, welches man von αἰθεῖν, brennen, erwärmen, ableiten muß, war ein Gebäude, das auf dem Hofe (ἐν αὐλῇ) aber an das Hauptgebäude angeschlossen stand, ein hoher, vielleicht gewölbter Säulengang, der seine Benennung von der Sonnenwärme hatte, die man darin genoß, ἢ στόα. ζεστῇσι, f. ζεστοῖς λίθοις. Odyss. X, 211. δώματα τετυγμένα ζεστοῖσι λάεσσι. — ἐν αὐτῷ f. ἐν δώματι. Denn die αἰθουσα gehörte nicht mit zum Hauptgebäude.

244. θάλαμοι πεντήκοντα, diese fünfzig Schlafzimmer lagen um den großen Familiensaal, τὸ μέγαρον, herum, der das Hauptzimmer im untern Stockwerk war: sie bildeten ein eignes Gebäude, das dem andern für die Töchter gegenüber stand: beide in der αὐλῇ, in welche man durch eine

eine Befriedigung, ἔρως hineintrat. Vgl. IX, 468. sqq.

247. Auf einer andern Seite, ἐτέρωθεν, gegen diesem Gebäude mit den funfzig Schlafzimmern über, ἐναντίοι, aber doch noch auf demselben Hofe, ἐνδοθεν αὐλῆς, (nach unserer Sprache: auf dem Schloßhofe noch) standen zwölf Zimmer für die Töchter des Priamus, die also ein besonderes Gebäude ausmachten. Θάλαμοι τέγχοι, Deckenzimmer, Potter (Archäologie Th. II. p. 567.) erklärt τέγχοι Θάλαμοι daher, daß sie im höchsten Theile des Hauses, gleichsam unter dem Dache, gelegen hätten. Das ist aber unrichtig: denn Homer nennt den großen Saal im untern Stock: τέγχος πύκνα ποιητόν. Odyss. I, 374. und häufig. Vielleicht läse man auch hier richtiger: τέγχεος Θάλαμοι, zwölf Zimmer eines Saales: weil sie nämlich, wie jene funfzig, um ein μέγαρον herumgebauet waren. cf. zu 286.

251. ἡπιόδωρος, die freundliche: wörtlich: die mit Freundlichkeit giebt. Odyss. II, 234. Ulyss πατὴρ ὡς ἡπιος ἦν λαοῖσι, freund-

245. δεδμημένοι. δέμω, δεμέω, δμέω. perf. δέδμηκα. perf. pass. δέδμημαι.

Köppens Anmerk. Th. 2.

P

freundlich, wie ein Vater, war er gegen die Unterthanen.

252. Λαοδίκην ἐσάγουσα (ἐκ θαλάμου αὐτῆς εἰς δῶμα Πριάμου) indem sie eben die Laodice, welche sie aus ihrem θαλάμος (v. 348.) abgeholt hatte, in Priamus Wohnung führen wollte. (Natürlich ist ohne Zweifel diese Ansicht. Indem Hector ins Haus treten will, trifft er Hecuba an mit ihrer Tochter. R.) Die Grammatiker erklären es: ἐσάγουσα sc. ἐαυτὴν f. ἐπορεύετο εἰς, (sie gieng zum Besuche zur Laodice. Vofs übersetzt, den alten Grammatikern folgend: Die zu Laodike gieng. R.) Aber dies ist gegen Homers Sprachgebrauch. Odyss. X, 233. εἶπεν ἐσαγαγεῖν κατὰ κλισίους. — (ἐν - φῦχ. gab ihm die Hand. ἐμφῦμι inhaereo, implico me: also ἐνέφου τῇ χειρὶ αὐτῆς. R.)

255. δυσώνυμοι, die abscheulichen, die schrecklichen: wörtlich, deren Name schon Abscheu oder Schrecken erregt. Ilias XII, 116. μοῖρα δυσώνυμος, der schreckliche Tod. So δυσμήτης, eine unnatürliche, abscheuliche Mutter. Odyss. XVIII, 97. cf. zu III, 39. — τείρουσι, sc. Τρώας.

(257. In der Acropolis hatten Zeus, XXII, 172. Apollo, V, 446. ff. u. Minerva vorhin 88. und unten 297. ihre Tempel. R.)

260. ὀνήσῃαι θυμὸν, das (Futurum f. den Imperativus und κ' für καί, wie Odyss. III, 255.) dann sollst auch du dein Herz erfreuen. VII, 173. ὃν θυμὸν ὀνήσεται, αἴ κε φύγησι cf. zu I, 395. — ἀνδρὶ κεκμηῶτι (οὕτως) ὥς τύνῃ (σύ) κέκμηκας.

264. μὴ ἄλῃς μοι, hole mir nicht hervor. cf. v. 294. Eigentlicher konnte er sagen: μὴ ἄλῃς μοι πίδαον. Denn diese Weinkrüge standen in der Vorrathskammer. Odyss. II, 340. f. So sagte Horaz, Odar. III, 21. 6. testa digna moveri f. promi.

265. ἀπογυνώσῃς, nicht kraftlos mache. Hesych. ἀπογυνώσεις, ἀσθενῇ ποιήσεις. — λάθωμαι ἀλκῆς τε μένους τε, nicht vergesse Muth und Kraft, d. i. eingedenk sey, daß ich Muth und Kraft erweisen müsse. Ilias XII, 203. Ein Adler hielt eine Schlange in seinen Krallen, aber diese: οὐπω λήθετο χάρις. Κόψε γὰρ αὐτὸν f. XI,

260. πῖσθα f. πῖς. Diese angehängte Sylbe hat sich aus der ältesten Sprache noch erhalten in ῆσθα f. ῆς, in οῖσθα oder οἶδασθα f. οἶδας, in ἔφησθα f. ἔφης, u. a. Die Grammatiker nennen es eine äolische Form.

XI, 313. Der Gegensatz ist: *μνησασθαι ἀλκῆς*, deſſs eingedenk ſeyn, daſſs man Kraft äufſern ſoll. Ilias XV, 486. *Τρῶες ἀνέρες ἔσ τε, μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς*.

268. *λύθρον*. τὸ *λύθρον* iſt eigentlich der Schmutz, womit er beſudelt, bedeckt iſt, *πεπαλάγμενος*. 2) die Schuld, die uns den Haß oder die Strafe der Gottheit zuzieht: ſo wie τὸ *λύμα*. cf. I, 314. Denn *λυμαίνω* iſt ſchädlich, beleidigend handeln, und *ἀπολυμαίνω*, ich entſündige, entlade mich der Schuld. I, 313. 3) iſt τὸ *λύθρον*, ſchuldvoll vergoſſenes Menſchenblut. 4) überhaupt Menſchenblut. Ilias XX, 504. — Ueber dieſen frommen Lehrsatz ſ. zu I, 313.

(269. *ἀγέλεια* Kriegerin. *θύεα* ſind die Opfer, die gleich genannt werden. R.)

282. *χάνοι*. cf. zu IV, 181. — *Ὀλύμπιος ἔτρεφε*, ihn lieſs Zeus geboren und groſs werden zum Verderben der Trojaner: ſonſt hätte er ihn ſchon in der Kindheit ſterben laſſen. Hesiod. Theog. 313. *Ἵδρην Λερναίην — ἣν θρέψε — Ἥρη, ἀπλητον κοτέουσα βίῃ Ἡρακλῆειν* ſc. *μέγα πῆμα αὐτῷ*. ib. v. 328. den Nemeiſchen Löwen: *Ἥρη θρέψασα γουνοῖσιν κατένασσε Νεμείης, πῆμ' ἀνθρώποις*. — *Ὀλύμπιος*, d. i. ὁ ἔχων *Ὀλυμπον*, des Olympus Herr, heiſst Jupiter vorzugsweiſe: die Götter dagegen nie anders als im Allgemeinen οἱ *Ὀλύμπιοι*.

286. ποτὶ (πρὸς) μέγαρον. τὸ μέγαρον, auch τὰ μέγαρα, wird vorzugsweise gesagt 1) von dem grossen Familiensaal, der im untern Stock und zwar im Innern der heroischen Gebäude lag, in welchem der Vater mit den Söhnen, und die Könige mit ihren ἀνακτες speiseten und den Tag hinbrachten. S. Odyss. I, 365. Ilias IX, 483. und öfter. Daher Herodotus das Innere des Tempels τὰ μέγαρα nennet. S. VI, 134. ibi Valken. 2) Ein ähnliches grosses Zimmer im zweyten Stock (ἐν ὑπερώῳ) für die Frau vom Hause, welches vermuthlich über jenem im untern Stock lag. S. Odyss. I, 328. 30. 3) wird es unbestimmt für δῶμα überhaupt gesagt, wie umgekehrt δῶμα, δόμος, οἶκος, und unsere Wohnung, wieder für μέγαρον gebraucht wird, z. B. Odyss. I, 356. Hier paßt die zweyte Bedeutung, so wie vorhin 271. unten 371. und öfter.

287. καὶ ἀόλλισαν δὲ (sc. αἱ ἀμφιπόλοι) τὰς γεραίας κατὰ ἄστυ, nämlich θέοντες. Deutlicher hätte er für καὶ δὲ, sagen können, τὰ δὲ, d. i. αἱ δε.

288. ἐς θάλαμον. Dies war das grosse Vorrathszimmer, in welchem alle Kostbarkeiten, Kleidung, Kunstarbeiten, Wein, Oel u. f. aufbewahrt wurden. S. Ilias XXIV, 191. Odyss. II, 336. f. Da Homer immer
den

den Ausdruck κατεβήτατο εἰς θάλαμον gebraucht: so vermuthet ich fast, daß dieses Zimmer einige Stufen tief in die Erde gieng, ohne jedoch ein ordentlicher Keller zu seyn. Und daß man den Wein u. dgl. darin aufbewahrte, macht es wahrscheinlich. — κηώεντα, das duftende, vermuthlich von dem Cedernholz, mit dem die Wände überkleidet waren; denn XXIV, 192. nennet er eben dieses Zimmer κέδρενον. Oder auch, weil Homer einmal gewohnt ist, die Wohnzimmer, in denen man mit Cedernholz räucherte (Odys. V, 60.) κηώεντα, εὐωδέα θάλαμον zu nennen. S. III, 382.

292. τὴν ὁδὸν, ἣν, auf der Reise, auf welcher f. κατὰ ταύτην πορείαν, καὶ ἣν. So verwechseln die Römer via und iter. (Nach dem cyprischen Gedichte des Stasinus, dessen Inhalt in dem 1. St. Anecd. p. 23. f. der Biblioth. der alten Litteratur und Kunst aus Procli chrestomathia angegeben wird, und nach andern, die etwas abweichen, kam Paris mit Helena auf der Flucht aus Lacedaemon entweder freiwillig, um den Verfolgern zu entgehen, oder vom Sturme getrieben, an die phönizische Küste, raubte diese Sidonierinnen, und kehrte dann nordwestlich nach Troja zurück, oder segelte mit der Helena nach
Troja

Troja ab. R.) — εὐπατέρειαν, die Tochter des herrlichsten Vaters, d. i. des Jupiters. So heisst Diana εὐπατέρεια. Apollon. Rh. I. 570. Themis (Orpheus in Hymno 78. 1.) Minerva cf. Valken. ad Euripid. Hippol. S. 170. D.

294. ποικίλμασιν, durch die farbichten Figuren. Denn ποικίλλειν, wie variegare, wird eigentlich von bunter Stickerey gesagt. Euripid. Hecuba 470. Ἀθηναίᾱς πώ-
λους ἐν κροτέῳ πέπλῳ ἐν δαιδαλέαισι ποικίλλουσα ἀνδοκρόκοις πήναις. — Die Kunst der alten Sidoner in der Stickerey ist bekannt.

295. ἀστὴρ ὡς ἀπέλαμπεν; einem Sterne gleich schimmerte es. Von dem Glanze, den Jasons Kleid verbreitete, sagt Apollon. I. 725. ῥήτερόν κεν ἐς ἥλιον ἀνιόν-
τα ὅσσε βάλοις, ἢ κείνο μεταβλέψειας ἔρσειας. cf. V, 5. XXII, 25. 317. Od. XXIV, 146. Alle drey Stellen machen es wahrscheinlich, dass man auch hier den Lucifer verstehen müsse. — ἔκειτο sie lagen, ist eigentlich gesagt, weil die Kleider in Kasten lagen. Odyss. II, 339. ἔκειτο ἐσθῆς ἐν χηλοῖσιν. Aber die Kleidung, welche man am Abende auszog, wurde aufgehängt. Odyss. I, 440. νεῖατος, d. i. ἔσχατος, zu unterst: als der schönste.

299. Κισσηΐς, die Töchter des Cisseus, eines Thrazischen Fürsten: S. XI, 223. f. Es ist auffallend, daß eine verheirathete Frau die Priesterin der Minerva ist, da man fast überall, besonders aber der Minerva und Diana, Jungfrauen, oder höchstens Wittwen, zu Priesterinnen gab. S. Spanheim ad Callimach. in Lavacrum Pallad. 34.

301. ὀλολυγή. Eigentlich ist ὀλολύζειν, rufen ὀλολύ. Der Ton der Aussprache entscheidet, ob diese Exclamation Ausbruch der Freude oder des Leides seyn solle. Daher wird ὀλολυγή für ein Freuden- und auch für ein Klaggeschrey gebraucht. Vorzüglich aber wurden die Opfergesänge häufig durch das Ausrufen dieser Interjection ὀλολύ unterbrochen, wie in den Bacchischen Hymnen, von dem Evoc. Daher ὀλολυγή, wie hier, vorzüglich von Opfergesängen gebraucht wird. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 274. ἱερὸς ὀλολυγμός. cf. ad Herodot. IV, 189., und Hemsterh. ad Lucian. I. p. 177. Auch hier betet die Priesterin im Namen der Flehenden. cf. zu I, 450.

306. ἄζον ἔγχος Διομήδεος, zerbrich du selbst Diomedes Speer. Herrlicher Ausdruck der Heftigkeit des Wunsches: f. δὸς ἄγνυσθαι ἔγχος, gieb, daß sein Speer breche.

che. Wahrscheinlich ist die Idee entlehnet aus einem andern Gesange, wo Minerva einem Helden, dessen Glück sie hemmen wollte, seinen Speer zerbrach. So zerbrach sie dem Sohn des Admetus das Joch, damit er ihren geliebten Diomedes im Wagenrennen nicht besiege: XXIII, 392. und so schlägt Apollo selbst dem Diomedes die Peitsche aus der Hand. Das. v. 384.

311. ἀνένευε: aber Minerva verweigerte es. Doch würde ich nicht suppliren: καρήατι oder ὄφρυσι, wie XXII, 205. oder Odyss. IX, 468. Denn hätten die Trojanerinnen geglaubt, dies Nicken der Bildsäule zu sehen; so würde es sie zur Verzweiflung gebracht haben, und das hätte Homer gewiß erwähnt. Ich erkläre es also: οὐκ ἐπεκράϊαινε, wie II, 419. oder οὐκ ἐτελεύτα. So III, 302. ὥς ἔφ' αὖ οὐδ' ἄρα πῶ σφιν ἐπεκράϊαινε Κρονίων. Odyss. III, 62. ὥς ἤρ' αὖτο Ἀθήνη, καὶ αὐτὴ πάντα τελεύτα. Virgil übertreibt es, wie die Nachahmer meistens, ins Wunderbare. Aen. I, 482. Diva sola fixos oculos aversa, tenebat: (wenn wir nicht den Virgil durch die Beschreibung des Gemäldes oder damit entschuldigen wollen, daß er diese Stelle vom wirklichen Winke verstanden habe. R.)

313-369. Hector geht zum Paris, den er durch seine Vorwürfe anfeuert, von neuem

neuem in die Schlacht zu gehen. — Uebrigens ist auch in dieser Stelle Paris feinere Empfindung für das Schöne, und sein Luxus sichtbar. S. die Einleitung p. 201. Er hatte sich also nach seiner eigenen Angabe (αὐτὸς ἑταυξέ), und von den besten Arbeitern in Troja eine besondere Wohnung bauen lassen: da sich die übrigen Kinder des Priamus mit einem Schlafzimmer, *θάλαμος*, neben des Vaters Hause begnügten. Dies Gebäude hatte seinen eigenen Hof- oder Schlossplatz, *αὐλή*, enthielt einen grossen Saal, *μέγαρον*, und dann das gewöhnliche Wohnzimmer, *θάλαμος*.

319. *παύροιθε* f. *ἐν ἄκρῳ τοῦ ἔγχεος*, vorn, d. i. an der Spitze des Schafts: so wie *περὶ* steht f. *περὶ ἄκρῳ*. Um die Spitze des Schafts lag ein goldener Ring, das Aufreißen des Holzes, und das Ausfallen des Eisens zu verhüten.

321. *τεύχεα ἔποντα* f. *ἀμφέποντα*, arma tractantem: eben mit seinen Waffen beschäftigt, sie in Ordnung bringend: so ist gleich nachher *ἀφάαντα* nicht mehr als *ἔποντα*. Denn *ἄπω*, *ἄπτω*, *ἀφάω*, und die Composita *ἀμφαφάω* u. f. gebraucht Homer nie anders, als in der Bedeutung von contrectare. Odyss. IV, 277., dreymal giengest du um das hölzerne Pferd *ἀμφαφώωσα*, es allenthalben betastend. — Auch Paris,

Paris, glaube ich, polirte die Waffen nicht, wie mans faßt, sondern untersuchte genauer, ob sie auch schadhafft wären. Menelaus hatte ja Schild und Panzer durchstossen. III, 357. (Schild und Panzer, welche gelitten hatten, bringt er wieder in Ordnung, und den Bogen wischt er ab, mit den Händen ihn putzend und glättend. Die Grammatiker erklären αῤῥόωντα durch διὰ χειρὸς ἔχοντα, ψηλαφῶντα, λαμπρύνοντα. K.) — Helena dagegen liefs ihre Slavinnen weben: denn die περικλυτὰ ἔργα sind Webereyen.

326. οὐ καλὰ f. καλὸν, und dies f. καλῶς, nicht wohl, nicht fein hegst du solchen Zorn in deiner Seele. Nämlich Hector glaubte ihn unwillig über den misslungenen Zweykampf, oder vielleicht auch darüber, daß die Trojaner, da er in grosser Gefahr war vom Menelaus zum Gefangenen gemacht zu werden, nichts zu seinem Beistande thaten, oder daß sie ihn gar ausliefern wollten. III, 451. f. Vgl. unten 351. und 524. f. Der Inhalt der Rede ist also: du thust nicht recht, daß du auf die Trojaner zürnest: Mitleid, und der Gedanke, daß sie ja um deinetwillen streiten, sollte dich anreizen, vielmehr auch andere zur Schlacht aufzumuntern.

329. πόλεμος δέδηκε ἀμφὶ ἄστυ, brennet, d. i. wüthet, einer verheerenden Flamme gleich, die Schlacht. XIII, 736. πάντα γάρ σε πᾶρι στέφανος πολέμοιο δέδηκε. XVII, 253. XX, 18. cf. zu II, 93. — μαχέσαιο ἄλλω, du solltest auf einen Andern schmälen. S. zu V, 875.

331. ἄστυ (ὑπὸ) πυρὸς θέρηται, Sorge, daß nicht die Stadt vom Feuer glühe, verbrenne. Ilias XI, 666. νῆες πυρὸς θέρωνται. Das Wort gehört unter die seltenen: bekannter ist das abgeleitete τὸ θέρος, die Sommerhitze.

333. Da ichs fühle, daß ich deinen Tadel verdiene, so will ich antworten. Nicht aus Zorn, sondern um mich meinem Kummer zu überlassen, saß ich zu Hause. Nun aber folge ich dir. — κατ' αἶσαν. S. zu III, 59. — σύνθεο. zu I, 76.

335. οὔτι ἤμην τόσσον (χρόνον) ἐν θαλάμῳ. — προτραπέσθαι ἄχρῃ, wörtlich: sich ganz zum Trauren wenden, sich ganz dem Schmerz, dem Grame, ergeben: weil er so entscheidend vom Menelaus überwunden war. So die Römer convertere se in gaudia. Silius XI, 306. Tyrio resoluta in gaudia converso coetu. Herodot. I, 31. ὁ Σόλων προετρέψατο τὸν Κροῖσον (εἰς) τὰ κατὰ τὸν Τέλλον, cum converteret, intenderet animum Croesi in Telli

Telli historiam. V. ibi Wesseling. (Ueblich ist προτρέπεσθαι ἐπὶ τὶ, ἐπὶ τινος V, 100. Od. XI, 18. XII, 381., und dann mit dem Dativo und Accusat. ohne Präposition. R.) Analogisch sagt man προσκεῖται τῷ πράγματι, er hat sich der Sache ganz ergeben. Herodot. I, 133. οἶνω κάρτα προσκείται. Die Grammatiker erklären es gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang ἀποτρέπεσθαι μάχης. Aber v. 339. zeigt den wahren Sinn unverkennbar.

337. ἄλοχος παρειπούσα — ὥρμησε, mir zuredend ermunterte sie mich. Darum fand ihn auch jetzt Hector schon damit beschäftigt, seine Waffen zu untersuchen.

339. νίκη ἐπαμβέβηται ἀνδρας, wörtlich: der Sieg verwechselt die Männer, wechselt unter den Männern, d. i. das Kriegesglück ist ja abwechselnd f. ἄλλοτε ἐπ' ἄλλον ἔρχεται ἢ νίκη. Ilias XV, 634. ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον ἀμβέβηται sc. ἵππον, von einem volltigirenden Kunstreuter. So sagte Moschus für: bald liebte dieser, bald jener: Ἔρως, ὥς ὄρνις ἐφίπταται ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλους. cf. zu VII, 26.

344. κυνὸς κακομηχανού, der schaamlosen, schnöden, Unglücksstifterin. Simo- nides de mulieribus v. 12. nennet das aus einem Hunde geschaffene Weib λαιουργόν, h. e. κακοῦργον. cf. zu III, 180. So nennet Me-

Menelaus die Trojaner: κακαὶ κύνες, indem er ihnen den Schaden vorwirft, den er durch sie leide. XIII, 623. Ueberhaupt ist's ein Schimpfwort, das einen bösen Menschen bezeichnen soll, der schaamlos keine böse That scheuet. Aber in vielen Stellen wird es, wie das bey Scheltwörtern fast überall der Fall ist, gebraucht, ohne daß damit ein deutlicher Begriff verbunden wurde. Es ist bloßer Ausdruck des Grimms oder der Verachtung. S. Ilias XI, 362. VIII, 299. XXII. — ὀκρυόεσσης, des bösen Hundes. ὀκρυόεις nennt Homer einen schädlichen Stein, den die Hecceen oft zum Werfen gebrauchten. VIII, 327. IV, 518. Einen solchen Stein nennt er aber auch λαῖας ἀναιδῆς, IV, 521. coll. 518. wodurch die Ideen von ἀναιδῆς und ὀκρυόεις synonym wurden. Ueberdem aber wird das ähnliche τραχύς, asper, und unser rauh ja auch von dem Betragen gebraucht, wodurch andere beleidigt werden. Virgil. Aen. I, 279. aspera Juno, weil sie den Aeneas verfolgt.

345. Verbinde: ὥς ὠφελε κακὴ (violenta) θύελλα ἀνέμοιο οἴχεσθαι προφέρουσα με. Mir scheint, οἴχεσθαι προφέρουσα ἐμὲ, die bekannte Umschreibung f. προφέρειν ἐμὲ, wie ὥχετο Φεύγων, er gieng als ein fliehender f. ἐφευγε. cf. zu II, 502. Ferner ist der
Aus-

Ansdruck: daß mich der Sturm fortgeführt hätte, alte Sprache f. o., daß ich gestorben wäre! Odyss. I, 241. *νῦν μιν Ἀρπυιαὶ ἀνήγειψαντο* f. *ἔθνησας, ἀπώλετο*. XIV, 371. XX, 71. (Ein Ausdruck, der sich am leichtesten erklären läßt, wenn man sich erinnert, daß er unter den die Gebirge und Küsten bewohnenden und das Meer beschiffenden Menschen entstand, und so von jedem Verschwinden üblich wurde. R.) — Uebrigens bemerke man noch folgendes: oben III, 173. 180. legte er der Helena eine völlig ähnliche Verwünschung ihrer selbst in den Mund. Eine Absicht hatte der Sänger gewiß dabey. War es etwa diese: daß Helena, die sich von allen Trojanern gehaßt glaubte, durch dies harte Urtheil, das sie über sich selbst fällte, des Mitleids der Trojaner sich versichern wollte? Denn freiwilliges Geständniß und Verurtheilung unsers begangenen Fehlers mildert ja den Zorn des Beleidigten fast allemal.

348. *ἀπόερσε*, fortgeschwemmt, ersäuft, von *ἀποέρρω*. Ilias XXI, 283. 329. *μή μιν ἀπόερσειε μέγας ποταμός, βαθυδίνης*: *έρρω* ist *φθείρω*, ich verderbe.

349. *ἐπεὶ θεοὶ τεκμήραντο τάδε κακὰ ὦδε*, nachdem die Götter alles dies Böse so bestimmt haben, Odyss. VIII, 316. *πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι*, das Geleite bestimme ich also.

351. ὃς ἤδη, der empfände den Tadel und die Nachreden, und sich davor hütete: oder, wie Eustath. und Clarke erklären, der doch begriffe, was, welches Betragen eigentlich Vorwürfe und Schande dem Menschen zuziehe, und dem nun auch gemäß handle. Aber dieser Unverständige begreift das nicht, daßs sein jetziges Betragen ihn so sehr beschimpfet. cf. zu III, 383. p. 255. und unten 441. 524. Odyss. XIX, 329. 32. ὃς μὲν ἀπηνής τε αὐτὸς ἦν καὶ ἀπηνέα εἶδῃ. — ὃς δ' ἂν ἀμύμων αὐτὸς ἦν καὶ ἀμύμονα εἶδῃ.

352. τούτῳ φρένες οὐκ ἔμπεδοι εἰσὶ νῦν f. τούτῳ φρένες οὐκ ἐνείσι νῦν, er ist jetzt unverständlich (cf. oben zu 234.): οὔτε ὀπίσσω ἔσονται ἔμπεδοι, und wirds auch künftig noch seyn; also der ganze Ausdruck f. ἀφρων ἐστὶ ἀεὶ, oder οὐκ ἔμπεδος f. seine Denkart ist nicht fest. Bald ist er tapfer, bald nicht, und wird das immer seyn; κουφόνοος ἐστὶ: wie XX, 183. ὃδ' ἔμπεδος οὐδ' ἀσσίφρων. XI, 813. (ἀρ, ἄρκα deutet die Folge aus dem vorigen an, deshalb, weil er ohne Schaamgefühl ist. R.) — τῷ (διὰ τοῦτο) εἰώ μιν ἐπαυγέσθαι sc. ἀφροσύνης, drum glaube ich, wird er auch bald die Früchte seines Unverstandes erndten. cf. zu I, 410.

354. εἰσελθε sc. θάλαμον, tritt herein, denn Hector blieb, so scheint es, in der Thür stehen wegen des Wohlstandes. Odyss. I, 332. Daher vielleicht 325. ἰδὼν νεκρόν, sobald er ihn sah. cf. 375.

355. πόνος ἀμφιβέβηκεν φρένας σε f. σου, weil dein Herz vorzüglich dieses Leiden trifft. So Odyss. VIII, 541. Wegen des doppelten Accus. s. zu I, 362. — αἵτης Ἀλεξάνδρου, und ob des Frevelstücks vom Alexander. S. I, 412. Aus III, 100. las man hier und da im Alterthume Ἀλεξάνδρου ἔνεκα ἀρχῆς, offenbar hier ohne gehörigen und leichten Sinn. Ἄτη ist die Verblendung, das Bubenstück, wodurch er seinen Untergang bereitet. Vergl. XXIV, 28.

357. Ζεὺς ἐπέθηκε κακὸν μόρον, Jupiter legte ihnen das harte Schicksal auf. Schon Homer kennet den Lehrsatz: alle Schicksale des Menschen sind fest bestimmt, und Jupiter ists, der sie den Menschen zutheilt, Odyss. I, 348., Ζεὺς δίδωσιν ἀνδράσιν, ὅπως ἐθέλησιν ἐκάστω: (aber der Dichter weiß auch recht gut, wie es sich eigentlich damit verhalte. Odyss. I, 32. ff. R.)

358. πελώμεθα αἰοίδιμοι ἀνθρώποισι, f. αἰείδουσι ἀνθρώποι ἡμᾶς, wir werden den Nachkommen noch der Gegenstand des Liedes seyn. Herodot. II, 79. τοῖσι ἐστὶ ᾠσμαι.

Köppens Anmerk. Th. 2.

Q

Ἄϊνος,

Λῆνος, ὅσπερ καὶ ἐν Φοινίκη αἰοίδιμος, h. e. ἄδεται Theocrit. XXII, 11. ἐπεσσομένοις δὲ γενοίμεθα πᾶσιν αἰοιδή. Odyss. III, 204. Orest wird seyn καὶ ἐσσομένοισιν αἰοιδή. Sonst ist αἰοίδιμος, sangbar, werth des Gesanges. (Der Zusammenhang verlangt, daß hier an die übele Nachrede zu denken sey, welche in der Folge sie treffen werde: fabula flemus apud posteros. R.)

370-529. Hector findet seine Andromache nicht zu Hause; doch begegnet sie ihm auf dem Wege zum Thore. Ihre Liebe, ihr Kummer, ihre ängstliche Besorgnis für sein Leben, und sein geliebter unmündiger Sohn können im Hector das Gefühl der Verpflichtung, für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben, nicht überwinden. Er trennt sich von ihr, und eilt mit dem Paris, der ihn einholet, hinaus nach dem Schlachtfelde.

(370. δόμους εὐναίετ' αἰόντας, wohlgebaut, wohlgelegen. S. zu II, 626. R.)

373. πύργῳ, auf einem Thurm der Stadtmauer, am scäischen Thore, wie III, 145. ff., um das Gefecht zu sehen (s. gleich 386. und vergl. zu III, 121.), wo sie nun über die Bedrängnisse der Trojaner, und über den Hector, den ihr Auge vergeblich unter den Streitenden suchte, weinte.

374. ἔνδον (ἐν μεγάρῳ) – ἰὼν ἐπ' οὐδὸν (τοῦ μεγάρου) ἔστη: trat auf die Schwelle des Zimmers (in die Thür) und blieb da stehen, und rief den Slavinnen. S. oben 354.

378. ἐς γαλόων sc. οἶκον. cf. zu 46. Hesych. γάλως. ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀδελφή. Derselbe: εἰνατέρες, αἱ τῶν ἀδελφῶν γυναῖκες.

(380. δεινὴν, wohl mehr die mächtige, als die schreckliche. R.)

381. ταμίη, die Haushälterin, die wirthliche Schaffnerin: eine wichtige und sehr geachtete Person. S. Odys. I, 139. wo sie αἰδοίη ταμίη genannt wird. S. besonders von der Euryklea, Ulysses ταμίη, Odys. I, 429. vergl. mit II, 345. Denn die eigentliche Gemahlin des Heros bekümmerte sich um die Haushaltung nicht: sondern beschäftigte sich mit Weben und mit der Aufsicht über die Slavinnen, die zum Weben gebraucht wurden. S. oben 323. unten 490. (Hinter μυθήσασθαι im 382. Verse ist λέξω zu verstehen, nach homerischer Sitte, wo der Nachsatz in solchen Fällen durch einen Ton oder etwas ähnliches ersetzt und verständlich gemacht wird. R.)

389. εἰκυῖα μαινομένη, gleich einer Wahnsinnigen; stark, für ganz aufser sich von dem Gedanken, daß jetzt vielleicht ihr Hector auch in Gefahr sey. — Andromache

make ist der schönste weibliche Charakter der Ilias: denn an Feinheit und Stärke der Liebe für den Mann steht ihr jede nach. So Virgil. Aen. IV, 300. von der Dido, wenn das Gerücht von Aeneas Abreise sie aufser sich setzt. *Fama impia detulit furenti, μαινομένη, armari classem, saevit inops animi, totamque incensa per urbem bacchatur, μαίνεται:* qualis commotis excita sacris Thyas. Dies Bild, das spätere Dichter immer ausmahlten, hatte Homer vor Augen: denn oben 132. nannte er den Bacchus selbst: *μαινόμενον*. cf. Aeneid. IX, 477.

394. Hector, so scheint es mir, wollte die Stadt verlassen, ohne seine Andromache auf dem Thurme zu suchen, vielleicht weil er noch etwas abwärts vom Thore lag (cf. III, 150.), oder auch, weil er besorgte, daß seine Gemahlin, deren Zärtlichkeit er kannte, durch ihre Klagen nur die Trojaner bestürzt machen möchte. S. v. 486. Welcher Edelmuth, der Pflicht die Liebe nachzusetzen! Aber Andromache, die vermuthlich eben erfahren hatte, Hector sey in der Stadt, und jetzt in Priamus Pallaste, eilt im Laufe ihm entgegen. *Sit tibi terra levis, mulier, dignissima vita, quaeque tuis olim perfruere bonis! — πολὺδωρος*, die reich ausgestattete,

XXII, 88. und von der Penelope, Odyss. XXIV, 293. coll. II, 132. I, 277. Also die viele ἔδνα, dotes, Heirathsgüter nach Troja mitbrachte, πολυέδνος. Euripid. Androm. v. 2. läßt die Andromache sagen: — Θηβαία πόλις, ὅθεν ποῖ', ἔδνων σὺν πολυχρυσῶ χλιδῇ, Πριάμου τύραινον ἐστίαν ἀφικόμην, δάμαρ δαδεῖσα Ἐκτορι. cf. ibid. v. 146. von der Hermione, Menelaus Tochter. (Sonst heißen auch, wie XI, 243. ff., ἔδνα die Geschenke, welche der Mann giebt, um sich die Braut zur Frau zu erkaufen: und so kann man es auch hier verstehen. R.)

396. Ἡετίων. Man erwartet nach der Grammatik: Ἡετίωνος, ὅς. Clarke nahm an: Ἡετίων ὅς sey gleich mit, ὅς τις Ἡετίων, qui quidem Eetion: und erläuterte es durch den lateinischen Sprachgebrauch: urbem quam statuo, vestra est f. quam urbem statuo, vestra est. Dieser Sprachgebrauch, den auch Homer hat (II, 591. ὃν ἐγὼ — νοήσω, οὐ οἱ ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν.) leidet, so viel ich sehe, hier keine Anwendung. Auch jener Sprachgebrauch des ὅς τις f. qui quidem, ist mir unbekannt: ὅς oder ὅς ῥα, ὅς δὴ würde der Dichter gesagt haben. S. II, 673. oben 130. 31. — Ich behalte die alte Interpunction, Ἡετίων, ὅς — bey. Denn solche Anacoluthen sind im Homer nicht sel-

selten: wie II, 353. X, 436. Odyss. I, 70. *κεχόλωται Κύκλωπος* — *ἀντίθεον Πολύφημον*. vgl. Valken. zu Eurip. Phoen. p. 176. Bentleys Vorschlag, zu lesen: *Ἡετίωνος*, *ὁ ναῖεν* ist sehr gefällig. — Ueber *Πλάκος* und *Θήβη* s. zu I, 366.

398. τοῦ θυγάτης ἔχετο (sc. γυνή) Ἑκτορι, d. i. ὑφ' Ἑκτορος: seine Tochter hatte Hector zur Gattin. Der gewöhnliche Ausdruck war: τοῦτου θυγατέρα εἶχε Ἑκτωρ γυναῖκα.

400. ἀταλάφρονα, das zarte Kind. ἀταλὸς, verwandt mit ἀπαλὸς, tener, mollis, gebraucht Homer von Kindern und jungen Mädchen. Ilias XVIII, 567. παρθενικαὶ δὲ καὶ ἡῖθεοι, ἀταλά φρονέοντες, voll Kindersinn. Von den Füllen stehts XX, 222. νήπιον αὐτως, nur so ganz klein.

401. ἀλίγκιον ἀστέρι καλῶ, gleich dem schönen Morgenstern. S. zu 295. Das trefflichste Gleichniß für den lieblichen Glanz, der auf dem Gesicht eines blühenden Kindes, Jünglings oder Mädchens, nitidae puellae, strahlet. Apollon. I, 240. Die Argonauten, umringt vom Volke: φαεινοὶ ἀστέρες ὡς νεφέεσσι, μετέπρεπον. ib. 775. vom Jason: βῆ, φαεινῶ ἀστέρι ἴσως, ὃν — d. i. dem Hesperus gleich. Theocr. XXV, 140. Den Stier Φαέδων — χροῖν ἥύτε κύκνος,

κύκνος, πάντες ἀστέρι εἴσκον, ὅτι πολλὸν
ἐν ἄλλοις βουσὶν ἰὼν λάμπεσκεν.

402. Hector hatte seinen Sohn Σκαμάνδριος, wahrscheinlich von dem Flusse Scamander, der sonst auch Σάνθος hieß, genannt. Aber die dankbaren Trojaner nannten ihn, Ἀστυάναξ, d. i. τὸν ἀνακτα τοῦ ἁστέος, und das, weil Hector allein der Erhalter oder Vertheidiger der Stadt war, cf. XXII, 507. Der, sagten sie, soll einst der Fürst dieser Stadt seyn, ἀναξ τοῦ ἁστέος; denn sein Vater ist's, der sie allein erhält. Dies scheint mir die Verbindung der Ideen.

404. Ohne zu reden blickt Hector auf seinen Sohn und lächelt. Konnte die zärtlichste Vaterliebe, die innigste Freude über den geliebten Sohn beredter geschildert werden? — Man setze dafür: Hector freuete sich innigst, da er seinen Sohn anblickte: um zu empfinden, die Kraft der Poesie bestehe darin, daß sie für den abstracten Begriff der Freude, individuelle Aefserung derselben, aber gerade die stärkste auswählte.

408. οὐδ' ἐλεαίρεις, denn (οὐ γὰρ) du hast ja kein Mitleid, für: dein Muth wird dich bald tödten. Denn du mälsigst ihn ja nicht aus Mitleid für mich. — φθίσει μένος

μένος σε οὐκ ἐλεαίροντα — νηπίαχον, den stammelnden Knaben; ὃς νήπια ἰάχει, βάζει, der kindisch stammelt. II, 338.

411. σεῦ ἀφαρμαρτούσῃ, wenn ich dich verfehle; wenn mein Auge, das deine Rückkehr aus der Schlacht spähet, dich verfehlet, d. i. dich vergebens sucht, nicht findet. ἀμαρτάνειν, ἀφαρμαρτάνειν τινός, etwas, nach dem man strebt, verfehlen. (XXII, 505. ist Astyanax ἀπὸ πατρός ἀμαρτῶν, des Vaters beraubt. R.) So ist ἀμαρτάνειν νοήματος, nicht klug handeln, ob mans gleich wollte. Odyss. VII, 292. ἀμαρτάνειν μύθων, den Gedanken verfehlen, den man suchte. cf. zu III, 215. und Odyss. IX, 512. χειρῶν ἐξ Ὀδυσῆος ἀμαρτήσεσθαι ὁπωπῆς, privari visu: so auch hier, wenn ich dich verliere.

412. θαλπωρὴ, keine Freude, die meinem Herzen wohlthäte, wie die erquickende Wärme der Sonne: χαρὰ, ἡ θάλπει ἡτορ. Der Leidende kann allerdings Freuden haben, aber der Schmerz verhindert den wirklichen Genuß und die wohlthätige Wirkung derselben. S. Odyss. I, 167. Mein Vater, sagt Telemach, ist nun todt, und wenn auch irgend einer sagte, er werde wiederkommen, οὐδὲ τις ἡμῖν θαλπωρὴ, so kann mir das keine Freude machen. Apollon. Soph. in h. v. θαλπωρὴ, χαρὰ. ἡ γὰρ
διὰ

διάχυσις τῆς ψυχῆς (die Aufheiterung der Seele) ἀφομοιώνται τοῖς θαλπομένοις. — So ist *ἰαίνειν*, am Feuer erwärmen. 2) erfreuen. Odyss. VI, 156. *ἀεὶ εὐφροσύναις ἰαίνεται*. Der Gegensatz *ἄλγεα* bestätigt diese Erklärung. Meistens übersetzt man: Hoffnung, Trost. M. Blumenl. III. p. 89. *ἔπω*, *ἔσπω*, *σπέω* hat bey Homer die Bedeutungen: folgen, erreichen, wie hier, sagen u. s. w.

416. Die Erwähnung von dem Schicksale ihrer Vaterstadt, und von dem Tode ihres Vaters ist sehr glücklich. Eine Gattin, die keinen Vater, keine Mutter und Geschwister hatte, war, wenn sie den letzten Beschützer in ihrem Gemahl verlor, das hilfloseste Geschöpf. Eine Vorstellung, die

414. *ἄμὸν* f. *ἐμὸν*. Dagegen aspirirt *ἀμὸς*: die nicht gern aspirirenden, und die alten Formen am liebsten bewahrenden Dorier gebrauchten *ἀμὸς* f. *ἡμέτερος*. Das erstere findet man zuweilen bey Attikern. Brunk ad Euripid. Andromach. v. 1171. Auch hier kann *ἀμὸς* sehr wohl für *ἡμέτερος* stehen, so wie *noster* und *meus* in fast allen Sprachen nicht selten vertauscht wird. So nahm es Bast zu Gregor, Corinth. p. 900. nach Schäf. Ausg.

die unter allen möglichen diejenige war, welche den zärtlichen Hector am stärksten erschüttern konnte. — Aber 417-20. tragen zur Verstärkung jenes Eindrucks nicht das mindeste bey. Vergl. die Einleitung S. 227. (Das erregte Gefühl der Andromache und ihr Verlangen, den Hector zur Vorsicht und Schonung seiner Person zu bewegen, treiben sie zu einer Ausführlichkeit, welche der kältere Leser den Zeiten und Umständen nicht angemessen findet. Der Dichter verstand es aber besser. R.)

418. Dafs man Todte, mit dem, was ihnen auf der Welt das liebste war, verbrennet oder begräbt, ist eine allgemeine Sitte der alten, und meisten uns bekannten ungebildeten, Nationen, zu der die falsche Idee, dafs des Verstorbenen Geist, $\psi\chi\eta$, davon in seinem neuen Aufenthalt Gebrauch mache, Anlaß gab. S. Odyss. XI, 24. — Ueber den Grabhügel, $\sigma\eta\mu\alpha$, eigentlich $\chi\omega\mu\alpha$, und die Umpflanzung desselben mit Ulmen oder Rüstern ($\pi\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\alpha\iota\varsigma$. v. Schreb. ad Theocr. I, 21.), s. zu II, 834.

424. $\epsilon\iota\lambda\iota\pi\acute{o}\delta\epsilon\sigma\sigma\iota$, den trabenden Stieren. Ueber die eigentliche Bedeutung von $\epsilon\iota\lambda\iota\pi\acute{o}\delta\epsilon\varsigma$ ist man gar nicht einig. Gewöhnlich nimmt man die Erklärung der Grammatiker an: $\epsilon\lambda\acute{\iota}\sigma\sigma\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma \tau\omicron\upsilon\varsigma \pi\acute{o}\delta\alpha\varsigma \kappa\alpha\tau\grave{\alpha} \pi\acute{o}\rho\epsilon\iota\alpha\nu$. Wir wollen dem Sprachgebrauch fol-

folgen: εἰλίποδες ist alt (d. i. aus der frühern Zeit, ehe noch die Absonderung der Dialecte Statt fand. R.) f. εἰλίποδες, so wie man εἰλέω f. εἰλέω, ἐλίσσω findet. Nun ist ἐλίσσειν πόδας poetische Sprache f. ὀρχεῖσθαι, tanzen, aber mit der Nebenidee, daß die Tänzer den Fuß höher aufheben, und zugleich beugen. Eben so hebt, wie ich glaube bemerkt zu haben, das Rindvieh im Gehen den Fuß höher, und biegt ihn stärker, als andere Thiere. Zwar thut dies auch das Pferd und noch stärker, aber sie mochten es von dem Rindvieh, mit dem sie mehr umgiengen, zuerst bemerkt haben. Davon entlehnte man nun dies Beywort, welches man anfangs vielleicht speciell von dem weidenden oder pflügenden Stiere gebrauchte: bald aber, wie das Ἰσὴ von ναῦς, zum allgemeinen, beständigen Beyworte machte. Euripid. Electra 180. ἐλικτὸν κρούσω πόδα ἐμὸν. Orest. 172. πάλιν ἀναὶ πόδα σὸν εἰλίξεις, zum tanzenden Chor, Iphigen. Aul. 1480. 1402. Orpheus Hymn. IX, 5. ποδῶν ἵχνος ἐλίσσουσα. Vermuthlich hatte Anacreon εἰλίποδες γυναῖκες auch gesagt f. ὀρχοῦμεναι γυναῖκες. Doch giebt Hesych. in γυναῖκες εἰλίποδες eine ganz andere Erklärung.

425. μητέρα. Als accusativus absolutus: ein bekannter (wohl in allen Sprachen üb-

üblicher R.) Sprachgebrauch, den man bey dem Herodot vorzüglich häufig findet. Auch bemerke man das v. 427. wiederholte τὴν, hanc igitur, diese, sag' ich, gab er frey. Ferner ist ἀψ ἀπέλυσε sc. εἰς Θήβας f. λυομένην ἀψ ἀπέπεμψε. Herodot. VIII, 105. τοὺς παῖδας ἐπώλεε εἰς Σάρδεϊς f. οἱ παῖδες πωλούμενοι ἤγοντο εἰς Σάρδεϊς. Euripid. Hecuba 937. ἐν γὰρ πατρῶας με ἀπώλεσεν f. ἀπολλυμένην ἤγεν. (426. δεῦρο hieher, in das Lager vor der Stadt. R.) — Zu 428. vergl. oben zu v. 205.

429. σὺ ἐσσί μοι πατήρ, du bist mir nun Vater — ist stärker gesagt für das pro-saische: ἐν πατρὸς σχήματι, an Vaters Stelle. Plato Menex. c. XXII. Das Vaterland vertritt Vatersstelle bey den Kindern derer, die fürs Vaterland fielen: ἐν πατρὸς σχήματι καταστάσα αὐτοῖς.

431. αὐτοῦ — ἐπὶ πύργῳ, hier, am Thurme, ist bedeutender, als jedes allein. Odyss. II, 317. αὐτοῦ, τῷδ' ἐνὶ δήμῳ. Herodot. I, 82. αὐτοῦ, ἐν Θυρέησι. cf. Valken. ad Herodot. p. 339.

433. παρ' ἐρινεὸν, neben dem wilden Feigenbaum. (v. Schreb. ad Theocr. XXV, 250.) cf. Th. I. p. 302. Strabo XIII, p. 393. B. ὁ Ἐρινεὸς τραχύς τις τόπος καὶ ἐρινεώδης, (ein steinichter mit Feigenbäumen besetzter Platz) τῷ μὲν ἀρχαίῳ κτίσ-
ματι.

ματι. ὑποπέπτωκεν, (liegt dicht an dem alten Ilium) ὥστε οἰκείως ἂν λέγοιτο Ἀνδρομάχη. λαὸν στήσον. etc.

436. οἱ ἄριστοι ἀμφὶ δὺν Αἴαντα, die tapfern Krieger um die beiden Ajax. (Diese Begebenheit berührt der Dichter als nicht unbekannt aus andern Gedichten jener Zeit. Im cyprischen Gedichte des Stasinus war sie ausführlicher behandelt. Als die Gesandtschaft der Griechen in Troja erfolglos gewesen war, so hatte dies hier erzählte Statt gefunden. Vgl. Bibliothek der alten Litt. u. Kunst. I. Inedit. p. 26. R.)

438. τίς Θεοπροπίων εὖ εἰδὼς ἔνισπε sc. ταύτῃ μάλα ἀμβρατὸν εἶναι πόλιν. Der Sinn ist: Einer, der die Orakel wohl inne hat, ein Seher, muß ihnen gesagt haben, daß dieser Theil der Mauer vom Aeacus erbauet sey, damit er vom Feinde könne erstiegen, und also das Orakel erfüllt werden, das Troja's Untergang verkündigte. Pindar. Olymp. VII, 41-58. Oder sie haben es selbst bemerkt, daß hier die Stadt leichter erstiegen werden könne. (Laß dich doch nur, wie so viele Jahre vorher, auf die Vertheidigung ein, und beschütze die schwächsten Seiten der Stadt: dies konnte sie, die für ihr, ihres Sohns und ihres Gatten Heil so besorgt, und die Lage der Dinge aus dem Umgange mit den Alten

Alten wohl kundige Andromache sehr gut sagen. Der Dichter war klüger, als manche seiner Tadler im Alterthume, die dies bekittelten, und sogar die Verse 433-39. für nichthomerisch erklärten. R.)

442. ἐλκεσιπέπλους, deren Gewand nachschleppt. VII, 297. XXII, 105. geformt wie ἀλφεσίβοια. Vergl. zu III, 228. Eben so XIII, 685. Ἰάονες ἐλκεχίτωνες. Hymn. in Apollin. 147. — αἰδέομαι Τρῶας f. αἰδέομαι νέμεσιν Τρῶων.

443. ἀλυσκάζω se. κῆρα f. θάνατον νόσφιν πολέμοιο, wenn ich fern von der Schlacht zu entfliehen suche dem Tode. Mit ἀλεύομαι, ἀλεείνω, ἀλύσκω, ἀλυσκάζω verbindet Homer fast durchgehends die Accusativi, μῆρον, κῆρα, ὄλεθρον, θάνατον n. s. f. Odyss. XXII, 330. αἰοῖδος ἀλύσκαζε κῆρα μέλαιναν. cf. V, 253. (Man kann auch ohne diese Ergänzung von κῆρα auskommen, da ἀλυσκάζω eins ist mit Φεύγω, und hier nur der Gedanke des Entfliehens aus dem Kampfe angedeutet werden soll. R.)

444. Der Sinn ist: die Furcht vor diesem Tadel treibt mich in die Schlacht; meine Denkart verbietet mir die Flucht, denn ich bin gewohnt meinem Vater und mir Ruhm zu erwerben, immer tapfer zu seyn und in die ersten Reihen zu treten. (Freilich ist Troja's Untergang nahe, wenn nicht

nicht bald Hülfe kommt. Vgl. 476. ff. 526. f. R.) — ἀρνούμενος, bewahrend, schirmend (wie Odyss. I, 5.) κλέος ἐμὸν αὐτοῦ f. κλέος ἐμαυτοῦ, oder f. κλέος ἐμὸν. Ilias III, 180. δαήρ ἐμὸς κυνώπιδος f. ἐμοῦ κυνώπιδος. Euripid. Electra 366. πόσις ἐμὸς τῆς αἰθρίας. cf. Zeune ad Xenoph. Anab. p. 437.

455. ἐλεύθερον ἡμερ f. ἡμερ τῆς ἐλευθερίας, und dies f. ἐλευθερίαν, wie 463. δούλιον ἡμερ f. ἡμερ τῆς δουλοσύνης. Ein Orakel beym Herodot. VIII, 77. τότε ἐλεύθερον Ἑλλάδος ἡμερ Κρονίδης ἐπάγει. Aeschyl. Pers. 259. νόστιμον βλέπω Φάος, f. ἡμέραν νόστου. Der Dichter nahm ἡμερ ἐλεύθερον als grammatische Umschreibung von ἐλευθερία, und man fasset es am besten: die Tage der Freiheit, d. i. den Zustand, da man in Freiheit lebte, rauben. (Ἀπούρας ist wahrscheinlich aor. i. act. part. vom Verbo ἀπούρω, privo, wovon bey Hesiod. Scut. Hercul. 173. ἀπουράμενοι vorkommt. R.)

456. πρὸς ἄλλης (κελευσθεῖσα) ἰστὸν ὑφαίνει f. ὑπ' ἄλλης, auf den Befehl einer andern, folglich als Sclavin, denn als freie Königin webte sie ja auch. S. unten 491. πρὸς mit dem Genitivus steht häufig f. ὑπό. S. v. 57. 525. Unter Argos muß man hier das im östlichen Theile Thessaliens belegene Ἄργος Πελασγικόν, II, 681. verstehen. Da

Andromache nach der Eroberung dem Sohn Achills, Neoptolem, zu Theil wurde: so läßt der Dichter dies schon hier den Hector sehr schicklich vermuthen. Denn es ist edler Stolz, daß Hector glaubt: eines Hectors Gattin könne nur dem als Beute zukommen, durch dessen Hand allein Troja erobert sey: nämlich dem Achill. Auch erhielt sie Neoptolem zum vorzüglichen Preise. Euripid. Androm. 13. *Νεοπτολέμῳ γέρας δορὸς δοθεῖσα, λείας Τρωικῆς ἐξαιέσεται.*

457. *Μεσσηῆς* sc. *κρήνη* und *ὑπέρεια*, sind beides kleinere Gewässer in Thessalien in der Nähe von Ruinen, die man in Thessalien für den Ueberrest des alten Hellas hielt, nach Strabo IX, p. 660. A. — (Andre stimmten für Argos, weil Argos gewöhnlich für das sonst *Ἄργος Ἀχαικόν* genannte steht, und zwey Quellen desselben Namens daselbst, in Argolis, sich fanden, wohin nämlich die aus Thessalien kommenden Bewohner des Peloponnes auch die Namen ihrer verlassenen Localität mitgebracht und übergetragen hatten. R.) Wasser aus den benachbarten Bächen zu holen, war eine Beschäftigung der Freigebornen, aber meistens nur der vom niederen Stande und auch der Slavinnen. Herodot. VI, 137. Odyss. X, 105. Lucian Dial. mar. VI.

πα-

παραγίγνεται παρθένος ὑδρευσομένη. —
ἐλευθέραν τινὰ λέγεις, ἢ θεράπαινα
ὕδροφόρος ἐστὶ.

458. πολλὰ ἀεκαζομένη, d. i. μάλα ἀέ-
κουσα: zwar mit vielem Widerstreben: κρα-
τερὴ δὲ ἐπικείσεται (σοὶ) ἀνάγκη, sed dura
tibi imponetur necessitas, aber ein harter
Drang wird dich zwingen.

463. σοὶ ἔσεται ἄλγος χήτει (διὰ τὸ
χήτος h. τὴν χῆτιν) i. e. ἐνδεία τοιοῦδ' ἀν-
δρός, (ὥστε αὐτὸν) ἀμύνειν (σοὶ) δούλιον ἡμᾶρ,
wörtlich: dann wirst du neuen Schmerz
empfinden, dafs du solch einen Mann ver-
missest (einen Mann nicht mehr hast, der
so tapfer war): dafs er von dir die Knecht-
schaft abwehren könnte.

464. χυτὴ γαῖα (aufgeschüttete Erde f.
χῶμα, der Grabhügel), καλύπτοι με, aber
eher müsse ein Grabhügel mich bedecken. —
ἐλκηθμοῦ, wie man dich fortschleppt, nicht
ohne Mißhandlung, in die Gefangenschaft.
Aeschyl. S. c. Theb. 328. τὰς νέας τε καὶ
παλαιὰς ἱππηδὸν (ἐκ) πλοκάμων ἄγεσ-
θαι. Od. XI, 579. Und ἔλκειν, wie trahe-
re, sagt man eigentlich vom Abführen der
Gefangenen. XXII, 62. 65. ἐλκομένας τε
νοῦς ὑπὸ χερσὶν Ἀχαιῶν. — Hectors
Wunsch ist der gewöhnliche, von der
Köppens Anmerk. Th. 2, R Selbst-

Selbstliebe erzeugte Wunsch vieler Menschen, die das Unglück ihrer Geliebten fürchten. Aber ein wahrhaft großer, und mit Selbstverleugnung liebender Geist würde jene Scene zu überleben wünschen, wenn etwa die Götter ihm einst das Glück gewähren wollten, der Trost, vielleicht gar der Erretter der schwächern Geliebten zu seyn!

466. ὠρέζατο (χερσὶ ἐπὶ) οὗ παιδός, er streckte die Arme aus gegen den Knaben. Ilias XXIII, 99. ὠρέζατο χερσὶ φίλῃσι, οὐδ' ἔλαβε. Häufig ist bey den jüngern Dichtern ὀρέγεσθαι τινός f. ἐπιθυμεῖν τινός. — αὐτοχθεῖς, sich scheuend. cf. 38.

480. Verbinde: τίς ποτε εἶπῃσι (αὐτὸν) ἀνιόντα ἐκ πολέμου, φέροντα δὲ ἑναρα, ὅγε πολλὸν ἁμείνων πατρός. Das war die gewöhnliche Construction. Dafür wählte er die incorrecte Verbindung φέροι δέ. — εἰπεῖν τινὰ f. περὶ τινός ist ein bekanntes Idiom der Verba εἰπεῖν, πυνθάνεσθαι, ἀκούειν u. f. Herodot. I, 163. ὁ δὲ πυνθόμενος τὸν Μηδόν. (Die alten Grammatiker nannten diese Manier sogar das σχῆμα ὁμηρικόν. S. Markland zu Euripid. Iphig. Taur. 340. und Wolfs vermischte Schriften S. 100. ff. Der Conjunctiv, als εἶπῃσι, steht key Homer gern für das Futurum. R.) — Das Edel-

Edelmüthige in dem Wunsche, daß der Sohn ihn noch an Ruhm übertreffen möge, bemerkte schon Eustathius.

483. κηώδει κόλπῳ, an dem duftenden Busen: nämlich von dem wohlriechenden Oele, εὐώδει ἐλαίῳ. cf. Ilias XIV, 172. (Den κηώντα θάλαμον, auch εὐώδεα, den wohlriechenden, also mit künstlichen Wohlgerüchen erfüllten, sahen wir III, 382. und in diesem Buche 288. R.) — δακρυόεν γελᾶσασα, lächelnd mit Thränen im Auge: wofür Xenoph. κλαυσίγελως hat. Freude über den lieblichen Knaben, und an dem Gedanken, daß er einst noch der Stolz und Trost der Mutter, und gröfser selbst als sein grofser Vater werden könne, verbreiten ein frohes Lächeln im Gesicht der Mutter. Aber der, bey ihrer traurigen Stimmung so natürliche, Zweifel: wird er das auch je werden können: wird nicht vielleicht bald ein Feind vor meinen Augen ihn zerschmettern? (Ilias XXIV, 727. 735.) der Gedanke treibt unwillkührlich eine Thräne ihr ins Auge. Oder man fasse es so: noch stand eine Thräne in ihrem Auge (v. 405.), als der Anblick des lieblichen Knaben ihr ein Lächeln abnöthigte.

486. μή μοι ἀκαχίξο (ἐν) θυμῷ, sey mir nicht so sehr betrübt. ἀκαχίξο. γίνου

ἐν ἄξει. Hesych. — Ueber die folgenden Verse s. zu 357. und V, 674. — ἐ. τὰ πρῶτα γ. wenn er einmal da ist; in seinem Leben. S. zu I, 6. (ὕπὲρ αἴσαν, gegen das Geschick, sonst auch ὕπὲρ μοῖραν, ὕπὲρ μόρον, welches beschleunigt oder aufgeschoben werden konnte, je nachdem sich die Menschen betrogen. Später entstand aus dieser Idee die bey den Tragikern so oft vorkommende Schicksalsgöttin. R.)

490. Dieses Gebot, sich nun um ihre Geschäfte zu bekümmern, damit er die seinigern besorgen könne, ist nach unsern Empfindungen wenigstens rauh und kalt ausgedrückt. Aber man muß nicht vergessen, daß jene Menschen fast überall noch nicht daran denken, einen Gedanken, er enthalte Lob oder Tadel, durch den Ausdruck zu mildern, sobald sie ihn für wahr und passend halten. Gerade mit der unbefangenen Aufrichtigkeit sagt Telemach zu seiner Mutter, die er liebte und achtete: ἀλλ' εἰς οἶκον ἰούσα τὰ σαυτῆς ἔργα κόμιζε, ἰστόν τ', ἡλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε ἔργον ἐποίχεσθαι. μῦθος δ' ἄνδρεςσι μελήσει πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί. τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ. Od. I, 356. f. Ilias VII, 109. ἀφραίνεις, Μενέλαε, du bist ein Narr, Menelaus. ἐμοί δὲ μάλιστα (πάντων) οἶ. — Man übersehe ja nicht, wie sehr zu ihrem

Vor-

Vortheile diese männliche Zärtlichkeit des Hectors contrastirt mit der Schwachheit späterer Zeiten. Nach dieser hätte freilich Hector nach unzähligen Umarmungen sich losreißen und forttaumeln, Andromache aber ohnmächtig niederfallen müssen. (Doch liegt in diesem Befehle des Hectors der Wunsch, seine Gattin durch Arbeit zu zerstreuen, und sie von dem Gedanken an die jetzige sehr mißliche Lage Trojas abzuziehen. R.)

496. ἐντροπαλιζομένη, mit rückwärts gewandtem Gesicht: sie gieng von ihm weg, aber ihr Gesicht war noch nach ihm gerichtet. XI, 546. Ajax weicht Schritt vor Schritt, und ἐντροπαλιζόμενος, das Gesicht dem Feinde zugekehrt: τραπόμενος εἰς ἐχθρούς. XVII, 109. — θαλερύν. cf. zu II, 266.

499. ἐνῶρσεν τῇσι γόον, f. ὥρσεν γόον ἐν παῖσι, und erweckte jedermanns Klagen; ἐνέβαλε γόον παῖσι. Ilias XV, 366. αὐτοῖσι φυζαν ἐνῶρσας. cf. II, 451.

505. ποσὶ κραιπνοῖσι πεποιθώς, voll Bewußtseyn der Schnelligkeit seiner Füße. Dieser Ausdruck ist nur da schicklich, wo einer dem Fliehenden nachsetzt, weil er sich Schnelligkeit genug zutrauen darf, jenen

jenen einzuholen: wie XXII, 138. Hier hätte er blos sagen sollen: *σεύατο ποσὶ κραιπνοῖς*. Doch vielleicht wählte der Dichter den Ausdruck mit Beziehung auf v. 341. Dann wäre der Sinn: er eilte: und hoffte, im Vertrauen auf seine schnellen Füße, den Hector einzuholen. Ilias XVII. 190.

506. Wie ein Ross, welches im Stalle, aber reichlich gefüttert war, wenn es den Halfter zerrissen hat, mit aller Aeußerung des Gefühls seiner Kraft, nach der bekannten Weide eilt; mit solchem Vertrauen und so freudig eilte Paris in die Schlacht. — Dies treffliche Gleichniß scheint mir für den Paris nicht zu erhaben. Denn Paris, der nichts weniger als ein Weichling ist, geht immer mit Feuer und Muth in den Kampf. Unten v. 521. 22. III, 16. f. 328. f. Unten XV, 263. wiederholt er dies Gleichniß vom Hector. — *στατὸς ἵππος*, d. i. *ιστάμενος ἐπὶ φάτνῃ*. — *ἀκοστήσας*. Hesych. *ἀκοστή, κριθή, παρὰ κυπρίοις*. Vgl. Schneiders Wörterb. Also *ἀκοστήσας*, mit Gerste (cf. V, 196.) gefüttert, f. wohl gefüttert, *ἀδδηφάγηςας*: wie wir mit, Korn füttern, sagen, f. starkes Futter geben.

507–512. *Θεῖει (διὰ) πεδίοιο κραινών*
h. e. *κρούων*, *terram pulsando*, den Boden
stam-

stampfend. — λούεσθαι ποταμοῖο. cf. zu V, 6. — κυδίοων, stolz auf seine Stärke. S. zu I, 405. ἀγλαΐῃφι πεποιθώς, voll des Gefühls der Lust, wie v. 505. wörtlich: schon fest hoffend auf die Lust, die im Strome, wo es sich baden will, und auf der Wiese seiner wartet. Oder, stolz auf seine Schönheit. Ferner ist πεποιθώς ein sogenannter Nominat. absolutus f. τοῦ δὲ ἀγλαΐας πεποιθότος, τὰ γούνατα ῥίμφαι φέρει ἔ (αὐτόν). Euripid. in Palamede: Λαΐε πάλαι δὴ σ' ἐξερωτῆσαι θέλων, σχολῇ μ' ἀπείργε. f. ἐμοῦ θέλοντος. v. Valken. ad Lesbouactem p. 182. Brunk ad Sophocl. Electr. 480.

514. (ἐν) τεύχεσι παμφαίνων, ὥστ' ἡλέκτωρ f. σὺν τεύχεσι παμφαίνουσιν, ὡς ἡλέκτωρ, strahlend in der Rüstung, der Sonne gleich, f. in einer Rüstung, welche wie die Sonne strahlte XXII, 214. τεύχεσι λαμπόμενος f. σὺν τεύχεσι λαμπομένοισι. Ennius: leves sequuntur in hastis, h. e. cum levibus hastis. Virgil. Aen. V, 38. horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae. ibi Heyne. — ὁ ἡλέκτωρ, die Sonne. XIX. 398. τεύχεσι παμφαίνων, ὡς ἡλέκτωρ ὑπερίων. Wahrscheinlich von einerley Stammwort mit ἡλεκτρον, dem Bernstein, und ἡλέκτρος, einem componirten Metalle der Alten: die insgesamt vom Glanz ihre Benennung erhielten. — καγχαλόων, freu-

freudig. Ilias X, 565. διήλασε τάφροιο ἵππους — καγχαλώων. ἅμα δ' ἄλλοι ἴσαν χαίροντες Ἀχαιοί.

516. στρέψεσθαι ἐκ χώρας, sich wenden wollte von dem Orte. — ὁάριζε. ὁάριζειν ist dem Sprachgebrauch zu Folge: vertraute Gespräche halten, besonders mit dem Geliebten. Homer. Hymn. in Jovem 3. Θέμιστι ἐγκλιδὸν ἐξομένη πυκινούς ὁάρους ὁαρίζει Ζεὺς. Ilias XXII, 127. ὁαριζέμεναι, ἄτε παρθένος ἡΐθεός τε.

518. ἡθεῖε, Edler! So viel entscheidet der Sprachgebrauch, daß es eine Anrede ist, die nur geachteten Personen gegeben wird, was schon die Grammatiker bemerkt haben. S. bes. Odyss. XIV, 145. Eumaeus, Ulysses συβώτης sagt: Ulysses liebt mich so sehr, daß ich ihn auch in seiner Abwesenheit nicht schlechthin Ὀδυσσεὺς nennen mag. Ἀλλά μιν ἡθεῖον καλέω, καὶ νόσφιν ἔοντα, etwa den edlen, besten, wohlthätigen Herrn, cf. Schild des Hercul. 103. Ilias X, 37. und öfter. — ἐναίσιμον f. ἐν ᾧρᾳ, zur rechten Zeit,

521. ὃς ἐναίσιμος εἶη, 'der vernünftig, billig seyn will. S. zu I, 286. III, 59. — ἀτιμήσειε σοι ἔργον μάχης, d. i. ἀτιμήσαι, ἃ σὺ εἰργάσω ἐν μάχῃ, könnte das herunter setzen, was du in der Schlacht thatest.

Mir

Mir scheinen ἔργα μάχης, πολέμου, Ἄρης gleichbedeutend: eigentlich, was im Treffen geschieht, daher ἔργον und ἔργα auch für μάχη vorkommt, wie bey Pindar. Also ist der Sinn: du bist ein αἰχμητῆς ἀμύμων (cf. zu I, 92.), wenn du erst in die Schlacht gehst, dann kannst du brav seyn und bist es auch; aber aus Vorsatz bleibst du zurück, wie X, 121.

524. f. κῆρ ἐν θυμῷ f. ἐν στήθεσι, ἐν Φρεσίν, wie Odyss. XIV, 490. νοῦς ἐν θυμῷ: θυμός, ἦτορ, κραδίη ἐν στήθεσιν, ἐν Φρεσίν. Doch diese Verwechslung ist sehr häufig — ὑπὲρ σέθεν, s. oben 351. III, 42. — 526. τὰ (ταῦτα, dies, ob die Trojaner dich mit Recht oder Unrecht tadeln) ὅπισθεν ἄρεσσόμεθα, das wollen wir einmal ohne Zank schlichten, berichtigen, ausmachen. S. zu IV, 362.

528. στήσασθαι κρητῆρα ἐλεύθερον f. κρητῆρα τῆς ἐλευθερίας. S. zu 455. Der grofse Pokal wurde auf den Tisch gestellt; Odyss. II, 431. Daher στήσασθαι κρητῆρα. Ferner ist κρητῆρ ἐλευθερίας, der Pokal, der zur Freude über die erlangte Freiheit geleeret wird: wie κρητῆρ φιλοτήσιος, der Becher der Freundschaft. Theognis 481. Aristoph. Acharn. 985. πίνε, λάβε δὲ τὴν φιλοτησίαν. Alexis beym Athenaeus VI. p. 254.

254. δὸς κυάθους φιλίας. (Vor ἐλάσαντας, an dessen Statt man wegen δῶη den Dativ. ἐλάσασι erwartet, supplire man etwa ὥστε ἡμᾶς, nach einer im Griechischen nicht ungewöhnlichen Art. Vgl. XXII, 109.: denn der Nominat. ἐλάσαντες bey Clarke und andern vor Wolf und Heyne kann hier nicht Statt finden. S. Lamb. Bos. Elipses graec. p. 783. der Schäf. Ausg. R.)

Erklärende Anmerkungen

zum

siebenten Gesange.

Der Sänger vollendet die Erzählung der ersten Schlacht, welche sich mit einem Zweykampfe zwischen dem Hector und Ajax endet, der aber, da die Nacht die Streitenden trennet, unentschieden blieb — 312. Bey dem Abendessen beschließen die Griechen auf Nestors Rath am folgenden Tage die Todten zu beerdigen, und die Trojaner, den Griechen mit Zurückgabe der Schätze und der Helena den Frieden anzubieten, was aber Paris hindert. Am folgenden Morgen wird dies den Griechen gemeldet und es kommt ein Waffenstillstand zu Stande, der 3 oder 2 Tage dauert: beide Völker beerdigen ihre Todten; die Griechen befestigen noch durch einen Wall ihr Lager, dessen Zerstörung Jupiter den über dies Werk eines Tages erstaunten Göt-

Göttern verkündigt. Am Abend schmaus-
sen beide Völker freudig, als Jupiters Don-
ner sie erschrecket.

1-54. Durch Hectors und Paris Gegen-
wart mit neuem Muth belebt, sind die
Trojaner siegreich, daher Minerva den
Griechen beizustehn eilet. Aber Apollo
kömmt ihr zuvor, und beredet sie, dem
Blutvergießen durch einen Zweykampf zu
steuern. Helenus, der Mantis (Seher, Pro-
phet), welcher den Willen der beiden Göt-
ter erfährt, fordert diesem gemäß den
Hector zum Zweykampf auf. Das eigent-
liche Factum scheint folgendes. Helenus,
vielleicht bewogen vom Mitleid und von
dem Gedanken, daß Hectors Tapferkeit
und Stärke der Sache den glücklichsten
Ausgang geben werde, schlägt diesem einen
Zweykampf vor. Dieser Einfall war so
gut, daß er nur von einer Gottheit einge-
geben seyn konnte. Hier rieth man auf
Apollo: theils, weil dieser so warm für
der Trojaner Interesse sorgte, noch mehr
aber, weil Helenus ein Mantis, also ein
Liebling vom Apoll war, s. VI, 76., wo er
der kundigste Vogeldeuter genannt wird.
Aber Hectors und Paris Ankunft hatte die
Achäer sehr ins Gedränge gebracht, und
das noch eher, als dieser Vorschlag ge-
schehn war: es liefs sich also erwarten,
daß

dafs die für die Griechen so sorgsame Minerva schon zum Beistande derselben werde erschienen seyn. Diese Idee leitete also den Sänger selbst, oder seinen Vorgänger, auf die Fiction, dafs Apollo die Minerva zur Einwilligung in diesen Zweykampf beredet habe, um nämlich eine Ursache anzugeben, warum Minerva nichts zum Besten der geliebten Achäer gethan habe.

5. Angenehm, wie dem vom langen Rudern während einer Windstille entkräfteten Ruderer, ein günstiger Wind kömmt: war für die Trojaner die Ankunft der beiden Helden. ἐλάται, die Fichtenstangen f. κώπαι. Denn man gebrauchte die jungen Fichtenstämme zu Ruderstangen, S. Apollon. Rhod. I. 1190.

6. ἐλαύνοντες πόντον, indem sie die Wogen schlugen, wie die Römer pulsare freta remis, oder indem sie die Wogen zurückstiefsen: wie impellere mare remis. Beide Ausdrücke sind mahlerisch und richtig. (Eigentlich sagte man: ἐλαύνειν τὴν νῆα διὰ τὸν πόντον κώπαις oder ἐρετμοῖς, wie Odyss. VII, 109. ἐνὶ πόντῳ. R.) — γυῖα καμάτῳ (διὰ κάματος) ὑπολέλυνται, wenn von der Arbeit die Arme unvermerkt erschlaft sind. τὰ γυῖα, wie häufig, f. χεῖρες. (Ungewöhnlich ist die Verbindung σπ. λέλυνται im Plurale, vgl. II, 133.: statt des späterhin

terhin allein üblichen Singulars. R.) —
 κάματος ὑπὸ γούνατ' ἑδάμνα, unten. XXI,
 52. Weniger sinnlich und schön ist von
 den ermüdeten Ruderern *τειρόμενοι κα-*
μάτω. Apollon. Rhod. I. 1161.

7. ἐελδομένοισι sc. αὐτοῖς φαίνεσθαι,
 die wünschten, daß der Fahrwind ihnen
 bey der Windstille als Helfer erschei-
 nen möchte. Odyss. XXI, 209. γιγνώσκω,
 ὡς σφῶν ἐελδομένοισιν (ἐμὲ ἰκνεῖσθαι)
 ἰκάνω.

9. Areithous, des Menesthius Vater,
 König zu Arne in Böeotien (II, 507) focht,
 verschieden von dem XVI, 173. vorkom-
 menden M., wie Hercules und andere alte
 Heroen mit einer Keule, *κορύνη*, und war
 der tapferste seiner Zeitgenossen. Wegen
 136. ff. muß man annehmen, daß M. der
 Enkel von Areithous war: ὃν geht auf Ἄρ.
ἄνακτος. Verschieden ist Areithous XX,
 487. Lycurgus überfiel ihn auf der Rück-
 reise aus Arcadien aus einem Hinterhalte
 und tödtete ihn. Pherecydes in den Schol.
 z. d. St. und unten v. 141. f. Von dieser
 Armatur erhielt er den Beynamen *Κορυνη-*
της, der Keulenschwinger. Auch Hercules
 focht mit einer Keule. Theocrit. XXV, 208.
 Apollodor. II, 4. 11. die Arcadier zum Theil
 noch zu Xenophons Zeit. Xenoph. Hellen.
 VII, 5. 20. Auch Pisistratus Leibwache
 führte

führte καρύνας. Herodot. I. 59. Vergl. unten zu 138. und 141.

12. ὑπὸ στεφάνης. Hesych. στεφάνη. εἶδος περικεφαλαίας ἐξοχᾶς ἐχούσας. Er scheint ganz aus Metall gemacht zu seyn. Ilias X, 30. χαλκείην στεφάνην XI, 96. Der Name selbst führt darauf, daß er eine runde Figur gehabt hat. (Es war auch ein Rand der unten an der Sturmhaube herum lief, der Krempe an unsern Hüten ähnlich: daher die alten Erklärer ἐξοχήν ganz richtig gebrauchen. Die Sturmhauben aus dem Mittelalter haben nicht selten einen ähnlichen Rand. R.) ὀξύοεντι. S. V, 50.

13. λύσε δὲ γυῖα (αὐτοῦ) löst ihm die Glieder, f. streckte ihn zu Boden, ἐδάμα. Vom Sterbenden und Schlafenden sagt man eigentlich τὰ γυῖα, τὰ μέλη λύεται: daher beide der Schlaf und der Tod λυσιμελής heißen.

(21. περιγάμου ἐκκατιδών. Vgl. V, 460. βούλετο, er gönnte, wie VIII, 204. XIII, 347. u. s. w. Φηγῶ, vor dem scäischen Thore. VI, 237. R.)

24. μεμαυῖα, voller Begier, σπουδάζουσα, σπεύδουσα. Jeder, dem man es ansehen kann, daß er mit einer gewissen Heftigkeit eilet, etwas zu thun oder zu erhalten, ist μεμαῖως, in der Prosa σπουδάζων, studiosus.

26. ἑτεραλκέα νίκην, den wankelmüthigen, bald hierhin bald dorthin sich neigenden, umwechselnden, hier, den Achäern günstigen, Sieg: ἐτέρῳ φέρουσιν ἀλκὴν, der andern (bald diesem, bald jenem) überlegene Kräfte, ἀλκὴν, das ist, Sieg giebt. So steht auch κράτος f. νίκη. So Herodot. VII, 11. τοὺς ἐν τῇ ναυμαχίῃ ἑτεραλκέως ἀγωνιζομένους, νῦν διέλυσε ἐπέλθουσα. Auch IX, 103. Hesych. ἑτεραλκέα νίκην. ἑτεροκλινῇ, ἑτερορρεπῇ, τὴν τοῖς πρότερον νενικημένοις ἀλκὴν προσποιούσαν. So nannte er oben V, 831. den Mars nach ähnlichen Ideen ἄλλοπρόσαλλον, welchen Aeschyl. in Pers. 946. Ἄρεα ἑτεραλκέα nennet. Nach VI, 339. νίκη ἐπαμβέβηται ἄλλοτε ἄλλους. — δῶς f. δῶης.

28. εἴ μοι (κατὰ) τι πίθοιο τὸ (f. ὅ) — aber wenn du mir in etwas (τι) folgen wolltest, welches sehr gut wäre — νῦν (und gleich nachher erklärend hinzugesetzt) σήμερον, jetzt, heute, sag' ich. —

30. εἰσόκε τέκμωρ Ἰλίου εὖρωσιν, sc. οἱ Ἀχαιοὶ, bis sie Iliums endliches Geschick erreichen, d. i. bis sie es erreichen, daß Troja's endliches Schicksal in Erfüllung gehe. Nämlich τεκμαίρειν, fest bestimmen, wird besonders vom Jupiter gebraucht, der die Schicksale der Menschen bestimmt. S. unten v. 70. und VI,

349. τέκνωρ Ἰλίου ist also hier fatale Ilii excidium; mithin ist der Ausdruck gleichbedeutend mit διαπέρθειν Ἰλιον. S. v. 32. und IX, 49. coll. 46. Aehnliche Ausdrücke sind τὰ πείρατα ὀλέθρου. VI, 143. und τέλος πολέμου κίχέω. III, 291. Ilias XVI, 472. εὗρετο τέκνωρ τοῖο, er machte der Sache ein Ende, nämlich der Verwirrung, in die die Pferde gerathen waren.

32. ὑμῖν ἀθανάτησιν, euch den Unsterblichen, d. i. dir und der Juno. cf. I, 216. σφωίτερον ἔπος, euer Wort, d. i. dein und der Juno Befehl.

36. πῶς μέμονας, wie bist du entschlossen; wie μένω ἔχθρὸν ist, ich erwarte den Feind, so ist es, wohin auch die erste Bedeutung, ich strebe, will, verlange, führt, gleichbedeutend mit, ich bin zum Kampf entschlossen. Daher sagte man μέμονα ἀνδρὶ μαχέσασθαι, ich stehe, um mit ihm zu fechten, oder ich bin entschlossen mit ihm zu kämpfen, V, 482. Hesych. μέμονε. θέλει. καρτερεῖ. προθυμεῖται.

(38. Das Treffen gieng noch vor sich, doch so, daß die Trojaner sich in eine sichere Stellung gesetzt hatten. Nun tritt Hector auf. Dies Auftreten eines Vorstreiters geschah, wie diese Stelle zeigt, zu jeder Zeit des Treffens, sowohl im Anfange, als später. Daß Paris, den Vertrag bre-

Köppens Anmerk. Th. 2. S chend,

chend, davon gegangen, entschuldigt Hector 69., und die Achäer sind damit zufrieden, im Geiste jener Zeit. So ist alles in der Ordnung. R.) οἶσθ' ἐν οἷος ganz allein: so 97. αἰνέσθ' ἐν αἰνῶς.

41. ἀγασσάμενοι (Ἑκτορος μένος) ἐπόρσειαν (τινὰ Ἀχαιῶν) οἷον πολεμίζειν Ἑκτορι, die Achäer aber voller Erstaunen (über Hectors trotzigem Muth) einen aufreizen, mit diesem allein zu kämpfen, ἀγάζεσθαι τι, ist mit bewunderndem Beifall, aber auch 2) mit befremdenden Erstaunen, Unwillen, bemerken, betrachten. Ilias XIV, 111. Hier, sagt der junge Diomedes, hier steht der Mann, der einen bessern Rath geben will; καὶ μήτι κῶτά γε ἀγάσῃσθε ἕκαστος, οὐνεκα γενεῇφι νεώτατός εἰμι μεθ' ὑμῖν.

44. σύνδετο θυμῷ, vernahm in seinem Gemüth den Rathschluß der Götter. S. zu I, 76. Er war der kundigste Vogeldeuter, VI, 76., daher diese Einsicht; vgl. 53.

52. Man faßt diesen Vers als prophetische, mit göttlicher Autorität gesprochene Versicherung, daß Hector heute noch nicht sterben solle, wodurch allerdings die Freude und Bereitwilligkeit, mit der Hector den Zweyhampf annimmt (v. 54.), sehr viel, ja fast alles Grofse verliert. Dann würde aber diese Stelle wie mehrere beweisen, daß Homers Heroen auch

auch in der Liebe fürs Leben, nicht dem (vielleicht überspannten) Begriffe, den wir uns von einem Helden gebildet haben, entsprechen. S. zu V, 236. Aber mir scheint es nichts mehr als Hoffnung, nur daß Helenus, weil er im starken Affect redet, sich zu fest und bestimmt ausdrückt; wie z. B. Agamemnon IV, 158-163. Und, daß dies Homers Sinn war, zeigen, wie ich glaube, v. 77-80. deutlich. Denn daß Hector, wenn er geglaubt hätte, die Gottheit selbst habe ihm versichern lassen, er werde nicht fallen, verstellt diesen Antrag thun würde, ist, glaube ich, gegen Hectors und selbst gegen dieses Zeitalters Charakter.

55-205. Hector trägt den Griechen den Zweykampf an, die sich nicht entschließen können, ihn anzunehmen oder ihn auszuschlagen. Ergrimmt bietet Menelaus sich an, den Agesilaus zurückhält. Dann redet Nestor mit solchem Nachdruck, daß neun Helden sich anbieten. Man mußte also losen, und Ajax frohlockt, da das Loos ihn bestimmt. Die Griechen beten. — Ueber 55. f. s. III, 76. f. u. d. Anmerk.

59. Beide Gottheiten setzen sich auf die heilige Eiche des Jupiters, wie ein Paar Geier, *εὐκότες ὄρνιθιν αἰγυπτιοῖσι*, den

Zweykampf anzusehen. Nicht: in die Gestalt zweyer fliegender Geier verkleidet. Mir wenigstens ist es nicht wahrscheinlich, daß Homer habe sagen wollen, die Götter hätten die Gestalt von zwey Geiern angenommen. Zwar verwandeln sich Götter zuweilen in Thiere, um ihren Feinden zu entgehn (Apollod. I, 6. 3. p. 22.), oder, im Gegentheil, um sie zu erschrecken. S. Hymn. Homer in Bacch. 44. Der Chor in Euripid. Bacch. 1016. fordert die Δίκη oder den Bacchus zur Rache auf: Φανήθι ταῦρος, ἢ πολύκρανος ἰδεῖν δράκων, ἢ πυριφλέγων ὀρεῶσθαι λέων. Aber ein solcher Zweck findet hier nicht statt. Ich nehme also εἰκότες f. ὥς, nach Art und Sitte, wie V, 782. und öfter. Odyss. I, 319. 20. Ἀθήνη ἀπέβη, ὅρνις δ' ὥς ἀνόπαια διέπτατο, schnell, wie ein Vogel, entflog sie durch die Oeffnung (διὰ τὴν ὀπήν). S. besonders Ilias XIII, 531. ἐπάλμενος αἰγυπιοῖς ὥς. Odyss. V, 51. — Daß der Schlafgott die Gestalt des Vogels κύμινδης angenommen habe, liesse sich eher denken, weil er sich vor Jupiters Anblick verstecken mußte. Ilias XIV, 290. Doch bleibt auch diese Stelle zweifelhaft: weil ὅρνιθι ἐναλίγκιος übersetzt werden kann: ὥς ὅρνις, so wie der Vogel, welchen — S. XIII, 242. ἀστεροπῇ ἐναλίγκιος. V, 3. — Müßte aber das εἰκότες strenge, für: in Gestalt zweyer Vö-

Vögel genommen werden, (welches, da so oft die Götter sich in Vögel etc. verwandeln, nicht befremden oder lächerlich scheinen sollte, vgl. IV, 75. R.); so glaube ich, dafs dann ein wirkliches Factum zu der Idee Veranlassung gab; dafs man wirklich in dem Augenblicke ein Paar dieser Vögel dort sitzen sah. Und dafs man gerade in diesem Augenblicke, dafs man zwey eben nicht an Menschen gewöhnte Vögel, und nicht fern vom Getöse der Schlacht, und so ruhig da sitzen sah, das war für jene abergläubischen Seelen Reizung genug, hier Götter zu vermuthen. S. Odyss. II, 146. f. und Tacitus Histor. I. 62. ipso profectionis die, aquila leni meatu, prout agmen incederet, praevolavit: longumque per spatium is gaudentium militum clamor, ea quies interritae alitis fuit, ut haud dubium magnae et prosperae rei omen acciperetur. — αἰγυπιόισι, den Lämmergeiern. Nämlich γυψ ist der allgemeine Name f. Geier: αἰγυπιός (γυψ τῶν αἰγῶν, der Ziegengeier,) kann also kein anderer, als der Bartgeier, Lämmergeier, vultur barbatus seyn, der in den Alpen, in Afrika und andern warmen Climates zu Hause ist, vom Raube der Gamsen, Ziegen, Lämmer u. s. f. lebt, und in Felsenhöhlen nistet. cf. Odyss. XXII, 202.

62. πεφρικυῖαι ἀσπίσι, und empor standen die Schilde, die Speere und die Helme. Nämlich, da beide Heere sich niedersetzen, aber unter dem Gewehr, oder nach der Prose: *τιθέντες τὰς ἀσπίδας* f. *τὰ ὅπλα*, daß folglich jeder seinen Helm aufbehielt, den hohen Schild zur Linken, und den Speer zur Rechten neben sich stehen hatte: so schienen die Heere dem, der stehend oder vom Wagen herab über sie weg sah, gleich einer Flur mit Helmen, Schildern und Speeren bedeckt. Ennius beim Macrobius VI, 4. *Sparsus hastis longis campus splendet et horret*. Eigentlich *ἀστιάχυνες φρίσσουσι ἐν ἀρούρα*: folglich auch *φρίσσουσι αἱ ἀσπίδες ἐν ἀρούρα*: dann sagt man *φρίσσει ἀρούρα ἀστιάχυσσι*, also auch, ἔγχεσι, empor stehen auf der Flur die Saaten, oder die Lanzen. Vergl. zu IV, 282.

63. Die Krieger safsen begreiflich nicht still, wie Bildsäulen: die beständige Bewegung der Helme, Schilder und Speere machte also den Anblick dieses Waffenfeldes gleich dem Anblick des wallenden Meeres. — *οἷη* (f. *ὡς*) *φρίξ ἐχεύατο ἐπὶ πόντον, Ζεφύροιο νέον ὀρνευμένοιο, τοῖαι, sc. φρίσσούσαι στίχες εἶατο* — wie, wenn eben ein Zephyr sich erhebt, die Wallung sich über das Meer verbreitet, f. *ὡς*

ὡς ἡ θάλασσα, τὰ κύματα φέισσουσιν ὑπὸ
 Ζεφύρου νέον ὀρνεύμενοιο, wie die Meeres-
 fläche walle, wenn der Zephyr sich oben
 erhebt. (Es scheint poetischer zu seyn,
 Φεῖξ Ζεφύροιο zu verbinden, die krän-
 selnde Wallung, die der Zephyr hervor-
 bringt. Etwas verschieden ist IV, 422. ff.
 R.) Catull. LXIV. 270., qualis statu pla-
 cidum mare matutino horrificans (sc. mare)
 Zephyrus incitat undas, aurora exoriente:
 quae tarde primum elementi flamine pulsae
 procedunt, leni resonant plangora cachin-
 ni: post, vento crescente, magis incre-
 bescunt, purpureaque procul nantes a luce
 refulgent. So vergleichen die Dichter die
 starke, wellenförmige Bewegung der Saa-
 ten, mit dem wallenden Meere. Virgil.
 Georg. III. 199. Cum Aquilo incubuit (se-
 geti) tum segetes altae campique natantes
 lenibus horrescunt flabris. Dasselbe
 Bild enthält unser: die wallenden Saa-
 ten. — χεύατο. Odyss. III, 290. Ζεὺς
 ἐπέχευε κύματα τροφόντα. — ὑπὸ αὐτῆς
 sc. τῆς Φρικῆς, und schwärzer wird von
 der Wallung das Meer. Ovid. Trist. I, 3.
 107. Aequora nigrescunt ventis.

69. ὅρκια οὐκ ἐτέλεσεν Ζεὺς, unsern
 Vertrag hat Jupiter nicht vollzogen, f. οὐκ
 ἔδωκε τέλος τῶν ὀρκίων, er liefs ihn nicht
 vollzogen werden, und dies für das ganz
 ein-

einfache: τὰ ὄρκια οὐκ ἔτελεῖτο. Ueber diesen Vertrag s. III, 276. f. Zwar IV, 13. ist die Angabe anders: allein hier urtheilt Hector nach der gewöhnlichen Ansicht. Vgl. III, 457.

70. ἀλλὰ κακὰ Φρονέων τεκμαίρεται (sc. κακὰ) f. τεκμαίρεται κακὰ Φρονέειν λαμφοτέροισι, sondern er beharret fest Böses über beides zu beschliessen, bis das — Ilias XII, 68. εἰ πάγχυ κακὰ Φρονέων ἀλαπάξει (Ἀχαιοὺς) Ζεὺς. cf. XVI, 365. — Ueber die Construction s. zu V, 150. und über τεκμαίρομαι oben zu 30. δαμείετε für δαμείητε, aus δαμείην, wie τυπείην.

73. ὑμῖν γὰρ ἔασιν, aber ihr habt ja unter euch die tapfersten aller Achäer. So machte γὰρ II, 119. mitten in der Rede den Uebergang zu einer neuen Sache. (Da es also ungewiss ist, so laßt uns streiten, denn. — So ist γὰρ zu erläutern. R.) — Ueber παναχαιῶν s. zu II, 530.

75. πρόμος, d. i. ὅς μάχεται ἐμοὶ πρὸ πάντων, ὅς προμαχίζεται ἐμοὶ, mit mir vor allen zu kämpfen. XXII, 85. μηδὲ πρόμος ἴστασο τούτῳ. Denn πρόμος und προμαχος sind Synonyme. S. III, 44. unten 136. XV, 293. Also ist: πρόμος εἶναι Ἐκτορι, vor die erste Linie heraustreten, um mit dem Hector zu kämpfen. S. zu III, 16. —

Dafs

Dafs er für *πρόμος ἔμμεναι ἐμοὶ* sagt *Ἐκτορι δῖω*, ist nach unsern Begriffen tadelnswürdiges Selbstgefühl. Die Alten dachten anders, Sophocl. Oedip. Tyr. 8. ich, *ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος*. Sumpius Aeneas fama super aethera notus. Virgil. Aen. I, 379. cf. D'Orville über Chariton. p. 311. ed. Lips.

77. *ταννηκεῖ χαλκῷ*, mit dem langen Stahl des Speers, *ἐπιμηκεῖ*, ἔχοντι ἀκὴν τεταμένην. τοῦ ἔγχος ταννηκὲς oder ταννηκὲς (von *ταναός* und *τανύω*, extendo und ἀκὴ, acies) ist ein Speer, dessen Eisen vorzüglich lang ist. Herodot. VII, 77. αἰχμας εἶχον σμικρὰς λόγχαι (ἢ λόγχη, ὁ τοῦ δόρατος σιδήρεος. Hesych.) δ' ἐπῆσαν μεγάλαι. Strabo: ἀκόντιον λελογχωμένον σιδήρῳ μικρῷ. V. ad Herodot. p. 24. 99. Virgil. longo praefixa hastilia ferro. Auch das Schwerdt und Beil, das breiter oder länger als gewöhnlich ist, heisst *ταννηκὲς*. Ilias XXIII, 118. XXIV, 754.

80. ὄφρα Τρῶες λελάχωσι με πυρὸς, dafs die Trojaner mich theilhaft machen des Feuers, (πυρὸς, f. des Scheiterhaufens, τῆς πυρᾶς). λαγχάνω, oder nach der ältern Form λάχω τινός ist: ich erhalte es selbst: aber die abgeleitete Form λελάχω τινά τινος, ich mache, dafs ein anderer es erhält; so wie λανθάνειν τινός, etwas vergessen: aber
λε-

λελάθω τινά τινος, ich mache, daß es der andere vergifst. Homer. Hymn. in Vener. 40. Venus verführt den Jupiter: ἐκλελάθουσα (αὐτὸν) Ἥρης, und macht, daß er der Juno nicht gedenkt. cf. Ilias II, 599. λελάθω XV, 60. — XXIII, 76. ἐπὶν με πύρρος λελάχητε.

81. δώη μοι εὖχος Ἀπόλλων, und mir Apollo die Glorie (τῆς νίκης) giebt. Θεὸς δίδωσι κῦδος, εὖχος ist gleichbedeutend mit Θεὸς δίδωσι νίκην, und dies mit νικᾶν. Gewöhnlicher ist zwar Ζεὺς δίδωσι εὖχος, unten 203. XI, 290. Denn in Jupiters Händen ist der Sieg, aber bey einzelnen Kämpfen, besonders, wo es vorzüglich mehr auf Festigkeit oder Sicherheit im Stosse oder im Wurfe ankömmt, ist das Ἀπόλλων ἔδωκε εὖχος üblicher. S. V, 285. XVI, 725. Odyss. XXII, 538. XXIII, 7. (Vielleicht wird der Sieg dem Apollo auch deshalb zugeschrieben, weil er die Troer beschützt. Uebrigens wird der Optativ und Conjunct. hier nicht unterschieden. R.)

83. κρεμόω ποτὶ νηὸν Ἀπόλλωνος. Schon im heroischen Zeitalter widmete man zur Dankbarkeit für den erhaltenen Sieg die erbeuteten Waffen einer Gottheit. S. X, 460. Sie wurden in dem Tempel aufgehangen: aber noch nicht mit einer Inschrift, die den Sieg verkündigte. Homer hätte

hätte sie gewifs erwähnt, da sie hier so vorthellhaft die Darstellung von Hectors Siegerstolz vollendet hätte; wie Virgil. Aen. III, 285. magni gestamen Abantis (clypeum) postibus adversis figo et rem carmine signo. Aeneas haec de Danaïis victoribus arma (dicavit consecravit). Der kühne Aristomenes wagt sich des Nachts nach Lacedämon: ἀνατίθησιν ἀσπίδα πρὸς τὸν τῆς Χαλκιμαίου ναόν. ἐπεγέγραπτο δὲ, Ἀριστομένης ἀπὸ Σπάρτιατων φιδόναι τῇ Θεᾷ. Pausan. p. 316.

85. ἐταρχύσωσι, daß sie ihn bestatten. ταρχέω, ταρχεύω, ταρχύω, und späterhin blos ταριχέω, ist eins mit θάπτειν. Daher τὰ τάρχεα, τὰ νενομισμένα τοῖς νεκροῖς, und τὰ ταρίχεια, der Platz, wo die Todten beerdigt werden, der Kirchhof. Herodot. II, 15. u. d. Wesseling.

86. ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ, am breiten, d. i. am grossen Hellespont. Wie man so häufig findet: ἐπὶ εὐρέᾳ πόντον. Odyss. XXIV, 82. Achills Grabhügel steht: ἀκτῇ ἐπὶ προύχουσῃ, ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ. Dies Beywort wurde vom Meere so häufig gebraucht, daß man endlich τὸ πλατὺ gerade f. ἅλς, das Meer, und endlich gar für: aqua salsa, sagte. Hesych. πλατὺ, ἅλμυρόν. cf. ad Herodot. II, 108. Am Vorgebirge Thraciens Mastusia und Sigeum ist der

der Hellespontus sehr breit. Daher heisst er XXIV, 545. ἀπείρων, an Troas Küste. — Die Griechen, welche am Gestade ihr Lager hatten, begruben natürlich ihre Todten am Ufer.

Dieser Zweykampf, dies zeigt Hectors Rede deutlich, sollte also nicht, wie jener des Paris, den ganzen Krieg entscheiden, sondern allein das Gefecht des heutigen Tages endigen, und zum Beweise der Tapferkeit dienen.

95. (σὺν) νείκει ὀνειδίζων, indem er mit Schmälen ihnen Vorwürfe machte, f. νεικησας καὶ ὀνειδίζων, zankend und schmälend, μαχεσάμενος ἐπέεσσι καὶ ὀνειδίζων. cf. V, 875.

96. ὦ μοι. Ach! — Immer Ausbruch eines sehr schmerzhaften Unwillens, oder des Kammers: Odyss. V, 356. ὦ μοι ἐγὼ (sc. δαίω) μήτις ἄθανάτων — ibid. 299. ὦ μοι ἐγὼ δαίλος. — ἀπειλητῆρες, ihr Prahler; wörtlich: ihr, die ihr so große Dinge drohet, d. i. versprechet: magna minantes, s. minitantes: die Begriffe von Drohen und Prah-

93. ὑποδέχθαι der Infinitivus perf. passivi mit Weglassung der Reduplication f. ὑποδεδέχθαι. S. zu I, 23.

Prahlē sind sehr verwandt. Nämlich ἀπειλεῖν 1) drohen, Ilias I, 162. 2) drohend ankündigen. ibid. 181. 3) durch Bildung, Miene, Gang, Worte oder dergleichen einen grossen Geist oder eine grosse That ankündigen. XIII, 143. Ἐκτωρ ἀπείλει μέγχει θαλάσσης ῥεῖα ἐλεύσεσθαι, so drohte d. i. so schien Hector kommen zu wollen. 4) prahlen, rühmen. VIII, 150. Ἐκτωρ ποτὲ φήσεν. Τυδείδης ὑπ' ἐμεῖο φοβούμενος ἵκετο νῆας. ὥς ποτ' ἀπειλήσεν. XIV, 479. vgl. VIII, 228. sqq. Ich fasse ἀπειλητῆς hier in der dritten und vierten Bedeutung: ihr deren Bildung, Miene, Gang und alles Helden, τοὺς ἀρίστους παναχαιῶν, prahlerisch verspricht, ihr seyd Weiber. Vergl. zu II, 235. V, 787.

97. λῶβη (s. zu III, 42.) αἰνόθεν αἰνῶς, beim Zeus, das ist eine schreckliche, schreckliche Schande, dafs — f. ἐν ταῖς αἰναῖς αἰνοτάτη λῶβη, unter allen schändlichen der schändlichste Schandfleck. Aehnlich ist das prosaische: τὰ μέγιστα τῶν ἐν τούτοις, f. τὰ μέγιστα, ἃ ἐν τούτοις ἐστὶ μεγάλα, oder kürzer f. τὰ μέγιστα ἐν μεγάλοις τούτοις. Xenoph. Memor. Socr. I. 1. 8. ibi Hindenburg V. cl. Lucian. in Somnio. c. I. λιθοζόος (τῶν) ἐν τοῖς μάλιστα (εὐδοκίμοις) εὐδόκιμος. ibi Hemsterhuis. Eine ähnliche Umschreibung des Superlativs ist 39. οἰόθεν οἶος.

99. 100. γενέσθαι ὕδωρ καὶ γαῖα, zu Erde und Wasser werden, ist alte Sprache f. verwesen, πύθεσθαι αἶη. cf. IV, 174. σέο ὅστέα πύσει ἄρουρα. XI, 395. — ἀκήριοι, ohne Herz, ἄθυμοι. S. V, 812. — ἀκλεές αὐτως, so ruhmlos, d. i. ohne etwas zu thun, das Ruhm und Ehre euch geben könnte. cf. V, 532. ἀκλεές, f. ἀκλεῶς.

101. 102. θωρήξομαι τῷδε, analogisch mit μαχήσομαι τῷδε f. ἐπὶ τῷδε, doch gegen ihn waffne ich mich selbst, der Sieg steht in Gottes Hand; dafür nach alter Sprache: das Ziel des Siegs liegt dort oben, (ὑπερθεν, im Himmel) in der Götter Hand: es steht in Gottes Hand, ob ich das Ziel des Sieges erreiche. Nämlich πείρατα νίκης ist f. νίκη: aber entlehnt aus der Redensart: ἰκνεῖσθαι πρὸς πείρατα νίκης: so wie VI, 143. πείρατα ὀλέθρου ἵκηαι. — Der Sinn ist also: ich rüste mich gegen ihn; aber den Sieg kann mir nur Gott geben. So Ilias XVI, 629. Fechten müßt ihr: ἐν γὰρ χερσὶ τέλος πολέμου, ἐπέων δ' ἐνὶ βουλῇ, d. i. denn nur mit der Faust kann man die Schlacht endigen.

104. ἐν παλάμῃσι, unter Hectors Händen, f. das üblichere ὑπὸ παλάμαις, durch seine Hände. III, 352. — Lebhafter als das gewöhnliche: τότε ἦν τελευτὴ βίου τοῦ Με-

μελάου, ist die Apostrophe, ὦ Μενέλαε f. (cf. zu IV, 127.) und hier sehr schicklich angebracht. Ein mit Mitleid gemischtes Erstaunen über die Unbedachtsamkeit des Menelaus, dessen Ausdruck diese Redefigur ist, ist hier völlig natürlich. — Φέρτερος sc. σοῦ.

109. οὐδέ (κατὰ) σε χρὴ ταύτης ἀφροσύνης, aber du solltest nicht so sinnlos handeln, οὐδέ σε χρὴ ἀφραίνειν. — Ueber die etwas derbe Sprache s. zu VI, 490. (ἀνὰ δὲ σχέο halte dich zurück, so ungern du es auch thust, ἀνίσχες, ἀνέχου — σχέο ist XXI, 379. R.)

111. ἐξ ἔριδος, aus Ehrsucht. S. zu V, 681. στυγέουσι metuunt: vgl. XV, 167. Uebrigens ist es aus diesem Verse, so wie aus der ganzen Rede einleuchtend, daß Menelaus weder bey seinem Bruder, noch auch bey den übrigen Heroen für einen Held vom ersten Range galt. Er selbst bestätigt auch durch sein schnelles Nachgeben die Wahrheit der Vorstellung, die jene sich von seiner Tapferkeit machten. Vergl. die Einleitung pag. 200.

114. ἔρριγε ἀντιβολῆσαι τούτῳ, er schauderte ihm zu begegnen in der Schlacht, d. i. kämpfte nicht ohne Schaudern mit ihm, oder noch richtiger, vermeidet ihn, horrere, vitare solet, XVII, 166.

175. σύγ' οὐκ ἐτάλασσας Αἴαντος ἄντα
στήμεναι: worauf Hector in der Verthei-
digung erwiedert: οὗτοι ἐγὼν ἔρριγα μάχην.
cf. V, 351. Virgil. Aen. II, 12. quamquam
animus meminisse horret, ῥίγῃ, luctuque
refugit.

117-119. Der Sinn ist: und wenn dies
auch der beste Kämpfer ist: so wird er
doch einen so harten Stand haben, daß er
nach Endigung des Kampfes sich freuen
wird, daß er ausruhen kann, wenn er
nicht gar sein Leben verliert. — ἀδείης f.
das gewöhnlichere ἀδείης, ohne Furcht. —
μόθου (das üblichere μόχθου) ἀκόρητος,
unersättlich des Kampfes: wie Mars und
andere Helden ἀκόρητος αὐτῆς, μάχης. XII,
335. — γόνυ κάμπτειν, das Knie beugen,
mahlerisch für, sich setzen, ἔζεσθαι.
Apollon. I. 1172. ἦμος ἀγρόθεν φυτοσκά-
φος εἶσι, ἢ τις ἀροτρεὺς, ἀσπασίως ἐς
αὐλιν ἐν, δόρποιο χατίζων, αὐτοῦ δ' ἐν
προβολῇ τετραυμένῳ γούνατ' ἔκαμψεν.
cf. Brunck. ad Aeschyl. Prometh. 32. —
Sonderbar und gegen allen Sprachgebrauch
erklärten es andere: gratias acturum diis.
— Wird Hector sich freuen, daß der
Kampf zu Ende sey, und er sich nun er-
holen könne: oder der Held, den die
Griechen jetzt stellen werden? Für das
lezt-

letztere ist der Zusammenhang der Ideen. Du darfst nicht mit dem furchtbaren Hector kämpfen: wir wollen ihm schon einen andern tapfern Heros stellen: aber auch der, ist er gleich ein furchtloser, unermüdlicher Krieger, wird sich freuen, wenn der Kampf geendigt ist, wenn er nicht gar bleibt. cf. 173. 174. Dieser Zug würde das Gemähde von Hectors Tapferkeit, wodurch er den Menelaus vom Zweykampfe abschrecken wollte, trefflich vollenden. Doch auf der andern Seite könnte man mit Grunde sagen: 1) Hectors Tapferkeit und Stärke war schon v. 112. 113. bis zur Vollendung geschildert: was liefs sich Größeres sagen, als dies, dafs vor ihm alle Helden, selbst ein Achill, zitterte. 2) Die griechischen Heroen fühlen wohl überall die Gröfse der Gefahr: aber ihr Muth erhebt sich doch auch dann gleich zum Vertrauen und zu frohen Hoffnungen wieder. Und so ists nach meinem Gefühl hier erforderlich, dafs Agamemnon dies ebenfalls äufsere: wir wollen schon dem Hector einen Mann entgegen stellen, der ihm, dem trotzigen unersättlichen Streiter, es wenigstens sauer machen soll, wenn er ihn nicht gar erlegt. Für diese letztere Erklärung ist auch Clarke, und, wie ich glaube, ist sie die wahre.

123. γηθόσυνοι, freudig, daß er sich habe bereden lassen, und dadurch einer sichtbaren Gefahr entgangen sey.

124-131. Der Sinn: gewiß alle Griechen werden laute Klagen erheben, vor allen aber der alte Peleus, er, der einst mit herzlicher Freude meine Erzählung von den grossen Thaten unserer Helden hörte, wenn er jetzt erfährt, daß unter so vielen keiner es wagt, gegen den Hector aufzutreten. — Peleus ist βουλευφόρος. f. in der Versammlung der ἀνάκτες, oder ἐν βουλῇ, und ἀγορήτης, in der Volksversammlung, ἐν ἀγορῇ, ein vortrefflicher Redner. S. II, 51. 53. 84. 93. — πότε f. Da Nestor einst als Gastfreund im Hause des Peleus war, fragte dieser ihn um Griechenlands grofse Männer, und entzückt durch die Erzählung der grossen Thaten, fragte er immer nach andern. — Aber wenn war dies geschehen? Es ist ganz gegen unsers Sängers Sitte, daß er davon nichts erwähnt. Vielleicht deshalb, weil dies seinen Zeitgenossen aus einem andern berühmten Gesange bekannt war. Also vielleicht damals, als Nestor aus dem Kriege der Centauren und Lapithen zurückkehrte. I, 260. f. Denn Peleus war ja auch ein Zeitgenosse der Centauren. S. Apollodor. p. 257. notae 795. et ibi fragm. Hesiodi. (Ho-

(Homer gedenkt des Vorfalls doch XI, 764. ff. Nestor und Ulysses waren zum Peleus abgesandt, um den Achilles, dessen Aufenthalt bey Lycomedes in Scyrus Homer nicht kennt, zum Zuge gegen Troja abzuholen. R.) —

αἶψαι (3. optativi) χεῖρας πολλά, innigst wird er seine Hände zum Himmel erheben, (cf. zu I, 351.) wie man sagte: πολλά εὐχέσθαι, heftig, inbrünstig beten. I, 35. 351. —

θυμὸν δύναι ἀπὸ μελέων (ἐκ τοῦ σώματος) εἶσω δόμον Ἄϊδος, daß der Geist aus diesen Gliedern hinabwandle in des Hades Behausung.

Häufig setzt er in dieser Redensart τὰ μέλη f. σῶμα: so wie ἀπὸ f. ἐκ. So XIII, 673.

θυμὸς ὤχετο ἀπὸ μελέων: aber XXIII, 880.

θυμὸς ἐκ μελέων ἔπτατο.

132. Die Verbindung der Ideen: welche Schande ist es für ganz Griechenland! Ach, daß ich noch meine Jugendkraft hätte, (wie XI, 669. XXIII, 629.) damit ich mich dem Hector stellen könnte! Aber statt den letztern Wunsch so schlechthin zu thun, erzählt der geschwätzige, ruhmredige Alte, eine That seiner Jugend, die zugleich erweisen soll, daß sein Wunsch, die Stärke seiner Jugendjahre jetzt noch zu besitzen, keine eitele Prahlerey sey. — Als damals die Arcadier und Pylier mit einander Krieg führten, trat von den Arcadern Erythalion hervor, bewaffnet mit einer Keule, die einst

Areïthous geführt hatte, und forderte die Edlen der Pylier zum Zweykampf heraus. Keiner wagte es, sich gegen diesen zu stellen, aber der junge Nestor thats und siegte.

133. Der Ort, wo diese Schlacht vorgefallen ist, läßt sich kaum mit Wahrscheinlichkeit bestimmen. Homer bezeichnet die Gegend erst allgemein, ἐπὶ Κελαΐδοντι, und gleich nachher genauer, Φειᾶς παρ τεύχεσσιν, Ἰαργδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα. Phea lag nördlich über dem Alpheus: aber hier kennen wir keinen Fluß Jardanus, und von Celadon, den Strabo VIII. p. 528. A. anführt, sagt er nicht, daß er in dieser Gegend fließe, sondern nur dies, er fließe in den Alpheus. Schon griechische Gelehrte lasen daher f. Φειᾶς lieber Χαῖς, und nahmen Κελαΐδοντι als Adjectivum. Strabo l. c. p. 535. B. und daselbst d. Anmerk. Diese Emendation scheint mir beyfallswürdig. Denn in dieser Gegend fließt der Jardanus, und in der Nähe des Jardanus, aber schon in Arcadien, ein Fluß Κελαδούς, der sich in den Alpheus ergoß, (Pausan. Arcad. p. 680.) und vom Strabo p. 526. vielleicht gemeinet war. Wem diese Verbesserung mißfiel, der müßte annehmen, der kleine Fluß, an dem Phea lag, habe auch einst Jardanus geheissen: Strabo p. 527. A., welches um so mehr geschehen könnte, da die meisten Namen der Flüsse

ursprünglich eine Eigenschaft bezeichneten, und daher mehreren Gewässern gegeben werden konnten, z. B. *Ξάνθος*, von der gelben Farbe, u. s. f. dann würde ich aber *κελάδοντι* lesen (*Ilias* XVIII, 476. *πὰρ ποταμὸν κελάδοντα, ῥοδανόν, δονακῆα*) und übersetzen: am schnellströmenden, brausenden Wasser. So wird *ἄναυρος* und *χαράδρα*, häufig absolute gebraucht. z. B. *Xenoph. Hellen. IV, 4. 8. ἔμπροσθεν ποιησάμενοι τὴν χαράδραν*, vor sich hatten sie den Regenbach.

138. τὸν (κατ') ἐπέκλησεν Κερυνήτην κίκλησκον. — S. oben v. 9. 10. — *ἄνδρες καὶ γυναῖκες κίκλησκον* f. *πάντες*; allgemein nannte man ihn so. Aehnlich sagt *Hesiod. Theog. 197. Ἀφροδίτην — εὐστέφανον Κυθήρῃαν κικλήσκουσιν θεοὶ τε καὶ ἄνθρωποι*, Götter und Menschen nennen sie die Göttin von Cythere, f. überall, in alten und neuen Zeiten, nennet man sie Cytherea.

141. *σιδηρεῖη κορύνη*, mit der eisernen Keule. Die Keule war der Stamm eines jungen Baums. *Hercules* wählte dazu einen wilden Oehlbaum. *Theocrit. XXV, 208.* Aber es waren in die Knoten der abgeschnittenen Zweige Nägel geschlagen, wie bey dem *σκηπτρον*, S. zu I, 246. dem Degenheft. S. zu I, 219. Doch heisst jenes da-

von χρύσεον, dies ἀργυρέη. Herodot. VII, 63. Die Assyrer der Persischen Armee hatten ῥόπαλα ξύλων τετυλωμένα σιδήρῳ; hölzerne Keulen mit eisernen Knoten, oder knollicht vom Eisen. Eben so machte man den Schlag der Cestusriemen durch die darin befestigten bleyernen Kugeln oder Nadelköpfe schrecklicher. Virgil. Aen. V, 405. plumbo insuto ferroque rigeabant. — ῥήγνυσκε Φάλαγγας. cf. oben v. 6.

142. Λυκόοργος. Nicht jener Thracier, den er VI, 130. erwähnt hatte: sondern ein Arcadier, der Sohn des Aleus, und ein Zeitgenosse des Heroules. S. Pausan. Arcad. p. 606.

144. ὑποφθαῖς περόνησε πρὶν (sc. ἡ κορὺνῃ δύναιτο οἱ χρεαισμεῖν ὄλεθρον) ihn übereilend, ihm zuvorkommend, durchbohrte er ihn zuvor (ehe seine Keule ihn [πρὸς] ὄλεθρον schützen konnte). Der Platz war nicht groß genug, um sich mit der Keule vertheidigen zu können: er wurde durchstochen, ehe er sich gegen seinen Feind wehren konnte. Odys. IV, 546. ἢ κεν Ὀρέστῃς κτεῖνεν (den Aegisthus) ὑποφθάμενος, dir, Menelaus, zuvorkommend.

146. ἐξενάριζε, nämlich Lycurgus. — Ἄρης ἔπορε, dem Areïthous. Die Waffen
eines

eines Helden, der viele groſſe Thaten gethan hat, scheinen immer von vorzüglicher Güte zu seyn: da sie ihm so manchen Sieg gaben und ihn in so manchem Kampfe geschützt hatten. Diese Achtung ist wahrscheinlich der Grund, warum die Sage so oft diesen Waffen einen göttlichen Ursprung gab. Die Dichter benutzten diese Idee sehr schön dahin, daß sie ihre groſſe Helden, ehe diese ihre Züge auf Abentheuer antreten, von einer Gottheit mit Waffen oder Kleidung beschenken lassen, die ihnen Bewunderung und Ruhm geben. So beschenkte Minerva den Hercules damals mit einem köstlichen Harnisch. Hesiod. Schild, d. Hercul. 125. 27. coll. Apollod. II. p. 114. Jason erhielt, ehe er noch den Argonautenzug antrat, ein kostbares Festkleid. I, 772. — Ueber *χάλκεος* "Aρης s. zu V, 604. und über *μῶλος*, zu II, 401.

152. *θυρὸς πολυτλήμων*, mein vielunternehmender Geist (V. zu IV, 421.) reizte mich durch seinen Muth, *θάρσει* ᾧ. — *γενεῇ νεώτατος*, am Alter, an Jahren der jüngste, IX, 58. *ἐμὸς παῖς εἷς ὀπλότερος γενεῇφι*, den Jahren nach könntest du mein jüngster Sohn seyn.

154. *Ἀθήνη δῶκεν εὖχος*, d. i. *νίκην*. cf. zu 81. Wenn Nestor, ein Held, der Klugheit

heit und Tapferkeit verbindet, siegt, so dankt er dem Beystande der Minerva diesen Ruhm. Denn solche Helden liebt und schützt Minerva. cf. zu V, 809.

155. μῆκιστον καὶ κάρτιστον, den grössten (sc. κατὰ Φυὴν, an Körpergröfse) und den tapfersten Streiter, ist alte Sprache, f. den ersten Held seiner Zeit. So von den beiden Aloiden (V, 385.) τοὺς μῆκίστους καὶ καλλίστους θρέψε ἄρουρα. Odyss. XI, 304.

156. ἔκειτο (ἐν κονίῃσιν) πολλός τις (h. e. πολὺ τι) παρήγορος ἔνθα καὶ ἔνθα, da lag er im Staube sehr lang ausgestreckt hierhin und dorthin (d. i. zum Kopfe und zum Füfsen, in die Länge und in die Breite). Vergl. Odyss. XI, 576. vom Tityus, und Ilias XXI, 407. vom Mars. παρήγορος von παρὰ und αἰέρω gebildet, steht hier f. ἔκταθεις. Aeschyl. Prometh. v. 363. von dem unter dem Aetna hingestreckten Typhoeus: ἀχρεῖον καὶ παρήγορον δέμας. cf. ibi Schüz. Gewöhnlicher ist beym Homer παρήγορος, ἵππος παρράσειρος. cf. zu XVI, 471. — ἔνθα καὶ ἔνθα, zum Kopfe und zum Füfsen, oder besser noch, in die Länge und Breite. Odyss. VII, 36. τοῖχοι ἐληλάδατο ἔνθα καὶ ἔνθα, εἰς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ X, 517. βόθρον ὀρύξαι πυγούσιον, ἔνθα καὶ ἔνθα, — πολλὸς f. μέγας. Ilias XXIII, 245. τύμβον οὐ μάλα πολ-

πολλόν. Vom gefallenen Cebriones ὁ δὲ ἐν κονίῃς κεῖτο μέγας μεγαλωστί. Ilias XVII, 776. Virgil. Aen. XII, 542. et late terram consternere tergo.

158. τῷ f. διὰ τοῦτο, d. i. δι' ἐμὴν ἥβην καὶ βίην. — οἷπερ ὑμέων ἔασι ἀριστῆες, εὐδ' οἱ μέματε Ἐκτορος ἀντίον ἐλθεῖν, die aber unter euch die ersten der Achäer sind, auch ihr seyd nicht entschlossen zum Kampfe mit Hector. Man erwartete: ὑμεῖς δὲ, οἷπερ ἔστέ oder εἰσὶ ἀριστῆες, οὐ μέματε: oder auch: οἷπερ ὑμέων ἔασι ἀριστῆες-οὐ μεμάασιν. Aber die gewählte Construction, welche nachdrücklicher ist, ist doch grammatisch richtig: denn οἱ ist der Vocativus, oder vertritt doch seine Stelle. III, 73. οἱ δ' ἄλλοι — ναίσιτε. Xenoph. Cyropd. VIII, 7. 6. παῖδες ἐμοὶ, καὶ πάντες οἱ παρόντες φίλοι, ἐμοὶ μὲν τὸ βίου τέλος πάρεστιν. cf. Zeune ad II, 2. 17.

161. οἱ δ' (ἀριστῆες) f. τῶν δ' (ἀριστῆων) ἐννέα πάντες ἀνέστην. Das ἐννέα πάντες ist unser: ganze neune, welches wir da gebrauchen, wo die Gröfse der Zahl unser Erstaunen erregte, z. B. ganze neun Wochen habe ich sie nicht gesehn. So auch hier: es standen auf, wer hätte das erwartet, ganze neune. X, 560. τὸν ἕκτανε, παρὲς δὲ ἑτάρους δουκαίδεκα πάντας ἀρίστους. XVIII, 373. 470.

163. ἐπὶ τῷδε, nach diesem. — Αἴαντες, der Pluralis f. den Dualis Αἴαντε.

171. πεπαλάχθε κλήρω. Diese Formel kommt, wenn ich nicht irre, sonst im Homer nicht vor. Suidas: πεπαλάχθε, κληρωθετε, πάλος γὰρ ὁ κλῆρος. (Also von πεπαλάγμαι, wie ἡλλαγμαι: VI, 268. In der Odys. IX, 331. kommt dieselbe Formel vor, αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρῳ πεπαλάχθαι αἰώνον. Die alten Gelehrten sträubten sich vergeblich, dem Worte παλάσσω ich beflecke, auch die Bedeutung von loosen zu geben. Ausser den homer. Stellen hat Apollon. Rhod., dieser gelehrte Dichter, das Wort auch so gefasst. Es ist auch ganz analog, wie πάλῳ bey Sophocl. El. 710. So wird auch βάλλειν ähnlich vom Bespritzen gebraucht, XI, 536. XXIII, 502. Ganz unrichtig aber ziehen einige Gelehrte die Wörter παίειν und ferire hierher, da sie nie für sich allein bespritzen bedeuten, sondern nur in Verbindung mit Wogen, Fluthen, welche an Klippen u. s. w. gestossen werden, in dem Sinne üblich sind, folglich zur Erläuterung von παλάσσειν, βάλλειν in diesem Betrachte nicht angeführt werden dürfen. R.) Dafs übrigens πάλλειν sc. κλῆρον und πάλλεσθαι, die Loose rütteln, loosen bedeute, ist oben gezeigt zu III, 316, und man kann füglich annehmen, dafs ehemals wie

wie *πάλλω*, *παλάω*, auch *παλάσσω* in dem Sinne gebräuchlich gewesen sey. Was vom Loose, *πάλλεται*, *παλάσσεται*, üblich ist, wird auf die loosenden Menschen übertragen: also hier: looset. — *διαμπερὲς*, durchgängig f. alle, *πάντες*. — *πεπάλαχθε*, ὅς λάχῃσι (*κλήρω*) sc. *τὴν μάχην* f. *παλασσόμενοι κρίνεσθε*, ὅς λάχῃσι, looset, wer erhalte den Zweykampf, f. entscheidet durchs Loos, wer den Zweykampf erhalten soll; wie *μάχεσθαι* f. *μαχόμενος κρίνεσθαι*. S. zu V, 33.

175. *ἔσημῆναντο κλῆρον*, sie zeichneten ihre Loose, indem sie, nach v. 187. 189. ein Zeichen darin schnitten, *σῆμα ἐπιγράψαντες*; also an Schreiben ist noch nicht zu denken, was hier am ersten vom Dichter bemerkt worden wäre, hätte man damals schon diese Kunst gekannt. Vgl. zu VI, 169.

179. *Ζεῦ πάτερ (δὸς) ἦ Αἴαντα λαχεῖν* (*κλήρω*) sc. *τὴν μονομαχίην*. — *πολυχρῦσοιο*, des goldreichen Mycenae, XI, 46. So heisst Dolon *πολύχρυσος*, *πολύχαλκος*, reich an Gold

171. *πεπάλαχθε*. Imperat. perf. pass. plural. a *παλάσσω*, vulgo *πάλλω*.

Gold und Kupfer. X, 315. Priamus πολύχρυσος. XVIII, 289.

184. ἐνδέξια, zur Rechten beginnend: rechtshin. Es ist nicht homerischer Sprachgebrauch ἐνδέξ für εὖ, dextre, apte, ordentlich, so daß jeder es genau betrachten konnte, hier zu nehmen. cf. zu I, 597.

185. οἱ δὲ (f. οἱ μὲν πάντες) οὐ γινώσκοντες ἀπηνῆναιτο sc. αὐτοὺς γινώσκειν, wörtlich: sie aber, die es nicht erkannten, sagten nein, sie kannten es nicht. cf. v. 189. (Ein Graecismus, den Ernesti hier findet, nach welchem μὴ und οὐ vor λέγω, φημί, φάσκω, ἄξιω, δίκαιω und προσποιῶμαι steht, aber so übersetzt wird, daß die Negationen folgen, kann hier nicht wohl gesucht werden; auch giebt es kein Beyspiel, denn das von Ernesti aus Eurip. Iphig. Aul. 1502. angeführte: θανούσα οὐκ ἀναίνομαι gehört nicht hieher: mori non recuso. Homer verbindet auch mit ἀναίνομαι gewöhnlich den infinitivum, wie XVIII, 450. 500, die Attiker lieben | dagegen das particip. Man.

185. ἀπηνῆναιτο, nach der Analogie von σημαίνω. ἐσημνάμην, ἀπαιναίνομαι, ἀπηνηνάμην.

Man übersetze nur wörtlich: non agnoscen-
tes recusabant sortem, aber nicht erken-
nend verleugnete solches ein jeder, nach
Vossens Uebersetzung. R.)

186. ἀλλ' ὅτε (ὁ κήρυξ) φέρων (τὸν κλῆ-
ρον) ἀν' ὁμιλον ἵκανε (πρὸς) τὸν, ὅς μιν ἐπι-
γράψας ἔμβαλε κυνέη, ἦτοι Φαίδιμος Αἴας
ὑπέσχεθε χεῖρα. ὁ δὲ (κήρυξ) ἔμβαλε (κλῆρον
χειρὶ). Ich interpungire nämlich nach κυνέη,
um die ungrammatische Construction, ὅς-
Φαίδιμος Αἴας zu vermeiden, und den Gegen-
satz schärfer zu machen: Αἴας Φαίδιμος
(stärker noch als ὅγε) ὑπέσχεθε, ὁ δὲ (κήρυξ
δὲ) ἔμβαλε. Schon da der Herold sich ihm
nähert, glaubt Ajax, von seiner Hoffnung
fortgerissen, sein Loos zu erkennen: er
streckt die Hand dem Heros entgegen, um
es genauer betrachten zu können. (Wie
schön mahlt dies Ajax ungeduldiges Erwar-
ten!) Aber der Herold läßt sich nicht
irren: er tritt erst nahe neben ihn, παρὰ-
στάς, und giebt's in die Hände. Diese cha-
racteristische Gravität und Pünctlichkeit
der Herolde hat der Dichter, dieser scharf-
sichtige Beobachter, nicht übersehen. (Die
Interpunction nach βάλε scheint leichter,
als wenn man nach κυνέη interpungirt. R.)

190. τὸν (κλῆρον) χαμάδις, παρὰ πόδ'
ζόν βάλε, da warf er das Loos zur Erde,
neben

neben dem Fusse nieder; wie ich glaube, im natürlichen, aber für uns zu ungestümen Ausbruch der Freude. So werfen im Zorn Achill und Telemach ihr σκῆπτρον zur Erde. I, 245. So schlagen sich die Heroen im heftigen Affect die Hüften. Ilias XV, 397. XVI, 125. sogar Götter thun das. XV, 113.

195. σιγῇ, ἐφ' ὑμῶν, stillschweigend, und für euch; damit die Trojaner es nicht hören, und nicht alsdenn durch ihre Gebete, oder gar durch gröfsere Gelübde, die Götter auf ihre Seite zu ziehen suchen. Vota parum honesta, aut nimis improba aut etiam invidiosa, inprimis si verendum erat, ne adesset, qui contraria vota faceret, tacite concipiebant. Heyne ad Tibull. II, 1. 84. adde Burman. ad Petron. c. LXXXV. (Obgleich alte und sonst sehr geachtete Gelehrte diese Verse, 195-199, für unecht erklärt hatten, kehrte man sich doch an dies übereilte Urtheil nicht im Alterthume, und behielt die schönen Verse gern bey; so citirt sie Plutarch. de Superstit. c. 7. R.)

197. οὐ γάρ τις ἐκὼν, mit vollem Bedacht, (so dafs dies seine wirkliche Absicht wäre: denn durch einen unglücklichen Zufall wäre es möglich) ἐμὲ ἀέκοντα, und wider meinen Willen soll weder mit Gewalt,
συν

οὐν βίη, noch durch meine Unkunde des Kampfes, αἰδρεῖν, keiner mich zurückjagen. δῖω, διομαι, διέω, δῆμι, terreo. cf. zu V, 763. Hesych. δῖνται·διώξη. Diese umständliche Genauigkeit, mit der Ajax spricht, bezeichnet sehr schön seine grosse Zuversicht beides auf seine Stärke und Geschicklichkeit.

199. οὐδ' ἔλπομαι, ἐμὲ οὕτως νήϊδα (sc. ἀέθλων) γενέσθαι τε τραφέμεν τε, ich hoffe nicht, daß ich so unkundig des Kampfs in Salamis gelebt habe und erzogen sey, d. h. dazu bin ich zu gut in allen Arten des Kampfs unterwiesen, und habe mich zu sehr darin geübt. — Daß die Helden, wie die Ritter der mittlern Zeit, sorgfältig in den kriegerischen Künsten unterwiesen wurden, und sich beständig darin übten, läßt sich von selbst vermuthen, und wird durch viele Zeugnisse bestätigt. S. II, 773. zu V, 805. — Odyss. VIII, 179. ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέπλων, ich bin nicht unkundig der Kampfübungen.

203. δὸς Αἴαντι, (αὐτὸν) εὖχος ἀρέσθαι, (aor. 2. inf. med.) gewähre es dem Ajax, daß er den Sieg, die Ehre davon trage. Man bemerke das Eigenthümliche des Sprachgebrauchs, daß man nicht sagt: αἰεῖν, sondern αἰεῖσθαι νίκην: so wie φέρεσθαι, ἄγεσθαι τὰ ἄθλα, nicht ἄγειν oder φέρειν
S.

S. Valken. ad Theocr. I, 11. Der Grund liegt in der Natur des medii.

206-344. Ajax bewaffnet sich, und redet den Hector trotzig an, der dies erwidert und den ersten Wurf thut. Nach zwey Gängen mit dem Speere werfen beide ein jeder einen Stein auf den andern, und greifen schon zum Schwerdte, als die Herolde beyder Theile sie trennen wollen. Ajax verlangt, daß Hector zuerst den Kampf aufkündigen solle, da er der Herausforderer sey. Dies thut Hector, und beide Helden beschenken sich. Freudig führen die Ihrigen sie zurück. Agamemnon giebt einen Opferschmaus, bey dem Nestor räth, am folgenden Tage die Todten zu beerdigen und das Lager zu befestigen.

νώροπι χαλκῶ, mit dem strahlenden Metall. χαλκῶ steht f. χαλκείois ὅπλοις, für den Panzer, die Beinstiefeln u. f. S. XI, 16. f. — νόροψ kömmt nur in Verbindung mit χαλκός vor. Die Grammatiker erläutern es λάμπρος, wie es scheint, richtig: obgleich ihre Ableitung von νῶ d.i. στερέω privo, gleichsam durch den Glanz die Augen blendend, nicht befriedigen kann.

208. οἷος Ἄρης. S. zu V, 592. — Wenn ein Heer zu Felde zieht, so folgt Mars auf seinem

seinem Wagen dem Heere, Hesiod. Schild d. Hercul. 191. f. Daher in dem Orakel, beym Herodot. VII, 141. ὄξυς Ἄρης, Συρμυγὲς ἄρμα διώκων, der wilde Mars, fahrend den Assyrischen Wagen f. kommend mit dem Heere der Assyrer.

210. μένει ἔριδος θυμοβόρου, durch die Macht, Hitze der herznagenden erbitternden Eifersucht oder Zwietracht. θυμοβόρος, herzfressend, (wie δημοβόρος I, 231.) gebraucht er häufig (v. 301) von jener scheel- und streitsüchtigen Eifersucht, die Hesiod. (Erga. 14.) charakterisirt: ἐπιμωμητήν, ἥ πόλεμόν τε κακὸν καὶ δῆριν ὀφέλλει. cf. ibid. v. 27. f.

212. μειδιῶν βλοσυροῖσι προσώπασι, lächelnd im finstern Blick, mahlerischer f. χαί-

212. προσώπασι von τὸ πρόσωπας, f. προσώποισι von τὸ πρόσωπον: so oben V, 299. ἀλκὶ von ἄλξ f. ἀλκῇ von ἡ ἀλκή. Eben so findet man ὕσμνι, üblich aber ist ἡ ὕσμνη; ähnliche Fälle sind auch im Lateinischen: Senatus, im genitivus Senatus, doch findet man auch Senati; fructus, im genit. fructus, aber auch fructuis. u. dgl. wie in allen originellen Sprachen.

χαίρων. Wie die Heroen gewöhnlich ernst sind, (I, 47.) so war auch Ajax Miene finster und ernst, da er in den Kampf gieng. Doch strahlte aus diesem finstern Blick ein Lächeln hervor, das jene Freude (189 191.) ausdrückte. — νέρθε, unterwärts, (mit der Beziehung auf προσώπασι, welche für uns zu starke Deutlichkeit damals nicht befremdete, denn sie kommt mehrmals vor. R.) ποσσὶν ἦε, μακρὰ βιβὰς, gieng er mit den Füßen so, daß er große Schritte machte, εὖ διαβάς. cf. II, 218. V, 122. XIII, 78. οὕτω ἐμοὶ χεῖρες μαιμῶσιν, νέρθε δὲ ποσσὶν ἔσσυμαι ἀμφοτέροισι. — κραδαίων. Hesych. schüttelnd, vibrans. XIII, 583.

216. θυμὸς (κραδίη) πάτασεν, ihm klopfte das Herz im Busen. XIII, 282. κραδία μεγάλα στέρνοισι πάτασσε. — οὕπως εἶχεν (οὕπως ἐδύνατο) ὑποτρέσαι (f. τρέσας ὑπέρχεσθαι) er durfte nicht mehr zitternd zurücktreten: so ὑποπτώσσειν. Vergl. auch zu 114.

219. σάκος, ἥτε πύργον, das Schild, einem Thurme gleich. Noch zweymal wiederholt er diesen Vergleich von Ajax Schilde, XI, 485. XVII, 128. und nur von diesem allein. Offenbar muß also Ajax Schild sich durch seine außerordentliche Größe und Festigkeit ausgezeichnet haben. Wenigstens

nigstens, hatte das Schild des Achills nur fünf Lagen, Ilias XVIII, 481. dagegen dieses sieben Lagen von Rindshaut hatte, und zu oberst noch eine von Metall. Dafür scheint noch die ähnliche Vergleichung eines grossen Kriegers mit einem Thurm milder zu seyn. Ilias IV, 462. Echepolus fiel, ὡς ὅτε πύργος. — Ueber Hyle s. V, 708. 221. Hyle war eine Stadt Boeotiens. II, 500. V, 708.

222. αἰόλον, das bunte: wahrscheinlich, weil die metallene Platte des Schildes buntstreifig, also schillernd, wegen der Farbe oder Figuren, war, S. zu III, 158. V, 295, Clarke erklärte es nicht unrichtig, regsam, mobile, aus v. 238.

226. οἷος οἰόθεν (f. οἷως) sc. μαχόμενος. ganz allein, vor allen besonders, wie 39. 226. Vofs: einer mit einem — etwas undeutlich.

228. ῥηξήνορα, d. i. ῥήσσοντα ἄνδρας, der die Krieger, die Reihen der Krieger durchbricht. XI, 538. ἔτο δύναι ὄμιλον ἀνδρόμεον, ῥῆξαι τε XV, 615. ἔθελε ῥῆξαι στίχας ἀνδρῶν. Oben 141. Dies Beywort giebt er nur dem Achill.

231. ἡμεῖς εἰμὲν τοῖσι — καὶ πολέες, so tapfer sind wir — und das viele: stärke

ker als, πολέες ἡμῶν εἰσὶ τοῖοι, unser viele sind so tapfer.

235. μήτι πειρήτιζε μου, versuche mich nicht, d. h. versuche nicht mich durch Prahlerey oder Drohungen, ἀπειλήσας, v. 225. zu schrecken, wie ein schwaches Kind; oder, kämpfe nicht mit mir, wie mit einem Knaben, gegen den man sich eine so zuversichtliche Sprache allein und mit Recht erlauben darf, da er den Kampf noch nicht kennet. Man sagt zwar πειρᾶν τινός f. sich mit jemanden messen, kämpfen; aber πειρητίζειν in der Bedeutung von kämpfen, construïret Homer mit dem Accusativus. XII, 47. στίχας πειρητίζων sc. ἔγχει. Daher ziehe ich die erstere Erklärung vor. cf. zu 242.

238. βῶν (h. e. βοῦν. Jenes ist eine alte Form des Accusativus, die nachher nur im Dorischen üblich blieb.) ἀζαλέην, wörtlich: das dürre Rind, und dies erst für die dürre Rindshaut, ξινὸν ἀζαλεὸν βοός, und dann f. ἀσπίδα βοείαν, den Schild aus Rindshaut. XII, 137. βόας αὔας ἀνασχόμενοι. So sagt er ξινὸν βοός, die Rindshaut, f. ἀσπίς. X, 155. 152. cf. XVI, 636. δοῦπος ξινοῦ τε, βοῶν τε εὐποιητάων. Endlich auch ἡ βεΐα sc. βίρσα f. ἀσπίς. XVII, 492. εἰλυμένω ὤμους βοέης αὖησι, στερεῇσι, πολὺς δ' ἔπεληλατο χαλκός. — Den Schild rechts und links

links wenden, bald in der rechten, bald in der linken Hand halten und bewegen, heisst geschickt den Schild, je nachdem der Angriff geschieht, wenden oder schwingen, welches bey der Grösse und Schwere des Schildes gewiß keine leichte Sache war: sondern eben so viel Kraft als Uebung erforderte. — το f. ὅ und dies f. δι' ὅ: wie so oft ταῦτα f. διὰ ταῦτα, und hoc f. ob hoc: darum kann ich auch ohne Aufhören (ταλαύρειν) fechten, oder, was ich lieber wähle, ὅ (sc. χεῖμα) steht ἢ, welches vielversuchte Schild ich zum Kampfe führe, d. i. dieses Schild, das in so manchem Kampf von mir getragen wurde, kann ich behende gebrauchen. Ueber ταλαύρειν s. zu V, 289.

240. Zu Wagen und zu Fuß weifs ich zu kämpfen. ἐν σταδίῃ, vollständig ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ S. XIII, 314. σταδίῃ ὑσμίνῃ. Diejenigen, welche bewaffnet waren mit Helmen, Schilden und langen Speeren, also die ὀπλῖται oder πανοπλῖται der spätern Zeiten, fechten ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ oder ἐν αὐτοσταδίῃ (XIII, 325.) oder auch ἐν αὐτοσχεδίῃ (XIV, 510.) weil hier jeder Krieger, συσταδὴν, seinem Gegner auf den Leib rückend, also ἐκ χειρὸς, mit der Faust, gegen ihn kämpft. Tyrtaeus II, 29. f. ἐγγὺς ἰών, αὐτοσχεδὸν ἐγχει μακρῶ, ἢ ξίφει οὐτάζων, ἄνδρα δῆιον ἐλέτω, καὶ πόδα παρὲς ποδὶ θεῖς u. f. Die-

Diesen Streitern werden entgegengesetzt die τοξόται oder γυμνήτες, die ohne jene Rüstung mit dem Bogen fochten. Tyrtaeus l. c. 35. Homer Ilias XIII, 314. 713. f. So nennet Livius IX, 19. 8. die Truppen des Alexanders und die Römer statarium militem, im Gegensatz der leicht bewaffneten Truppen. Amm. Marc. p. 5. ed. Val. (XIV, 2, 8. Wagner) congressionem statariam. — μέλπεσθαι Ἀρηϊ. μέλπεσθαι ist singen: also μέλπεσθαι Ἀρηϊ, zur Ehre des Mars singen, für μέλπεσθαι Ἀρηα cf. I, 474. So sagt man ähnlich στεφανοῦσθαι, τύπτεσθαι τῷ θεῷ, sich zur Ehre des Gottes bekränzen, schlagen. Valken. ad Herodot. p. 132. 19. Aber ausserdem, daß ich von jenem Sprachgebrauch keine weitere Beyspiele weiß, paßt diese Idee nicht in den Zusammenhang. — Homer gebraucht τὸ μέλπηθρον f. παίγνιον, eine Lust, ein Spiel, Ilias XIII, 232, vielleicht gebrauchte man also μέλπεσθαι ebenfalls f. παίζειν, spielen, und da Gesang und Tänze damals beynahe durchaus verbunden waren, f. ὀρχεῖσθαι. So wäre also μέλπεσθαι Ἀρηϊ ἐν σταδίῳ, ludere Marti, h. e. in honorem Martis, in pugna stataria ludum praebere Marti, und die Stelle zu übersetzen: ich weiß im feindseligen, schweren Kampfe zu tanzen, dem Mars zur Lust oder zur Ehre. (Tanz und Krieg, oder Kampf werden oft verglichen: Aeneas nennt den Meriones einen

einen ὀρχηστὴν XVI, 617. bewaffnete Tänze kommen früh genug vor, als bey den Kureten, vgl. Strabo X. p. 156. 160. 162. ed Lips: und dafs die wilden Amerikaner ihren Kriegstanz haben und tanzend oder mit rhythmischen Schritten ins Treffen gehen, ist bekannt genug. Folglich ist μελπ. Ἀρ. ε. στ. so viel, als, zu Fufs zu kämpfen. R.) Diese Vorstellungen lassen sich mit ähnlichen Ideen, aber freylich aus jüngern Dichtern, vertheidigen. So nennet Euripides die Schlacht den Chortanz des Mars: Phoeniss. 795. Ἀρης-σὺν ὀπλοφόροις καὶ μὲν ἀναλόμεναι προχορεύεις, mit Bewaffneten führest du den Chortanz auf, den keine Flöte begleitet. Lycophron v. 249. nannte den Kriegesgott ὀρχηστὴν, den Tänzer. Kriege sind nach Horaz die Spiele, an denen sich Mars, ἀκόρητος αὐτῆς, ergötzt. Od. I. 2. 37. Mars nimis longo satiate ludo (bellis civilibus) quem juvat clamor, galeaeque leves, acer et Mauri peditis cruentum voltus in hostem. ibid. I, 28. 17. dant alios Furiae torvo spectacula Marti, h. e. alii in praelio cadunt.

241. οἶδα (αὐτὸς ἐφ' ἄρματος) ἐπαίξας (κατὰ) μόθον ἵππων, ich weifs, wie, wenn ich selbst zu Wagen bin, ich auf andere eindringen mufs, und so den Wagenkampf beginnen soll. Vergl. IV, 301-309. Ueber ἐπαίξας s. V, 263.

243. Wenn Hector hinterlistig handeln wollte, so konnte er, noch ehe seine Rede ganz geendet war, unerwartet seinen Speer abwerfen, worauf Ajax vielleicht nicht gefasst, und folglich auch nicht hinreichend gedeckt gewesen wäre. Aber der edle Held fordert ihn vielmehr selbst auf, jetzt auf seinen Wurf zu achten. Man ergänze: Jetzt werde ich den Kampf anfangen. Denn dich, einen so biedern Mann, möchte ich nicht treffen, *λάτρη ὀπιπτεύσας*, indem ich dich heimlich beobachtete, d. i. heimlich auflauerte, bis ich sähe, dafs du eine Blöfse gäbest. Hesych: *ὀπιπτεύεις, περιβλέπεις, περισκοπεῖς*. — Hector fängt den Kampf an: ohne dafs sie, wie bey Paris, (III, 316.) durchs Loos entschieden hätten, wer den ersten Wurf haben solle; entweder, weil Hector der Herausforderer war, oder wahrscheinlicher, weil Ajax diesen Vorzug freiwillig gleich dem Hector einräumte. v. 132. *ἀλλ' ἄρχε μάχης*. Vielleicht zielt darauf Hectors Antwort: *μή τι πειρήτιζε μευ* f. Du behandelst mich als einen Knaben, indem du mir so freygebig den ersten Wurf gibst: aber betrüge dich nicht: ich verstehe den Kampf auch. cf. XX, 200. —

244. *ἀμπεπαλῶν*, von *ἀναπάλλω*, *ἀναπεπαλῶ*, wie III, 355. schwingend.

261. *στυφέλιζε δὲ μιν μεμαῶντα*, trieb ihn aus seiner Stellung, *εἰς τοῦ προσθεν ὀρμῶντα*

μῶντα ἔστησε καὶ ἐπέσχευ, wie ein Scholiast erklärt. Nämlich μεμαῶς sc. ἐγχεῖ oder ἀσπίδι ist, wer εὖ διαβάς, also zum Speerwurf, oder mit vorgehaltenem Schilde zur Abwendung des feindlichen Wurfs, bereit steht. In dieser letztern Stellung stand Hector, aber der Stoss des Gegners war so heftig, dafs er ihn aus dieser Stellung warf. Ilias XII, 405. στυφέλιζεν μιν μεμαῶτα. Χώρησεν ἄρα τυτθόν. XVI, 703. τρεῖς βῆ ἐπὶ τείχεος, τρεῖς δὲ μιν ἀπεστυφέλιξε Ἀπόλλων.

262. τμήδην, secundo sc. clypeum, h. e. τέμνουσα αἰεὶ, oder δαίζουσα, nach 247, die Spitze, indem sie das Schild durchschnitt, kam bis an den Hals. Ajax hatte also den obern Rand des Schildes getroffen.

267. μέσσον ἐπομφάλιον, mitten auf die Spitze des Nabels am Schilde. Ὀμφαλος ist der Nabel, umbo: Ὀμφάλου δὲ τὸ ἐν μέσῳ ἀκρόμφάλιον το δὲ ὑπὲρ αὐτοῦ ἐπομφάλιον. Pollux II. §. 169. Also ist die Spitze, die aus dem Mittelpunkt des Nabels am Schilde hervorspringt: τὸ ἐπομφάλιον. Pollux I. §. 133. II. §. 169.

269. ἐπέρεισε ἵνα ἀπέλεθρον, wörtlich: er setzte dahinter (hinter den Stein) unermeßliche Kraft: f. er stiefs ihn fort mit solcher Kraft. ἐπερείδειν, sich gegen einen Gegen-

Gegenstand stemmen. 2) durch dies Dagegenstemmen forttreiben. Ilias XI, 235. νύξε, ἐπὶ δ' αὐτὸς ἔρρισε, drängte nach: schob den Speer nach. V, 856.

270. Hectors Schild erhält von dem Steinwurf eine tiefe Beule: (ἐσείαξε ἀσπίδα Αἴας) er selbst wankt (βλάψε, h. e. ἐλυσε γούνατα, Ajax raubte seinen Knieen die Kraft,) und fällt rücklings über, auf ihn stürzt der Schild, ἀσπίδι ἐγχερίμφθεις, illisus, oppressus. Hesych. ἐγχερίπτεται. ἐγγίξει. ἐμπίπτει. — Ἀπόλλων ὤρθωσεν. S. zu V, 312.

(273. Befremdend ist die Erscheinung der beiden Herolde, worüber die alten Critiker wie die neuern sich vergeblich nach Aufklärung umsahen. Man muß annehmen, daß von beiden Seiten die Ersten in den Heeren wegen der nahen Gefahr, indem die schon Ermüdeten zum Schwerdte griffen, und wegen der herannahenden Nacht, beiderseits auf den Gedanken gerathen, ihre Herolde [hier ähnlich unsern Secundanten] zur Beendigung des Kampfes zu senden. Die Kürze der Erzählung fällt hier sehr auf. R.)

280. ἀμφοτέρω φιλεῖ Ζεὺς, Zeus liebt euch beide, heist: ihr kämpft ja beide mit gleichem Glück. S. zu 204.

284. Ἰδαΐε, κελεύετε (nämlich du, und Talthybius) Ἑκτορα μνησασθαι ταῦτα, Idaeus, befiehlt, daß Hector mir das sage: παυσάμεθα μάχης. ἡδὴ γὰρ νῦν τελέθει. Er redete nämlich beide Herolde an, nennt aber den Idaeus nur namentlich, weil dieser das Wort geführt hatte. — ἀρχέτω sc. πειθεσθαι ὑμῖν; er mache den Anfang euch zu gehorchen. — εἶπερ οὗτος sc. πείθεται.

298. εὐχόμεναι δύσονται μοι ἄγῶνα θεῖον, die für mich zum Gebet in die heilige Versammlung in den Tempel gehn. δύσομαι ist praes. für δύομαι. Dies bezieht sich auf VI, 296, ff. ὁ ἄγών ist 1) die Versammlung. XV, 428. νεῶν ἐν ἄγῶνι f. ἐπὶ νηυσί, 2) eine Versammlung bey Wettspielen. 3) der Wettkampf selbst. Schild des Hercul. 204. ἐν δ' ἀγορῇ ἀθανάτων. — ἐν ἄγῶνι θεῶν ἐξῆρχον αἰοίδης Μοῦσαι. — θεῖος ἄγών ist also der Chor der Betenden, wie bey dem Euripid. Suppl. 71. ἄγών γόων, der Chor der Klagenden: oder, da ἄγών auch der Platz ist, auf dem Spiele gehalten werden, (Hesiod. Schild 312. Pindar. Pyth. I, 84.) so kann θεῖος ἄγών auch der Tempel, ναὸς seyn: so wie XVIII, 376. θεῖος ἄγών der Versammlungssaal, oder die Versammlung der Götter ist.

301. περὶ ἔριδος f. ὑπ' ἔριδος, aus Streitsucht XVI, 476. συνίτην περὶ ἔριδος. XX, 253.

χολωσάμεναι περὶ ἔριδος. Eben so wird αἰμφί mit dem Genitivus f. ὑπὸ gebraucht: auch bloßs. den Dativus ἔριδι, I, 31. XIX, 58. διέτμαυε (S. zu I, 531.) ἐν φιλότῃ ἀρθμήσαντε, sie schieden von einander durch Liebe verbunden, ἄρῳ, ἀρέῳ, ἀρθρέῳ, ἀρθμέῳ, ich verbinde so, daß es genau passet. 2) im praeterito, wie häufig; passive: ich bin verbunden: so αἰλίσκω, ich nehme gefangen: ἐαίλωκα, ich wurde gefangen. 3) vorzüglich von der Vereinigung durch Freundschaft oder Liebe. cf. zu V, 326.

304. εὐτμήτῳ τελαμῶνι. Da der Grieche den Riemen, σκυτοτόμον, den Lederschneider nennet: so ist εὐτμήτος, schön geschnitten, hier entweder künstlich ausge schnitten, oder allgemeiner, künstlich gearbeitet: so ἱμάς εὐτμήτος, von den Zügeln und Halftern, X, 567. von den Cestusriemen, XXIII, 684.: also hier: mit dem schön ausgeschnittenen Degengänge.

310. ἀέλποντες, kaum konnten sie hoffen: kaum konnten sie sichs überreden, daß er wirklich unverwundet sey. Aber Valkenaer hat schon gezeigt, (ad Herodot. p. 583. 81.) daßs man hier ἀέλπτεῦντες, d. i. ἀέλπτέοντες, lesen müsse: denn von ἀέλπτος ist das derivativum ἀέλπτειν, nicht hoffen können, bey den Joniern üblich we-
nig-

nigstens nach dem Ionismus des Herodot. VII, 168. *καταδεκόντες τὸν πόλεμον, ἥ τι σέεται ἀελπτεόντες μὲν τοὺς Ἕλληνας ὑπερβαλέεσθαι*. Auch hat die Leipziger Handschrift u. a. *ἀελπτεόντες* in unserer Stelle. Doch läßt sich *ἀέλποντες* vertheidigen, da die Bildung richtig ist, und man's füglich übersetzen kann: sie glaubten nicht, daß — *ἐλπομαι* und *οἶομαι* sind Synonyme. S. X, 355. Auch hat Hesych. *ἀελπῆς, ἀέλπιστον, ἀελπέοντες*, und Suidas *ἀελπέων*. cf. Odyss. V, 408. *ωογαῖαν ἀελπέα* vorkommt.

312. *κεχαρηότα νίκη*. Aber wodurch konnte er sich den Sieg zueignen? Etwa darum, daß nicht er, sondern Hector zuerst das *παισάμεθα μάχης* gesprochen hatte? Aber die Herolde geboten den Kampf zu endigen, und Hector endigte ihn wirklich, nicht weil er sich besiegt fühlte, sondern weil die Nacht hereinbrach. v. 282-293. Ich begreife also nicht, wie der Dichter dies von Ajax sagen konnte, wenn nicht Ajax sich deshalb den Sieg zuschreibt, weil er seinen Gegner leicht verwundet, und einmal zu Boden geworfen hatte. (Es ist sehr natürlich, daß Ajax sich deshalb für den Sieger hielt, weil Hector den Kampf aufgab. R.)

314.

314. τοῖσι ἱέρευσε βοῦν Κρονίωνι, ihnen zur Ehre und zum Schmause opferte er ein Rind dem Kroniden; um sie zum Opfertest einzuladen. Vergl. II, 402. — Oben II, 403. Odyss. XIX, 420. opfert man ebenfalls ein fünfjähriges Rind. Vermuthlich, weil man sie in den Jahren für die schönsten hielt. Doch der Minerva gelobte man jährige. VI, 94. Ἀκμάζει δὲ μάλιστα βοῦς πενταέτης ὦν. διὸ καὶ Ὀμηρον. Φασὶ τινὲς ὁρθῶς πεποιημέναι, ποιήσαντα: ἄρσενα, πενταετήρα. Aristotel. Hist. Anim. VI, 21.

316. διέχευαν erklären die Grammatiker durch διέκοψαν, sie hauen den Stier auf: μίστυλλον, und zerhackten ihn in kleinere Stücke. cf. Odyss. III, 456. XIX, 421. besonders XIV, 427. Doch bleibt mirs noch immer zweifelhaft, ob man auch βοῦν διαχύειν sagen könne, wenn man gleich διαχέειν, und diffundere in der Bedeutung von Zerstreuen, findet. Könnte διαχέειν nicht seyn: begießen, d. i. das aufgehauene Rind auswaschen, ausspülen? (Für zertheilen kommt es einigemal vor Odyss. III, 456. XIV, 427. XIX, 421. R.)

321. νώτοισι διηνεκέεσσι γέραιεν Αἴαντα, mit dem ganzen Rückenstücke, perpetui tergo bovis, wie Virgil. Aen. VIII, 183. sagt,

sagt, ehrte er den Ajax. Die Rückenstücke rechneten schon die Alten unter die Delicatessen. Daher, wenn Achill seine besten Freunde bewirthet, φιλτάτους ἀνδρας, so muß sein Patroclus zubereiten γῶτον οἶος καὶ πλεονα αἶγος und σὺς ῥάχιν. Ilias IX, 207. cf. Odyss. XXIV, 437. — Die Portion ist allerdings ein wenig groß: aber der Held speisete diesen Ehrenbraten nicht allein, sondern theilte Freunden davon mit, um diese dadurch zu ehren. In eben der Absicht erhielt in dem mäßigen Sparta der König διμοιρίαν, nicht, daß er für zwey Personen essen sollte, sondern daß er dadurch einen andern ehren könnte. Xenoph. de Republ. Laced. XV, 4. διμοιρία ἐπὶ τῷ δείπνῳ ἐτίμησεν — ἵνα καὶ ἀπὸ τοῦδε τιμῇσαι ἔχουσιν, εἰ τινα βούλωντο Agesil. V, 1. cf. unten zu VIII, 162. Mehrere alte Völker ehrten die verdienten Krieger durch solche Leckerbissen: die Lycier, Ilias XII, 313., die alten Gallier, Diodor. V, 28., cf. oben zu IV, 259. — Ueber ὑφαίνειν machen, ersinnen, v. 325. S. zu III, 212. (Nestor, bewogen durch die Bemerkung, daß die Griechen einen starken Widerstand finden und einen großen Verlust erlitten haben, trägt als ein weiser Mann darauf an, daß man Zeit zu gewinnen suche, um die Todten zu verbrennen und Vertheidigungsanstalten zu treffen. Dergleichen kluge Einrichtungen schreibt

schreibt der Dichter dem Nestor zu. Vgl. IV, 293. ff. IX, 66. R.)

328-30. πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι Ἀχαιοί, ja wahrlich viele Achäer sind todt, (S. II, 119. γὰρ aus γ' ἄρ' gemacht war anfangs causal, und wird durch eine Auslassung, die etwa eine Geberde anzeigt, declarativ, wie hier u. oft. R.) τῶν αἵμα Ἄρης ἐσκέδασε, deren Blut Mars verspritzt hat, f. οὗς ἐν μάχῃ ἐφόνευσε Ἄρης, und dies für das einfache: τεθνήκασι πίπτοντες ἐν μάχῃ. cf. zu V, 31.

332. κυκλήσομεν, wir wollen sie fahren, für κομίσομεν ἐφ' ἀμαζῶν, nach Hesych. Denn, da man sagte τὰ κύκλα f. οἱ τροχοί, (V, 722.) so steht κυκλεῖν f. ἄγειν ἐφ' ἄρματος.

336. Die Todten sollen nach Nestors Vorschlag verbrannt werden, vor den Schiffen, πρὸ νηῶν; aber doch etwas davon entfernt, τυτθὸν ἄπο νηῶν. Dicht bey den Scheiterhaufen, also ἐν πεδίῳ (sc. Σκαμανδρίῳ) in der Ebene zwischen dem Simois und Scamander, (welche er schlecht hin τὸ πεδίον nennet. cf. XX, 217.) soll ein hoher Grabhügel (χῶμα) aufgeführt werden; χεύομεν (f. das Futurum χεύσομεν) τύμβον ἐξαγαγόντες, in altum ducentes f. τύμβον

τύμβον ὑψηλόν, μέγαν. Dieser Grabhügel soll allen den Todten gemein seyn: παγκοινός, daher nennet er ihn ἀκριτον τύμβον, d. i. ὃς οὐδενὶ ἐκκριτος ἐστί. cf. zu 436.

338. πύργους ὑψηλοὺς, hohe Thürme, f. eine hohe Thurmmauer, f. τεῖχος ὑψηλοῖς πύργοις ἀραρός. cf. 436. 37. und IX, 349. Weil allgemein die Mauern mit Thürmen verstärkt waren, findet man häufig πύργοι f. τεῖχος. Odyss. VI, 262. πόλις, ἣν περὶ πύργου ὑψηλοῦ, f. πύργοι, und dies f. τεῖχος σὺν πύργοις. εἶλαρ νηῶν (von εἰλύω) eine Brustwehr ἔρκος καὶ φυλακὴ, der Schiffe, f. ὥστε εἰλυσθαι τὰς νῆας, dass sie die Schiffe umgeben. cf. XIV, 56. — αὐτῶν, ihrer selbst, f. λαῶν, der Völker, der Menschen, im Gegensatz von νηῶν.

339. ἐν αὐτοῖσι sc. πύργοις, zwischen oder neben den Thürmen: oder auch in Mauern: weil πύργοις f. τεῖχει steht. — εὖ ἀραρυίας, wohl verwahret (cf. oben p. 146.), nämlich durch σανίδες, Thorflügel und ὀχῆες, Riegel. Oder simpler: pafsliche, εὐποιητὰς, die groß genug, und an dem schicklichen Orte angebracht sind: πύλαι steht in der Ilias für ein Thor.

340. ὁδὸς ἱππηλασίη, ein Fahrweg, ἐν ἡ ἵπποις, h. e. ἄρματι ἔλασις ἐστί: so wie ὁδὸς λαοφόρος, oder alt, λεωφόρος, eine Landstrasse, ἣ φέρει λαόν. Ilias XV, 682.

342. εὐτα ἀμφὶς sc. τοὺς πύργους, der rund um die Mauer gehe. μὴ πόλεμος Τρώων ἐπιβρίση, daß nicht der Trojaner Kampf, ihr kämpfendes Heer, gewaltsam auf uns dringe. πόλεμος f. μάχη, und dies f. στρατός: also, μὴ Τρῶες ἐπιβρίσωσι ἡμῖν. So gebrauchen die Römer pugna f. acies. Livius XXII, 45. mediam pugnam tueri, h. e. mediam aciem. —

Es muß auffallen, daß die Griechen nun erst ihr Lager mit einem Wall, Thürmen und Graben befestigen. Allein man sieht, daß dieser Vorschlag eine neue Erfindung des Nestors war, der diese Befestigung von den Städten zuerst auf das Lager übertrug. Auch trieb jetzt erst die Furcht die Griechen an, auf eine solche Vertheidigung zu denken, da bis dahin die Trojaner sich kaum vor die Thore gewagt, viel weniger eine so hitzige Schlacht geliefert hatten. S. V, 789. IX, 352. f.

345-441. In der Versammlung der Trojaner rath Antenor die Helena und ihre Schätze zurück zu geben: weil sie als eidbrüchige Menschen nicht glücklich seyn könnten. Aber Paris will nur ihre Schätze zurückgeben. Mit diesem Auftrage, und dem Anbieten eines Waffenstillstandes zur Beerdigung der Todten, geht der Herold Idaeus am andern Morgen ins griechische La-

Lager. Der erstere wird vom Diomedes mit dem lauten Beyfall der Nation verworfen: den letztern beschwört Agamemnon. Beide Völker bestatten ihre Todte, und die Griechen befestigen noch ihr Lager.

345. ἐν πόλει ἄκρη Ἰλίου f. ἐν ἀκροπόλει Ἰλίου, d. i. ἐν Περγάμῳ. — τετρηχῦτος δεινὴ f. δεινῶς, schrecklich lermend. Vergl. zu II, 95., stark bewegt und sehr unruhig. Eigentlich ist das Meer θάλασσα τετρηχῦτα, mare asperum, wenn es unruhig wird. S. besonders II, 142. f.

348. Τρῶες καὶ Δάρδανοι. Die Δάρδανοι waren der ältere Stamm. S. XX, 216. f. dies ist der Grund, warum sie von den mehreren trojanischen Stämmen vorzugsweise namentlich angeführt werden.

351. (ὥστε) ἄγειν αὐτὴν οἰκαδε. S. III, 72. — ὅρκια πιστὰ ψευσάμενοι, da wir ein redliches Bündniß gelogen, geheuchelt, zwar beschworen, aber es nicht erfüllet haben, also einerley mit ὑπὲρ ὅρκια δηλησάμενοι und πημαίνοντες, IV, 236. III, 299. Aehnlich sagt man ψεύδεσθαι (ὑπὸ) τίνος, wenn dieser unsere Erwartung nicht erfüllet. Plato Menex. c. XVII, τῶν ἄλλων συμμάχων ἐψεύσθη ὁ βασιλεὺς, die andern Bundsgenossen erfüllten seine Erwartung nicht, da sie doch anfangs schienen, sie

erfüllen zu wollen. Denn ψεύδεται τί, mentitur aliquid, wer durch Mienen, Worte oder Thaten sich falsch stellet, als wollte er etwas thun, ohne es zu leisten.

353. τῷ ἔλπομαι (h. e. οἶομαι, wie häufig) οὐ νῦν ἐκτελέεσθαι ἡμῖν (ὅφ' ἡμῶν) κέρδιον τι, ἵνα μὴ ῥέξομεν ὧδε, darum glaube ich, dafs nicht etwas besseres von uns geschehen könne, wenn wir nicht (warum wir nicht) also thun wollten, als ich rathe: d. h. darum ist nichts besser, als dafs wir also thun. So faßten es die Alten meistentheils, ἵνα μὴ für ἕαν μὴ, Clarke u. a. folgen; und, wie es scheint, richtig.

357. Der Sinn: dieser Vorschlag hat gar meinen Beyfall nicht. Du, als ein so kluger Mann, könntest gewifs einen vortheilhafteren Vorschlag thun, (ἀμελνοῦσα. S. I, 116.) Aber ich glaube auch nicht, dafs es damit dein Ernst war. Hättest du ihn aber wirklich, in vollem Ernst gethan, so mußt du wohl sehr einfältig geworden seyn. Denn jeder kluge Mensch könnte dies begreifen, dafs ich den Vorschlag verwerfen würde. Vergl. XII, 230. f. — ἔτι f. ἤδη. — ἀπὸ σπουδῆς f. διὰ σπουδῆς, σπουδαίως. Demosthen. pro Corona: ἀπὸ δικαίας ψυχῆς πάντα μοι πέπρακται. —
 θεοὶ

Θεοὶ ἐξώλεσαν σοὶ φρένας, so haben die Götter deinen Verstand vernichtet. cf. XII, 234. und zu VI, 234.

380. ἐν τελέεσσιν, rottenweise, turmatim, jede Abtheilung für sich, ἐν τάξει. Hesych. τέλος. τάγμα. Ilias X, 56. Φιλάκων τέλος. Dasselbst 470. Θρακῶν ἀνδρῶν τέλος. Xenoph. Cyropd. VIII, 5. 12. ἐκάδευδον δ' αὐτῶ ἐν τάξει, jede τάξις für sich. Herodot. I, 103. Cyaxares πρῶτος ἐλόχισε κατὰ τέλεια τοὺς ἐν τῇ Ἀσίῃ, καὶ πρῶτος διέταξε χωρὶς ἐκάστους εἶναι, τοὺς τε αἰχμοφόρους, καὶ τοὺς ἱππέας, καὶ τοὺς τοξοφόρους προτοῦ (πρὸ τούτου) δ' ἀναμίξ ἦν πάντα ὁμοίως ἀναπεφυρμένα. Daher die jüngern Dichter τὰ τέλη, die Schaaren f. στρατός, setzen. Sophocl. Antigone 143. (Doch ist dieser Vers sehr verdächtig, und wahrscheinlich aus XI, 150. und XVIII, 298. hier eingeschoben. R.)

384. ἡπύτα f. ἡπύτης (S. zu I, 174.) von ἀπύειν, mit heller Stimme reden, ist gleich-

371. ἐγρήγορθε, imperativus praes. ab ἐγρηγορέω, entstanden aus ἐγρηγόρατε, contrahirt ἐγρήγορτε, und wegen der Aspiration in ἔ ἐγρήγορθε. (Besser leitet man es ab von ἐγρήγορμαι, wie ἔσφαλθε von ἔσφαλμαι. R.)

gleichbedeutend mit λιγύφθογγος κήρυξ.
Ilias II, 50.

390. ὥς ᾠφελλε ἀπολέσθαι πρὶν sc. ἢ
ἡγάγετο Τροίην, ο! dass er gestorben wäre,
ehe dies geschahe! cf. III, 40. 173.

393. κέλονται μιν, nämlich, διδόναι,
sie befehlen, rathen es ihm. Man con-
struirt nämlich κελεύειν τινὰ und τινί, wie
die Römer jubere aliquem und seltner ali-
cui. S. IV, 359. οὔτε σε νεκρῶ, οὔτε κε-
λεύω. Terent. And. II. 5. 1. herus me jus-
sit, Pamphilum hodie observarem. — Der
Dichter erklärt sich auch an dieser Stelle
nicht, warum bey dem Hasse wider den
Paris, und bey dem Wunsche nach dem
Frieden, die Trojaner den Paris nicht mit
Gewalt zwingen, die Helena herauszuge-
ben. Hatten sie etwa in der ersten Freude
nach seiner Ankunft es ihm versprochen,
ihn nie zu zwingen? Vergl. die Einleitung
S. 206.

398. Warum schweigen die Griechen,
Hohe und Niedere, so lange? Mir scheint
die Ursache, ihre Bereitwilligkeit sich
Paris Antrag gefallen zu lassen. Denn dass
sie gerne nach Hause gegangen wären,
zeigt II, 142. f., aber keiner wagt es, den
Wunsch zu äussern. So schwiegen alle,
als Hector den Antrag zum Zweykampf
that.

that. S. oben 92. Die Atriden schwiegen auch, weil sie es nicht wagten, hartnäckig auf die Fortsetzung eines Krieges zu dringen, der jetzt so gefährlich wurde. — Eustathius meint: die übrigen Könige schwiegen, weil dem Agamemnon das Recht zu antworten gebührte; dieser aber schwieg auch, um nicht dem Verdachte sich auszusetzen, daß er seine Wünsche so eigennützig als herrschsüchtig auf Kosten der Nation zu erreichen suchte.

401. γινωτὸν δὲ πᾶσι, καὶ ἐκείνῳ, ὃς μάλα νήπιος, erkennen kanns ja jeder, auch der, welcher sehr einfältig ist, daß die Trojaner selbst, weil sie ihren Untergang unvermeidlich sich nähern sehen, diesen Vorschlag thun. μήθ' Ἑλένην, selbst die Helena nicht. Der hitzige Diomedes (vergl. XIV, 109.) will auch die Helena nicht, wenn diese Zurückgabe nämlich als Bedingung des Friedens mit Troja geschieht. Er will noch Rache durch Troja's Zerstörung, wie Agamemnon VI, 55. f. und Nestor II, 356.

402. πείρατα ὀλέθρου, (f. ὀλεθρος. S. zu VI, 143. III, 309.) ἐφῆπται Τρώεσσι, wörtlich: das Ziel des Verderbens (das Verderben) ist an die Trojaner geknüpft, d. i. ihr Untergang ist unvermeidlich. Vgl. XII, 79. und zu II, 111. Herodot. I, 11.

μή

μή μιν ἐνδεῖν ἀναγκαίη, ihn nicht an die Nothwendigkeit zu ketten, f. ihm nicht die unabänderliche Nothwendigkeit aufzulegen. (Dass der kriegliebende Diomedes so urtheilt, wozu ihn auch der Ausgang des heutigen Treffens bewegen mochte, ist leicht zu begreifen, da die Trojaner sich zurückgezogen hatten. R.)

408. ἀμφὶ νεκροῖσι οὐ μεγάριον sc. ὑμῖν, wegen des Verbrennens der Todten will ich euch nicht hinderlich seyn. cf. zu IV, 54. — οὐ γὰρ γίνεται Φεῖδω πυρός (ἐνεκα, περὶ) νεκρῶν, ὥστε μελίσσέμεν αὐτοὺς ὥκα, denn den Todten vorenthält man nicht (pflegt oder soll man nicht vorenthalten) das Feuer (den Scheiterhaufen, πυρὴν) um sie bald zu versöhnen, da sie todt sind. Nämlich οὐ μοὶ γίνεται Φεῖδω πυρός ist Umschreibung f. οὐ Φεῖδομαι πυρός. Ferner Φεῖδομαι τινός ist: 1) ich enthalte mich der Sache aus Sparsamkeit; 2) ich enthalte mich überhaupt. Xenoph. Cyropd. I. 6. 35. εἴ τι ἔχεις διδάσκειν, μὴ Φεῖδου sc. τούτου ἐμοί, so vorenthalte mirs nicht; wörtlich: (S. Zeune ad Cyropd. I. 6. 19.) so enthalte dich des Lehrens nicht; sonst μὴ φθόνει, so entzeuchs mir aus Neid nicht. — Die Todten fordern von ihren Befreundeten Beerdigung, und zürnen, wenn sie diese nicht erhalten, da sie nicht eher

eher zur Ruhe kommen. S. XII, 69. f. Wer also diese Pflicht ihnen leistet, *μειλίσσει αὐτούς*, befriedigt, besänftigt sie. Man konnte erwarten: *οὐ Φειδῶ πυρὸς νεκύεσσι*: aber *πῦρ νεκύων* ist ähnlich dem *πυρὰ νεκύων*, der Scheiterhaufe der Todten, wenn man *ἐνεκα* und *περὶ* mißbilligt. — Ueber *νεκύων καταθνεώτων*, s. zu VI, 71.

411. *ἐρίγδουπος*, gravitonans, der mit gewaltigem Getöse, *σὺν πολλῷ δούπῳ*, magnotumultu, donnert: *ἐριβρεμέτης*. Denn *ἐρι* hat in der Zusammensetzung die Bedeutung von stark, groß. So *ἐριβρομοὶ λέοντες*, gewaltig brüllende Löwen. — *ἴστω Ζεὺς*, nun wisse Zeus unsern Schwur, nämlich als *ὄρκιος*, der Rächer des Meineides. Damm glaubt, daß Agamemnon darunter jenes Bündniß verstehe, was vor dem Zweykampf des Paris geschlossen wurde. Mir scheint dies unmöglich: ich verstehe es von dem Bündnisse, oder Waffenstillstande, der zur Beerdigung der Todten gemacht wurde.

412. *ἀνέσχεθε σκῆπτρον πᾶσι θεοῖσιν*, empor hob er den Scepter zu allen Göttern f. *ἀνέχων τὸ σκῆπτρον ὤμοσε, ὀνομάζων πάντας θεούς* XIV, 277. *ὤμνυε, ὀνόμηνεν δὲ πάντας θεούς*. Die Könige schwuren, indem sie ihren Regentenstab in die Höhe hielten. *Ἔκτορ — μοι τὸ σκῆπτρον ἀνάσχεο, καὶ μοι ὁμόσσον*. X, 321. Diese Erhebung des Scepters scheint

scheint symbolisch gewesen zu seyn: man deutete damit auf die Götter des Himmels, und insbesondere auf den Jupiter. Denn wenn Juno bey dem Styx und den Göttern des Tartarus schwöret, faßt sie mit der einen Hand die Erde, mit der andern aufs Meer. Ilias XIV, 271 - 79.

413. ἄψορρον ἔβη f. πάλιν ἔβη, ἀπέβη. S. zu III, 313. Eigentlich vom Wasser, das zurückfließt, ἄψ ῥέει. Daher XVIII, 399. Ὠκέανος ἀψορρόος. — Δαρδανίανες f. Δάρδα-
ιοι, wie Οὐρανίανες f. Οὐράνιοι, und Πηλείων f. Πηλείδης.

416. ἀγγελίην ἀπέειπε, er erzählte die Bothschaft. Häufiger ist freylich ἀποειπεῖν, abschlagen. — Aber s. Odys. I, 373. ἵνα ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποιείπω. Herodot. I. 152. ἀπέδοξέ σφι, μὴ τίμωρεῖν Ἴωσι, sie beschlossen, f. ἐδοξε ibid. 155. ἀπειπε σφι, μὴ ὅπλα ἀρήϊα ἐκτῆσθαι ibid. 183. ἀπαγορεύοντα. μὴ κινέειν τὸν ἀνδριάντα. Es entspricht unserm: heraus sagen, von Dingen, die dem andern unangenehm sind, und man aus Schonung oder Furcht nur ungern sagt. Ilias IX, 309. χεῖ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν, ἥπερ φρονέω, heraus sagen, wie ichs denke. Beide Bedeutungen hat renuntiare.

417. οἱ δ' ὠπλίζοντο (sc. ἄρματα, εἰς oder μετ') ἀμφοτέρων, (ὥστε) ἀγεῖν νεκύας
(ἐπ'

(ἐπ' αὐτοῖς) ἕτεροὶ δὲ sc. ὀπλίζοντο (ἰέναι) μεθ' ὕλην, sie bereiteten ihre Wagen für beides, die Todten darauf zu fahren, andere zur Holzfuhr, ὀπλίζειν, bewaffnen. 2) Geräthe (so allgemein braucht man auch τὰ ὅπλα) in Ordnung bringen XI, 640. ὀπλισσε κυκείῳ. Also ist ὀπλισσῶμαι ἀμάξαν, ich bringe meinen eigenen Wagen in Ordnung. μετὰ mit dem Accusativus bezeichnet, wie ἐπὶ, den Zweck der Handlung. Odyss. I, 184. πλέων ἐς Τέμεσσον μετὰ χαλκόν. um Metalle zu holen. Tucyd. IV, 13. παρέπεμψαν τῶν νεῶν τινὰς ἐς Ἀσίην ἐπὶ ξύλα ἐς μηχανάς.

420. ὤτρυνον sc. λαοὺς ὀπλίζεσθαι, ὥστε οἱ μὲν ἀγέμεν, die Argiver trieben die Leute an, sich anzuschieken, damit ein Theil zusammenführe die Todten, andere sich anschickten zur Holzfuhr. XXIII, 110. Ἀγαμέμνων ὤτρυνε καὶ ἀνέρας καὶ οὐρῆας ἀξέμεν ὕλην.

421. ἥελιος προσέβαλλεν (sc. ἀκτῖσι) ἀρούρας, als eben (νέον) die Sonne mit ihren Strahlen die Fluren traf. Apollon. I. 365. τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα κύμασι. Aehnlich Euripid. Phoeniss. 5. ἥλιε, ὡς δυστυχῇ Θήβαισι ἀκτὴν ἐφῆκας. Daher Euripid. Orest. 1269. πρὸς ἡλίου βολὰς f. πρὸς τὴν ἀνατολὴν sagen konnte. Der Ausdruck scheint daher entlehnt zu seyn, daß

dass man die Lichtstrahlen der Sonne und Gestirne mit Pfeilen verglich; ἄστρον βέλος, εἶπαί.

422. ἀκαλαῖρεϊται. des sanftströmenden Oceans, πρᾶως ῥέοντος. Von dem veralteten ἀκαλόν, ähnlich mit ἀπαλόν für πρᾶον. μαλακόν. V. Hesych. h. v. cf. v. 464. — διαγινῶναι ἕκαστον ἄνδρα, sc. τῶν τετυνηκότων.

427. οὐδ' εἶα κλαίειν, er gestattete nicht, dass sie weinen durften. Es ist freylich nicht möglich zu entscheiden, ob Homer diesen Zug aus der Tradition hatte, oder ob er ihn willkührlich dichtete, und eben so schwer ist, die Ursache anzugeben, warum die Trojaner nicht weinen sollen, da es den Griechen nicht untersagt wird. Wie es mir scheint, war Priamus Absicht bey dem Befehle, dass sie jetzt den Thränen, (dem feyerlichen Wehklagen R.) nicht nachhängen, und darüber zu langsam mit der Bestattung der Todten zögern sollten. Man musste ja eilen, und hatte zu diesen Klagen am Scheiterhaufen, wie XXIV, 709. sqq., jetzt keine Zeit. Wenn die Trojaner den Wagen, auf welchem er selbst den Hector fährt, umringen, weinen und klagen, so rufter ihnen zu: macht doch Platz, wenn ich den Todten erst nach Hause gebracht habe, dann ἄσπερ κλαυθμοῖο. XXIV,

XXIV, 716. 17. coll. 710. f. — Lessing glaubte, daß Homer hier die Trojaner als gefühllose Barbaren contrastiren lassen wolle mit den menschlichen Griechen. Laocoon p. 7. Doch von der Idee finde ich in dieser Stelle, und sonst keine Spur; auch konnte Homer schwerlich den Trojanern diesen Character geben wollen, da wir aus seinen Gedichten selbst die Trojaner als ein Volk kennen lernen, das die Griechen an Cultur übertraf. Dann streitet auch Priamus Character darwider. (S. Hrn. Jacobs über diese Stelle in Bibliothek d. alten Literat. u. K. VIII. St. S. 34. ff.)

433. ἀμφιλύκη νύξ, noch dämmernde Nacht, Lucis dubiae crepuscula. Ovid. Metam. II. 596. Vom alten λύκη, das Licht, womit λευκός, weiß, ὁ λύχνος, die brennende Lampe und das lateinische lux u. s. f. verwandt sind. Apoll. Rhod. II. 673. das. Schol. hat das Wort auch. — Das scheint mir einleuchtend, daß der Dichter hier von einem neuen Tage rede. Denn die Beerdigung der Todten hatten sie ja nach Son-

428. ἐπενήνεον. Von νέω. νηέω. νηνέω, ἐπινηνέω, so viel als σωρεύω, ich trage, häufe zusammen.

Sonnenaufgang angefangen v. 421., und sie erforderte gewiß einen ganzen Tag. Also fasse ichs so: am frühen Morgen des ersten Tages nach dem Zweykampfe kömmt Idaeus ins griechische Lager. 381. Nachdem die Beerdigung der Todten verabredet ist, bereiten sich beide Theile dazu vor, durch Anfahren des Holzes u. f. Am zweyten Morgen fangen sie die Bestattung an. 421. Darauf geht der ganze Tag hin. Wie sie den Abend zugebracht, erzählt der Sänger hier so wenig, wie 420. Am dritten Tage, da es noch dämmerte, fangen die Griechen an schon am Grabhügel zu arbeiten. Gerade so verfahren sie bey Patroclus Beerdigung; heute verbrennen sie ihn, und am andern Morgen sammeln sie seine Gebeine, und führen den Grabhügel auf. XXIII, 226. f. — κριτὸς f. ἔκκριτος, das dazu ausgewählte Volk. Odyss. VIII, 258. αἰσυμνήται κριτοὶ ἐνέα, neun ausgewählte Richter.

436. ἐκ πεδίου f. ἔξω πεδίου, wie IV, 465. ἐκ βελέων f. ἔξω, aufserhalb des Pfeilschusses. Unsere Stelle erklärt Eustathius: ἔξω που τῆς πεδιάδος πλὴν οὐ πᾶν μακρὰν, d. i., wenn ichs richtig fasse, nicht in die Scamandrische Ebene, sondern irgend anderswo, aber nicht fern davon. Allein daraus kann ich wenigstens nicht errathen, wo nun der τύμβος stand. πεδίον bedeutet den

den ganzen Raum von der Flotte bis Troja, und steht als Gegensatz von ἐπὶ νηυσὶ oder ἐπὶ ἡγμῖνι θαλάσσης. So müßte man ἐκ πεδίου fassen außer der Ebene, das wäre: dem Ufer näher, und vielleicht wählte man diesen Platz, damit die Trojaner ihn nicht zerstören könnten. Wenigstens besetzten aus einer ähnlichen Furcht die Trojaner Hectors Grabhügel mit Wächtern, XXIV, 799. f. — So wären also die Todten am Gestade, in einiger Entfernung von den Schiffen verbrannt. Dann mußte aber das πρὸς αὐτὸν 337. 436. nicht gefasst werden: bey demselben: denn die Mauer war ἐν πεδίῳ. Man müßte es vielmehr übersetzen: versus tumulum, so daß die Mauer in gleicher Richtung oder Linie mit dem Grabhügel vor den Schiffen her lag. Es würde also dadurch genauer bestimmt, wie groß die Entfernung der Mauer von den Schiffen war. Auch 337. müßte man ἐκ πεδίου lesen, wo ich aber die alte Lesart erklärte, weil ich mit dem πρὸς αὐτὸν mir nicht zu helfen wufste. (Einen Hügel umher machten sie, aus der Fläche ihn erhebend für alle, ein Coenotaphium: an demselben her führten sie die Mauer auf. ἐκ πεδίου drückt die Idee aus, die XXIII, 256. durch χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχουσιν angedeutet wird. R.)

440. ἔκτοσθεν (πυλάων) ἐπ' αὐτῷ (τείχεσι) aufserhalb, nahe an der Mauer. — Die σκόλοπες, deren Nestor nicht erwähnt hatte, erwähnt er unten IX, 530. und öfter. Diese Pallisaden standen an dem unter der Mauer befindlichen innern Rande des Grabens, XII, 55., sie sollten die Feinde hindern, mit den Wagen durch den Graben zu setzen.

443-482. (Diese Befestigung war neu und für jene Zeit aufserordentlich. In alter Sprache und Denkart hiefs es: der Neid der Götter wird dadurch erregt, besonders des Neptun's und Apollo's, als der Gründer von Troja's Mauern. R.) Jupiter beruhiget die über diese Mauer erstaunten (θρῆνυτο) Götter, und besonders den Neptun, der besorgt, dafs sie die von ihm erbaunten trojanischen Mauern verdunkeln möchten, mit der Versicherung, dafs Neptun sie einst selbst zerstören solle. Vergl. XII, zu Anfange. Die Griechen, die von Lemnus her eine Zufuhr an Wein erhalten hatten, schmausen, wie die Trojaner freudig, als Jupiters Donner alle erschreckt. Sie libiren dem Donnergotte, und eilen zur Ruhe.

448. ἐνίψει νόον καὶ μῆτιν ἀθανάτοισι, der seine Gedanken und Anschläge der Gottheit mittheilen wird. Odyss. II, 137.

αὐ τοῦτον ἐγὼ ποτε μῦθον μητρὶ ἐνέψω, nie werde ich meiner Mutter diesen Antrag sagen; man leitete das Wort von ἐνέπω, ich sage, ab. Also im guten oder schlimmen Sinne, drohen, bitten, hier, vortragen. R.) Der Sinn ist dieser: Es war herrschender Grundsatz des Alterthums, daß man nichts, was nur von einiger Bedeutung war, ohne Gott anfienge, d. h. ohne vorher durch Opfer die Gunst der Gottheit erworben zu haben. Hinc, h. e. a diis, omne principium, huc refer exitum. Horat. Od. III. 6. 6. Jetzt hatten die Griechen dies große Unternehmen ausgeführt, ohne vorher deshalb den Göttern geopfert zu haben. Daher ruft mit dem Unwillen Neptun: wenn dies den Griechen so hingeht, dann werden die Menschen es nicht mehr nöthig halten, ehe sie etwas ausführen wollen, uns zuvor Opfer zu bringen, und zu sagen, dies oder jenes wollen wir jetzt thun, helft uns durch Orakel, Wahrsagung, Anzeigen, gebt uns euren Segen dazu. cf. Odyss. XIII, 128. 29. Virgil. Aen. I, 48. et quisquam numen Junonis adoret praeterea? — οὐχ ὀράας δὲ f. οὐ γὰρ ὀράς denn siehst du es nicht, daß — cf. zu VIII, 414.

451. τοῦ, d. i. τοῦτου τείχεος, der Ruhm dieser Mauer, welche die Griechen erbauet haben, und (οἱ ἄνθρωποι) ἐπιλήσονται
 Köppens Anmerk. Th. 2. Y τοῦ

ταῦ δέ, ὃ f. ἐκείνουδὲ, ὃ — und jener, die Apollo und ich um Troja aufgeführt haben, vergessen. — ὅσον ἥως ἐπικίδναται sc. ἐπ' αἶαν, so weit die Morgenröthe sich über die Erde verbreitet. cf. VIII, 1 — ο (τειχος) πολίσσαμεν ἀθλήσαντε, welche wir um Troja aufführten, strebend nach dem ausgesetzten Preise. Denn er hatte ihnen dafür einen Lohn, ἀέθλον, versprochen. Apollodor. II, 5. 9. p. 130. Folgt man aber der Sage, daß damals beide Götter dem Laomedon dienen mußten (Ilias XXI, 442.), so ist ἀθλήσαντε, mit vieler Arbeit, so daß πολίσσαμεν ἀθλήσαντε gleich ist ἐτεύξαμεν κίμοντε. Die Grammatiker erklären es: κακοπαθήσαντε, da wir Unglück duldeten, nämlich τὸ θετεύειν Λαομέδοντι — πολίξειν, eigentlich f. eine Stadt erbauen, wie XX, 217. ist hier mit einer Mauer umgeben, τειχίζειν. — Man bemerke endlich die Verbindung des Pluralis ἐπολίσσαμεν mit dem Dualis ἀθλήσαντε. —

So wie man außerordentliche Werke der Kunst, Schilder, Poëale u. dgl. für Arbeiten der Götter hielt, so hielt man auch Mauern, die sich durch ihre Höhe, Festigkeit, schnelle Entstehung u. dgl. auszeichneten, für Götterarbeit. Diese Idee benutzten dann die Dichter zum Preise mehrerer Städte; so waren die Mauern von Me-

Megara durch Apollo, Theognis v. 751., die von Tirynth durch die Cyclopen erbaut. Apollod. p. 89. Not. 276. (Die windigen Einfälle einiger Neuern, besonders Petit-Radels u. a., von uralten ohne Kitt und Mörtel aufgeführten, grossen und festen, d. i. von cyclopischen Mauern, erhalten durch diese Art der Alten sich auszudrücken ihre Erklärung und Erledigung. R.)

454. μέγ' ὀχθήσας, voll Unmuths über die grundlose Besorgniss des Neptuns — ἄλλος δείσειε νόημα, möchte vor dem Gedanken zittern. — ἀφαιρότερος h. e. ἀσθενέστερος.

459. Nach der Zerstörung von Troja und nach der Abreise der Griechen wurde die von diesen aufgeführte Mauer durch eine grosse Naturbegebenheit zerstört. Schon die beiden Hauptflüsse der Gegend, der Xanthus und Simois, führten vom Gebirge so vielen Schlamm mit sich, dass sie vieles Land ansetzten. Strabo XIII, p. 890. B. cf. Herodot II, 10. Auch versicherten die Bewohner jener Gegend dem Engländer Wood, dass der Scamander und die übrigen kleinen Flüsse zur Zeit der Nachtgleiche vom Regenwetter ungemein anschwellen, und die schrecklichsten Verheerungen anrichteten. Auch sahe Wood selbst allenthalben Spuren der schrecklich-

sten Verheerungen. S. die Zusätze z. Wood üb. Homers Originalgenie p. 101. Aber ausserdem muss die Gegend noch stärkere Revolutionen erfahren haben. Das Ufer fand Chändler mit Bimmsteinen bedeckt (Chändler Reisen nach Kleinasien p. 33.), am Fuss des Ida strömte eine heisse Quelle hervor, *ibid.* p. 47. Dann versichert Wood, dass er Stücken vom Ida gesehen habe, die nur durch Erdbeben losgerissen seyn konnten, *l. c.* p. 84. Endlich ist es ja bekannt, dass das Aegäische Meer und Kleinasien durch Vulcane und Erdbeben überall grosse Revolutionen gelitten haben. (Vgl. Mannerts Geographie VI. 2. S. 10. flg. Die ältern und neuern Reisenden, als Olivier, bestätigen dies. R.) Aus diesen allen wird es, wie ich glaube, wahrscheinlich, dass nach dem Rückzuge der Griechen bey einem Erdbeben das Meer austrat, grässlicher Regen und Ueberschwemmungen die Gegend verheerten, und den Lauf der Flüsse abänderten (*Ilias* XII, 17. f. Quint. Calab. XIV, 632. flg.), und den ganzen Lagerplatz der Griechen sammt der Mauer gänzlich verwüsteten, und mit Meersand überschwemmt, so dass dies wahres Factum, und nicht Fiction des Dichters war, was doch selbst Aristoteles glaubte. Strabo *l. c.* p. 894. A. Aber dass diese Zerstörung Neptuns Werk sey, damit diese

Ar-

Arbeit nicht den Ruhm der seinigen verdunkelte, das ist Interpretation des Dichters, oder älterer Griechen. Denn das Kleinliche der Denkart, die man dadurch dem Neptun beylegt, zeugt von dem hohen Alterthum derselben. — So war Cygnus, den Apollo haßte, weil er seine Verehrer auf ihrer Wallfahrt nach Delphi beraubte, am Anaurus in Thessalien begraben. Als der Strom aber nachher den Grabhügel niederrifs, erklärte man es: Apollo habe es dem Strome geboten, um noch nach dem Tode seinen Feind zu strafen, indem er seinen Grabhügel, dies γέρας θανόντων, vernichten lasse. Hesiod. Schild d. Hercul. 477. — Dies spätere Factum trägt nun Homer, nach Dichterweise, als Befehl und Vorhersagung vor.

463. ἀμαλδύνηται. Die Grammatiker erläutern hier und XII, 18. ἀμαλδύνειν, durch ἀφανίζειν. S. Hesych. h. v. Nämlich ἀμαλὸν ist ἀπαλὸν: also ἀμάλλω. (v. Hesych. in ἀμάλλοι.) ἀμαλδύνω, ich mache weich; daher 2) eben machen. 3) ἀμαλδύνειν τεῖχος, eine Mauer planiren, der Erde gleich machen. Pseudo-Orpheus de Lapidibus XV, 1. ἴσθι ἀμαλδύνειν σκορπηῖα κέντρα, den Stachel des Scorpions platt, stumpf zu schlagen.

467. ἐν Λήμνοιο (ἐλθοῦσαι) παρέστασαν
 f. παρηλυθον, von Lemnus waren Schiffe
 angekommen: oder f. ὤρμισαντα, sie waren
 gelandet. Ilias II, 557. Αἴας ἄγεν νῆας, στῆ-
 σε δ' ἄγων. Odyss. IV, 581. εἰς Αἰγύπτῳ
 (ῥοὰς) στῆσα νέας. — Mit Lemnus stan-
 den sie im starken Verkehr. S. XXIII, 746.
 Wahrscheinlich, weil sie auf der Hinreise
 hier gelandet, und sehr freundlich empfan-
 gen waren. VIII, 228.

469. Ἰήσωνι, als Jason mit den Argo-
 nauten auf der Hinreise einige Zeit auf
 Lemnus zubrachte. Vgl. Apollon. Rh. I, 853.
 Apollod. I, 9, 17. not. χωρὶς ἔδωκεν μέθυ
 (ὥστε) ἀγέμεν Ἀτρεΐδῃσι, außer dem Weine
 fürs Lager hatte er ihnen insbeson-
 dere für die Atriden tausend Maafs mit-
 gegeben.

472. οἰνίζοντο, da schafften sie sich
 Wein. VIII, 506. οἶνον οἰνίζεσθε, σῖτόν τ'
 ἐκ μεγάρων. Die Grammatiker erläutern es:
 οἶνον ὠνεῖσθαι, welche Bedeutung blos aus
 dieser Stelle gerathen ist. Denn οἰνίζειν
 ist: mit Wein bewirthen, wie σιτίζειν, einen
 andern speisen, und οἰνίζεσθαι Wein ge-
 brauchen und anschaffen, wie σιτίζεσθαι,
 essen, oder Speise bereiten.

475. τίθεντο (f. ἐποιοῦντο) δαῖτα θά-
 λειαν, und hielten einblühendes, herrliches
 Gastmahl, εὖωχούντο. Odyss. XI, 414. ἢ
 γάμῳ,

γάμῳ, ἢ γεραίῳ, ἢ εἰλαπίνῃ τεθαλυίῃ.
Pindar. Isthm. VI, 1. ὥς ὅτε θάλλοντος
ἀνδρῶν συμποσίου δεύτερον κρατῆρα κί-
ναμεν.

479. In der Nacht kamen Donnerwetter
und hielten die ganze Nacht an. Da beide
Völker mit dem nächsten Morgen die
Schlacht erneuern sollten; da die schreck-
lichen und anhaltenden Gewitter ihre Freu-
den störten, wofür konnten sie es da an-
ders halten, als für Vorbedeutungen des
Uebels, das Jupiter über sie verhängen
sollte? Furchtbare Gewitter scheinen, wie
schon die Beschaffenheit der Gegend andeu-
tet, am Ida gewöhnlich gewesen zu seyn.
Als Xerxes Truppen eine Nacht am Ida
im Lager standen: βρῶνται τε καὶ πρηστῆ-
ρες ἐπεισπίπτουσι, καὶ τινὰ αὐτοῦ συχνη
ὄμιλον διέφθειραν. — (διὰ) νυκτὸς φόβος ἐς
τὸ στρατόπεδον ἐνέπεσε. Herodot. VII, 42.
— χλωρὸν δέος, blasse Furcht, timor pal-
lidus, weil der Erschrockene erblasst, also
blafs machend, wie βέλος στονόεν, weil der
Verwundete seufzt.

481. λειψαὶ Κρονίωνι. Sie libiren, λεί-
βουσι, um den Jupiter zu versöhnen. Xe-
noph. Hellen. IV, 7. 4. σπονδῶν τῶν μετὰ
δεῖπνον ἤδη γενομένων, σείσεν ὁ θεός. καὶ
οἱ μὲν Δακεδαιμόνιοι πάντες ὕμνησαν τὸν
περὶ τὸν Ποσειδῶ παῖ᾽ ἄνα.

482. ὕπνου δῶρον ἔλοντο, und genossen die Gaben des Schlags, wie IX, 709. Odyss. XVI, 481. Aber da man das Getraide δῶρον Δημητρος, den Wein δῶρα Βακχοῦ nennet, so muß man wahrscheinlich auch hier lesen: δῶρον Ὑπνου; und das um so mehr, da Homer ausdrücklich den Gott des Schlags hat. XIV, 231. In einem jüngern Dichter würde ich es für bloße Umschreibung von ὕπνος nehmen, wie δῶρα γάλακτος f. γάλα. V. Brunck. Anal. III. p. 196. CCXXX. Ovid. Fast. III, 185. placidi carpebat munera Somni.

Erklärende Anmerkungen

zum

achten Gesange.

Mit dem Anbruch des Tages versammeln sich, wie gewöhnlich, die Götter in Jupiters Wohnung, der ihnen dann mit den furchtbarsten Drohungen, und mit der Versicherung seiner überlegenen Stärke gebeut, daß keiner der Götter auf irgend eine Weise die streitenden Partheyen unterstützen solle, worauf er selbst auf Gargarum hinabfährt. Beide Nationen rüsten sich nun zum Streite. Die zweyte Feldschlacht beginnt. Blutig ist der Kampf während des Morgens: am Mittage wiegt Jupiter beider Völker Todesloos, und setzt darauf durch einen Blitzstrahl, den er unter die Griechen schleudert, diese in ein solches Schrecken, daß alle Helden bis auf den Nestor fliehen, dessen Pferd ver-

verwundet war. Da nun zugleich Hector auf ihn eindringt, so war der alte Held verloren, hätte nicht Diomedes es bemerkt. Zwar fordert er umsonst den fliehenden Ulysses zur Hülfe auf, dennoch aber nimmt er den Alten als *ἥμιονος* auf seinen Wagen, und geht mit ihm auf den Hector los, erlegt Hectors Wagenführer, und hätte die Trojaner zurückgetrieben, wenn nicht Jupiter, um diesen zu helfen, einen Wetterstrahl vor seinen Pferden hätte niederfahren lassen. Nun beredet Nestor den Diomedes zur Flucht. Aber da die Trojaner sie verfolgen, und Hector ihn höhnet, so will er schon den Wagen wenden, als ein dreymaliger Donnerschlag den Trojanern Sieg verkündigt. Von diesem Omen begeistert, fordert Hector erst seine Völker, dann seine Pferde, zum muthigen Kampfe auf; er will den neuen Wall niederreißen, die Flotte verbrennen, und die Waffen der Nestore und Diomede zur Beute machen. Länger kann Juno sich nicht halten, und da sie umsonst den Neptun zur Hülfe der Griechen aufgefordert hat, giebt sie es dem Agamemnon in den Sinn, die Griechen durch einen Zuruf zur Tapferkeit aufzufordern, und Rettung vom Jupiter zu erfliehen. Jupiter erhöret ihn, sendet ein gutes Omen, und die Griechen dringen von neuem auf die Trojaner.

Das Historische scheint mir folgendes zu seyn: Am Morgen dieses Tages fängt die zweyte Feldschlacht an, in welcher die Trojaner überlegen sind. Dieses Glück haben die Trojaner nicht nur heute, sondern auch in den folgenden Gefechten siegen sie so entscheidend, daß sie, wenn auch die Griechen zwischendurch sich ermannen, doch ins griechische Lager eindringen, die Flotte anzünden, und selbst den Patroclus erlegen, bis zuletzt Achill erscheint. Wie konnte ein solches Mißgeschick die Griechen treffen? Warum nahm sich kein Gott, warum nicht Juno und Minerva ihrer an, sie, die doch sonst so leidenschaftlich dieses geliebte Volk unterstützten? Woher kam's, daß mitten zwischen diesen Unfällen sich Vorfälle ereignen, in denen die Wirkung einer den Griechen günstigen Gottheit sichtbar ist, warum helfen diese nicht anhaltender, nicht wirksamer? — Dazu kömmt noch dieses: während der letztern Nacht hatte es furchtbar gedonnert; dieses Gewitter dauerte noch am Tage fort, und einzelne furchtbare Schläge erfolgten unter Umständen, die sie für den abergläubischen Griechen schreckhaft machten. War es nun wohl zweifelhaft, daß Jupiter auf der Trojaner Seite, und ganz zum Nachtheil der Griechen sich gewandt habe? Man be-
mü-

mühte sich nun, diese befremdende Erscheinungen zu erklären. Und die herrschende Meinung dieser Zeiten, wer siegt, den unterstützt eine Gottheit; wer flieht, den hat sie verlassen, machte die Erklärung leicht. Die Trojaner, sagte man, siegten, denn Jupiter half ihnen, wir flohen, denn kein Gott unterstützte uns, selbst die Juno, selbst Minerva nicht, denn Jupiter hatte es verboten. So, glaube ich, kam der Dichter oder sein Vorgänger auf die Ideen, durch die er den einfachen historischen Stoff episch wunderbar machte.

(Dieses Buch hiefs bey den Alten *κόλος* oder *κολοβή μάχη*, *κολοβομάχη*, entweder wegen der Kürze der Erzählung, oder weil das Treffen an diesem Tage noch nicht geendet wird. In Absicht auf Sprache kommen in diesem Buche mehr *ἅπαζ λεγόμενα* vor als in den vorigen. Vergl. Alberti zu Hesych. unter *ἥλιος* und G. Hermann de emendand. rat. gr. p. 39. R.)

1. Jupiter verbietet den Göttern die Theilnahme an der Schlacht. *Ἦως κροκόπεπλος*, Aurora im safranfarbenen Gewande. Die röthliche oder auch hochgelbe Farbe des Morgens haben die Dichter in mehreren Bildern dargestellt. Bald hat die Göttin selbst rosigte Arme, ist *ροδοδάκτυλος*. I, 477., oder sie ist in ein hochgelbes, safran-

safranfarbigtes Gewand gekleidet. Aeneid. VII, 26. Aurora in roseis fulgebat lutea (d. i. luteo velata pallio), bigis. Oder ihr Bette hat diese Farbe. Aen. IV, 585., croceum Aurora linquens cubile. Auch ihre Pferde sind rosei, oder crocci. Consolatio in Liviam 282., Aurora croceis equis. Uebrigens gehörte die palla lutea und crocea unter die Farben der Festkleider, so dafs in dieser Rücksicht ein πέπλον von dieser Farbe der Gottheit angemessen ist. V. Heyne ad Tibull. I. 7. 46. So war Jasons festliches Kleid εἴμα κρόκεον. Pindar Pyth. IV. 413. — v. 4. ἀγόρευε σφι, f. ἐν σφίσι, ἐν αὐτοῖς. ὑπὸ — ἤκουον, ὑπήκουον f. ἤκουον hörten zu.

8. διακέρσαι ἔπος, zu vereiteln diesen Gedanken. κείρειν, διακείρειν, zerschneiden, 2) allgemein: zerstücken, vernichten: κείρετε ἐμὰ κτήματα, ihr verzehret, vernichtet meine Habe. Odyss. II, 312. Ilias XVI, 120. Zeus ἐπικείρει μῆδεα μάχης, Zeus vereitelt die Plane der Schlacht. ἀλλ' αἰνεῖτε sc. ἔπος, billigt ihn vielmehr, damit ich ihn ungehindert ausführen könne, vollziehet ihn mit mir.

10. οὗτος δὲ, ὃν ἐγὼ νοήσω ἂν ἐθέλοντα ἐλθόντα ἀπάνευθε θεῶν ἀρηγέμεν (f. ἐλθεῖν καὶ ἀρηγέμεν) ἢ Δαναοῖσι — der aber, von dem ichs bemerke, dafs er sich von den Göt-

Göttern zu entfernen im Sinne habe, um zu helfen — ἀπαίνευθε θεῶν ἐλθόντα, wie I, 35. Jupiter verlangt, daß alle Götter im Olympus bleiben, und keiner sich aufs Schlachtfeld begeben solle. S. 199. 399. f. cf. Ilias II, 391. f. ὃν δὲ κ' ἐγὼν ἀπαίνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσί.

12. πληγὴς (κεραυνῶ) οὐ κατὰ κόσμον, h. e. αἰεὶς, indigne, δεινόν; der soll gräßlich getroffen von einem Wetterstrahl — πληγὴς sc. κεραυνῶ S. unten 455. πληγέντε κεραυνῶ. cf. zu II, 782. — οὐ κατὰ κόσμον. cf. V, 759. II, 264. πεπληγὼς αἰεὶ κέσσι πληγῇσιν. Aehnlich ist der Ausdruck der Niedersachsen: er hat ihn ungeschickt, d. h. hart oder grausam, geschlagen.

13. f. Ueber die Gröfse dieser Strafe s. zu V, 898. — Am äußersten Ende des westlichen Africa, wo der Atlas den Himmel trägt, ist der Eingang in die Unterwelt (Hesiod. Theog. 746. vergl. mit 517.), so tief unter der Oberfläche der Erde, daß ein hinabgestürzter Eisenblock erst am zehnten Tage den Tartarus erreichen würde; da, wo das Fundament der Erde liegt, ist der Eingang zum Tartarus, einer fürchterlichen Höhle. Eine Mauer von Metall, die Neptun gemacht hat, eiserne Thore, eine metallene Schwelle, gräßliche Finsternis-

nisse, Sturmwinde und die schrecklichen Centimanen machen es unmöglich, daß ein Gefangener herauskommen kann. S. Hesiod. Theog. 720. f. Also ist der Tartarus ein tiefer Abgrund, βέρεθρον βάθιστον, der nicht in der Erde, sondern unter derselben, ὑπὸ χθονὸς, liegt. (Hesiod. Theog. 728. sagt klar: ὕπερθε (ταρτάρου) γῆς ῥίζαι πεφύκασι καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης, und selbst Homer sagt v. 16. ἐνερθε Αἰδῶ) der eiserne Thore, und eine ehernen Schwelle hat, χαλκεὸν οὐδόν. (nicht, wie andere, einen ehernen Boden; dann müßte es seyn οὐδας.) Und ἐνερθε f. bestimmter: Hesiod. Ein Block Eisen aus dem Himmel geworfen würde am zehnten Tage die Erde erreichen, und eben so lange müßte er durch den innern Raum der Erde fallen, ehe er den Tartarus erreichen könnte. Theogon. 720. — Fast besorge ich, daß dieser Vers aus dem Hesiod entlehnet sey, da er dort wörtlich so lautet, und hier nach dem τῆλε μάλα f. überflüssig ist, auf alle Fälle aber vor v. 15. stehen sollte. Doch auch dieser Vers ist mir verdächtig. Es befremdet mich nämlich, daß Homer anhebt, als wollte er die Schrecknisse des Tartarus ausführlich beschreiben, und dann doch nur einen, und gerade nicht den furchtbarsten Umstand ausgehoben hätte. Man ver-

vergleiche nur Hesiod. Theog. 811. ἐνθάδε μαρμαίρεαί τε πύλαι καὶ χάλκκος οὐδὸς ἀστεμφής, ῥίξῃσι διηνεκέσσιν ἀρηρῶς, αὐτοφυής. πρόσθεν δὲ u. f. oder 726. f. und man wird empfinden, daß der Sänger unmöglich mit dem einen Verse seine Beschreibung abbrechen konnte. —

17. f. Damit alle Götter sich überzeugen könnten, in welchem Grade (καθ' ὅσον μέτρον, f. ὅσῳ) er alle an Kraft übertreffe, schlägt er vor: er wolle eine Kette aus dem Himmelsgewölbe heraushalten, an diese sollten dann alle Götter fassen, und mit aller ihrer Anstrengung ihn nicht herabziehen können. Dagegen wolle er nicht blos die Kette sammt allen daran hängenden Göttern zu sich heraufziehen, sondern, wenn die Erde daran befestigt wäre, diese sammt dem Meere heraufziehen, und, was noch erstaunlicher ist, alles (entweder mit der einen Hand, oder mit dem Fusse darauf tretend) festhalten und so die Kette an einem der Felsenspitzen des Olympos befestigen. Dieser Mythos hat den Interpreten alter und neuerer Zeiten viele Mühe gemacht. Man glaubte nämlich (als man anfieng Homer für die Quelle aller Weisheit zu halten, und überall Allegorien zu suchen R.), daß derselbe ursprünglich bestimmt gewesen sey, eine physische Wahrheit

heit (als, von der Folge, Ordnung und Verbindung der Elemente u. dergl. Vergl. Creuzers Symbolik I. S. 116. flgd. R.) darzustellen. Vielleicht irre ich, doch soll mich diese Besorgniß nicht abhalten, meine Meinung frey zu sagen. Homer, oder, wenn ers denn entlehnt haben soll, ein älterer Sänger, suchte eine sinnliche Vorstellung von der unendlichen Stärke des Jupiters. Das hatte er vielleicht mehrermale gesehen, daß ein kecker, nervigter Kerl mehreren seiner Cameraden den Antrag that, alle an ein Seil zu fassen, womit sie ihn denn doch nicht zu sich herüberziehen sollten, da er dagegen sie fortziehen wollte. Und da dessen nur ein sehr starker Mann fähig ist, so schien es ihm auf Jupiter anwendbar, wenn er nur die Sache noch vergrößere. Ich gebe das gern zu, daß ein solches Probestück der Stärke des Gottes der Götter, nach unsern Begriffen, ihm nicht angemessen sey, aber warum sollte es nicht homerisch seyn, da es sehr fasslich, und doch so ausdrucksvoll ist?

22. Ζῆνα ὑπατον, μῆστωρα, den höchsten Jupiter, den Weisen. Denn so heißen weise Helden, θεῶν μῆστωρες ἀταλάντων. VII, 366. oder Διὶ μῆτιν ἀταλάντοι II, 636. Oder man verbinde: ὑπατον μῆστωρα, den
 Köppens Anmerk. Th. 2. Z er-

erhabensten, weisesten Regenten, *ὅς μῆδε-
ται πᾶσι τὰ κακὰ καὶ ἀγαθὰ*, der über alle
Gutes und Böses beschließst. S. VII, 478.
σφιν κακὰ μῆδετο μητιέτης Ζεὺς. Odyss. III,
160. *Ζεὺς μῆδετο νόστον*. — Der ganze Aus-
druck steht mit grossem Nachdruck f. *ἐμέ*.
— *εἰ κάμοιτε* so. *ἐρύσαντες*.

23. *πρόφρων*, es gern wollend, d. h.
so, daß es mein völliger Ernst wäre: also
mit voller Kraft, unten v. 40. und I. 77.
— *ἐρύσαιμι ὑμᾶς ἅμα σὺν γαίῃ αὐτῇ*,
so zöge ich euch herauf, zugleich mit der
Erde f.

25. *περὶ ῥίον Οὐλύμπου*. *τὸ ῥίον* ist ei-
gentlich eine hochliegende, weit hervor-
ragende Felsklippe. Odyss. III, 295. *ῥίον*
Οὐλύμπου ist also eine hervorspringende
Klippe am Olympus, wie XIV, 164. Wenn
Jupiter die Götter gen Himmel hinaufge-
zogen hat, so will er das nun im Himmel
befindliche Ende der Kette um eine Klippe
des Olympus binden, damit die Götter
sammt der Erde und dem Meere in der
Luft frey schweben. (Bey dieser Darstel-
lung waren, wie es scheint, des Dichters
Empfindung und Phantasie zu sehr erregt,
als daß ihm die Schwierigkeiten dagegen
stark aufgefallen! In diesem Zustande der
Seele bedachte der gute Sänger freylich
nicht, daß, da der Olymp, auf dessen
höch.

höchster Kuppe Zeus saß, zur Erde gehöret, die Erde nicht wohl hinaufgezogen werden könne. In der Hitze des Gefühls denkt sich der Dichter natürlich den Olym und die übrige Erde getrennt, wozu ihn die Vorstellung, daß diese höchste Olymuskuppe seiner Phantasie als Theil des Himmels erschien, bewegen mochte und konnte. Zenodotus stiefs sich an diese beiden Verse, 25. 26., und hielt sie für eingeschoben, aber gewiß ohne Grund, da sie dem prahlhaften Charakter, den Zeus hier hat, ausnehmend entsprechen. R.)

29. κρατερῶς, h. e. ἰσχυρῶς, vehementer: erstaunend über diese Rede; denn wohl hatte er heftig gesprochen. I, 25. κρατερὸν ἐπὶ μῦθον ἔτελλε.

32. τοῦτο σθένος, ὃ σοι ἐστίν: wir kennen sie wohl, die unvergleichbare Stärke, die dir wurde; oder simpler nimmt man ὁ f. ὅτι, daß. S. zu V, 433. Die Verbindung: wir erkennen deine Macht und gehorchen. Doch bedauern wir die Griechen, und wünschten, ihnen helfen zu dürfen. Allein, da du's verlangst, helfen wir ihnen nicht mit der That. Nur guten Rath wolest du uns erlauben.

34. κακὸν οἶτον (μοῖραν) ἀναπλήσαντες
 ὄλονται, die, da sie ihr böses Verhängniß
 vollenden, verderben, d. i. nachdem sie
 alles gelitten haben, was ihnen bestimmt
 war, sterben, untergehen werden oder sol-
 len. Odyss. V, 207. εἶγε εἰδείης, ὅσσα τοι
 αἶσα κήδεα ἀναπλήσαι, πρὶν πατρίδ' ἐγείαν
 ἰκέσθαι. Ovid. Heroid. VI, 36. Die Men-
 schen, welche aus den vom Jason gesäeten
 Drachenzähnen wuchsen, und sich selbst
 aufrieben: civili Marte peremptos, im-
 plesse aetatis fata diurna suae. S. unten
 XI, 263.

36. ὑποτίθεσθαι sc. ἔπη, νοήματα, βου-
 λήν, ist: dem andern Worte, Gedanken,
 Rathschläge unterlegen, an die Hand ge-
 ben. Odyss. III, 26. ἀλλὰ αὐτὸς νοήσεις —
 ἀλλὰ δὲ καὶ δαίμων ὑποθήσεται. Daher
 2) belehren, mit Rath an die Hand gehen.
 Odyss. I, 279. σὺ πικρῶς ὑποθήσασαι,
 ich will dir klug rathen. Es geschieht auch
 unten 218. — τεοῖο f. σεοῖο, (wie τὸ f. σὺ)
 und dies f. σοῦ.

39. 40. Sey nicht so gar ängstlich.
 Ganz so strenge meinte ichs nicht: ich
 will gern freundlich, gefällig gegen dich
 seyn, und dies gestatten, daß du ὑποτι-
 θεῖσα βουλὴν ὀνησιμὴν den Griechen hel-
 fest. (πρόφρων steht hier im ungewöhnli-
 chen Sinne für hart, strenge, vgl. 23. R.)

Gegen die Minerva, wenn sie betrübt oder ängstlich ist, zeigt sich Jupiter immer sehr nachgebend und zärtlich, wie Odyss. I, 63. f.

41. *τίτυσκετο* junxit. *χαλκόποδες ἵππων* (der Dualis: also fährt Jupiter nur einen zweyspännigen Wagen) die erzfüßigen Rosse, wie Neptuns Pferde. XIII, 23. Unstreitig ist es ein Synonym von *ἀκαμάντοποδες*, Pferde, deren Fuß nie ermüdet, als wären sie ehern. So heist die Ate, weil sie ohne Ermüdung den Verbrecher verfolgt, *ἄρτιπος* IX, 501. ein Stier, *καρταίπους*. Pindar. Ol. XIII, 114. Die Erinys bey Soph. Electr. 491. heist *χαλκόπους*. — Pferde mit goldenen Mähnen sind eine Fiction, die er bey Neptuns Pferden wiederholt, XIII, 24. Die Veranlassung gab wohl die bekannte Idee, daß fast alles Eigenthum der Götter golden seyn muß, und das Wort golden schon früh für göttlich schön gebraucht wird. Denkt man sich die Pferde als Füchse, so ist der Gebrauch des Beyworts sehr natürlich.

43. *γέντο*, f. *ἔλαβε*. Hesych. *γέννουν λαβε*. *Κύπριοι*. (Daß *ἔλετο*, *ἔλτο*, *ἔντο*, dorisch mit scharfer ausgedrückter Aspiration *γέντο* sey, wie *ἦνθάν* aus *ἦλθεν*, sagen Etym. M., Eustath. u. a. Ernesti zu Callim. in Cerer. 44. verwirft dieses, und nimmt

nimmt lieber ein altes Stammwort γέννομαι oder γένομαι an, auf den Hesych. sich stützend. So sagten die Dichter, als Callimach. in Jovem. v. 50. γέντο f. ἐγένετο, d. i. ἦν, es war. — 45. μάστιξεν sc. τοὺς ἵππους. Eine harte Ellipse.

47. Ἴδην — Γάργαρον f. das prosaische Γάργαρον τῆς Ἰδῆς sc. ἄκρον Xenoph. Helen. I. 1. 14. τῆς Χαλκεδονίας ἐς Χρυσόπολιν, h. e. ἐς Χρυσόπολιν (πόλιν) τῆς Χαλκεδονίας, cf. interpr. ad Hygin. p. 156. Ilias XIV, 292. Γάργαρον ἄκρον Ἰδῆς ὑψηλῆς. Oester pflegen die Dichter erst das allgemeinere voraufzuschicken, und es dann durch das Individuelle näher zu bestimmen: auf den Ida, auf den Gargarum, sag' ich: wie Odyss. VIII, 362. Ἡ δ' ἄρα Κύπρον ἴκανε Φιλομμειδῆς Ἀφροδίτη, ἐς Παφον. Gargarum, Lecton, Phalacra waren die 3 Vorberge von Ida.

51. κύδει γαίων, stolz auf seine Glorie, daß er sich eben von einer so glänzenden Seite unter den Göttern gezeigt hatte, und jetzt wieder in der Leitung der Schicksale beider Nationen erscheinen wollte. Darum sieht er auch auf beide. cf. XI, 81. XIII, 6.

53. δεῖπνον ἔλοντο, sie genossen das Mahl. Noch späterhin beobachteten die Griechen diese Sitte, daß am frühen Morgen

gen die Armee eine Mahlzeit hielt. Diese Mahlzeit hieß ἀριστον, im Gegensatz der andern Mahlzeit am Ende des Tages, τοῦ δείπνου. Homer nennet dagegen diese Mahlzeit δείπνον, (doch gebraucht er ἀριστον ebenfalls von derselben. Odys. XVI, 2.) und die andere Mahlzeit δόεπον. S. XIX, 171. Diese Stelle zeigt überdies, daß man besonders vor der Schlacht das ganze Heer essen liefs. cf. II, 381. νῦν ἐρχεσθε ἐπὶ δείπνον, ἵνα ζυγάγωμεν ἄρνα. Zuweilen gebraucht, indess der Sänger δείπνον allgemein f. Mahlzeit. S. Odys. I, 124.

54. ἀπὸ αὐτοῦ sc. δείπνου, nach Endigung des Essens. Herodot. I, 126. εὐώχες, ἐπεὶ δὲ ἀπὸ δείπνου ἦσαν. II, 78. ἐπεὶ ἀπὸ δείπνου γέγονται. Auch in der Zusammensetzung behält ἀπὸ diese Bedeutung: so ist ἀποτύπτεσθαι, τυπτέμενος παύεσθαι, aufhören sich zu schlagen. S. Herodot. II, 40. ibi Valken.

56. παυρότεροι, nur sehr wenige, nämlich in Vergleichung mit den Griechen, die ihnen mehr als zehnfach überlegen waren. S. II, 123. f. — χρεῖοι (von ἡ χρεῖω) ἀναγκασίη, aus dringendem Bedürfnis, κρατερῇ ἀνάγκῃ, dura necessitate. Der Zusatz ἀναγκασίη war nothwendig, weil χρεῖω auch ein Bedürfnis angenehmerer Art seyn kann.

61. συνέβαλον ῥιμούς, wörtlich: da war-
 ten sie die Schilder zusammen, oder nach
 unserer Sprache: da traf Schild auf Schild,
 Speer auf Speer, und Mann auf Mann,
 Tyrt. II, 29. τις ἐγγύς ἰὼν πόδα παρὶ ποδὶ
 θεῖς, καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας, ἐν δὲ
 λόφον λόφῳ, καὶ κυνέην κυνέῃ, καὶ στέρνον
 στέρνῳ πεπλημένος αἰθεὶ μαχέσθω. Xenoph.
 Hellen. IV. 3. 12. συμβάλλοντες τὰς ἀσπί-
 δας, ἐωθεῖοντο, ἐμάχοντο, ἀπέκτενον,
 ἀπέθνησκον. Das ἐωθεῖοντο dieser letztern
 Stelle dienet zugleich zur Erläuterung des
 ἀσπίδες ἐπληντο ἀλλήλων: die Schilder
 wurden gegen einander gedrängt, um sich
 damit zurück zu schieben. Von πελαῶ ist
 πλάω, πλήμι, admoveo, davon πλήμαι,
 ἐπλήμην.

65. ἱερὸν ἡμᾶς, der heilige Tag, almus-
 dies, so wie die Nacht ἱερὸν κνέφας. XI,
 209. Vergl. zu II, 57. Offenbar liegt in dem
 ἱερός der Ausdruck eines religiösen Ge-
 fühls, wie jedes treffliche, theure, das wir
 durch hehr, schön vielleicht bezeich-
 nen würden. — Βέλεα ἤπτετο μάλα ἑμφο-
 τέρων, da fasten, trafen die Geschosse sehr
 auf beiden Theilen.

69. f. Während des Vormittags fielen
 auf beiden Seiten fast gleich viele, aber
 vom Mittage an war der Verlust der Grie-
 chen

chen bey weitem überwiegend. Das Letztere sollte der Zuhörer zwar aus dem Fortgange der Erzählung erfahren; aber durch eine glückliche Wendung schickt der Sänger eine feyerliche Scene voraus, wodurch die folgende Erzählung an Wichtigkeit und Interesse gewinnt, indem sie uns nun als unmittelbare Folge des Entschlusses des Gottes der Götter erscheint, den wir selbst entstehen sehen. Es wird mir schwer, die Scene deutlich darzustellen, weil, wie es mir wenigstens scheint, der Dichter selbst die Vorstellungen nicht bis zur völligen Klarheit entwickelt hatte. — Jupiter hatte vom Anfange an der Schlacht zugesehen, die bis jetzt blutig aber unentschieden geblieben war. Schon war es Mittag, und nun mußte sie doch entscheidend werden. Er, des Himmels und der Erde Regent, mußte sie entscheidend machen, und das thut er nicht nach blinder Leidenschaft, sondern, wie's ihm dem ὑπὸ τῷ μῆτρει, ὃς Θέμιστι πυκνὸς ἄερας ἀαρίζει, gebühret, ergreift er seine prüfende Waage, wiegt beider Völker Geschick, und da sie Verderben für die Griechen entscheidet, verkündigt ein furchtbarer Donner am Ida, und ein Feuerstrahl, der unter die Griechen fährt, des Schicksals Entscheidung.

Die Waage schien dem Alterthum das ausdrucksvollste Bild für unpartheyische Prüfung und Austheilung. Daher hat das Glück seine Waage, auf der es unpartheyisch jedem die Summe des Guten oder Bösen zuwiegt, die ihm bestimmt war. Aeschylus (V. Fragmenta Aeschyl. T. II. p. 647. ed. Pauw.) τύχα — τὸ τεῶν πλάστιγγι, δοδὲν μακαριστώτατον τελέθει. Und die Gerechtigkeit prüft auf derselben der Menschen Thaten. So hat also Jupiter, der Regent der Welt, seine Waage, mit der er den Menschen ihre Schicksale zutheilt. In unserer Stelle zieht Jupiter zuerst die neben ihm liegende Waagschaale auf, ἐτί-
 ταινε τάλαντα, (Hesych. τιταίνειν τείνειν, ἔλκειν.) um zu sehen, ob beide Schaalen gleich sind. Virgil drückte dies aus: sustinet lances aequato examine. Aeneid. XII, 725. Nun legt er in die Schaalen δύο κῆρε θανάτειο, zwey Todesschicksale, nicht Todesloose: für jedes Volk eines. Was legte Jupiter in die Schaalen? Davon hatte der Dichter selbst keine deutliche Idee sich gemacht, so wie wir es nicht haben, wenn wir vom Abwägen des Verdienstes und der Leiden u. s. f. sprechen. Diese Vorstellung bleibt dunkel und vom Verstande unentwickelt, weil die ganze Aufmerksamkeit fortgerissen wird auf den Ausschlag der Waage. (Eben so hatte

x, 622. Αἰώνι.

hatte auch XXIV, 527. der Sänger die Idee von dem was Jupiter aus den Urnen nimmt, nicht zur Klarheit ausgebildet.) Nun faßt er von neuem die Waage in der Mitte, μέσσα τάλαντα λαβών f. μέσῳ, d. h. bey dem Ringe, zieht sie auf, ἔλκε, und die Schaale, auf welcher der Griechen Schicksal lag, erhält den Ausschlag. αἰσιμον ἡμαρ f. αἶσα (cf. zu VI, 455.) ῥέπει: (Eigentlicher πλάστιγξ, ἐν ᾗ αἶσα Ἀχαιῶν ἔκειτο, ῥέπει. ῥέπειν sagt man vorzüglich von der Bewegung der Waage.) Diese Schaale fährt schnell hinab: fährt nicht noch ein oder mehreremal zurück, wie es dann zu geschehen pflegt, wenn das Uebergewicht nicht zu groß ist, sondern steht fest auf dem Boden, ἐξέσθην ἐπὶ χθονί: (welch ein Uebergewicht mußte sie also haben!) indeß die Schaale der Trojaner hoch hinaufsteigt. Diese Vorstellung ist der unsern ganz entgegengesetzt. Wir denken uns in die Schaale, die den Ausschlag thut, die siegende Parthey, hier sinds die Ueberwundenen, weil nämlich das Uebergewicht des Todes und der Leiden auf der Seite der Griechen seyn sollte.

*Alcibi. f. S. 1.
v. 21. - 22.
344.*

Das Bild selbst, wenn anders mein Gefühl mich nicht betrügt, ist weder schön noch erhaben. Es ist das erstere nicht, weil

weil es ihm an Klarheit fehlet. Zwar ist die Vorstellung, daß die Griechen eine überwiegend grössere Summe Leiden erhalten sollten, unübertrefflich anschaulich dargestellt. Aber über die hier jedem theilnehmenden Leser wichtige Fragen: warum und wie schlug die Schaale der Griechen so schnell, so tief hinab, darüber erhält man auch nicht den mindesten Aufschluß. Auch Erhabenheit fehlt dem Bilde. Denn der kann doch weder Grösse des Geistes haben, noch Güte des Herzens, der das Wohl und Weh, und die grössere Summe desselben, nicht anders als mit der Waage entscheiden kann, da sich durch diese ja nur eine, und für moralische Dinge so unbedeutende Qualität, die Schwere untersuchen läßt. Einem Sänger aus Homers Zeitalter, und von einem Gotte, wie Jupiter, kann man's indess verzeihen, aber, daß man dies von dem allgütigsten und allweisesten Wesen gebrauchte, das ist mir unbegreiflich. Die ganze Vorstellung ist uns nur als Metapher erträglich, weil da das Bild schnell vorübergleitet, und blos die Idee der Prüfung zurückläßt, aber nicht als ausgemahltes Bild. Man sehe unsere Stelle und XXII, 209. vergl. mit XIX, 223. XVI, 658. Aeschylus hatte gar ein ganzes Drama aus XXII, 209. gebildet, *Ψυχοστασία* die Lebenswaage:

in

in welchem Jupiter auf seiner Waage prüfte, ob Achilles oder Memnon fallen solle. Plutarch. de audiend. poet. c. II. p. 12. ed. Krebs. (Vergleicht man die Vorstellungen des homerischen Zeitalters, XVI, 658. XIX, 223. 224. XXII, 209., daß Jupiter nur nach dem Gesetze der Nothwendigkeit und des Schicksals regiere, so wird man die voranstehende Bemerkung zu würdigen wissen. R.) — Die angeführten Stellen zeigen, daß man f. so will es Jupiter οὕτως Διὶ φίλον ἐστὶ, öfter sagte: οὕτως Διὸς τάλαντα ῥέπει, κλίνει. Da jetzt also die Griechen so sehr verloren, so bot sich dem Sänger leicht der Ausdruck dar, οὕτως Διὸς τάλαντα ῥέπει. Aber schöner verwandelte er's in ein handlungsvolles Gemälde.

75. Dieser Donner und dieser Blitzstrahl, bezeichnet mit δαϊόμενον σέλας, er sey nun Erfindung des Dichters, oder was mir wahrscheinlicher ist, wahres Factum, muß als das Zeichen, womit Jupiter die Entscheidung des Schicksals verkündigt, aber zugleich auch als Mittel, wodurch er sie vollzieht, betrachtet werden, indem er damit die Trojaner zum Siege führt. Xenoph. Cyropd. VII. 1. διὰ τοῦτο Κῦρος ἐστὶν ἀποβλέπων ἥπερ ἔμελλε πορεύεσθαι, βρόντη δ' ἐξ ἰφθίμης ἔφ' ἔρχετο. Ὁ δ' εἶπεν, ἐφ' ὅμοιοτά

σοι, ὦ Ζεῦ μέγιστε. cf. unten v. 171. —
 δύο Αἴαντες, f. δύο Αἴαντε, wie VII, 163.
 Die Achäer ziehen dies als Vorbedeutung
 auf sich, weil es in ihrem Lager vorfällt.

80. οὖρος Ἀχαιῶν, der Beschützer der
 Achäer, weil er durch seine weisen An-
 schläge in jeder Gefahr half, so oben II,
 370. ἢ μὲν αὖτε νικᾷς ἀγορῇ υἱας Ἀχαιῶν.
 Dies Prädicat erhält Nestor ausschliessend.
 XI, 839. XV, 370. Dagegen heissen andere
 Helden ἔρκος. πύργος Ἀχαιῶν u. f.

83. κακκορυφὴν (f. contrahirt aus κατὰ
 κορυφὴν) ἄκρην sc. τοῦ κρανίου — ὅθι πρῶ-
 ται τρίχες κρανίῳ ἐμπεφύασι (f. ἐμπεφύ-
 κασι) wo die ersten (ἄκραι) Haare auf dem
 Hirnschädel wachsen. Diese πρῶται τρίχες
 sind der sogenannte Schopf, oder der
 Theil der Mähne, welcher sich oben auf
 dem Kopfe zwischen den beiden Ohren be-
 findet, und über die Stirn herunterfällt.
 Aristoteles περὶ ζῶων γενεσ. V, 5. bestätigt
 des Dichters Bemerkung, daß hier der
 Hirnschädel am schwächsten sey. — βέλος
 δὲ f. γάρ.

84. Das Pferd häumt sich bey der er-
 sten Empfindung des Schmerzens, ἀνέπαλτο
 αἰγῆσας, fällt dann nieder und wälzt sich
 auf dem Boden, wodurch die andern Pferde
 sehen werden. κυλινδόμενος περὶ χαλκῶ,

wört-

wörtlich: und wälzte sich um das Eisen, an dem Eisen, d. i. wie ichs fasse, das Pferd wälzt sich auf der Erde, auf dem Rücken liegend, so dafs es besonders mit dem Kopfe hin und her schlägt, weil es da den heftigsten Schmerz fühlet. Bekanntlich pflegen die Thiere, wenn sie eine schmerzhaftige Stelle weder mit dem Maule noch mit den Füfsen berühren können, durch Wälzen oder Reiben sich zu helfen. — Noch könnte man's fassen: κυλινδόμενος χαλκῷ, sich wälzend wegen des Geschosses, das ihm den Schmerz macht. cf. zu 183.

87. Gewöhnlich waren die Kriegeswagen mit zwey Pferden bespannt (V, 195.), die unter dem Joche, ζυγός, zu beiden Seiten der Deichsel giengen. Dann aber hatte man öfter noch ein oder zwey Nebenpferde, die mit diesen beiden in gerader Linie, eines auf der rechten, das andere zur linken standen. Sie hiefsen σειρηφόροι (Herodot. III, 102.), oder auch σειραῖοι. (Sophocl. Electra 722.) equi funales, (v. ad Sueton. Tiber. c. 7.) weil sie nicht wie die beiden andern das Joch, XVI, 152., sondern eine, σειράν, Leine trugen, und, weil sie jenen zur Seite giengen, παρεῖοι, XVI, 474. cf. zu VII, 156. Der Riemen, die Leine, womit sie festgebunden waren, hiefs

παραβολα, oder σειρά. Man glaubt, daß sie nicht zum Ziehen des Wagens gebraucht wären, sondern um die Gewalt des Chocs zu vermehren, und wenn eines der andern Pferde fallen sollte, seine Stelle zu ersetzen. S. Potters griechisches Alterth. II. p. 33. C. Mir scheint dies für dies Zeitalter nicht passlich, vielmehr glaube ich, daß, wie bey unsern Frachtwagen, die σειρά an der Spitze der Axe befestigt war, und also der παραήχος ebenfalls den Wagen zog. So findet man die Vorstellung auf Münzen. V. Eckhel Sylloge num. vet. anecd. Tab. II. n. 10. cf. Gesner ad Claudian. in Rufin. I. 342. nexusque (σειράς) rotarum tende Pavor, h. e. funes axium capitibus alligatos, quod antiqua monimenta declarant. Und σειρά ist eigentlich ein aus mehreren zusammengeflochtenes Zug-Seil oder Riemen. V. Herod. VII, 85. Homer. Iliad. XXIII, 115. σειράς εὐπλέκτους. Diesen Riemen hauet Nestor durch, wie im ähnlichen Falle Automedon, Patroclus Wagenführer. XVI, 474. αἰσῶν f. ἐπαἰσῶν, hinzuspringend; wahrscheinlich sprang er aus dem Wagen.

94. μεταβαλὼν νῶτα f. βαλὼν νῶτα μετα (πρὸς) πολεμίους, da du dem Feinde den Rücken zuwendest, wie terga dare hosti, f. fugere, φεύγειν, und das ἐν ὁμίλῳ, im

im grossen Haufen, mitten unter gemeinen Kriegeru. S. III, 22. 46. — (ὄρα) μὴ — ἐμπήξῃ. —

98 — 112. παρήϊζεν sc. παρὰ Διομήδεος, er stürzte vor dem Diomedes vorüber. — αὐτὸς f. μόνος. — γῆρας ὀπάζει σε, das lastenvolle Alter verfolgt dich. ὀπάζω σε, ich verfolge dich, urgeo, ὀπάζω σοί τι, ich gebe dir etwas. S. unten 141. — οἶον f. S. V, 222. 323. — Θεράπων, dein Diener, ἡνίοχος. — οὐς ἀφελόμην Αἰνείαν f. Αἰνεία. Aber häufig construiren die Griechen diese Verba auch mit dem Accusativus Personae. XX. 436. ^e σε θυμὸν ἀπὸ ἔλωμαι. Die gewöhnliche Construction s. V. 127. — Θεράποντε, sein und Nestors Wagenführer. S. v. 114. — κομείτων f. κομέετον, von κομέω gleichbedeutend mit κομίζω. — μαίνεται ὄρου ἐν παλάμῃσιν, ob auch mein Speer in (oder mittelst) dieser Faust wüthen könne. Eigentlich wüthet der Held, der mit dem Feuer und der Stärke eines Rasenden kämpft. V. 185. Dann überträgt man es auf den Speer, der alles niederstößt. XVI, 75. Διομήδεος ἐν παλάμῃσιν μαίνεται ἔγχει. Vgl. zu VI, 2.

112 — 120. ἀγαπήνωρ, der mannhafte, ὃς ἀγαπᾷ τῇ ἡγορέᾳ, der zufrieden ist mit seinem Mutho, quem haud poenitet virium suarum; also μεγάλθυμος, der sich voller Köppens Anmerk. Th. 2. A a Muht

Math fühlet, ἀγῆτωρ. — 118. μεμαῶτος
 Ἰδὺς sc. ἐπὶ Τυδεΐδην. — 119. ὁ (Τυδεΐδης)
 wie 126. ὁ sc. Ἐκτωρ. — 124. ἄχος (περὶ)
 ἡνίοχοιο πύκασσε (f. πύκα κάλυψε) Ἐκτορα
 (der Accusativus personae f. Ἐκτορος, oder
 Ἐκτορι. S. zu I, 362) Φρένας, Kummer um
 den Wagenführer umwölkte dicht Hectors
 Seele. XVII. 551. πορφυρῇ νεφελῇ πύκά-
 σασα ἔαυτήν. das. 591. τὸν δὲ ἄχος νε-
 φελῇ ἐκάλυψε μέλαινα — 125. τὸν sc.
 ἡνίοχον — ἀχνύμενος περὶ (τοιούτου) ἑταίρου.
 — 126. μέτεπε ἡνίοχον. S. zu V, 329.

130 - 38. σήκασθεν, sie waren einge-
 schlossen worden in Ilium, f. jetzt hätte
 gewifs Diomedes die Trojaner in die
 Mauern zurückgetrieben, und zwar so,
 daß sie ihn gleich dem Achill gefürchtet,
 und sich daher nie wieder herausgewagt
 hätten (S. V, 789. 90.), so wie eine Heerde
 Schaafe aus Furcht vor dem Löwen sich
 nicht herauswagt. — 133. ἀργῆτα κεραυ-
 νον, den weissen Blitzstrahl. Das Bey-
 wort ist schön gewählt, weil die stärksten
 Blitze wirklich völlig weifs, wie phos-
 phorisches Licht, schimmern. λευκὸν καὶ λαμ-
 πρὸν Apollon. Lexic., auch schnell wird
 es da erklärt. — 135. θείου, des Schwe-
 fels, f. τοῦ κεραυνοῦ. Plinius H. N. XXXV,
 15. Fulmina quoque sulphuris odorem ha-
 bent, ac lux eorum ipsa sulphurea est. cf.
 XIV,

XIV, 414 - 16. ὅτε ὑπὸ θιπῆς Διὸς ἐξερίπη
 δρῦς, δεινὴ δὲ θείου γίνεται ὁδὸς μὴ ἐξ αὐ-
 τῆς. Odyss. XII, 417. — 136. καταπτῆτην,
 schauderten zurück, f. καταπτηζάντες ὑπε-
 ρώσαν. cf. zu VII, 217. — 137. ἡνία φύ-
 γεν Νέστορα (f. Νέστορι, S. zu 124.) ἐκ χει-
 ρῶν, entstürzten seinen Händen, stärker
 als ἐπιπτον, elabuntur, entfallen.

159 - 44. ἔχει (ἐλαύνει) ἵππους φόβονδ^s
f. εἰς φόβον. cf. 157. u. zu V, 223. Man
sagt eigentlich ἔχειν ἡνία ἵππων, f. ἐλαύνειν
ἵππους; dann uneigentlich ἔχειν ἵππους,
die Rosse lenken. — ὃ (f. ὅτι) σοι οὐχ ἔπε-
ται ἀλήκη ἐκ Διὸς πεμφθεῖσα) siehst du's
nicht, daß keine Kraft vom Zeus gesandt
dich begleitet (cf. 141.), d. i. siehst du
nicht, daß Gott durch den schrecklichen
Blitz uns selbst Kraft und Muth raubt.
Denn wer siegen soll, dem giebt Gott
Stärke; im andern Falle macht er ihn
sogar feige. S. XVI, 655. Zeus Ἐκτορι ἀνάλ-
κιδά θυμὸν ἐνώρεον. — 141. Zeus Ἐκτορι κῦ-
δος ὀπάζει, ihm läßt er jetzt den Ruhm
folgen, begleiten, f. δίδωσι. Da ὀπάζειν
folgen bedeutet, so erkläre ich mir also
die Bedeutung von ὀπάζειν τινὶ τι. cf. zu
98. V, 329. — 143. ἀνὴρ (cf. βρότος, ein
Sterblicher) οὐ τι ἐξέσταιτο Διὸς νόον, kann
Jupiters Entschluß nicht aufhalten: er geht
gewiß in Erfüllung. XXIV, 584. κραδίη
χόλον

χόλον ἐρύσαιτο, den Zorn, der herauszubrechen droht, zurückhalten. — In einem ganz andern Sinn steht unsere Redensart. XXI, 230., observasti.

145 – 50. καὶ ταῦτα, auch dies: wie immer, so hast du auch diesmal ganz richtig gesprochen. — ἀλλὰ τόδε (h. e. διὰ f. κατὰ τόδε) ἄχος κραδίην ἱκάνει. Ἐκτῶρ γὰρ φήσει, aber darum dringt jetzt schwerer Kummer mir in Herz und Brust. Denn es wird einst Hector sagen, f. daßs er einst sagen wird. Ein incorrecter Ausdruck f. δεῖδω ἀχνύμενος μὴ Ἐκτῶρ φαίη; oder genauer: ἀλλ' ἄχθομαι, δεῖσας μὴ. — 150. ἀπειλήσει, er wird prahlen. S. zu VII, 96. — τότε f. Welche ungestüme Liebe für die Ehre!

151 – 66. φήσει σε ἀνάλκιδα, ein Graecismus f. φήσει σε ἀνάλκιδα εἶναι. — 154. ἀλλ', tamen, dennoch. Die Partikel macht die ἀπόδοσις S. zu I, 280. — 156. βάλλειν ἐν κονίῃ, in den Staub werfen, f. φονεύειν. — 158. αὖθις (wie πάλιν, zurück) ἀνὰ ἰωχμόν: wörtlich: zurück zwischen die Ver-

156. τάων, alte Form des Genitiv. f. τῶν, und dies steht f. ὧν.

Verfolgung, d. i. ἀνὰ Φεύγοντας, διωκόμε-
νους: also das Abstractum pro Concreto.
cf. v. 89. — 159. ἐπεχέοντο βέλεα f. ἐφῆ-
κον βέλεα μάλα πολλά cf. V, 618.

161-171. Der oberste Sitz, eine grö-
ßere Portion Fleisch, und eine grössere
Portion Wein gehörten mit zu den Beloh-
nungen der Verdienste um den Staat. S.
XII, 310. 11. cf. ad VII, 321. — πλείοις
δεπάρσις, weil ihm wahrscheinlich zwey
Becher jedesmal gefüllt wurden, wenn man
den andern Heroen nur ein δέπας füllte. —

163 γυναικὸς ἀντετέτυξο f. ἐτέτυξο αὐτοῖς
ἀντὶ γυναικὸς, du bist ihnen nun einem Weibe
gleich geworden, d. i. wie ich glaube: sonst
warst du den Griechen ἀντὶ πολλῶν, (S. X.
116 f.) gleich vielen Streitern, darum ehr-
ten sie dich: jetzt bist du ihnen nicht mehr
werth, wie ein Weib, ἀντιγυναικὸς. — 164.
ἔρρε, fort mit dir. Nämlich fluere, diffluere,
ἔρρεν war eine sehr gewöhnliche Metapher
für, plötzlich und ganz zerfallen, ver-
derben. Daher ἔρρει τὰ ἐμὰ πράγματα,
auf einmal und ganz ist es dahin mein Glück.
Xenoph. Sympof. I. 15. Hellen. I, 1. 15. So

wur-

162. πλείοις dativ. v. πλείος f. πλεονεσσι
oder πλείοσι von πλειων.

wurde ἔργε die Formel, wodurch man einem Gegenstande, den man verachtet oder hafst, den Untergang wünscht, wenigstens aus seinen Augen ihn entfernen will. Die Attiker setzen häufig hinzu ἐς κόρακας, fortan den Rabenstein S. IX, 377. XXII, 498. XXIV, 239. Odyss. X, 72 cf. unten 239. und zu VI, 348.

— κακὴ γλῆνη, feiges Mädchen. ἡ γλῆνη das Mädchen, 2) die Pupille des Auges: XIV, 494. so wie ἡ κόρη beyde Bedeutungen hat. — 166 πάρος (ἢ συ ἐπιβάνεις πύργων) σοὶ δαίμονα δώσω h. e. αἶσαν, πότμον, κηρα, zuvor will ich dir dein Schicksal geben, d. i. den Tod, den dir, dem Feigen, die Götter bestimmt haben. ὁ δαίμων, die Gottheit, die uns unser Schicksal giebt. κακὴ αἶσα δαίμονος ἄσέ με. Odyss. XI, 61. 2) dies Seicksal selbst. Daher εὐδαίμων, κακοδαίμων. ὃς ἔχει κακὴν αἶσαν. Aehnlich IV, 396. Τυδεὺς τοῖσιν αἰεκέα πότμον ἔφηκε, f. ἐφόνευσε. Die Verse 164. 165. 166. schreibt der alexandrinische Critiker Aristophanes und andere nach ihm, als des Dichters unwürdig, Rhapsoden zu. Gewiss Homer hätte dem Rhapsoden seinem späteren Collegen für diese Verse zu danken Ursache gehabt. Ungerne möchte man die Verse hier vermissen oder verlieren! R. — 169. τρεῖς f. Tydeus faßt zum erstenmale den Entschluß umzukehren, als Jupiters Donner die Vollziehung

hung hindert. Er erschrickt, erholet sich wieder, erneuert den Entschluß, und ein zweyter Donnerschlag vernichtet ihn wieder. Da er ihn bald zum drittenmale faßt, und ein dritter Donner erfolgt: so giebt er ihn ganz auf und flieht. Welch ein Helldengeist! Nie verläßt der Tydide auf eine seinem Mathe nachtheilige Weise den Kampfplatz. S. V, 448. u. ö. — 171. σῆμα τιθεῖς h. e. ποιούμενος σῆμα, und dies f. σημαίνων, (nach einer bekannten Umschreibung: so ποιεῖσθαι σπουδὴν f. σπεύδειν) νίκην, als Apposition oder Exegesis von σῆμα f. τιθεῖς σῆμα νίκης. Vgl. 75. 76.

172 — 183. ἀβληχεῖα, schwache, V, 337 οὐδενόσωρα, keiner Vertheidigung werthe Mauren. Hesych. οὐδενόσωρα. οὐδὲ μιᾶς Φροντίδος ἄξια. ὥρειν γὰρ τὸ Φροντίζειν καὶ Φυλάσσειν. ἔνθεν, ὀλιγώρειν καὶ πυλῶρειν, tueri portam. cf. X, 183. — 181. μνημοσύνη τις ὑμῖν γενέσθω πυρὸς, dann habt einen Gedanken an Feuer. f. μεμνημένος Φερέτε πῦρ. cf. V. 263. — ἀτυζομένους περὶ καπνῶ, von Schrecken betäubt durch die rauchende Flamme. (Also περὶ f. ὑπὸ, wie oben 86, und VII, 210. nur mit dem Genitif, ὑπὸ καπνῶ oder καπνοῦ wird doch vorgezogen, aus Gründen, die sich wohl gleich sind.) Nichts konnte für die Griechen schreck-

schrecklicher seyn, als der Anblick dieses Rauchs, der ihnen den Untergang der Schiffe, des letzten Rettungsmittels verkündigte.

184 - 197. Die folgende Anrede des Helden an seine Pferde misfällt vielleicht ebenso sehr als die ähnliche Rede des Mezentius beym Virgil. Aen. X, 860. (Einige Critiker des Alterthums stießen sich an Vers 184, und Heyne findet sogar an 184 - 212 auszusetzen, daß sie dem epischen Baue und Ernste zuwider seyen. Doch fügt der einsichtsvolle Gelehrte hinzu: *Verum haec res est sensus, qui cuique suus est relinquendus. R.*) Aber dieser Tadel ist völlig ungerecht, da die Natur die Dichter vertheidiget. Der Mensch, bestimmt zum geselligen Geschöpf, daß seine Empfindung mittheilen sollte, kann keine seiner lebhaften Empfindungen in sich verschlossen halten. Ein uns unbekannter Mechanismus unserer Organisation drückt sie in Mienen, Geberden und einfachen Tönen aus, und ein unwillkührlicher Drang treibt uns, auch in articulirten Tönen sie mitzutheilen. Und das um so mehr, je lebhafter die Empfindung, je mehr der Mensch noch gewöhnt ist, sich ganz seiner Empfindung zu überlassen, ohne sie durch Nachdenken zu unterbrechen. Daher hält das Kind, und der Mensch ohne Cultur so oft, wenn beyde lebhaft gerührt sind, laute Selbst-

Selbstgespräche, daher reden beyde selbst leblose Dinge, und noch öfter Thiere an. Dies geschieht desto häufiger und ernstlicher, je genauer und häufiger der Umgang ist, in dem er mit dem Thiere lebt: je mehr dies Fähigkeiten hat, seine Forderungen an dasselbe zu verstehn, und jemehr er durch lange Gewohnheit selbst die Bedürfnisse des Thieres in der Sprache desselben d. h. in seinen Tönen und Geberden begreift. Dann überredet er sich wohl gar, daß eine vernünftige Seele es belebe. — Nach dem Elephanten gehört wohl das Pferd unter die Thiere, die es in dem gegenseitigen Verständniß mit den Menschen am weitesten bringen, und also den Menschen am ersten reitzen können, mit ihm zu reden. Man darf einen Reitknecht nur wenige Stunden mit seinen Pferden beysammen sehn, um sich von der Richtigkeit der Bemerkung zu überzeugen. — Der Natur ist es also völlig gemäß, daß ein Held, der so vertraut, und so verliebt in seine Pferde ist, in einem Augenblick, wo er von ihnen die wichtigste Hülfe erwartet, diesen Wunsch laut äußert: daß er, der gewiß so oft, und so unverkennbare Spuren von Dankbarkeit und Zuneigung an ihnen wirklich wahrgenommen, und öfter noch zu bemerken geglaubt hatte, daß der, sage ich, sie jetzt zur Dankbarkeit auffordert, besonders in einer Lage, wie diese, in der

Hector war: wo nämlich die Aussicht jetzt mit Hülfe seiner Pferde über Graben und Wall ins griechische Lager zu dringen, so ganz seine Seele erfüllt, und seine Phantasie erhitzt haben mußte, daß der kalte prüfende Verstand nicht thätig seyn konnte. Er misst im Geist Graben und Wall; sieht, daß jener nicht zu breit, dieser nicht zu steil sey, wenn seine Rosse nur ernstlich wollen. Kein Wunder, daß er das laut ihnen zuruft, — Auch der Würde der Epopöe kann dies nicht zuwider seyn. Schon an sich ist ja das Pferd ein edleres Thier. Und nun vollends das Schlachtroß des Helden! das ist meistens eines der edelsten seiner Art, und für den Krieger selbst so wichtig. Denn wie viel weniger große Thaten würde er ohne seine Hülfe thun! besonders war dies bey den Griechen der Fall. Die Heroen, die das Schicksal der Schlacht entschieden, vermochten dies nicht ohne Pferde; so wie Hector hier ohne sie nicht über Wall und Graben kommen konnte. cf. Heyne ad Virgil. l. c.

126. ἀποτίμετον μοι κοριδὴν (καθ') ἣν Ἀνδρομάχῃ παρέθηκεν, bezahlet mir die Sorgfalt, mit der Andromache. — Hector nennet vorhin vier Pferde namentlich, und braucht doch nun den Dualis ἀποτίμετον, wie 161. Wahrscheinlich, weil er die beyden

beyden Hauptpferde, die ζευγίται, vorzüglich meynet. Aehnlich folgte VII, 284. der Pluralis auf den Singularis. Andere glaubten, daß zwey von jenen Namen als Beywörter gefaßt werden müßten, was doch die Grammatik nicht gestattet. Der Fall, daß ein Held vier Pferde hatte, (weil im Treffen davon kein Gebrauch zu machen war, wiewohl die Tragiker davon abwichen, als Eurip. Suppl. 501. 927. Soph. Strabonis IX, p. 612. A. R.) ist zwar der seltenere, gleichwol schon in diesen Zeiten üblich. Odys. XIII, 81 - 187. Man bemerke, daß Andromache selbst die Pferde ihres Gemahls zu Zeiten fütterte, und vergl. zu V. 720. πυρὸν μελίφρουα, das liebliche, erquickende Getraide, vgl. X, 569 wo Diomedes Pferde auch Waitzen fressen: wie οἶνος μελίφρων, seyn kann, vinum mel eum, lieblicher Wein oder herzerfreuender Wein. cf. zu II, 34 - 189. οἶνον ἐγνεράσασα. Daß man den Pferden zwischen das Wasser Wein goß, oder damit ihr Futter nass machte, geschahe vermuthlich um ihr Feuer zu vermehren: so wie unsere Reuter deshalb den Pferden Brod in Brantwein getaucht geben. — ὅτε θυμὸς (ὕμῶν) ἀνώγει sc. ἐσθλὴν καὶ πίνειν. — 190. προτέροισι (f. πρότερον) ὑμῖν παρεῖδ' ἡμεῖς πυρὸν ἢ ἐμοὶ σίτον καὶ οἶνον. Wahrscheinlich, so oft Hector aus der Schlacht zurückkehrte, pflegte Andromache sogleich seine Rosse, damit

damit ihr Hector es nicht thun dürfte, sondern während der Zeit sich selbst erholen könnte. — 192 τῆς κλέος οὐρανὸν ἵκει, dessen Ruhm in den Himmel gelangte. Dieser Ausdruck ist noch stärker als der VII, 451, κλέος ὅσον ἐπικίδναται ἥως: so berühmt, daß nicht blos auf der Erde überall, sondern auch die Götter selbst mit Bewunderung davon reden, Denn offenbar unterscheidet Homer davon ὑπερβαίνον κλέος ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους. Ilias X, 212. Odysseus IX, 264. S. bes. Odysseus X, 20. εἶμι Ὀδυσσεύς ἀς πᾶσι ἀνθρώποις μέλω, καὶ μευ κλέος οὐρανὸν ἵκει, ich interessire alle Menschen durch meine Schicksale, und die Sage von mir drang selbst in den Himmel; wie Odysseus I, 48. f. Aehnlich ist der Ausdruck: τὰ στυγέουσι θεοὶ, davon schaudern (nicht Menschen allein, sondern auch) die Götter. Ilias XX, 65. — 193. verbinde: κλέος τῆς ἀσπίδος, αὐτὴν ἐμμεναι χρυσεῖν, ἵκει οὐρανόν. Am Schilde waren zwey κανόνες. S. Ilias XIII, 407. Man trug nämlich, ehe die Carrier die ὄχανα erfanden, (Herodot. I, 171.) durch welche man den Arm steckte, die Schilder an Riemmen. (S. Herod. I, c. und oben zu II, 387.) Am Griffe oder Ringe, Κίρκος oder πόρπαξ, hielt man den Schild inwendig. Nachher erfand man die ὄχανα oder κανόνες zwey Querstäbe, durch deren ersten der Arm durchgesteckt wurde, um den andern zu halten und dann den Schild zu regieren. An ihnen war auch das Trageband befestigt.

festigt. Daher Hesych. die *Κανόνες* so erkl. αἱ τῆς αἰσπιδος ῥαίβδαι; αὐτῶν ὁ τελαμὼν ἐξήπτο. R.) So viel ich weiß, erwähnt er dieses herrlichen Schildes, so wie des Diomedischen Harnisches nicht weiter. — αὐτοῦ χει, h. e. ἐν αὐτῇ νυκτὶ, selbst in der Nacht: so furchtsam, daßs sie, um sich unserm Nachsetzen zu entziehen, in der Nacht davon schifften. cf. unten 510.

108 — 211. νειέσσοις Ἡην. Vielleicht zürnte Juno wenig oder gar nicht über den Hector, sondern wie es mir scheint, darüber, daßs sie nicht helfen, nicht einmal aus dem Olympus sich entfernen darf. S. v. 10. In diesem Unwillen wirft sie sich auf ihrem Throne herum. So läßt ja immer das Kind, und der am Geiste dem Kinde noch ähnliche Mensch seinen Unwillen aus, wenn das Gebot des Stärkeren ihn einzwängt, S. zu VII, 190 — ἐλέλιξε, wie beym Jupiter I, 530. unten 443. — 201. Ἐννοσίγαιος oder Ἐννοσίγαιος, d. i. ὁ ἐνόθων h. e. ὁ κινῶν τὴν γαῖαν, so wie ἐννοσίχθων, ὁ ἐνόθων τὴν χθονά. v. 208. (Seltener ὁ ἐλέλιχθων, d. i. ὁ ἐλελίζων τὴν χθονά Pindar. Pyth. VI, 49.) Hesych. ἐνεσίς, κινήσις. Wahrscheinlich gab die Bemerkung, daßs das Meer bey großen Erdbeben, besonders der Küstenländer, und das ist ja heynahe alle das Land, wo ehemals die Griechen wohnten, in heftige Bewegung geräth, Ver-

anlassung zu der Idee, daß es die Ursache des Erdbehens sey. Daher jene Beywörter die beym Neptun characteristisch sind, — *εὐρύς* *ἰανός*, weitherrschender, weil Meere und der Ocean ihm gehorchen. — 202 *ὄλα-
φύρεται* (*ὕπῃ*, fgl. 245.) *Δακνῶν*, ist dein Herz nicht betrübt, um der Griechen Willen; aber diese wahrscheinlich zu ergänzende Präposition fehlt überall; wie XVI, 17. u. ö. — 203. Helize, ein bekannter Ort an der Nordküste des Peloponnes, in dem nachherigen Achaia, war die hauptsächlichste der zwölf altjonischen Städte, wo der Nationalgott der Jonier, Neptun mit Nationalopfern verehret wurde, wie nach der Auswanderung nach Kleinasien zu Mycale, aber noch unter dem Namen *Ποσειδῶν Ἐλικώνιος*. H. erodot. I, 148. — *Αἶγαι* in Laconica nicht in Euböa war ebenfalls ein so berühmter Verehrungsplatz des Neptuns, daß man sogar hier im Meeresgrunde seine Wohnung vermuthete. S. IIas XIII, 21. — 204. *Βούλεισθ' ὅσιν ἐνίκην*, wörtlich: wolle ihnen den Sieg: wie VII, 21. XIII, 347. Vollständig ist. XII, 147. *Ἐκτοβί ἐβούλετο ἄνδρος ὁρῆξαι*, — 206. *εὐρύσπας* der Accus. v. *εὐρύσπης*: gewöhnlicher *εὐρύσπης*. — 207. *αὐτοῦ ἐν Ἰδῇ* (f. zu VI, 431.) *ἀκ' ἔχοτο καθήμενος*, da würde er dort, auf dem Ida ruhig sitzend, sich härmern: daß er zu ohnmächtig gegen unsere vereinte Macht seine Pläne vereitelt
sehen

sehn müßte. ἡσθαί vorzüglich aus Gram-
oder Furchtsamkeit unthätig sitzen. XHI,
252. I, 331. — 209. ἀπτοεπίς, obshafte
Maul! ἢ ἀπτεται Ζηνὸς ἔπεισι, diem vom Ju-
piter so entehrend spricht, κακόλογε. XHI,
824. Man sagt: κατὰπτεσθαι ἔπεισι I, 582.
Pind. Nem. VIII, 36. ὄψιν φθονεραῖσι, ἀπτε-
σαι (ὁ φθονερός) ἐσλῶν αἰεὶ, χειρὶν εἰς δ' οὐκ
εἰρίζει. Anistarchus und nach ihm andere
schrieben es ohne Adspiration, von πτοεῖς
θαι oder von ἀπτεον d. i. ἰσχυρεῖν, und er-
klärten es: ἀπτοῖν τῇ τοῖς ἔπεισι, ohne Furcht
in deinen Reden, oder ἀάπτους λέγουσαι λό-
γους. Aber diese Ableitung ist ungramma-
tisch, und die Analogie in ἀμειροπής,
ἀμετροπής bestätigt die erstere, asperis ver-
bis usa. 211. Vgl. I, 399. 599. XIV, 174 sq.
205 sq.

213. 227. Verbinde: ὅσον (μέτρον) τά-
φρος πύργου ἀπόρρυγε ἐκ νηῶν πληθεὺς τῶν
(f. Δαναῶν, und als exegesis) ὁμῶς ἵππων
καὶ ἀνδρῶν wörtliche: so viel Raum als der
Graben des Walles (πύργος f. τεῖχος) ein-
schloß von den Schiffen her, d. i. der gan-
ze Raum von den Schiffen bis zum Graben
wurde mit ihnen (mit Griechen) sowohl
Reisigen als Krieger, die hier eingesperrt
wurden, erfüllt. Dieser Sinn der sehr strei-
tigen Stelle scheint der beste zu seyn. —
εἰλομένων sc. ἐν τῷ τείχει, innerhalb der
Mauer

Mauer eingeschlossen cf. zu V, 203. 782. — 215. ἀτάλαντος Ἀρηϊ. cf. oben p. 91. — 218. In diesem entscheidenden Augenblicke blieb dem Agamemnon nichts übrig, als die Griechen durch einen Zurnf zum Widerstande zu befeuern, und Rettung von Gott zu flehn. Er stellt sich, damit ihn alle hören könnten, auf das mittelste Schiff. Dieser heilsame Einsall rettet die Griechen; er mußte also von der Juno eingegeben seyn. cf. zu I, v. 55, — αὐτῶ πομπύσαντι, et ipsi properanti, der schon von selbst. (s. v. 293) emsig bedacht war. S. zu I, 600. — 221. Die Grammatiker meynen, daß Agamemnon seinen Purpurmantel in der Hand getragen habe, um sich als Feldherr kenntlich zu machen, oder um zu drohen. Mir ist es am wahrscheinlichsten, daß er um schneller laufen zu können, das Oberkleid auszog und in der Hand trug, weil kein κήρυξ, der es ihm abnehmen konnte, gegenwärtig war. Vgl. II, 183. mit XI, 43. wo dieses φάρος des Agamemnons erwähnt ist. — 222. νηὶ μέγακλήτῃ Dies Beywort können wir nicht übersetzen; die gewöhnliche Uebersetzung: das gewaltige oder grofse Schiff, erschöpft die Idee nicht; vielmehr, wie ich glaube, ist es ein Schiff, welches das an grofsen Seethieren reiche Meer befährt. Hemsterhuis glaubte, κῆτος bedeute in dem Compositis grofs, (wie ἰππος und βους cf. zu I, 551.) auch in μέγακλήτης könnte dies statt

statt haben, grofs wie ein Seeungeheuer
μέγας ὡς κῆτος, v. ad Lucian. Timon. c. 26.
— 223. Die griechische Flotte lag längs dem
Gestade, so, dafs am rechten Flügel nach
Sigeum hin, Ajax Schiffe zu äufserst stan-
den, am linken Achills Schiffe, in der Mit-
te Ulysses Flotte. S. Th. I. p. 301. Hesych.
γεγωνεῖν. ἐξακουστόν βοᾶν. — 225. ἐπὶ
κλισίης, hin zu Ajax Gezelte; üblicher noch
wäre ἐπὶ κλισίῃν. — (κατὰ τὰ) ἔσχατα ἐν f.
ἔσχατῇ. (Dafs die Verse 224. 225. 226 ver-
dächtig sind ist deutlich: doch sind sie schon
sehr früh für homerisch gehalten worden,
und wer sie sich nicht nehmen lassen will,
der kann sie vertheidigen. Die Erwähnung
des Achilles geht auf die linke Seite allein,
und die Wiederholung von Versen, hier
aus XI, 5. flg., ist sogar homerisch. R.)

228. 244. Αἰδώς. cf. zu V, 787 — 229.
πῇ ἔβαν εὐχολαί, wo sind nun unsere Prahl-
leren? Habt ihr sie auch erfüllt? S. zu
II, 339. — ὅτε φάμεν (εὐχόμενοι) εἶναι ἀρι-
στοί. Schliesst Agamemnon sich durch das
φάμεν aus Klugheit mit ein? Oder ist es
hier und II, 194. derselbe Sprachgebrauch,
den der Deutsche hat, wenn bey Verweisen
selbst einer Person, das wir gebraucht
wird: z. B. da haben wir wieder einen
schönen Streich gemacht: aber wir wollen
immer klüger seyn. f. du hast f. Fast

Köppens Anmerk. Th. 2,

B b

shei-

scheinet es, da er gleich wieder ἡγοράασθε sagt. — 230. ὅς ὁπότε (κατὰ ταύτας) ἡγοράασθε κενεαυχέες (f. κενεαυχεῖς) nach denen; (denen gemäß) ihr öffentlich zu Lemnos als eitele Prahler sagtet. — 231. ὀρθοκραϊράων, starkgehörnter: ἔχόντων κέρατα ὀρθά, hochemporstehende Hörner. Nämlich wie man von γέρας bildete, γεραρός, γεραῖος, γεραίρω; so hatte man wahrscheinlich von κέρας gebildet κεραιρός und κεραιράω: davon ὀρθοκεραιρός, und, mit Auslassung des ε, ὀρθόκεραιρος. — 232 ἐπιστεφείας. Vergl. zu I, 470. Der achtungswürdige Recensent des ersten Theils dieser Anmerkungen, in der allgemeinen deutschen Bibliothek LXXXIII, 2. p. 547. führt gegen die dort gegebene Erklärung an, daß στεφεῖν f. instruere, stehe, und beruft sich auf Brück zu Sophcl. Oedip. T. v. 2. Aber Brück irrte, was die Vergleichung meiner Anmerkung Theil I. p. 17. wenn ich nicht irre, deutlich erweist. — Soll also die gegebene Erklärung statt haben, so würde ichs fassen: κρητὴρ ἐπιστεφῆς οἴνου sey angefüllt bis an den Rand, (στέφανον sonst τὰ χεῖλεα) des Bechers: also voll gefüllt. Doch wüßte ich diesen Sprachgebrauch nicht zu bestätigen. — ἔσθοντές τε πίνοντές τε hätte er sagen können: aber der Mangel dieser Verbindungsartikel vermehrt hier die äußere Stärke des Ausdrucks. — 233. ἡγοράασθε ἕκαστος.

σπῆ-

στήσεσθαι f. ἑκάστων στήσεσθαι S. I, 77. —

(335. halten einige Gelehrte für unhomerisch, aber ohne gehörigen Grund. R.) 236 ὑπερμενέων, der großmächtigen Könige, (ὑπερμενής ist sonst Jupiters Beywort. S. II, 116 350.) εὐρυσθενέων, εὐρυκρείοντων, deren große Macht der göttlichen gleicht. Kleinere Könige leiden freylich öfter diese Kränkung, von ihren Feinden gedemüthigt zu werden.

— 237. ἄσπας καὶ ἀπηύρας. Die strengere Verbindung forderte: ἄσπας ἀπαυράων, durch solches Unglück gekränkt, indem du ihm den großen Ruhm (der Rache und des Sieges, cf. II, 110 - 215.) entrisset. —

238. Die Verbindung: hast du so jemals auch einen der Fürsten gekränkt? Und doch kränkest du jetzt mich so tief, mich, der ich doch fest verneinen darf, (οὐ Φημι δὴ περτε,) daß ich einen deiner Altäre vorübergegangen wäre, (ohne dir zu opfern, παρελθέμεν ἀνευ) da ich auf meinen Schiffe hieher meinem Unglück entgegen gieng (ἔρρων ἐνθάδε) S. oben zu 164. IX, 364. sagt Achill κάλλιπον ἐνθάδε ἔρρων, als ich hieher meiner Beschimpfung entgegen gieng. Odyss. IV, 367. ἔρροντι συήντετο, welches der Schol. erläutert: μετὰ λύπης καὶ φθορᾶς πορευομένῳ. (Daß ἔρρων für ἔλθων stehe, wird andern Lesern vorzüglicher scheinen R).

— 240. ἐπὶ πᾶσι (βωμοῖσι) δημόν καὶ μηρία ἔκηα f. μηρία δημῶ f. κνίσση καλύψας. S. zu

I, 460. So Odyss. XIV, 428. XVII, 241. Sonst nennet er den Talg, womit man die *μηρία* bedeckte, stets *κνίσση*. — Auch dies Gebet ist ganz im Geist des Alterthums. Nicht auf die Reinigkeit seiner Gesinnung, und das Unsträfliche in seinem Wandel, und die Güte seiner Bitte, noch auf die Güte und Weisheit Jupiters gründet Agamemnon seine Zuversicht: er trotzt auf die Menge seiner Opfer. — 243. *αὐτοὺς*, h. *λαούς*, die Völker, also f. *ἡμᾶς*, laß uns. cf. VII, 238. Odyss. III, 381. *δίδωθι μοι κλέος ἐσθλὸν, αὐτῷ δὲ καὶ παιδεύσει* mir selbst (*ἐμαυτῷ*) und den Söhnen.

245 - 252. Unmittelbar nach seinem Gebete sieht Agamemnon einen Adler, der ein junges Reh neben dem Altar des Jupiters niederfallen läßt. Dieser Vorfall hat gar keine Beziehung auf Agamemnons Lage. Man müßte es denn so fassen: Jupiter scheint durch seinen Vogel selbst ein Opfer zu senden: (wie Diana den Hirsch für die Iphigenia, Euripid. Iphig. in Aul. 1587.) wodurch er zeigt, daß Agamemnons Opfer ihm angenehm sind, und folglich sein Gebet erhöret sey. Oder so wie jetzt der Adler seine Beute verlor, und Jupiter den Flüchtling gern an seinem Altar aufnimmt, so werde der Trojaner Hoffnung auf einmal vereitelt werden. cf. XII, 201. bes. 221.

22. Doch fast scheint's, als ob der Dichter

ter auf die Nebenumstände des Omens nicht weiter geachtet hätte. So ist XIII, 821, XXIV, 314. die blofse Erscheinung des Adlers ein günstiges Omen. Als Thomas Münzer vor der Schlacht bey Frankenhausen seine aufrührerischen Bauern bereden wollte, die ihnen angebotene Gnade der Fürsten nicht anzunehmen, zeigte sich ein Regenbogen: Seht, rief er, das Zeichen, das uns Gott giebt. Und seine Bauern, die bis dahin mehr auf die Eingebung der Furcht als auf seine Worte geachtet hatten, griffen nun, der Hülfe Gottes fest versichert, zum Waffnen. Robertson Charl. V. T. II. p. 372. ed Basil. So ist der Aberglaube zu allen Zeiten und in allen Ländern sich gleich, weil ihn überall dieselbe Mutter, die Unwissenheit in der Geschichte der Natur und des Menschen, gebiert. — 247. *τελειότατον πετεηνῶν*, den erhabensten der Vögel, der König der Vögel; obgleich diese Idee noch nicht mit eigentlichen Worten im Homer vorkömmt. Aber schon Pindar kannte sie, Olymp. XIII, 30. So heist Jupiter *τελειότατος θεῶν*, der erhabenste unter den Göttern. — 250. *Ζηνὶ Πανομφαίῳ*, d. i. ἐξ οὗ πᾶσα ὁμῶς ἐρχεται. Jupiter ist der Geber aller Orakel, Prodigien, Stimmen, u. s. f. wodurch die Schicksale verkündigt werden. S. zu II, 94. Von ihm erhielt selbst Apollo die *artem vaticinandi*. Hymn. in Mercur. 469.

τιμάς σε δαίμεναι ἐκ Διὸς ὁμῶς, μαντείας
 9, Ἐκάεργε, Διὸς πάρα, θέσφατα πάντα.
 — 252. μάλλον ἐπέθορον Τρώεσσι, um so
 mehr (denn eines Theils hatte schon Aga-
 memnons Zuruf sie dazu geneigt gemacht)
 sprangen, stürzten sie auf die Trojaner ein:
 ungleich stärker, als ἐφώρμησαν.

253 - 280. Unter allen Griechen drang
 Diomedes zuerst aus dem Lager hervor,
 ihm folgen mehrere Helden, und unter die-
 sen Teucer. Gedeckt von Ajax Schilde, er-
 legt er mehrere, bis Hector ihn mit einem
 Steine so trifft, daß er fortgetragen wird.
 Und bald treibt eben dieser Held die Grie-
 chen in ihre Verschanzung zurück. Von
 Mitleid besiegt, fordert Juno die Minerva
 zur Hülfe auf. Diese folgt, rüstet sich,
 und beyde haben kaum den Olymp verlas-
 sen, als Jupiter sie bemerkt, und durch
 die schrecklichen Drohungen, welche Iris
 ihnen überbringen muß, zurücktreibt. So-
 gleich eilt Jupiter nach dem Olympus, spot-
 tet der bekümmerten Göttinnen, und kün-
 digt seiner Gemahlin an, daß er noch ärge-
 res Unglück am folgenden Tage durch Hec-
 tor über die Griechen verhängen wolle, bis
 Patroclus gefallen sey. Dies sey des Schick-
 Wille. Jetzt macht die einbrechende Nacht
 der Schlacht ein Ende.

Bis zum Fall des Teucer, und der neuen Flucht ins Lager folgte der Dichter wahrscheinlich ganz der Sage. Dann aber läßt er eine Scene folgen, die sehr wahrscheinlich seine Erfindung ist. Wenn er die schreckliche Lage, in der sich jetzt die Griechen befanden, erwog; so dünkte es ihn unmöglich, daß Juno und Minerva, bey so großer Liebe für die Griechen, und bey der Gefahr, ihre Rache vereitelt zu sehn, nichts zum Beystande der Griechen hätten unternehmen sollen. Aber da der Tag sich endete, ohne daß dieses Griechenvolk glücklicher geworden wäre, so lag es am Tage, daß sie nicht geholfen hatten, und, das war er überzeugt, auch nicht hatten helfen können. Jene Frage aber, wagten sie denn nicht wenigstens einen Versuch? die vielleicht jeder seiner Zuhörer und Leser mit ihm aufwarf, beantwortete er sich sehr trefflich durch diesen Einfall: sie eilten zu helfen: aber Jupiter schreckte sie zurück. Die darauf folgende Scene, wo Jupiter der armen betrübten Göttinnen spottet, empöret unser Gefühl. Wie unedel ist es, wenn ein Mensch, ein Mann, des schwachen Weibes spottet: die, welche durch das Niederschlagen ihrer Vorsätze schon gebeugt ist, noch bitterer dadurch kränkt, daß er ihrer spottet, und seine ganze Ueberlegenheit sie fühlen lässet.

Aber.

Aber Homer mußte darauf fallen. Der Uncultivirte kennt noch die Ideen nicht, durch die wir uns bestimmen können, die Freude zu verschmähn, welche der Anblick eines Gegners macht, den wir so tief gedemüthigt haben, daß er selbst gegen unsern Spott nicht zu muchsen wagt. Die Zeitgenossen Homers erwarteten also gewiß einen solchen Auftritt im Olympus, als der ist, den der Sänger schildert.

Verbinde οὐτις Δαναῶν, πολλῶν ἔόντων, εὗξατο σχέμεν ἵππους πρότερος, πάρος Τυδείδαο, keiner der vielen Danaer konnte sich rühmen, zuerst noch seinen Wagen angehalten zu haben, und auf den Feind loszugehen: f. Τυδείδης εὗξατο πρῶτος πάντων ἔχειν ἵππους — 366. τιταίνων (h. e. τέινων) παλίντονα τόξα, den Bogen mit rückwärts schnellender Sehne spannend. So übersetzt man, aber unrichtig. Denn πάλιν τέινειν ist retro tendere, oder die Sehne vermittelst des Pfeils zurückziehen, um den Pfeil abzuschleunigen; (S. zu IV, 118.) mithin παλίντονα τόξα, der Bogen, dessen Sehne zurückgezogen wird, wenn der Schuß geschehen soll, τέινειν τόξα ist den Bogen spannen, dadurch, daß man ihn etwas biegt, und die Sehne an der andern Spitze festbindet. S. IV, 112. 113. 122, u. d. Anmerk. τέινω, τάινω. τιτάινω. τανύω, sind Synonymen.

men. — 267. Die τοξόται standen hinter den Schwerbewaffneten: hinter dem Schilde derselben machten sie sich schussfertig, und traten, wenn sie geschossen hatten, wieder hinter denselben. Auch späterhin fochten die γυμνήτες, die Schleuderer, und die die ἀκόντια warfen, auf eben diese Art. Tyrtaeus II, 35. cf. oben IV, 112. f. — 271. αὐτίς (πάλιν) ἰὼν εἰς Αἴαντα δύσκειν sc. ὑπὸ τὸ σάκος, zurücktretend zum Ajax gieng er hinter den Schild. Tyrtaeus nennet es: ὑπ' ἀσπίδος πτώσσειν. Daraus folgt, wie ich glaube, daß ὑπεξέφερεν σάκος v. 268. nicht sey: er hob es in die Höhe, und hielt es über ihn; sondern: er zog es zur Seite, um dem Teucer zum Werfen Schutz zu geben.

— 277. πάντας ἐπασσυτέρους πέλασε χθονί, terrae admovit, f. ἐδάμει, warf sie zu Boden. cf. XII, 194. XIII, 180. μελὴν φύλλα χθονὶ πελάσση. und βάλλειν ἐν κονίησι, oben 156. ἐπασσυτέρους, von ἄσσαν, nahe, einer unmittelbar nach dem andern: wie I, 383 λαοὶ ἐπασσύτεροι θνήσκον. — 279. τόξου, ἀπὸ ὀλέκοντα f. ὑπὸ τόξου, durch den Bogen. Anacreon, 43. 9. ἀπὸ μηδενὸς βλάπτων. Oefter findet man ἀπὸ mit ὑπὸ verwechselt. v. Morus, V. S. V. iad Isocrat. Paneg. p. 26. Homer sagte vielleicht ἀπὸ τόξου nach der Analogie von ἀπὸ νευρῆς. Ilias XI, 1476. ἐβαλε ἰῶ ἀπὸ νευρῆς sc. ἰαλλόμενος fortgeschneelt von der Sehne.

281 – 291. *φίλη κεφαλὴ*, carum caput, theurer Mann. Dieser, dem Ausdruck des gemeinen Lebens, Herzensmann, mein Herzchen, f. mein Theurer, einiger Massen entsprechender Ausdruck wird von den Griechen oft und sonderbar gebraucht. z. B. Sophocl. Antig. 1. ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κέρα. — 282. αἶκε f. ἵνα. Φόως (cf. VI, 6.) Δαναοῖσι καὶ πατρί. Freylich palst Φόως, wenigstens nicht in derselben Bedeutung, auf πατρί. Wir müssen also ergänzen: Φόως Δαναοῖσι, πατρί τε κῦδος. cf. 285. Aber dieser Begriff des Ruhms liegt in dem Φόως. So nennet Cicero die Männer, welche der Stadt Ehre machten, lumina civitatis, Catilin. III, 24. clarissimis viris interfectis, lumina civitatis extincta sunt. Virgil. Aen. II, 281 o lux Dardaniae. — 283. σὲ ἔτρεφε τυτθὸν ἔόντα, dich erzog, da du noch so klein warest, δεικτικῶς f. von deiner ersten Jugend an. VI, 222 — 284. κομίσσατο ὦ (ἐῶ) ἐνὶ οἴκῳ, und dich in sein Haus aufnahm. Odyss. XVIII, 321. τὴν Δόλιος μὲν ἔτικτε, κοτίσσε δὲ Πηνελόπεια, παῖδα δὲ ὥς ἀτίταλλε nahm sie ins Haus und erzog sie, wie ihr Kind. — Wer in der rechtmässigen Ehe nicht Söhne gezeugt hatte, nahm alsdenn die unehelichen Kinder in seine Familie. Odyss. IV, 10. f. — 285. εὐκλείης ἐπ' βησον, führe deinen Vater zum Ruhm; ἐπέβησε πολλοὺς πυρῆς, er brachte viele zum Scheiterhaufen IX, 542. [Für: δίδου

δίδου εὐκλείαν πατρι cf. zu II, 234. So war
 πελάζειν ὀδύναις τινα f. δίδόναι ὀδύναις. cf. V,
 766. — 289. πρεσβήιον (πρεσβεῖον) sc. δῶ
 ρον, so will ich dir, gleich nach mir das Ge-
 schenk der Aeltesten, der γέροντες, geben.
 Nämlich πρέσβυς und γέρων sind Synonyme.
 γέροντες ist der allgemeine Name f. βουλευ-
 Φόροι, wie bey den Römern patres II, 53.
 Diese γέροντες erhielten von der Beute je-
 der ihr γέρας, das Geschenk, was von der
 Beute jedes Mitglied des Rathes der Fürsten
 erhält, wie οἶνος γερούσιος. IV, 256. Eine
 besondere Belohnung sollte für den Teucer
 seyn, daß er sie sogleich nach dem Heerführer
 erhielt. Also darf es nicht verwechselt
 werden mit dem ἀριστεῖον, dem Preise, der
 dem Tapfersten gegeben wurde. — γυναῖκα
 eine Gefangene, ans der Beute. 291. ὅμον f.
 μου.

292 — 299. τιμὴ σπεύδοντα καὶ αὐτόν
 (mea sponte et ipsum, wie v. 219.) ὀτρύ-
 νεις sc. βάλλειν. οὐ μὲν τοι παύομαι, sc. βάλ-
 λων. — 295. ὡσάμεθα αὐτοὺς (ἀπὸ τοῦ τά-
 φρου) πρὸς Ἴλιον, seitdem wir sie zurück
 (vom Graben) nach Ilium drängen. — 296.
 δεδεγμένος. ἐκδεχόμενος. Hesych, ihn empfan-
 gend. Nämlich δέχεσθαι ἔγχει ἐπὶόντα,
 den Feind, so wie er sich nähert, mit dem
 Speere empfangen. XV. 745. τὸν Αἴας οὐ-
 τεσκε δεδεγμένος ὅξεί δαυρί. Also ist τόξοις
 δέχουσ-

δέχεσθαι, auf den, der uns in den Schufs kommt, schieffen. IV, 107. αἶγά - πέτρης ἐκβαίνοντα δεδεγμένος (τόξοις) βεβλήκει. — 297. τανυγλώχιν αἶστος, der eine längere Spitze hat, ταναηκής. cf. VII, 77 — 299. τοῦτον, indem er auf den Hector zeigt, κυνα λυσσητῆρα, den wüthenden Hund, den Held, der mit auferordentlicher Hitze kämpft, μαινεται. Noch stärker ist dies Bild, wo er ein wüthender Hund genannt wird. Vom Achill, der die Trojaner mit der wildesten Hitze verfolgt: λύσσα οἱ κῆρ αἰὲν ἔχε κρατερή, die stärkste Wuth, furiosa cupido, hat sich seines Herzens bemeistert. XXI, 543. Das Bild ist nicht edel, aber treffend. Ein wüthender Hund reißt alles vor sich nieder, und stürzt auf jedes zu, was ihm in den Weg kommt. S. 338. 423.

300 — 337. ἀπίαλλεν νευρῆφι h. e. διὰ νευρῆν. — 304. ἐξ Αἰσύμηθεν, pleonastisch f. ἐξ Αἰσύμης. Der Ort lag in Thrazien: wahrscheinlich war diese Castianira eine Sclavin des Priamus, und Gorgythion, also ein νόθος: so wie der 318. erwähnte Cebriones. vergl. XVI, 738 — 307. μήκων, - ἡ βριδομένη sc. ἔσ. τι. — νοτιάι εἰαριναὶ Frühlingsregen. ἡ νοτία. ὑγρασία, humor. νότιός. ὑγρός. Suidas. — 308. Ueber ἤμυσε sank hin, ἔπεσε. f. zu II, 373. Entkräftet von der tödtlichen Wunde läßt der Krieger den Kopf auf die Schulter sinken, den die Schwere des Helms nieder-

Herdrückt Virgil. Aen. IX, 434. in hume-
 ros cervix collapsa recumbit. — 311. Ἀπόλ-
 λων γάρ παρέσφηλεν αὐτὸν ἀμαρτεῖν τοῦ
 Ἑκτορος. cf. zu V, 567. — 313. ἰέμενον sc.
 ἰέναι. II, 154. πόλεμόνδε f. σπεύδοντα, d. i.
 ἐλαύνοντα ἵππους εἰς μάχην, indem er zur
 Schlacht, ins Treffen, die Rosse lenkte. —
 320 δίφρου παμφανόωντος, von mächtig
 schimmernden Wagen; denn die Wagen der
 Helden sind ποίκιλα χαλκῷ (IV. 226.) und
 χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ εὖ ἡσκημένα (X, 438).
 Daher erhalten sie dies Beywort, was er
 sonst nur von den Waffen gebraucht. V,
 295 — 327. παρ' ὤμον-ἐπὶ τῇ (ταύτῃ) ἔβα-
 λεν, auf die Schulter, hier, sag' ich,
 traf er ihn. Durch dies ἐπὶ τῇ, wird der
 Ausdruck lebhafter. — αὐτὸν ἐρύων sc. τὴν νευσάν,
 als er die Sehne anzog. — μεμαῶτα sc. τοξεύ-
 ει. — 328. ῥῆξε οἱ νευσην, zerriss ihm die Sehne
 des Bogens. Teucer stand völlig fertig
 zum Schuss, als Hectors Stein traf. Dieser
 Stein schlägt die Sehne des Bogens durch,
 streift die Hand am Knöchel, und fährt dann
 gegen das Schulterblatt. Gebrauchte Homer
 νευσά von der Sehne, die noch im thieri-
 schen Körper ist, (τένων nennt er diese
 auch νευσά XVI, 316.) so würde ich glauben;
 der Stein habe die an der Schulter liegende
 Sehne getroffen; da er fast bey jedem Stein-
 wurf sagt: ῥῆξε τένοντε. IV, 521. V, 307.
 (Der Wurf ward etwas geschwächt durch den

Bogen

Bogen dessen Sehne er zerriss, und dann gegen das Schulterblatt flog. Teucer kam also mit einer Contusion davon, denn am folgenden Tage sicht er schon wieder, XII, 336. sq. Stat. Theb. IX, 865. sq. verstand diese Stelle vom Zerreißen des Bogens. R.)

— *νάγκησε χεῖρα*, machte, daß die Hand erstarrte, durch die Dröhnung nämlich. —

331. *Γέων περίβη*, hinzulaufend schützte er ihn; (S. V, 21). *καὶ οἱ σάκος ἀμφεκάλυψε*,

etwa: über ihn haltend den deckenden Schild, f. *σάκος οἱ ἀμφέχων ἐκάλυψε αὐτόν*. (cf. zu V, 506.) denn, wie gewöhnlich schoss der groſſe Haufe nach der Stelle, wo der Held fiel. — 332. *ὑποδύντε* sc. *αὐτόν ὤμοις* sube-

untes humeris, d. i. ihn auf ihre Schultern nehmend. Virg. Aen. IV, 599. *subiisse humeris parentem*. — 335. Sonst legte der

Sänger das Erwachen des Muths unter den Trojanern immer dem Mars oder Apollo bey; hier aber dem Jupiter, weil Jupiter heute allein das Schicksal der Schlacht regieret. Offenbar war es der Fall des Teucer, der ihren Muth eigentlich belebte. —

335. *ἰδὺς (ἐπὶ τάφρῳ)*, gerade zum Graben hin. —

σθένει βλεμεαῖνων, stolz auf seine Kraft, *γαυριῶν σθένει*, *κυδεῖ γάων*. cf.

V, 996. Hesych. *βλεμεαῖνειν*. *γαυριᾶν*. Da aber dies Verbum wahrscheinlich mit τὸ

βλέμμα, vultus, einerley Abstammung hat, so ist es vielleicht: den Stolz besonders

durch Mienen auszudrücken. Homer gebraucht

braucht es meistens von dem Löwen und Eber, aus dessen Augen das Gefühl seiner Kraft blitzt, (ἀλλὰ πεποιθὼς ἐστὶ XVII, 727.) wenn er auf Hunde und Jäger losgeht. XII, 41. XVII. 22. 135. Von Hector noch einmal IX, 237. vom Vulcan XX, 37. Also stände es f. *dedorikōs θρασὺ διὰ τὸσδένος, vultu fiducia virium feroci.*

338-351. So hitzig der Hund den Löwen oder Eber, den er verfolgt, in die Hüfte packt: mit eben dem Feuer verfolgte Hector, und hieb immer die letzten nieder. Sobald man sich einen Jagdhund denkt, also ein Thier, das durch Stärke, Schnelligkeit, Muth und Kunst im Jagen, sich über die Thiere zu erheben scheint, so ist dies Bild nicht nur sehr ausdrucksvoll, sondern auch edel; eben so edel wenigstens, wie die Vergleichung des Helden mit einem Pferde. VI, 506. — 339. Vollständiger: κύων διώκων, ποσὶ ταχέεσσι πεποιθὼς, cf. zu VI, 505.) ἄπτηται σοὺς κατόπισθεν. — 340. ἐλίσσόμενον (cf. zu V, 497.) δοκεύει, und Acht hat auf ihn, der sich (schon) wendet. Dieser Zug des Gleichnisses soll bloß das Gemählde, der Natur getreu, vollenden, ohne jedoch auf den Hector es anzuwenden. Denn das Tertium Comparationis ist: der Hund beißt den äußersten oder letzten Theil des Thiers, das er verfolgt: Hector tödet

tödtet immer den hintersten der Griechen. — 343. Die Griechen retirirten sich durch den Graben, und ihre Pallisaden, denn die Thore mußten für die Heroen bleiben, die mit ihren Wagen nicht über den Graben setzen konnten. — 345. ἐρητύοντο, sc. ἀπὸ Φυγῆς. Bey den Schiffen setzten sich die Griechen wieder. — 348. ἀμφοπεριστρώφα, hiehin und dorthin trieb er seine Rosse. S. zu II, 305. ἀμφὶ περὶ κρήνην und ὄχθαι ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἰάχον. — 349. ἔχων ὄμματα Γοργούς, ἥδε Ἄρης, gelehrt und sinnlicher als δεινὸν δεδορκώς, mit schrecklichem Blick. Das Auge der Gorgo war so schrecklich, daß der Anblick desselben durch den Schreck aufser sich brachte, oder nach der Dichtersprache, versteinerte. XI, 36. Γοργῶ βλοσυρῶπις δεινὸν δερκομένη. — XII, 463. Ἐκτὼς νυκτὶ ἀτάλαντος ὑπώπια. Ulyss, wenn er die Freyer der Penelope tödtet, war δεινὸς εἰς ὧπα ἰδέσθαι. Odys. XXII. 405. Dieser fürchterliche Blick, der schreckliche Ausbruch der wildesten Mordlust ist characteristisch dem Mars und den größten Helden, doch während des Kampfes nur,

352-356. κεκαδησόμεθα Δαναῶν, wolten wir nicht für die Danaer sorgen? I, 56. Wahrscheinlich ist κεκαδέομαι eine neue, vom Perfect. κέκαδα des Verbums κήδω, κήδωμαι gebildete Form. Nach einer andern
Ab-

Ableitung ist $\chi α ῖ ω$, $\chi α ῖ ζ ω$ das Stammwort. Davon $\kappa ε κ α δ α$, $\kappa ε κ α δ ε ω$ facio recedere, se-
 paro, privo. Vorzüglicher scheint die er-
 ste Ableitung. — $\upsilon \sigma \tau α \tau \acute{\iota} ο ν \pi ε ρ$, wenn gleich
 ganz zuletzt, d. i. jetzt, am Ende des Ta-
 ges, und nachdem schon alles verloren ist.
 — Nicht in extremo eorum casu. Dieser
 Sprachgebrauch findet nur bey $\tau α \epsilon \sigma \chi α \tau α$
 statt. — 355. $\epsilon \rho \acute{\iota} \pi \eta \epsilon \nu \sigma \alpha \nu \delta \rho \acute{o} s$, durch die
 Stärke eines Mannes. $\epsilon \rho \acute{\iota} \pi \eta$ 1) der Wurf,
 von $\epsilon \rho \acute{\iota} \pi \tau ε \iota ν$. 2) der Stofs des Geworfenen
 XII, 462. $\sigma α ν \delta \rho \acute{o} s \delta \acute{\iota} ε \tau \mu α γ ε ν \upsilon \pi α \acute{\iota} \epsilon \rho \acute{\iota} \pi \eta \varsigma \lambda α ῖ ο s$,
 vom Schlage des Steins: so $\epsilon \rho \acute{\iota} \pi \eta \kappa ε ρ α \upsilon ν ο υ$,
 $\alpha \nu \acute{\epsilon} μ ο υ$. Also ist $\epsilon \rho \acute{\iota} \pi \eta \alpha \nu \delta \rho \acute{o} s$, der Stofs,
 Schlag, Hieb des Kriegers, der den getrof-
 fenen Gegenstand niederwirft.

357-380. Minervas Rede athmet mit der
 Rede des Agamemnons einerley Geist. Sie
 ist der lebhafteste Ausbruch des Unwillens,
 den sie wider den undankbaren Jupiter
 hegt, weil er die Dienste, die sie dem Her-
 cules geleistet, jetzt so schlecht belohnet.
 Für die spätere Minerva, dies Ideal der
 Weisheit, paßt freilich diese Rede nicht;
 aber diese kannte auch unser guter Sänger
 nicht. — 358. $\kappa α \acute{\iota} \lambda \acute{\iota} \eta ν$, wie $\kappa α \acute{\iota} \mu α λ \acute{\alpha}$,
 gleich unserm: und wohl sollte er Geist
 und Leben verlieren von der Achäer Faust,
 umkommend in der vaterländischen Flur.
 Also f. $\eta \tau ο \iota$ XIV, 368. $\kappa ε \acute{\iota} ν ο υ ο \upsilon \tau \acute{\iota} \lambda \acute{\iota} \eta ν (ο \upsilon$
Köppens Anmerk. Th. 2. C c $\mu α \acute{\iota}$

μάλα) ποθὴ ἔσται, wir werden ihn wohl nicht vermissen. — 360. πατὴρ οὐμός (contr. aus ὁ ἐμός) μαίνεται, aber mein Vater ist ganz wild, d. i. begünstigt mit so vieler Leidenschaft die Griechen, daß weder Vorstellungen, (die sie v. 31. f. gethan hatte) noch Dankbarkeit bey ihm etwas vermögen. — Φρεσὶ οὐκ ἀγαθὰς d. i. δυσ- oder κακὰ φρονέων, in seinem bösen Sinne, weil er keine Billigkeit beobachtet (μαίνεται, folglich οὐ κατὰ μοῖραν sondern ὑπὲρ αἴσαν handelt), und nicht dankbar ist. Odyss. XIV, 421. III, 266. — 361. σχέτλιος, der Schreckliche, dessen Betragen ein schreckhaftes Erstaunen erregt (Cf. zu II, 112.) da er Liebe und Dankbarkeit aus den Augen setzt. Daher fährt sie fort, αἶν' ἀλιτρός nämlich ἐπ' ἐμοί, oder ἐμοῦ, der mich immer beleidigt: III, 28. XXIII, 595. δαίμοσιν εἶναι ἀλιτρός, ein Beleidiger der Götter. ἀπερωεὺς ἐμῶν μενέων, d. i. ὅς ποιεῖ μένεα ἐμοῦ ὑπερωεῖν, der macht, daß meine Ideen, Anschläge zurückgehn; οὐ προχωρεῖν, nicht gelingen. Hesych. ἀπερωεὺς, κωλυτής. — 362. οὐδὲ μέμνηται τῶν (eigentlicher τούτου) ὃ (ὅτι) σώεσκον οἱ υἱὸν (Ἡρακλῆα) τειρόμενον ὑπὸ ἀέθλων Εὐρυσθέως. Hercules zeigte bey seinen vielfachen Unternehmungen Klugheit und Stärke; ihn leitete und half daher nach den Ideen des Alterthums Minerva. Offenbar

bar spielt der Sänger hier auf ältere Gesänge und Sagen vom Hercules an. Vgl. H. Heynens antiquar. Aufsätze. I, p. 27. — 364. κλαίσκε πρὸς οὐρανόν, er weinte zum Himmel auf: nachdrucksvolle Kürze f. κλαίσκε βλέπων πρὸς οὐρανόν XVI, 574. ἐς Πηλῆος ἰκέτευσε f. ἦλθε ἰκετεύων. — Ueber das, nach unsern Begriffen einem Helden unanständige Weinen, s. zu I, 349. Sophocles läßt dagegen den Hercules behaupten, daß er bey allen seinen Abentheuern nie geweinet, nie geseufzt habe. Trachin. 1072 - 74. — 366. εἰ γὰρ τὰδε ἦδεα (alte Form f. ἦδεν). Ach daß ich doch dies damals gewußt hätte, so — εἰ γὰρ ist Formel des Wunsches, wie XVII, 561. εἰ γὰρ Ἀθήνη δοίη κρέατος, — τῷ κεν ἐθέλοιμι, Ueblicher ist αἰ γάρ. — Φρεσὶ πνευκαλίμησι h. πονιναῖς, συνεταῖς. Hesych. cf. XV, 81. XX, 35. — 367. εἰς Ἀΐδαο sc. δόμον προέπεμψεν, wer? ohnstreitig Eurystheus: aus v. 363. Ich erwartete προὔπεμψα, als ich, Minerva, ihn in des Hades Reich begleitete. cf. VI, 171. Doch gebraucht Homer προπέμπω in der letztern Bedeutung nicht. — πυλάρτου. πυλάρτης ist eigentlich πόλις πύλαις εὖ ἀραρυῖα durch Thore wohl verwahrt. Denn ist Ἀΐδου δῶμα πυλάρτες, und nun transferirt ers auf den Ἀΐδης selbst, dessen Gebiet starke Thore schützen. Der Pallast des Hades hat seine Thore, vor denen der

Cerberus wacht. Hesiod. Theog. 767 - 773.

— 368. Ἐρεβὺς (alte Form f. Ἐρεβός).

Ἐρεβός, ist eigentlich die Dunkelheit der Nacht, also die Finsterniß in der Unterwelt. Daher die Geburt des Χάος, der schrecklichsten Finsterniß. Hesiod. Theog.

123. Seitdem die Welt existirte, ist sie

unter der Erde: so, daß wer ins Gebiet des Hades, und aus diesem oder aus dem Tar-

tarus auf die Oberwelt will, erst durch

diese Finsterniß wandeln muß. Sie füllt

also den Raum zwischen der Oberwelt und

dem Pallast des Hades, und ist der Wohn-

sitz der gräßlichen Dämonen, der Erinnyes

u. a. IX, 568. Daher ist εἰς Ἐρεβὸς βαῖνεν,

XVI, 327. ἔρεβόσδε ὑπὸ ζόφῳ, Odyss. XX,

356. gleichbedeutend mit εἰς δόμον Ἰδού.

— κυνὰ, den Cerberus. Die alten Helden

ließen ihre Höfe durch große Hunde be-

wachen; daher auch der Αἰδὼς einen sol-

chen Hund haben mußte. — 369. αἰπὰ (von

der ältern Form αἰπός, ἡ, ὄν, nachher αἰ-

πός) Στυγὸς ῥέεθρα ὑπεξέφυγε. Wahr-

scheinlich wurde in dem Gesange, auf wel-

chen der Dichter sich bezieht, ausführlicher

erzählt, wie Hercules, bloß durch der Mi-

nerva Hülfe, über den Styx gelangte. —

370. στυγέει ἐμὲ nun zieht er mir die The-

tis vor. Dies wird durch ein allgemeines

Wort ausgedrückt. Minerva spricht und

schließt im Geiste jener Zeiten. Der Un-

cul-

cultivirte folgt bey der Gewährung oder dem Verneinen einer Bitte blos dem Eigennutze, der Liebe und dem Hasse. Daher eine Bitte abschlagen, und erklärter Feind seyn, bey ihm unzertrennlich ist. — So hier Minerva. — *Οἰτίδης*. cf. I, 500. f. — 373. *ἔσται μὲν (ἡμᾶς f. χρόνος*. S. IV, 164.) aber kommen wird sie gewiß die Zeit, da er wieder mich nennet, liebe Athene; nämlich, wenn er meiner Hülfe bedarf. Den Nachsatz: dann will ich mich rächen, läßt sie weg. cf. I, 240. f. — 377. *εἰ Ἐκτώρ γηθήσει νῶϊ*, ob Hector über uns sich freuen werde, d. i. ob ihn nicht Angst und Entsetzen befallen werde, wenn er uns in der Schlacht erblickt. So durchfährt ein kalter Schauer den Diomedes, wenn er den Mars erblickt, der dem Hector zur Seite geht V, 596. Die schöne Ironie in dem Ausdrucke ist klar. Er soll sich wahrlich entsetzen, wenn er uns sieht, war der eigentliche Gedanke. — 378. *προφανεῖσα* verbinde ich mit *ἰδωμαι*. Dann fällt, glaube ich, alle Schwierigkeit der Construction weg. Ueber *γέφυραι*, Wahlplatz zwischen beyden Heeren. f. zu IV, 371. — 379. Die Verbindung: Und wenn denn Hector auch nicht zurückgetrieben würde, so soll doch gewiß mancher Trojaner das Leben verlieren. *κορέει κύναι*. cf. zu I, v. 4.

381. - 396. Diese ganze Stelle ist wörtlich wiederholt aus V, 719, doch mit einigen Auslassungen.

397 - 408. χρυσόπτρου, mit goldnen Fittichen, vermuthlich goldfarbichten Fittichen: so wie wir Goldamsel u. dgl. wie oben 42. χρυσέαι εἰσεῖραι ἵππων und XVIII, 206. χρύσειον νέφος. — Gottheiten, deren Beschäftigung Schnelligkeit fordert, dachte sich das Alterthum geflügelt: so hier die Iris; Mercur hat sie wenigstens an seinen πεδίλοις. — 399. βάσκε, ἴθι, wie II, 8. — τρέπε (αὐτάς) πάλιν, treibe sie zurück. cf. 432 XV, 261. τρέψω ἥρωας, zurücktreiben will ich die Heroen. ἔρχεσθαι αὐτήν sc. ἐμοί, laß sie mir nicht entgegen kommen, d. i. daß sie nicht den Olympus verlassen; siehe, schon mache ich mich auf, (cf. v. 438.) um, wenn ich sie finde, sie anzugreifen. οὐ Φεύξομαι, ἀλλ' ἀντίον στήσομαι, sondern will ihm zum Kampfe stehn; XVII, 308. Also ist αὐτήν ἔρχεσθαι, zum Kampf entgegen gehn. Vergl. v. 424. — 400. οὐ θαλάσῃ. οὐ καλόν, h. e. δεινόν συναισόμεθα, schrecklich wird unser Zusammentreffen zum Kampf seyn. Odyss. II, 63. οὐ καλῶς οἶκος ἐμὸς διόλωλε, schändlich oder schrecklich ist mein Vermögen zu Grunde gerichtet. — 402. γυῖάσω ἵππους, lähmen will ich ihre Rosse; denn τὰ γυῖα wird vorzüglich von Händen und Füßen gebraucht. Ernesti ad Callim. in

Dian.

Dian. 171. — 404. ἐς περιτελλομένους ἐνιαυ-
 τούς, bis zu zehn vollendeten Jahren. Eigent-
 lich: περιτέλλεται ἄστρα volvuntur sidera
 per coelum. Dann volvitur annus. Also ist
 ἐνιαυτός περιτελλόμενος, ein Jahr, das seinen
 Kreislauf in zehn Monaten vollendet hat,
 ein volles Jahr. III, 295. — 551. Aehnlich
 ist eine andere alte Idee, dafs ein Gott, der
 bey dem Styx falsch schwur, von dem Trun-
 ke ein Jahr aller Empfindung beraubt ist,
 und erst im zehnten Jahre wieder in die
 Götterversammlung kommen darf. Hesiod.
 Theog. 795. f. Zehn Jahre sind also auch
 hier für eine unbestimmte längere Zeit. cf.
 zu I, 53. — 405. ἔλκεα (ἐν ταῦτοις, καὶ) ἃ
 μάστιγι κεραυνός f. ἔλη κεραυνός, da, wo
 mein Blitzstrahl sie fafste, traf. IV, 217.
 ἰδενέλκος ὃν ἐμπέσε οἷστος, da, wo der
 Pfeil eingedrungen war. Man müfste denn
 beyde Stellen erklären: ἔλκεα, ἃ κεραυνός
 μάστιγι, und ἔλκος, ὃ οἷστος ἐμπέσων
 βάλε, οὕτως, ἐπείσσε. — 406. ὄφρα εὖ εἶδῃ,
 damit sie es wohl, d. i. überzeugend ein-
 sehe, f. dafs sie es fühle, sie habe wider ih-
 ren Vater gestritten, (cf. V, 892.) dafs sie
 aus der Gröfse ihrer Leiden lerne, dafs sie
 die grofse Sünde begangen habe, mit ihrem
 Vater zu streiten. cf. I, 185. 411. — 408.
 ἐνὶ λῶν (üblicher ἐγκλάω) μοι (τοῦτο) ὅτι
 νόησω, das mit Gewalt zu ändern, was ich
 beschliesse. Nämlich ἐπιγνάμπτειν Διὰ oder
 Διός

Διὸς θυμὸν, wäre Jupiters Entschluß lenken, *flectere animum*. I, 569. II, 14. Aber ἐγκλᾶν Διὰ oder Διὸς νόημα, seinen Entschluß brechen, *frangere*, *infringere* *animum*. — Uebrigens schilderte auch hier der Sänger die Natur getreu. Wenn uns jemand beynahe unablässig beleidigt, dann können wir das allenfalls ahnden, ohne jedoch dabey uns zu ereifern. Aber eine Beleidigung von dem, auf dessen Liebe oder Achtung wir fest rechneten, erregt den lebhaftesten Unwillen.

409 — 412. ἀελλόπος, sturmschnellfüßig, ποδόνεμος. II, 786. Die übliche Form ist ἀελλόπους: unsere scheint älter. — 412. πρώτῃσι πύλῃσι f. (ἐν) πρώτῃ τῶν πύλων, in limine portae, ἐν οὐδὲι — πολυπτύχου, des thalreichen Olympus. Dieser Berg hat viele Anhöhen, κορυφαί, ist πολυδεϊράς: mithin hat er auch viele Thäler. Daher auch der Ida πολύπτυχος. XXII, 171. ἐν κορυφῇσι Ἰδῆς πολυπτύχου. ἡ πτυχὴ (von πτύσσω) die Falte. 2) Die Falte des Gebirges, d. i. das Thal. — 412. ἀντομένη sc. ταῖς θεαῖς.

413 — 424. τί μαίνεται ἦτορ, was begehrt euer Herz mit Heftigkeit, denn μαίνεσθαι ist, und besonders in den Compositis, mit Schwärmerey oder Heftigkeit lieben.

ben. Vid. Toup. Opuscula T. III, p. 7. ed. Lips. — 414 ἑάα, üblicher ἑᾶ, wie V, 256 wo es in einer Sylbe auszusprechen ist, wie ἑᾶα in zweyen, jenes von ἑᾶᾶω, dies von ἑᾶω: so ὀράας. VII, 448. von ὀραᾶω f. ὀράω. ναιετάασκε u. a. — 425. ἀλλὰ σύ γε ἐτέον γε πολμήσεις, aber du, — wenn du in der That (offenbar) es wagen willst, dann zürnet Zeus, τότε νεμσαίζεται. Dies Verbum muss aus 421. wiederholet werden, wie der Affect mit sich bringt, cf. zu V, 350. αἰνοτάτη, κύον ἄδδρες (beyde als Vocativi), o du schreckliche, σχετλῆν, du furchtloser Hund. So schilt Penelope ihre Slavinn. θαρσαλῆν, κύον ἄδδρες. Offenbar steht κύων f. θρασεία S. zu I, 59. Aeschyl. Suppl. 766. κυνοθρασείς, frech, wie die Hunde.

427-431. Der Sinn: Nein, ich streite der Menschen halber mit Jupiter nicht. Sterbe von ihnen, wer da wolle, und mache ers, wie es ihm gut deucht. — So spricht der, dem seine kleine eigennützige Denkart es nicht gestattet, daß er für anderer Wohl eigene Leiden übernehme. Sobald diese ihm drohen, hört sein Eifer auf. So machte es auch Venus; als Diomedes sie nur leicht verwundet, wirft sie den geliebten Sohn fort. V, 343. — 428. οὐκ ἑᾶω, ich rathe nicht weiter, οὐ κελεύομαι. Denn οὐκ ἑᾶν τινα ist mitibus verbis dissuadere, S. Valken. ad Herodot. II, 30. p. 116. 88. —

429. ἀποφθίσθω, ἀποφθίσθω f. ἀποφθί-
 ῖσθω. — 430. ὃς κε τύχη sc. τούτου, wem
 dies zu Theil wird. — κείνος δὲ δικάζετω,
 κατὰ τὰ (ταῦτα) ἃ φρονέων sc. ἐστὶ: er
 theile ihnen zu, βίον ἢ θάνατον, so, wie
 ers denkt. Ueber δικάζειν, s. zu I, 542.

432 — 446. Ὠραι. Als Dienerinnen
 der Juno, der die Horen, wie der Venus
 die Grazien, und der Diana die Nymphen
 zugesellet werden. So spannen die Horen
 die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II, 118.
 — 434. κάπησι ἀμβροσίῃσι, an die unsterb-
 lichen, d. i. an die himmlischen Krippen.
 Odys. I, 97. ἀμβροσία πέδιλα, weil sie dem
 Mercur gehörten; also nicht von Ambrosia
 duftend. Eher könnte man es erklären:
 ἀμβροσίῳ εἰδότες μερταί, aus V, 369. Pin-
 dar vom Pegasus τὸν ἐν Οὐλύμπῳ φάτναι
 Ζηνὸς δέχονται. Olymp. XIII, 132. — 435.
 ἐνώπια παμφανόωντα, an die strahlenden
 Wände. Die ἐνώπια (d. i. τὰ ἐν ἐνώπῃ τεί-
 χῃ) war die Mauer an der Vorderseite,
 die Fronte des Hauses, die aber von der
 αἰθούσῃ (VI, 243.) bedeckt wurde. An die-
 se Wand stellte man die Wagen. Odys.
 IV, 42. Diese Wände waren des Prunks
 halber, damals vermuthlich mit Metallar-
 beit gezieret, wie alles in den Pallästen der
 Heroen, Odys. IV, 45. f. 73. f. Daher
 παμφανόωντα: aber in Idomeneus Zelte ha-
 ben die Wände dasselbe Beywört, beschie-
 nen,

nen, vom Lichte schimmernd, XIII, 261. Späterhin schmückte man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II, p. 48. Viele der alten Critiker, denen Eustathius folgt, verbinden *παμφανόωντα ἄζματα*, wie XXIII, 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436. *χρυσέοις κλισμοῖς* auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem *θρόνος* unterschieden, indem dieser höher war, so daß der sitzende einen Fußschemel *θρήνυς* gebrauchte, S. Odyss. I, 130 - 132: Obgleich die Damen auch bey dem *κλισμός* diese Bank hatten S. Odyss. IV, 166. Der *θρόνος* scheint einen Vorzug gehabt zu haben. Denn Telemach setzt den Fremden auf einen *θρόνος*, sich auf einen *κλισμός*. Auch die Beywörter der weiblichen Gottheiten *χρυσόθρονος*, *εὐθρονος*, *ποικιλόθρονος*, *ἀγλαόθρονος*, *ὑψίθρονος* scheinen es zu bestätigen. Und dies führt mich auf die Vermuthung, daß auch hier Homer habe sagen wollen: die beyden Göttinnen saßen nicht auf ihren gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter, auf ihren Thronen: sondern zwischen den übrigen Göttern. cf. 444. *Ἦσαν χρυσόθρονος*. I, 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem Zeus. XXIV, 100. — 439. *ἐξίκετο εἰς θῶκους θεῶν*, in consessum deorum, in der Götterversammlung. Odyss. II, 26. *οὐδὲ ποτ' ἀγαγὴ γένετο, οὐδὲ θόωκος*. V, 3. *θεοὶ θῶκόνδε καθίζανον*. — 440. Das ist auffallend, daß Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein mäch-

mächtiger Regent, seine Pferde ausspannt. Aus gleicher Ehrfurcht oder Liebe nimmt Latona, die Mutter, dem Apollo, wenn er in die Götterversammlung tritt, den Bogen ab, und legt ihn bey Seite. Hymnus in Apollin. 6. f. Man erinnere sich, daßs auch Andromache Hectors Rosse besorgte. Oben v. 187. — κλυτὸς Ἐννοσίγαιος, der gepriesene, berühmte, πολυώνυμος, dessen Namen und Thaten alle Völker kennen und ehren. Odys. V, 422. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη. So sind Helden, ihre Waffen, von denen die Sage weit und breit erzählt κλυτὰ z. B. Hercules κνημίδες, Ἡφαίστου κλυτὰ δῶρα. — 441. ἀμβωμοῖσι f. ἀνὰ βωμοῖς. Jede Basis nannten die Alten βωμός, z. B. das Piedestal für eine Statue. Odys. VII, 100. χρύσειοι κοῦροι εὐδμήτων ἐπὶ βωμῶν ἑστάσαν, Eusthsius: βωμοὶ ἀπλῶς ἀναβαθμοί. — 444. αἶαι, 3 und als exposition, ἀμφὶς Διὸς, allein, vom Jupiter fern. — Uebrigens drückt das Absondern vom Jupiter, und dies Stillschweigen die Erbitterung der Göttinnen sehr stark aus: aber es zeugt von Schwäche und Kurzsichtigkeit. Es ist thöricht zu glauben, daßs man durch so etwas seinen Gegner kränken werde, da man ihm vielmehr das angenehmste Schauspiel giebt. Ein starker Geist verschmähet diese ohnmächtigen Ausdrücke des Zorns; er verbirgt ihn ganz, damit seine Rache den Gegner überrasche, wenn

er ahnden will und ahnden muß. — 446. ἔγνω φρεσὶ, er merkte es wohl in seiner Seele. Entweder ist ἐν φρεσὶ bloßser Zusatz, aus Gewohnheit, oder es ist tacita mente advertēbat.

447 — 456. τίφθ' f. τίπτε, contrahirt aus τιποτε — οὐ μὲν δὴν κάμετον ὀλλύσας Τρῶας ἐν μάχῃ. Der Sinn: warum seyd ihr so betrübt? Ermüdung kanns doch nicht seyn. Denn ihr habts euch ja nicht lange sauer werden lassen mit Vernichtung der Trojaner. Odyss. XXI, 425. Der Mann macht dir Ehre: er schofs nicht fehl: οὐδὲ τι τόξου δὴν ἔκαμον τανύων: es kostete ihm nicht lange Mühe den Bogen zu spannen. — 449. ἔθεσθε (θυμῶ) κότον τοῖσι: wie κότον ἔχειν τινί, und κοτεῖσθαι τινί. — 450. Ζύρνειτ' nur: aber euer Zorn soll den Trojanern nicht schaden; denn alle Götter des Olymps sollen meinen Entschluß, den Trojanern Sieg zu geben, nicht abändern können; am wenigsten ihr, die ihr schon zittertet, ehe ihr noch kamt zum Schlachtfelde: aber ihr hattet auch Ursache dazu, weil ihr hättet den Olymp nicht wiedersehen sollen. — οἷον ἐστὶ ἐμὸν μένος ἀαπτον: quae est mea vis invicta, f. ὅτι τοῖον ἐστὶ μένος, denn so unüberwindlich ist meine Kraft. — 451. τρέψειαν με sc, εἰς Φυγὴν oder f. καλύσειαν, cf. IV, 381. Doch ist die erste Bedeutung passender, wegen des folgenden. — 452.

Φαίδι-

Φαίδιμαγυῖα lucida, h. e. candida membra: denn Juno heisst ja von der blendenden Weisse ihrer Arme λευκώλενος. So nennt Pindar Pelops elfenbeinerne Schulter: Φαίδιμον. Olymp. I, 41. Sonst ist es: schön, stattlich: wie Φαίδιμος Αἴας, υἱὸς u. f. — 453. μέμερα, (vielleicht von μερμηρίζειν, erwägen, φροντίδος ἄξια, χαλεπὰ, δεινὰ. Hesych.) merkwürdige in Angst setzende (metum iniicientia, stupenda facta) schreckliche Thaten der Schlacht. cf. X, 48. XI, 502. Also der Gegensatz von οὐδενόσωρα. — 455. πληγέντε die Form des Masculini, nea es doch von den beyden Göttinnen gilt, f. πληγείσα. Hesiod. Erga 199. προλιπόντε ἀνθρώπους Αἰδῶς καὶ Νέμεσις. Hauptsächlich pflegen die Tragiker, wenn sie Weiber von sich, aber in der Form des Pluralis reden lassen, die Endigung der Masculina zu gebrauchen. Brunck ad Euripid. Medeam 316. Barnes. ad. Hippolyt. 387: auch im Singular, wie Burges zu Dawes p. 482. zeigt. — 456. Gut, dass ihr zurückgienget. οὐκ ἂν εἰς Ὀλύμπον. Denn in den Tartarus würde er sie herabgestürzt haben.

457-461. Diese Stelle ist aus IV, 20. f. wiederholt, wo vom Jupiter und der Minerva eine völlig ähnliche Scene erzählt wurde.

470 - 483. ἡοῦς f. δι' ἡοῦς, am Morgen sf. 525: wie νυκτὸς f. διὰ νυκτὸς, in der Nacht

— 474.

— 474. πρὶν ᾤεσθαι oder altjonisch ὅεσθαι Πηλείωνα, ehe sich nicht bey den Schiffen aufmacht, erhebt der Pelide. Dies ᾤεσθαι ist ein schöner Gegensatz von dem κείται, was vom Achill, so lange er am Gefecht keinen Antheil nahm, gebraucht wird. II, 771. 72. — 475. οἱ μὲν sc. Δαναοί. — 476. στείνεις ἐν ἀνοτάτῳ, im gräßlichsten Gedränge XV, 426. nicht in einem engen Raum. Denn der Kampf um Patroclus Körper geschahe ἐν πεδίῳ XVII, 535. f. XVIII, 6. f. περὶ Πατρόκλοιο. Als Patroclus vom Hector erlegt war, entstand um seinen Körper ein heftiges Gefecht, S. XVII, 1. bis zu Ende. — 477. ὥς γὰρ θέσφατόν ἐστι: so ist es des Schicksals Wille. Ehe nicht Achill in der Schlacht erschien, war das Glück den Trojanern nicht günstig. Dies war Factum: Menschen, die alles für fest bestimmt vom Schicksal halten, glaubten daher auch diesen Zeitpunkt vom Schicksal bestimmt. Dies trägt der Dichter wieder als Weissagung vor. — So war es Factum, daß Aeneas nach Trojas Zerstörung über die Trojaner als König geherrscht habe; aber sehr schicklich nutzt der Sänger auch dies als Weissagung, XX, 302. f. — σέθεν f. Er achte den Zorn der Juno nicht, selbst wenn sie in den Tartarus hinabeile, um die Titanen zu Hülfe zu rufen, die Jupiter selbst in den Tartarus geschleudert hatte. Dann er wufste

daß

dass die Centimanen, seine Hüter, sie nicht herausliessen. Hesiod. Theog. 734 — 478. *νεῖατα πείρατα*, zu den tiefsten, untersten Gränzen der Erde und des Meers. cf. zu 14. und Hesiod. Theog. 728. *Τάρταρον — ὑπὲρθεν γῆς ῥίζαι πεφύκασι καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης, ἔνθα θεοὶ Τιτῆνες ὑπὸ ζόφῳ ἡερόεντι κεκρύφαται*. Auch hier ist die Vorstellung klar, dass der Tartarus noch unter der Erde liegt. — 479. Japetus und Kronus gehören beyde zur Familie des Uranos, die dieser ihr Vater selbst *Τιτῆνες* nannte, weil sie ein grosses Frevelstück gethan hätten, wofür sie die Strafe erhalten würden. Hesiod. Theog. 207. Jupiter besiegte sie zu Folge dieser Vorherverkündigung, und warf sie in den Tartarus. S. Hesiod. l. c. 717. — (480. Die Sonne heisst *ὑπερίων* Hyperions Sohn: für *ὑπεριονίων*, *ὑπεριονίδης*. Od. XII, 176. Hesiod. Theog. 371. 372. Denn Helios ist ganz verschieden von Apollo. R.) 481. Kein Sonnenstrahl, kein angenehmer Wind erquickt sie dort im Tartarus. Dagegen strahlet im Elysium den Guten ewig das Sonnenlicht, und sanfte Lüfte umwehen der Seligen Inseln. Pindar Ol. II, 109. 128. f. δὲ f. γάρ. — 482. *ἀλωμένη*, herumirrend, errare, *ἀλάειν* sagt man vorzüglich von dem, der viele Reisen oder doch in entfernte Gegenden that. Odyss. II, 333. *τῆλε φίλον, ἀλώμενος, ὥσπερ Ὀδυσσεύς*. — 483. *οὐ τι ἄλλο κύντερον σοῦ*, unverschämter als du ist nichts,

nichts. Odyss. VI, 426. οὐκ αἰνότερον ἄλλο καὶ κύντερον γυναικός. Jupiter hafst seine Juno wegen ihrer Unverschämtheit, (S. I, 562.) und daher ists ihm gleichgültig, ob sie zürne oder nicht.

484-488. Φάος ἠελίοιο, umschreibend f. ἥλιος, und ἥλιος ἔπεσε, die Sonne fiel f. sank schnell ins Meer hinab; üblicher ἔδω, κατέδω, sc. ὠκεανόν. — 486. ἔλκον νύκτα ἐπὶ ἄρουραν, und führte die Nacht auf die Flur f. ἄγων: wie trahere, oft schlechthin f. ducere, nicht, cum vi ducere. Hesiod. Theogon. 176. ἦλθε νύκτα ἐπάγων μέγας Οὐρανός. Die Vorstellung ist dichterisch: da die Nacht dem Tage folgt: so zieht er sie hinter sich her. So Hesiod. Theog. 755. die Nacht, in dunkles Gewölk gekleidet, kömmt ἔχουσα Ὕπνον μετὰ χειρὶ, und führet an der Hand den Gott des Schlags. — 488. τριλλιστος h. e. τρεῖς λίσσομένη, dreyfach, d. h. sehr erfleht: wie in τριφιλητος, f. πολυφιλητος, Theocr. XV, 86, τρεῖς τετραάκισ μακάριος: also f. πολύλιστος. Odyss. V, 445. Thema λίσσομαι.

489 - 561. Hector führt seine Truppen zurück, denen er vorschlägt, bey vielen Wachtfeuern außer der Stadt zu campiren, damit die Griechen nicht gar bey Nacht
Köppens Anmerk. Th. 2. D d ent-

entfliehn, und das Gefecht mit dem Anbruch des Tages beginnen könne. Die Trojaner befolgen seinen Vorschlag.

491. ἐν καθαρῷ, sc. χώρῳ, an einem reinen, d. i. freien Platz. Livius XXIV, 14. campus purus ac patens. — 89. χώρος φαίνεται διὰ νεκρῶν, wo sich zwischen den Todten ein Platz zeigte. X, 199. XXIII, 61. — 494. ἔγχος. Statt des σκῆπτρον, den der Redende sonst hielt. (Odyss. II, 38.) gebraucht er jetzt den Speer, — ἐνδεκάπηχυ. cf. VI, 316.

497 — 541. νῦν ἐφάμην, heute hoffte ich fest, d. i. ehe ich die einbrechende Nacht bemerkte, da hoffte ich fest, wir würden nicht eher umkehren, bis die Schiffe zernichtet wären. — 502. πειθόμεθα νυκτὶ, laßt uns der Nacht gehorchen, die das Ende des Streits gebietet. cf. VII, 282. — 504. λύσατε ὑπὸ (ὄχεσσι oder ζυγῶν ὄντας) ἐξ ὀρέων, ein jeder mache los die Pferde am Wagen, XVIII, 244. ἔλυσαν ὑφ' ἄρμασιν (ὄντας) ὠκέας ἵππους. XXIV, 576. ὑπὸ ζυγόν λυόν ἵππους. Vergl. unten v. 543. und bes. XIX, 404. Weil man sagte: ἵππους ὑπ' ὄχεσι, ἄρμασι τιτύσκεσθαι, ἄγειν. S. oben 41. 136. ἵπποι ὑπ' ὄχεσφιν (ὄντες) δέσαντες. Doch könnte mans auch als tmesis f. ὑπολύσατε ἐξ ὀρέων nehmen, nach 543. XXIII,

XXIII, 513. XXIV, 576. XI, 401. — 511. νῶτα Σαλάσσης. cf. zu II, 159. Leicht darf ihnen die Flucht nicht werden; mit Wunden müssen sie heimkehren, damit ihr Beispiel andere abschrecke vom Kriege gegen uns. ἀσπουδεῖ, f. ἀνευ σπουδῆς, ohne Arbeit ἀνευ καμάου, nicht so ganz ruhig, ἔκηλοι, d. i. ohne von Ungemach gestört zu werden, dürfen sie nicht ihre Schiffe besteigen. So V, 759. οἷδ' ἐρπονται ἔκηλοι. — 513. ὥς τις (f. πᾶς, ἕκαστος) βέλος (f. ἔλκος) πέσσει (φερραπέυη) dafs jeder von ihnen zu Hause noch seiner Wunden warten müsse, fo- veat vulnera. Ueber πέσσειν, s. zu II, 237. — 515. ἐπιθρώσκων, springend ins Schiff: schöner als ἐπιβαίνων, da es die Eilfertigkeit der Flucht bezeichnet, — 516. φέρειν ἄρῃα ἐπὶ Τρώεσσι, Krieg über die Trojaner zu bringen: inferre bellum Trojanis. — 517. Διὶ φίλοι. Zeus Lieblinge, denen Zeus hold ist. Eigentlich giebt er dies Prädicat den Königen, und Heroen. S. I, 74. Aber da die Herolde durch Geburt, Talente und die Würde ihres Amts, denn sie sind ja Zeus Geschäftsträger, Διὸς ἄγγελοι, (S. zu I, 334. sich auszeichnen, so kommt auch ihnen dies Διὶ φίλοι zu. — ἀγγελλόντων, die alte Form des Imperat. f. ἀγγελλέτωσαν wie 521. καιόντων f. καιέτωσαν — 518. παῖδας πρωθήβας, unsere jungen Knaben, die noch nicht ἐφηβοί sind, d. i. noch unter 16 bis

18 Jahren. — 519. λέξασθαι f. den imperativ sie sollen sich lagern und Wache halten auf den Mauern am skäischen Thore das den Achivern gegenüber war. — Θεοομήτων πύργων, gotterbauet, weil sie vom Neptun und Apollo erbauet waren. VII, 452. 520. Θηλύτεραι γυν. die zarten Frauen. Die Bedeutungen zart, weiblich, fruchtbar leitete man früh von einander her. — 522, μὴ λόχος, daß nicht ein Hinterhalt. cf. zu I, 227. Man vergleiche das Gemählde auf Achills Schilde XVIII, 509. — 524. ὅς νῦν ὑγιής, der für heute gesund, d. i. heilsam ist, wie mens sana f. prudens, und unser ein gesunder Gedanke. Der ganze Vers ist eine Schlufsformel, deren die Alten viele hatten, und die daher im Herodotus so gar häufig sind. Z. B. II, 34. Νειλου μὲν νῦν περὶ τοῦτ' αὐτὰ εἰρησθῶ. Der Sinn ist also: das war es, was für jetzt zu rathen, vernünftig war. — 525. τὸν δὲ sc. λόγον f. ἄλλονδὲ λόγον, einen andern Vortrag. — 526. ἐλπόμενος Διί, ich hoffe zu Gott, f. πιστεύομαι Διί das Vertrauen heg ich zu ihm, — 527. κύνας (diese Hunde: die Danaer) κηρεσσιφορήτους ἐξελαῶνν (f. ἔξελαῶν. cf. zu 414.) ein Raub der Parzen, d. i. entweder 1) von der Parzen hieher zum Verderben geführt, oder 2) jetzt von den Parzen fortgerafft werden, d. h. wie mir scheint: ich hoffe sie mit dem Verlust vieler Todten zu

zu vertreiben. κηρῶσι φέροντος ist, οὐς κηρῶσι φέρουσι, dies aber ist alte Sprache f. er stirbt: (s. zu II, 302.) oder: er geht erst seinem Tode entgegen. S. zu II, 834. Doch glaube ich, daß Homer die erstere Bedeutung damit verbunden habe; 1) weil er im andern Falle κηρῶσι ἄγουσι, nicht φέρουσι sagt; 2) weil der Ausdruck φέρειν anspielet auf die Idee, daß die κηρῶσι die Leichname aus der Schlacht forttragen. S. XVIII, 535. f. 3) scheint mir diese Erklärung passlicher: ich hoffe es zu Gott, daß ich sie aus dem Lande jagen will: aber vielen soll es noch das Leben zuvor kosten. Damm übersetzte nicht übel: die vom bösen Schicksal wegzuraffenden Hunde. — Aber der folgende 528 Vers ist auf jeden Fall falsch, wenigstens hat er sehr wenige Auctorität, und ist aus der Glosse: οὐς κηρῶσι φορέουσι, entstanden durch Ausfüllung. Denn wäre er vom Homer: so hätte dieser in einem Falle nicht φέρειν sondern ἄγειν gebraucht, und dann nicht φορέουσι sondern ἐφόρεον sagen müssen. Ganz nothwendig war ein Praeteritum. Im andern Fall ist ἐπὶ μελαινοῶν νηῶν absurd, denn die Parzen schleppen ja dann die Todten weder auf die Schiffe oder fahren sie auch nicht weg auf Schiffen. Auch Ruhnkenius hielt den Vers eine Zeitlang für eine versificirte Glosse; jedoch glaubte er nachher ihn aus der Homeri-

merischen Manier (IX, 124. XV, 526. XVII, 5. etc.) vertheidigen zu müssen, s. seine Epist. crit. I, S. 56. - 529. ἐπὶ νυκτὶ, während der Nacht, wie IV, 178. ἐπὶ πᾶσι f. ἐν πᾶσι — 530. ὑπηόιοι f. ὑπ' ἡοῖ, gegen Morgen, sub auroram, f. ἅμα ἡοῖ VII, 331. oder ἡῶθεν: so παννύχιοι f. ἐν πάσῃ νυκτί. v. 508. — Verbinde. θωρηχθέντες σὺν τεύχεσι sc. ἐς πόλεμον, gerüstet mit unsern Waffen zur Schlacht: cf. 376. 388. — 535. διαίρεται ἦν (ἴην) ἀρετὴν, wird er völlig seine Tapferkeit kennen lernen, d. i. das mag er als die zuverlässigste Probe seiner Tapferkeit annehmen, wenn er morgen mir zu stehn wagt, cf. zu 406. — 538. der Sinn: ach daß ich so gewiß ein Unsterblicher wäre, als den Griechen Unglück entschieden ist. ἀγήρας, καὶ αἰθάνατος ist keine Tautologie; beydes ist erforderlich. Denn Tithon wurde zwar ein Unsterblicher aber nicht ἀγήρας S. Hymn. in Vener. 223. f. — ὥς (οὕτως) — ὥς: so gewiß, als. — ἦδε ἡμέρη, dieser Tag; und doch war der Tag noch nicht da; aber schön schildert dies Versehn die Begeisterung des Helden, der die Scenen des morgenden Tages schon gegenwärtig sieht. — Der letzte Wunsch des Hector's; und das feste Vertrauen auf die großen Thaten des folgenden Tages beleidigt vielleicht unser Gefühl. Doch für ein Volk, das seine Heroen göttlichen Ursprungs

sprungs glaubte, das mehreren Heroen der Vorzeit, die es unter die Götter wirklich aufgenommen glaubte, Opfer brachte, unter einem solchen Volke und bey seinen bekannten Begriffen von der Natur der Gottheit, konnte ein so edler, großer Mann, ohne Narrheit und Wahnsinn, sich Unsterblichkeit und göttliche Verehrung wünschen. Denn sein Wunsch sagt nicht mehr, als wenn unter uns ein Mann von großem Verdienst in einem Augenblick der Schwärmerey, in die ihn das Gefühl seiner Kräfte bey dem Entschluß zu neuen großen Thaten setzte, wünschte, daß die Muse der Geschichte seinen Namen in das Buch der Unsterblichen zeichne, die jede Nachwelt dankbar verehren wird. — Auch ist die Zuversicht, mit der er von seinen Thaten spricht, nicht Prahlerey. Es ist vielmehr Ausdruck seiner Wünsche, durch die nur hin und wieder ein starkes Selbstvertrauen hervorblückt, wozu doch Hector das gegründetste Recht hatte.

542-561. Verbinde: ἰδρωόντας ὑπὸ ζυγῶν, die unter dem Joch geschwitzt hatten. Da ihnen das Joch auf dem Nacken lag: so mußte durch dies Reiben hier das Pferd am stärksten schwitzen, wie unsere Pferde unter dem Brustriemen. Solche kleine Züge sind nicht gleichgültig. Zur völligen Ver-

sinn-

sinnlichung, dem Hauptzweck der Poesie, tragen sie vieles bey. Andere: ὑπέλυσαν ἵππους ζυγοῦ, machten sie los vom Joche.

— 544. δῆσαν ἱμάντεσσι. Dies Anbinden geschahe nicht, wie bey uns, durch Halfter am Kopfe, sondern man koppelte die Füße. S. Ilias XIII, 34. ἀμφὶ ποσσὶ πένδας ἔβαλε. Theocrit. XXV, 103. vom Rindvieh: ἀμφὶ πόδεσσιν εὐτμήτοισι ἱμάσι καλοπέδιλα ἀράρισκε. Es müßte dann seyn, daß dies nur eine ältere Art des Festbindens war. Doch war sie auch bey der asiatischen Reuterey üblich. Xenoph. Cyropd. III, 3. 27. πεποδισμένους ἔχουσι τοὺς ἵππους ἐπὶ ταῖς φάτναις. — παρ' ἄρμασιν, neben, oder besser an den Wagen. s. X, 475. — 548. κνίσσῃν kann hier auf keine Weise statt haben, da es allein von dem Fettdampf gebraucht wird, der vom verbrannten Opfer aufsteigt, davon doch hier keine Erwähnung geschieht. Barnes suchte dem wahrscheinlich dadurch zu begegnen, daß er aus Platons Alcibiad. II. folgende Verse einrückte:

ἔρδον δ' ἀθανάτοισι τεληέσσας ἐκατόμβας
κνίσσῃν δ' ἐκ πεδίου ἄνεμοι φέρον οὐρανὸν εἴσω
ἠδεῖαν τῆς δ' οὔτι θεοὶ μάκαρες δατέεντο.
οὐδ' ἔθελον μάλα γάρ σφιν ἀπήχθετο Ἴλιος

ἰσὴν,
καὶ Πριάμος, καὶ λαὸς ἑυμμελίῳ Πριάμοιο.

Auch

(Auch Damm hielt die von Barnes aus Plato's Alcibiad. II, c. 13. p. 249. D. nach Ilias VIII, 547. eingeschalteten Verse an dieser Stelle für unschicklich. Köppens Gründe gegen dieselben werden sich auf folgende Art heben lassen:

Hector erwähnt zwar in seiner Rede keine Hecatomben mit ausdrücklichen Worten, aber er spricht doch von Thieren, welche die Trojaner herbeybringen sollen, und versteht höchstwahrscheinlich darunter Opferthiere zur Hecatombe. v. 505. Zweytens konnte allerdings der Sänger von dem Zorne der Götter sprechen; denn er nennt bloß die *Θεοὶ*, sagt aber nichts von dem ersten Gotte *Ζεὺς*, wie es sonst geschieht, wenn alle Götter zusammen verstanden werden sollen. So v. 526. *εὐχομαι, ἑλπίομενος Διὶ τ', ἄλλοισιν τε Θεοῖσιν. Ζεὺ καὶ ἄλλοι Θεοὶ* blieb auch in der attischen Sprache gewöhnlicher Anruf der gesamten Gottheiten. Der dritte Grund wird, wie es scheint, dadurch widerlegt, daß man sagt: die Trojaner fanden es für nöthig, jetzt zu opfern. Wenn sollten sie aber dies sonst thun, als bey der Nacht, da sie Willens waren, am folgenden Tage in aller Frühe das Treffen zu erneuern. v. 530. Zudem ist die Nothwendigkeit bey Tage zu opfern, gar nicht erwiesen. H.)

Aber

Aber der Hecatomben hätte gewiß Hector erwähnt, da sie ein allgemeines Opfer des Volks waren, das nur auf seinen Befehl geschehen konnte, und schwerlich konnte jetzt, da Jupiter die Trojaner so sehr begünstigte, gesagt werden: daß die Götter ihr Opfer verschmäht hätten. Endlich glaube ich nicht, daß es üblich war, den Göttern des Himmels bey Nacht zu opfern. Wenn also auch diese Verse Homerisch sind, so hören sie doch nicht hieher. Wahrscheinlicher ist mirs, daß *κνίσσῃ* Emendation eines ungelehrten Grammatikers sey, f. *καπνόν*. Man vergl. XVIII, 307. *ὥς ὅτε καπνὸς τὸν ἐξ ἄστρου αἰθέρα ἵκηται*. Doch vgl. Od. XII, 369. Il. XXII, 363. — Wenn nicht der ganze Vers einem solchen Grammatiker gebühret, der durch ähnliche Dichterstellen verführt glaubte, daß das Aufsteigen des Dampfs hier erwähnt seyn müsse. Wenigstens ist mir 1) das *ἀνεμοί Φέρον* verdächtig. Diese, dünkte ich, würden gerade das Gegentheil bewirken. Auch sagt Homer selbst nur *ἵκεσθαι*. I, 317. und 2) dies, daß er nicht hier, sondern erst noch 550. stehen sollte. — 551. Wie bey einer sternhellen Nacht der Mond und die Sterne die Gegend erhellen, daß man die Höhen der Berge deutlich erkennt: so helle brannten die Wachtfeuer der Trojaner.

— 553.

— 553. *πρώονες ἄκροι*, und die hohen Klippen. Hesych. *πρώονες. οἱ ἐκνενευκότες τόποι εἰς ὄρη.* (Die hervorspringenden Klippen). — *πρώονας. ἔξοχὰς ὀρέων.* Cf. XII, 282. XVII, 747. — 554. *οὐρανόθεν ὑπερῤῥάγη ἄσπετος αἰθήρ*, im Gegensatz der Erde vom Himmel, d. i. von oben her öffnet sich der gränzenlose Aether, oder wörtlicher: brach der Aether hervor, d. i. *αἰθήρ διέφαινετο.* Einen solchen ganz wolkenleeren Himmel nennen auch die Lateiner *aethera apertum.* Virgil. Aen. I, 587. Folglich ist *αἰθήρ ὑπερῤῥάγη*, *aether rumpebatur*, stärker gesagt, als *αἰθήρ ἀνώγετο*, *aperiebatur.* — 557. *τόσσα (τόσον) πυρὰ Τρώων καίωντων*, sc. *πυρὰ* (cf. 509. IX, 77.) so stark schimmerte der Trojaner Feuer, die sie anzündeten. — 558. *παρ' ἐκάστῳ*, sc. *πυρὶ*, an jedem Feuer. — *παρὰ* oder *πρὸς σέλας πυρὸς*, am Schein der Flamme. — Ob man übrigens aus dieser Stelle mit Gewissheit folgern könne, die Anzahl der Trojaner habe funfzigtausend betragen, daran zweifle ich. Denn es wäre immer möglich, daß dies *χίλια*, nur eine runde Zahl sey. — 560. *ἵπποι ἤῶ μῆρον*, die Rosse erwarten den Morgen, warum? aus Begierde zum Streit? Dieser Zug wäre etwas kühn, aber nicht tadelswerth, da

da nach mehreren Erfahrungen, die Pferde,
noch ehe die Schlacht beginnt, deutlich
ihre Begierde zum Streit äussern. Si qua
sonum procul arma dedere, stare loco nes-
cit, micat auribus, et tremit artus etc.
Virgil. Georg. III, 83. cf. Lucan. IV, 750.
Mit ähnlichen Zügen schildert Ovid den
Muth der Sonnenpferde; hinnitibus auras
flammiferis implent, pedibusque repa-
gula pulsant, (Ovid. Metam. II, 155.)
aus Ungeduld stampfen sie gegen den Baum,
der sie aufhält.





ROTANOX
oczyszczanie
VI 2009

KD.4811.2
nr inw. 6181